

Diverse Berichte

4672
BOT.

A r c h i v

für die

B o t a n i k.

Herausgegeben

von

D. Johann Jacob Römer.

Ersten Bandes erstes Stück.

Mit sieben Kupfortafeln.

Leipzig,

in der Schäferischen Buchhandlung 1796.

1850

1850

1850

1850

1850

1850

1850

1850

1850

1850

580:543

~~AG7~~

Der
naturforschenden Gesellschaft zu Jena
und

Ihrem würdigen Director,

den ich

als Freund liebe und als Mensch innig hochschätze,

dankbar, ehrerbietig und freundschaftsvoll

zugeeignet

von

dem Herausgeber.

159269

I n h a l t.

Abhandlungen.

I. <i>CONNARUS decumbens</i> , descriptus a Carolo Petro Thunberg. Tab. I.	S. 1
Mir von der naturforschenden Gesellschaft zu Jena zur Bekanntmachung gütigst mitgetheilt.	
II. Kritische Betrachtung der ENZIANEN, mit vier Tafeln Abbildungen. Von Franz Wilibald Schmidt. Tab. II—V.	3
III. M. B. Borkhausen M. D. über Linné's Gattung GENTIANA.	23
IV. <i>DIALIUM guineense</i> , eine neue afrikanische Pflanze, beschrieben von D. Carl Ludw. Willdenow. Tab. VI.	30
Mir von der naturforschenden Gesellschaft zu Jena zur Bekanntmachung gütigst mitgetheilt.	
V. Observationes botanicae, auctore Alb. G. Roth, M. D.	32
VI. H. C. Funck's Beytrag zur Salzburger Flora.	39
VII. Botanische Beobachtungen und Berichtigungen, von D. M. B. Borkhausen.	45
VIII. J. C. Wendland's Bemerkungen über einige Pflanzen. Tab. VII.	51
IX. D. M. B. Borkhausen über die Maafsliebenblüthigen Doldengewächse.	55
Das wenige, was ich über diesen interessanten Gegenstand zu sagen weiß, folget im nächsten Hefte.	
X. Einige Beobachtungen über den Blütenstand (inflorescentia) der Pflanzen, von Herrn Prof. Link in Rostock.	59
XI. Plantae ad Linnaeanum opus addendae et secundum Linnaei systema noviter descriptae a Patre E. Bernardino ab Ucria.	67
XII. Icones pictae plantarum rariorum, descriptionibus et observationibus illustratae. Auctore Jacobo Eduardo Smith, M. D. &c. Fasc. I. II. III.	71
Ein Nachdruck, mit welchem ich wohl manchem einen Gefallen erweise.	

Recensionen.

I. Sertum Hannoveranum I. I.	95
II. Smith icones pictae Fasc. III.	96
III. Kerner Hortus sempervirens I.	98
IV. English Botany 38—52.	99

V. Schraderi Spicileg. Fl. Germ. I.	S. 102
VI. J. Mayer's Samml. phys. Aufsätze I. II. III.	104
VII. Physikalische Versuche über das Verhältniß der Brennbarkeit der meisten deutschen Wald-Baumhölzer, von G. L. Hartig.	110
VIII. C. Mönch Methodus plantas Hort. Bot. et agr. Marburgensis a staminum situ describendi.	111
IX. Holmskiold's beata ruris otja.	120
X. Batfch Botanik für Frauenzimmer.	124
XI. Fr. W. Schmidt Samml. phys. ökonom. Aufsätze.	124
XII. Borkhausen's Flora der obern Grafschaft Catzenelnbogen.	127
XIII. Retzii Prodr. Fl. Scandinavicae, edit. 2.	128
XIV. Deutschlands cryptogamische Gewächse, v. Kunze.	129
XV. Florae Danicae Iconum Fasc. XIX.	129

Kurze Nachrichten.

Conr. Gefsner wufste schon, was einige als ganz neue Entdeckung ausposaunen.	131
J. C. A. Mayer über die Gefäße der Pflanzen.	ibid.
— — — von der Bewegung der Säfte in den Pflanzen.	ibid.
Botanische Abhandlungen des dritten Bandes der American philosophical Transactions.	132
Bondt Oratio.	ibid.
Tod des Pflanzenmalers, Herrn Schad.	133
Bonato wird Professor der Botanik zu Padova.	ibid.
Senebier über Erscheinungen, welche Pflanzenblätter im Wasser auf der Luftpumpe geben.	134
Holmskiold's Grabchrift.	ibid.

Recensionen.

I.

Sertam Hannoveranum, seu plantae rariores, quae in Hortis Regiis Hannoverae vicinis coluntur. Descriptae ab Henr. Ad. Schrader, delineatae et sculptae a Joanne Christ. Wendland. Vol. I. Fasc. I. Fol. max. Goettingae, ap. Vandenhoeck et Ruprecht, 1795. 4 Bogen Text und 6 K. Tafeln.

Die Verfasser haben sich vorgenommen, in vorliegendem Werke die seltenen Pflanzen zu beschreiben und abzubilden, welche in der so reichlich versehenen Plantage und dem Berggarten zu Herrenhausen gezogen werden. Ein Plan, der schon dadurch ein gutes Vorurtheil für sich erregt, wenn man bedenkt, wie unendlich reich diese Anlagen, besonders durch den nie ermüdenden Fleiß des Herrn Plantagenmeisters Wendland, an seltenen und neuen Pflanzen geworden sind; so reich, daß kein deutscher Garten sich eines ähnlichen Reichthums rühmen kann. Wenn nun noch dazu kommt, daß Männer, wie Schrader und Wendland, gemeinschaftlich zu Abbildung und Beschreibung der neuen, seltensten, zweifelhaften Pflanzen, sich vereinigen; wenn sie, Hand in Hand, Herr W., durch Künstlerkenntnisse das ersetzt, was ihm an fogenannter schriftstellerischer Fertigkeit und Sprachgelehrsamkeit abgeht, und Herr Schr. seine eigene, und die ihm von seinem Mitarbeiter mitgetheilten, Beobachtungen so künstlich bearbeitet, und mit so gelehrten Bemerkungen, die für System und Synonymie so wichtige Aufklärungen enthalten, ausschmückt, welcher Liebhaber der Botanik sollte sich über das Beginnen nicht freuen? welcher demselben nicht den besten Fortgang wünschen? wer nicht gern sein möglichstes zu Unterstützung des dem Vaterlande Ehre bringenden Unternehmens beytragen? Dieses Werk kommt in unbestimmten Zwischenräumen Heftweise heraus. Jedes Heft enthält sechs illuminirte Abbildungen, die von Herrn Wendland selbst gezeichnet, radirt und geätzt sind, und den von Herrn Schrader lateinisch ausgearbeiteten Text, bey dessen Verfertigung er, neben seinen eigenen Beobachtungen, und den von ihm gegebenen gelehrten Notizen und verbesserten Charact. gen. essential., auch die ihm von Herrn Wendland mitgetheilten Bemerkungen und Beobachtungen benutzt hat. So daß also dieses Werk Deutschland, Herrn Schrader und Herrn Wendland gleiche Ehre macht.

Im vorliegenden ersten Heft liefern die Verfasser:

PROTEA *strobilina* Linn. et Thunb.

SOLANUM *Xanthocarpum*, caule herbaceo: ramis inferioribus procumbentibus divaricatis foliisque pinnatifido-sinuatis aculeatis stellatim pubescentibus.

SOPHORA *juncea*, foliis simplicibus, teretibus acuminatis apice tridentatis, floribus racemosis.

HERMANNIA *hirsuta*, caule racemisque flexuosis hirsutis, foliis obovatis, inciso-ferratis plicatis subtus pubescentibus, calycibus urceolatis.

— — *micans*, foliis ovato-truncatis apicem versus crenatis pubescentibus, floribus fastigiatis involucreatis.

SOLIDAGO *viscosa*, caule fruticoso erecto, foliis ovato-lanceolatis ferratis, floribus corymbosis.

II.

Icones pictae plantarum rariorum descriptionibus et observationibus illustratae. Auctore Jac. Ed. Smith &c. &c. Coloured Figures of rare Plants, illustrated with Descriptions and Observations, by J. E. Smith M. D. F. R. S. &c.

Fasc. III. Fol. Londini, typis J. Davis, impensis Auctoris, prostat venalis ap. B. et J. White, J. Johnson; T. Edwards; Darton. 1793.

Ich setze zum voraus, die Einrichtung dieses Prachtwerkes sey meinen Lesern bereits aus dem neuen bot. Mag. Bd. I S. 236—240. bekannt, und füge daher nur die Versicherung bey, das dieser dritte Fascikel seiner Vorgänger würdig sey, obchon die darin abgebildeten Arten sich nicht so sehr, wie die in den beyden vorhergehenden Heften befindlichen, weder durch sonderbare Formen, noch durch Lebhaftigkeit der Farben auszeichnen. Auch scheint die Illumination nicht überall zum sorgfältigsten ausgefallen zu seyn, und die schon bey den ersten Fascikeln desiderirten Abbildungen der Saamen und Saamenumhüllungen lassen auch jetzo noch eine Lücke übrig, die man an dem Meisterwerke äußerst ungerne wahrnimmt.

13. PELARGONIUM *crithmifolium*, umbellis multifloris paniculatis, foliis bipinnatis carnosus apice dilatatis incis; petalis obtulis, superioribus basi crispis. (Vom Cap. 5. Ist mit dem *P. ceratophyllum* Ait. Hort. Kew. II. 422. *l'Heritier* Gera. niol. t. 13. nahe verwandt.)

14. EPIDENDRUM *tripterum*, foliis bulbo innatis radicalibusque ensiformibus, scapis radicalibus vaginatis multifloris, germine trialato, labio petalis aequali. (Aus Jamaika. 24. Die Anatomie der Blume könnte instructiver seyn.)

15. EPR.

15. *EPIDENDRUM Barringtoniae*, foliis lato-lanceolatis nervosis bulbo innatis, pedunculis radicalibus subunifloris, labio fimbriato, columna operculata. (Aus Jamaika. 2l. Blühte im Barringtonschen und Chelsea Garten im April. Beyde Arten sind noch nirgends beschrieben. Diese letztere ist sowohl wegen ihrer Größe, als auch wegen der sonderbaren Figur der Blumen eine der merkwürdigsten dieser Gattung. Vor 1787. sah man in den englischen Gärten noch kein *EPIDENDRUM*. In diesem Jahre blühte das erste im Garten zu Kew. Jetzt sind sie nicht mehr selten, und blühen entweder im Frühlinge oder Herbst. Sie erfordern den höchsten Grad von Treibhauswärme; und da sie sämmtlich Schmarotzerpflanzen sind, so thut man wohl, und es befördert ihren Wachsthum, wenn man in die Nachbarschaft ihrer Wurzeln, Stükchen von halbverfaultem Holze legt.)
16. *PERGULARIA odoratissima*, foliis cordatis glabriusculis, nectariis genitalibusque tubo corollae brevioribus, stigmate conico obtuso. (*P. tomentosa* Linn. Mant. 53. quoad descriptionem tantum. *CYNANCHUM odoratissimum*. Loureiro Flor. Cochinchin. 166. Flos Siamicus. Rumpf Amb. VI. 58. t. 26. f. 1. Angl. *Chinense Creeper*. Vaterland unbekannt. Blühte im Gewächshause der Miss Hume im August 1791. 2l. Im Garten zu Kew sey eine Pflanze aus Westindien, die bey den Einwohnern *West-Coast Creeper* heisse, und wahrscheinlich nur eine Varietät der obigen sey, mit rundlichtern Blättern und braunröthlichen Blumen. Die Zergliederung der Blume ist vortreflich.)
17. *CONVOLVULUS speciosus*. Linn. Suppl. 137., foliis cordatis subtus tomentoso-fericeis, pedunculis petiolo longioribus umbelliferis, calycibus acutis, caule volubili. *Dryander* in Ait. Hort. Kew. I. 211. (Aus Ostindien. Commerfon fand ihn auf der Insel Mauritius. 2l.)
18. *EXACUM* (Tetr. monog. Flores monopetali, monocarpi, inferi. *Cal.* tetraphyllus. *Corolla* hypocrateriformis, tubo ventricoso. *Capsula* bifurca, bilocularis, polysperma, apice dehiscens.)
viscosum, foliis oblongis nervosis amplexicaulibus, floribus quinquefidis, bracteis cordato-perfoliatis, calyce longioribus. (*GENTIANA viscosa*. Ait. Hort. Kew. I. 321. Von den canarischen Inseln. Braucht Orangeriewärme. Blühet im Sommer. 2l.)

III.

Joh. S. Kerner, Botanices Prof. Sereniff. Bipont. Duc. Consiliarii aulici, Societatis Elect. Palatini phys. oecon. Heidelberg. Societ. Oeconom. rur. Burghaufens. et Liberae Societ. oecon. Petropolitanae Sodalis, *Hortus semper vivens*, exhibens icones plantarum selectiorum quot quot ad vivorum exemplorum normam reddere licuit. Volumen I. Fol. atlant. Stuttgartiae, typis Academiae Carolinae, 1795. Preis 20 Carolin.

Füglich können wir auf ein englisches Prachtwerk dieses Monument des deutschen Bücherluxus folgen lassen. Hohe Beförderer der Pflanzenkunde foderten den Herausgeber auf, das Studium dieser Wissenschaft durch getreue, nach der Natur gefertigte Abbildungen zu erleichtern. Er suchte daher die Gelegenheiten, die sich ihm darbothen, manche sehr seltene Pflanzen nach der Natur abbilden zu können, dadurch zu einem allgemeinen Gebrauche zu benutzen, daß sein, den Freunden der Pflanzenkunde nunmehr geöffneter Garten ihnen in ununterbrochen auszufertigenden Lieferungen jährlich eine Auswahl von seltnern Pflanzen, die ihm blühend zu Gesichte kommen, aufs genaueste dargestellt, mittheile.

Er kann sich dabey an keine systematische Ordnung binden.

Jede Pflanze soll in ihrem natürlichen Habitus dargestellt, und überdies jedem, weitere Auseinandersetzung erfordernden Theile die nöthige Aufmerksamkeit gewidmet werden. Nebst dem systematischen Namen wird der Charakter samt dem Vaterlande, Standorte, den vornehmsten Quellen der davon vorhandenen Nachrichten, und andern kurz auszudrückenden Notizen, die der Pflanzenfreund angezeigt wünschen dürfte, beygesetzt werden.

Die Ausführung ist so über alle Maassen splendid, daß deutsche Privatleute, ja selbst öffentliche Bibliotheken, wenn sie nicht außerordentlich reich sind, darauf Verzicht thun müssen. So ehrenvoll es nun für Deutschland ist, wenn es Kunstwerke aufweisen kann, die sich in jedem Betracht mit den schönsten Produkten der Ausländer messen dürfen, so unzweckmäsig scheint mir doch der dabey gemachte gar zu große Aufwand zu seyn. Ein äußerst kostbarer Einband, die theuerste Sorte von Velinpapier, auf jedem, übermäsig großen, Bogen mehr nicht, als eine einzige Abbildung, zu dieser wieder ein besonderer, den Text, der höchstens aus hundert Worten besteht, enthaltender Bogen . . . welch ungeheurer Luxus!

Die Abbildungen selbst sind sehr gut gewählt, aus freyer Hand gezeichnet, vortreflich gemalt, und lassen weiter nichts zu wünschen übrig, als daß es dem Herausgeber

ausgeber gefallen möchte, ins künftige genauer detaillirte Blumenzergliederungen zu liefern. In diesem ersten Bande sind folgende enthalten:

1. ARUM *pictum*. (Oder vielmehr ARUM *bicolor* Ait. Hort. Kew. III. p. 316. n. 8.)
2. HELICONIA *Bibai* L. (STRELITZIA *reginae* Ait.?) Herrlich!
3. LYCHNIS *coronata* L. (*grandiflora* Thunb.)
4. GLYCINE *coccinea*. Nach Curtis?
5. AMARYLLIS *vittata* L.
6. IPOMOEA *hederacea* L.
7. EUPHORBIA *punicea* L. Nach Sneevogt. Schöner bey Smith.
8. DATURA *arborea* L.
9. MONSONIA *speciosa* L.) Beyde vortrefflich.
10. ERICA *cerintboides* L. Nämlich die dunkelrothe Varietät.
11. GERANIUM *tricolor*. Jacquin Ic. rar.
12. CAPPARIS *pulcherrima*. Jacquin.

IV.

English Botany; or coloured Figures of British Plants, with their essential Characters, Synonyms, and Places of Growth. To which will be added occasional Remarks. By James Sowerby. 8. London, printed for the Author, by J. Davis &c. n. 37—52. (Die N. LII. ist vom 1. März 1795.)

In Beziehung auf das, was bereits im ersten Bande von Römer's neuem botanischen Magazin von diesem Werke ist gerühmt worden, bleibt mir nur noch die Versicherung übrig, daß sich selbiges immer gleich bleibt, und die Genauigkeit und Schönheit der Abbildungen eher zu- als abnimmt. Besonders scheinen die Blumenzergliederungen in den spätern Heften häufiger vorzukommen, als in den frühern. Ich fahre mit dem Verzeichnisse der abgebildeten Arten fort:

145. PINGUICULA *lusitanica* L. Hudson in d. 2ten Edit. und nach ihm Withering und Lightfoot hießen zwar dies niedliche Pflänzchen *P. villosa*. Es erhellet aber aus der Vergleichung mit Portugiesischen Exemplaren und dem Linnéischen Systeme, daß es die wirkliche *lusitanica* des von Linné sey. Zur Unterscheidung der Arten können noch folgende Kennzeichen dienen:

P. vulgaris hat einen ungleichen Rand, einen schmalen, spitzigen Sporn, und eine eyrunde Kapsel.

P. alpina, einen sehr kurzen konischen Sporn, und eine langschwablichte Kapsel.

P. villosa, einen schmalen, spitzigen Sporn, eine umgekehrt eyrunde, eingedrückte Kapfel, und kurze, runde Blätter. Ihr haariger Stengel und regelmäsig eingeschnittener Rand verräth Ähnlichkeit mit der

P. lusitanica, nur dafs die *villosa* in jeder Rücksicht kleiner ist.

146. *PYROLA uniflora* L. Es wird dabey auf die merkwürdige Gestalt ihrer Staubbeutel aufmerksam gemacht, die vierlappig sind, und an der Basis zwey kleine Röhren haben, durch welche wahrscheinlich der Blumenstaub ausgeleert wird. 147. *ALTHAEA officinalis* L. 148. *URTICA pilulifera* L. 149. *CREPIS biennis* L. hat oft einen beynahe ganz glatten Kelch. 150. *ASPENIUM ruta muraria* L. 151. *CINERARIA palustris* L. Schön. 152. *CINERARIA integrifolia* L. edit. XIV. 153. *SALVIA pratensis* L. Die Blumen zu groß! Soll in Großbritannien sehr selten seyn. 154. *SALVIA verbenaca* L. 155. *LICHEN sanguinarius* L. 156. *LICHEN tartareus* L. Er werde zum Färben auf Wolle angewandt. 157. *GERANIUM rotundifolium* L. ☉. 158. *PYROLA minor* L. Bey ihren runden Staubbeuteln bemerkt man nur nach unten zu zwey Höhlungen, aber nicht zwey Röhren, wie bey der *uniflora*. 159. *NYMPHAEA lutea* L. 160. *NYMPHAEA alba* L. 161. *CARDUS acanthis* L. 162. *HYMENOPHYLLUM Tunbridgense* Smith. *TRICHOMANES tunbridgense* L. 163. *CYATHEA incisa* Smith. Wahrscheinlich eine Varietät von *POLYPODIUM fragile* L. 164. *CUCUBALUS Behen* L. 165. *ATRIPLEX laciniata* L. 166. *SAGINA cerastoides*. Transact. of Linn. Soc. Vol. II. 343. Von Dickson in der Gegend des Firth of Forth in Schottland entdekt. 167. *SAXIFRAGA stellaris* L. Ziemlich unnatürlich. 168. *POTAMOGETON perfoliatum* L. 169. *LATHYRUS palustris*. 170. *SEDUM rupestre* L. 171. *SEDUM anglicum*. Hudf.! 172. *COMARUM palustre*. 173. *LICHEN rangiferinus* L. 174. *LICHEN uncialis* L. 175. *PLANTAGO maritima* L. 176. *LYSIMACHIA thyrsoiflora* L. In England sehr selten. 177. *CARDUS pratensis* Jacq. Fl. Austr. Diese Distel sey wahrscheinlich bey Linné nicht beschrieben, vielleicht sey es sein *C. dissectus*, der aber nicht in seinem Herbarium sich befinde. 178. *ARABIS zurruta* L. 179. *PYRUS malus* L. 180. *BRYUM rigidum*, Hudf. *BARBULA rigida* Hedw. 181. *ECHIMUM vulgare* L. Zu groß! Sey schwer von dem *italicum* zu unterscheiden. 182. *LEPIDIUM latifolium* L. 183. *SALIX repens* L. Diese Art variire sehr stark, und habe dadurch zu vielen Verwirrungen bey den Schriftstellern Anlaß gegeben. 184. *OROBANCHE ramosa* L. 185. *JUNGERMANNIA pinguis* L. 186. *JUNGERMANNIA multifida* L. 187. *ROSA spinosissima* L. 188. *ROSA arvensis*. Es wird vermuthet, diese in England so gemeine Rose sey auferhalb der Insel wenig bekannt. 189. *ARENARIA peploides* L. Vom Seeuftrande. 190. *TRIFOLIUM medium* Afz elii. 191. *BRYUM calcareum* Dickv. Fasc. II. 192. *BYSSUS purpurea* Lightf. 193. *LICHEN immensus*. 194. *LICHEN parietinus* L. 195. *EUPHORBIA paralias* L. 196. *PICRIS hieracioides* L. 197. *CAUCALIS daucoides* L. Die bey der *CAUCALIS daucoides* in beyden Ausgaben der Sp. Pl. gegebene weitläufige Beschreibung gehöre eigentlich zu *C. grandiflora*, und nicht zu *C. pla-*

C. platycarpus. 198. *CAUCALIS latifolia* L. 199. *CAUCALIS nodosa* Hudf. *TORDYLIUM nodosum* L. 200. *HELLEBORUS viridis* L. Sehr mittelmäßig abgebildet! 201. *CHELIDONIUM hybridum* L. 202. *HYPNUM intricatum* Schreb. und Dickf. 203. *ASTRAGALUS glycyphyllos*. 204. *SIMUM latifolium* L. 205. *FRANKENIA lacvis* L. 206. *HERNIARIA glabra*. 207. *GALEOPSIS tetrabit.* 208. *GENISTA pilosa* L. 209. *OSMUNDA regalis* L. Schade, daß keine vergrößerte Kapfel abgebildet ist! 210. *MARCHANTIA polymorpha* L. 211. *LICHEN Roccella* L. Hiebey folgende Anekdote: Dillenius giebt den Preis von einer Tonne Orseille zu 80 Pf. Sterl. an, und findet selbigen sehr hoch, noch einmal höher als im Archipelagus. Guter Dillenius! um wie viel besser verstandest du dich darauf, Flechten zu beschreiben, als Handlungsspekulationen zu begreifen! Wenn Mangel an diesem Färbestoff eintrat, so hat man seither Beyspiele, wo die Tonne um 1000 Pfund Sterl. verkauft wurde. 212. *BYSSUS aurea* L. 213. *PYROLA rotundifolia* L. 214. *DIANTHUS caryophyllus* L. 215. *POTAMOGETON pusillum* L. 216. *SCIRPUS fluitans* L. 217. *MENYANTHES nymphoides*. Sehr schön! 218. *MYRIOPHYLLUM verticillatum* L. 219. *ARENARIA tenuifolia* L. 220. *TRIFOLIUM maritimum*. Folgende seyen die einzigen zu dieser Art gehörigen Synonymen: *Tr. marit.* Hudf. Fl. A. ed. I. 284. *stellatum* Hudf. ed. 2. 326. With. Bot. Arr. 799. *T. stellatum glabrum* Raii Syn. 329. Ger. em. 1208. Pluk. Phyt. t. 113. f. 4. 221. *TRITICUM loliaceum* (*TRITICUM unilazerae*. Ait. Hort. Kew. I. 122. *Poa loliacea* Hudf.). 222. *PHALARIS arenaria* Hudf. (*PHLEUM arenarium* L.) 223. *LICHEN coccineus* Dickf. 224. *LYCOPodium clavatum* L. 225. *HYPOCHAERIS maculata*. 226. *STATICE Armeria* L. 227. *SISON inundatum* L. Gehöre wahrscheinlich eher zur Gattung *HYDROCOTYLE*. 228. *SISON segetum* L. 229. *SELINUM palustre* L. Das *SELINUM sylvestre* in Jacquin's Fl. Austr. sey nicht das *S. sylvestre* L., sondern diese Pflanze. 230. *SMYRNIUM olusatrum* L. 231. *BUNIAS Cakile* L. mit einer sehr oberflächlichen Blüten- und Früchtezergliederung. 232. *ATRIPLEX pedunculata* L. 233. *LYCOPodium Selago* L. 234. *LYCOPodium alpinum* L. 235. *EXACUM filiforme*. *GENTIANA filiformis* L. 236. *GENTIANA amarella* L. 237. *GENTIANA campestris* L. 238. *JUNCUS articulatus* L. 239. *LYCOPodium inundatum* L. 240. *ASPLENium lanceolatum* Hudf. Fl. Angl. 454. T. F. Forster jun. fand es auf den großen Felsen zu Tunbridge Wells, und Forster der Weltumsegler, zu Fayal.

V.

Spicilegium florum germanicarum, auctore Henrico Adolpho Schrader. Pars prior cum tabulis aeneis. Hannoverae, impensis Christiani Ritscheri, 1794. 194 S. gr. 8.

Zwar ein kleines Werkchen, welches aber mehr Gutes enthält, als viele große, dikleibige Werke, die oft mit großem Pompe ausposaunet werden, und mit vielversprechenden, täuschenden Titeln im Publikum erscheinen. Es ist ein schätzbarer Beytrag zur deutschen Flora; denn es enthält nicht nur mehrere neue, vorher noch nicht in Deutschland beobachtete Pflanzen nebst meisterhaften Beschreibungen derselben, sondern auch schätzbare Beobachtungen bey vielen bereits zwar in Deutschland gefundenen, aber entweder nicht richtig beobachteten, oder mit andern verwechselt, wodurch theils angebliche Varietäten in die Rechte einer besondern Art eingesetzt, theils angebliche Arten zu Varietäten herabgesetzt, theils die Synonyme berichtigt, Zweifel gehoben, nähere Erläuterung gegeben, die Diagnosen und Beschreibungen verbessert, theils mehrere angeblich deutsche Pflanzen aus dem Verzeichniß der deutschen ausgestrichen werden. Ausserdem führt auch der fleißige Verfasser mehrere seltene Pflanzen Deutschlands an, welche er in Gegenden gefunden, wo sie vorher noch nicht waren gefunden worden, und in welchen noch wenige Botaniker Untersuchungen anzustellen Gelegenheit hatten, wodurch die Kenntniß der Wohnplätze mancher erweitert, oder auch das vorher bezweifelte deutsche Bürgerrecht mancher aufser Zweifel gesetzt wird. Wir heben einige Bemerkungen des Verfassers aus, um unsern Lesern einige Beweise zu geben, daß wir nicht zu viel zum Lobe dieses Werkchens sagen können. Wollten wir sie alle anführen, so müßten wir es ganz abschreiben. *POA trinervata* (Hoffm. Teutschl. Fl.) ist mit *POA sylvatica* Poll. und Hoffm. und *BROMUS triflorus* Ehrh. einerley, wie durch die Beschreibung erwiesen wird. *ASPERULA laevigata* Hoffm. und Honcken. ist eine Species composita aus *ASPERULA laevigata* Linn. und *GALIAM rotundifolium* Linn. *GALIAM*. Von dieser Gattung eine schätzbare Monographie in Rücksicht der in Deutschland sich findenden Arten. *GALIAM sylvestre* ist eine species admodum polymorpha, deren mannichfaltige Varietäten von den Autoren als eben so viele Arten sind behandelt worden, welches hier sehr schön auseinander gesetzt wird. *GALIAM saxatile* Honcken. ist keine deutsche Pflanze. Die Synonyme, welche Honckeney aus den deutschen Floren anführt, gehören zum *GALIAM boveynico*. *CORNUS suecica* wächst häufig bey Jever. *THESIAM*: eine schöne Monographie dieser Gattung, in Rücksicht der deutschen Arten, deren hier vier angeführt und deutlich von einander unterschieden werden. *BISCUTELLA laevigata*. Bey dieser Pflanze setzt der Verf. die verwirrte Synonymie sehr gut auseinander. *LEONTODON Taraxacum* und *LEONT. erectus*. Von beyden Arten die richtigen Synonyme gesammelt und die Varietäten angeführt u. s. w.

Am

Am weitläufigsten ist die Cryptogamie abgehandelt. Diese beträgt über die Hälfte des Buches, und ist voll der schätzbarsten Bemerkungen. Bey den Moosen hat er, in Bestimmung der Gattungen, so wie Herr v. Schreber es gethan hat, blos auf die sogenannten weiblichen Blüten Rücksicht genommen, und die Hedwigschen Gattungen, welche in diesen übereinstimmen und blos in den männlichen Blüten verschieden sind, zusammengezogen. Die Ordnung der Algen (von welcher er aber die HEPATICAS trennt) zerlegt er in zwey große Familien: 1) Receptaculis femineis in superficie membrana tenui fructificante tectis. Hierzu gehören die Gattungen OPEGRAPHIA, LICHEN, (welche die Hoffmannschen Gattungen PATELLARIA, VERRUCARIA, PSORA, LICHEN, LICHENOIDES, COLLEMA, SQUAMARIA, PULMONARIA, PLATISMA, CORNICULARIA in sich begreift, und als eine dadurch große gewordene Gattung in sehr schöne Unterabtheilungen zerlegt ist) PELTIGERA, UMBILICARIA, CLADONIA (ebenfalls sehr schön in Unterabtheilungen zerlegt). 2) Receptaculis femineis subglobosis intus fructificantibus. Hierher gehören die Gattungen VERRUCARIA, ENDOCARPON und SPHAEROPHORUM. STEREOCAULON und LEFRA sind noch dubiae tribus. Die Pilze sind nach einer ganz neuen Methode behandelt, welche aber in dem vor uns liegenden ersten Theile noch nicht völlig ausgeführt ist. Blos die erste Familie, fructificatione externa in superficie membranae fungum tegentis recondita, ist hier abgehandelt. Der Verf. nimmt fünf Gattungen an, AGARICUS (fungi lamellofi), MERULIUS (fungi venosi), BOLETUS (fungi porosi), HYDNUM (fungi echinati), THAELAEPHORA (fungi papillofi), jede dieser Gattungen ist mit sehr vielem Scharfsinn und großer Genauigkeit, auf eine tabellarische Weise, in Unterabtheilungen zerlegt, und bey jeder diesen Unterabtheilungen untergeordneten Art sind die vorzüglichsten Schriftsteller, die von ihnen gehandelt haben, sowohl deutsche als ausländische, und unter letztern vorzüglich Bulliard und Bolton, jederzeit benutzt, die Synonyme sorgfältig verglichen, und überhaupt ist alles mit solcher Präcision und so scharfsinnig bearbeitet, daß wir mit Wahrheit diese Abhandlung als einen klassischen Beytrag zu der Geschichte der Schwämme ansehen können. Wir würden nicht unterlassen, des Verfassers Methode ganz und ausführlich unsern Lesern vorzulegen; wenn wir nicht überzeugt wären, daß dieses Werkchen, seines inneren Werthes wegen, bald in den Händen jedes Botanikers seyn werde.

Die beygefügteten vier Kupfertafeln sind sehr sauber gestochen, und enthalten, aufser den Früchten und Blättern von GALIUM uliginosum, GALIUM spurium und VALANTIA aparine (auf der ersten Tafel), blos Cryptogamisten.

Wir schliessen übrigens diese unsere Anzeige mit dem Wunsche, daß der würdige Herr Verfasser uns bald mit dem zweyten Theile, dem wir mit Verlangen entgegen sehen, beschenken wolle.

VI.

Sammlung physikalischer Auffätze, besonders die böhmische Naturgeschichte betreffend, von einer Gesellschaft böhmischer Naturforscher; herausgegeben von Dr. Johann Mayer, Königl. pohnnischem Hofrathe &c. Mit Kupfern, 1. Band, Dresden 1791. (in der Waltherischen Buchhandlung) 270 Seiten, gr. 8. 2. Band; Dresden 1792. 361 Seiten. 3. Band; Dresden 1793. 408 Seiten.

Dieses Werk enthält schätzbare Beyträge zur Naturkunde unsers deutschen Vaterlandes, mit welchem Böhmen zu enge verbunden ist, als das man dem Beyspiele mancher anderer Naturforscher folgen und es davon ausschließen könnte. Die mannichfaltigen Lagen dieses Reiches versprachen schon längst dem Naturforscher eine reiche Ausbeute; aber leider! blieben uns lange, aus Mangel der Untersuchung, seine Schätze verborgen; es verdient daher die Gesellschaft von Naturforschern, welche sich zur Aufnahme der Naturkunde ihres Vaterlandes und zur wissenschaftlichen Bekanntmachung derselben vereinigt hat, den warmen Dank aller Naturforscher, welche gewiß mit uns wünschen werden, daß sie die so rühmlich betretene Bahn ferner verfolgen und in ihrem Laufe nicht ermüden möge.

Die in dem ersten Bande enthaltenen botanischen Auffätze sind folgende:

Botanische Beobachtungen von Franz Willibald Schmidt. Es enthält dieser Aufsatz sehr genaue und mit wahrer Sachkenntnis und Beurtheilungskraft abgefaßte Beobachtungen und Beschreibungen von funfzehn zum Theil seltenen und zweifelhaften, zum Theil neuen Pflanzen, nämlich von *RIVINA humilis* L. *RIV. laevis* L. *RIV. viridis* Schmidtii. (Letztere fand der Herr Verfasser in dem Treibhause des Grafen von Canal, und definiert sie: *RIVINA racemis simplicibus erectis, foliis ovato-oblongis glabris, caule pedunculisque angulatis*. Die drey genannten Rivinen unterscheidet er genauer und bestimmter durch folgende Charaktere: *RIVINA humilis* racemis floriferis erectis, fructiferis nutantibus, foliis ovatis villosis. *RIVINA laevis* racemis patentibus coloratis, foliis ovato-lanceolatis glabris, caule tereti laevi. *RIVINA viridis* racemis erectis, foliis ovato-oblongis glabris; caule angulato.) *VERONICA Buxbaumii* floribus solitariis, foliis ovato-oblongis incis. villosis, pedunculo longioribus — non infrequens in locis ruderalis et cultis non procul Praga ist die *VERONICA chia cymbalariae* folio, verna, flore albo, umbilico virescente Buxbaum. Cent. I. p. 25. tab. 39. fig. 1. und sie scheint mit der *VERONICA cymbalarifolia* Gmelini (Fl. Tub. p. 6.), welche Herr Roth in der Flora Germanica T. II. P. I. p. 21. als eine Varietät zur *VERONICA hederacfolia* zieht, einerley zu seyn.) Poa
pro-

prolifera panicula subsecunda coarctata; spiculis subtrifloris longius mucronatis, subaristatis, auf Gebirgsweiden, rauhen Haideplätzen und Felsen bey Prag. Hr. Schmidt zieht hierher GRÄMEN paniculatum sparteum alpinum, panicula angusta spadiceo-viridi, proliferum. Scheuchz. agröst. p. 213. Von POA *bulbosa*, welcher sie sehr nahe kommt, unterscheidet sie sich durch die standhaft zwey- oder dreyblüthigen Ährchen, und durch die mit längeren Dornspitzen versehenen, fast gegrannten Blüthchen. BROMUS *bohemicus* culmo indiviso erecto, spiculis alternis subsessilibus distichis, aristis longissimis, foliis capillatis. Eine neue Art, welche auf besonnten sandigten Gebirgsplätzen wächst. MYOSOTIS *arvensis* feminibus laevibus, foliis hirsutifimis; corollarum fauce nuda, von MYOSOTIS *palustris* hinlänglich unterschieden; wie schon andere Schriftsteller ebenfalls gethan haben. GENTIANA *Vaillantii* corollis quinquefidis infundibuliformibus, limbo clauso, caule trichotomo. Sie ist GENTIANA *Centaureum* var. *γ*. Roth Fl. Germ. T. II. P. I. p. 288. und wird hier mit Recht als eine besondere Art betrachtet. GENTIANA *Gerardi* corollis quinquefidis infundibuliformibus, caule prostrato ramoso, corymbofo, ist GENTIANA *centaureum* *β*. Roth l. c. p. 288. welches, nach Recensenten's Meinung, ebenfalls mit Recht als eine besondere Art betrachtet wird. GENTIANA *campestris* Linn. Herr Schmidt sagt, es sey diese Pflanze sehr schwer von GENTIANA *Amarella* zu unterscheiden. Recensent glaubt aus Gründen, die er anderswo anführen wird, daß Herr Schrank recht habe, wenn er an mehreren Orten behauptet, daß beyde Pflanzen gar nicht spezifisch verschieden seyen. Die Pflanze, welche Herr Schmidt bey Hohenelbe fand, und in der Anmerkung zu GENTIANA *campestris* beschreibt, ist wohl eine ganz verschiedene Art. Sie unterscheidet sich durch einen bauchig aufgeblasenen, in vier Abschnitte fast bis auf den Grund getheilten Kelch, an welchem zwey Abschnitte eiförmig, spitzig, flach und sehr breit, die beyden andern aber sehr schmahl und linienförmig sind. Diese Pflanze ist es, welche Herr D. Roth in der Flora Germanica T. II. P. I. p. 290. unter dem Namen: GENTIANA *campestris* beschreibt, aber die dabey angeführten Citate sind nicht alle richtig, und beziehen sich zum Theil auf die falsche GENT. *campestris*, die eine Varietät von *G. Amarella* ist. GENTIANA *tetragona* Rothii. GENTIANA *Jirafekii* acaulis, corolla hexafida infundibuliformi, calyce ventricoso tridentato. Herr Jirafek fand sie auf den salzburger Gebürgen. Sie ist hinlänglich von der GENTIANA *acaulis* Linn., welche nunmehr billig diesen Namen nicht mehr tragen sollte, verschieden. POTENTILLA *sessilis*, acaulis; foliis ternatis, quinatisve, cuneiformibus, subtus pubescentibus; petalis submarginatis, ebenfalls eine neue Art, welche Herr Jirafek auf den Gebürgen bey Salzburg fand. Beyde Pflanzen fehlen in Schrank's Flora Salisburgenfi. VERONICA *tenerrima* racemis terminalibus binis paucifloris; foliis ovato-oblongis integris. Eine neue Art aus den bey Prag der Moldau nah gelegenen Wiesen. PLANTAGO *uliginosa*, foliis ovatis glabris sinuatis, trinerviis; spica ovali. Eine neue Art aus den eben benannten Wiesen.

Verzeichniß von hundert seltenen, in Böhmen wild wachsenden Pflanzen; von Ebendemselben.

Ein bloßes Namensverzeichniß von hundert, größtentheils wirklich seltenen Pflanzen, aber ohne alle Ordnung durcheinander. Jeder Pflanze ist der Name des Schriftstellers, der sie zuerst benannt hat, und ihr Wohnort beygefügt. Es ist dieses Verzeichniß indessen ein schätzbarer Beytrag zur deutschen Flora, und es wäre sehr zu wünschen, daß Herr Doctor Roth die darin verzeichneten Pflanzen in den Supplementen zu seiner Flora Germanica aufnehmen möge.

Chloris Moravica, Circuli Znaimerfis. Von Ebendemselben.

Ein Namenverzeichniß von dreyhundert ein und dreyßig, in dem Znaimer Kreise in Mähren wachsenden Pflanzen, nach dem Linnéischen Sexualsysteme bis zum Ende der zehnten Klasse. Es enthält ebenfalls mehrere seltene Pflanzen, z. B. *ELAEAGNUS angustifolia*; *MYOSOTIS fruticosa*; *CYNOGLOSSUM Scorpioides* Jacq.; *ECHINUM violaceum, rubrum*; *CYCLAMEN europaeum*; *CAMPANULA linifolia* Scop., *pulsilla* Jacq., *uniflora*; *LONICERA nigra, caerulea*; *EVONYMUS latifolius, verrucosus*; *RHAMNUS pumilus*; *ASCLEPIAS nigra*; *HERACLEUM austriacum, longifolium*; *ARENARIA laricifolia* u. a. m. und ist ebenfalls ein schöner Beytrag zur deutschen Flora. Die Fortsetzung dieses Verzeichnisses wird versprochen.

Die in Böhmen wildwachsenden Pflanzen aus dem Geschlechte der ORCHIS; von Franz Willibald Schmidt.

Eine sehr schöne Monographie der in Böhmen wachsenden Orchideen, welche mehrere seltene, und zum Theil vorher noch gar nicht bekannte Pflanzen aus dieser Familie enthält. Herr Schmidt theilt die sämtlichen Orchideen nur in zwey Genera, ORCHIS und EPIPACTIS. Die Gattungskennzeichen von jenem sind: Corolla quinquepetala: Petala tria exteriora, duo interiora sursum conniventia; nectarium calcaratum postice prominens; Germen contortum, und die dahin gehörigen Pflanzen theilt er in Orchides (sensu stricto) calcare longissimo, Orchides calcare longiusculo und Satyria, calcare brevissimo. Die Gattung EPIPACTIS wird bestimmt: Corolla quinquepetala: petalis duobus exterioribus, tribus interioribus conniventibus; nectario non calcarato. Germen oblongum, non tortum. Sie theilt sich in Ophrydes, nectario petalis longius dependente, und Serapiades, nectario longitudine petalorum. Überhaupt sind aus der Gattung ORCHIS zwey und dreyßig, und aus der Gattung EPIPACTIS siebzehn Arten beschrieben. Wir heben hier die näher bestimmten und die vorher noch nicht beschriebenen aus. *ORCHIS laxiflora* la Mark. bulbis indivisis, petalis reflexis, nectario labio trifido crenato, cornu germinibus longiore. Sie ist Orchis morio femina procerior majori flore Vaillant. Bot. parif. 150. tab. 31. fig. 33. 34. *ORCHIS palustris* Jacq. bulbis indivisis; nectarii labio trifido integro; cornu brevi obtuso; petalis erectis, interioribus conniventibus. Sie ist Orchis ma-

fcula

scula *Crantzii* (stirp. austr. p. 500.), welche mit Unrecht von mehreren Schriftstellern zu *Orchis mascula* Linn. gezogen wird. *ORCHIS ovalis* bulbis indivisis; nectarii labio trilobo: lacinia intermedia obsolete emarginata subcrenulata; cornu longitudine germinis ascendente, obtuso; petalis dorsalibus reflexis. An *Orchis Morio* mas. foliis sessilibus non maculatis. Bauh. pin. 82. ? (die Blüthe ist tab. I. fig. 1. abgebildet.) *ORCHIS variegata* Jacq.; die fast als eine Varietät von *ORCHIS militaris* angesehen wird, wird als eine besondere Art betrachtet. *ORCHIS Columnae* bulbis indivisis, nectarii labio quinquesido: lacinii angustis linearibus, intermedia brevior, cornu incurvo brevissimo; petalis confluentibus. Sie ist *Orchis firmiam* referens Bauh. pin. 82. *ORCHIS cruenta* bulbis palmatis, nectarii cornu germine brevior, labio indiviso subcordato crenato, petalis dorsalibus patulis. (Recentent erhielt diese beyden Arten auch aus der Rheingegend, mit der Nachricht, das sie auf trocknen Waldwiesen wüchsen.) *ORCHIS longebracteata* bulbis palmatis patentibus, nectarii cornu germinibus brevior: labio profunde trilobo; petalis reflexis; bracteis longissimis (eine neue Art, welche tab. I. fig. 2. abgebildet ist. Wächst auf den Wiesen der Voralpen des Riesengebirgs.) *ORCHIS comosa* bulbis palmatis; spica conglobata; nectarii labio trifido crenulato; cornu conico longitudine germinum; bracteis floribus longioribus (ebenfalls eine neue, tab. I. fig. 3. abgebildete Art, welche auf schattigten Waldwiesen wächst.) *ORCHIS ferruginea* (ein *Satyrum* Linn.) bulbis palmatis, foliis ovatis obtusis; nectarii labio lineari indiviso; petalis dorsalibus expansis. (eine neue, tab. I. fig. 4. abgebildete, auf nassen Voralpenplätzen wohnende Art.)

Bey jeder der in dieser Abhandlung beschriebenen Pflanzen ist eine zwar kurze, aber wohlgeählte Synonymie, desgleichen noch eine kurze Beschreibung des Habitats beygefügt, auch sind allenthalben die Wohnplätze angegeben.

Aus dem zweyten Theile gehören folgende Abhandlungen hierher:

Versuche über das Wachsthum der Pflanzen; von Joachim Grafen von Sternberg. Die Versuche sind sehr interessant, und auch in einer angenehmen Kürze erzählt, die Abhandlung leidet aber keinen Auszug. Die daraus fließenden Folgerungen sind: Die Pflanzen verschaffen sich Nahrung aus dem elastischen Stoffe der Atmosphäre; so lange sie wachsen, reinigen sie die Luft, nachher aber verderben sie sie; die Lichtmaterie ist den Wurzeln schädlich; die Sonnenstrahlen sind den Pflanzen nachtheilig, weil sie die sie umgebende Luft zu sehr verdünnen und ihr den Nahrungstoff benehmen; die Pflanzen neigen sich bey ihrem Wachstume immer dahin, wo das Licht ihnen zufließt, und endlich, die Pflanzen nehmen theils Wasser auf, theils zersetzen sie es.

Merkwürdig ist noch folgende Beobachtung: Der Herr Graf setzte eine Pflanze in ganz reines, von keinen Erdtheilen geschwängertes, Wasser, und sie wuchs freudig in die Höhe, und wo sich ihre Zweige an die innere Seite des Glases, in welchem

ehem er die Pflanze hatte, anlehnten, war dieser Ort des Glases immer über Nacht mit einem Wasserthaue angeflogen. Er sah nun deutlich, daß die Pflanze ohne einen Erdstoff ihre ganze Bildung erhielt, nahm aber auch deutlich wahr, daß der mehligte Theil des Kerns der Pflanze sich zersetzte, und endlich ganz in die Pflanze überging.

Der Herr Graf verspricht die Fortsetzung seiner Versuche.

Beschreibung und Abbildung einiger neuer noch unbekannter böhmischer Pflanzen, von dem Herausgeber, mit drey Kupferplatten.

Es sind dieses folgende drey Pflanzen: *ARENARIA* foliis linearibus acutis subhirsutis, caule repente dichotomo, pedunculis unifloris. (Fig. I.) Crescit in locis montosis apertis juniperinis, praesertim ad Boleslaviam. Pabulum carum ovis. — *ARENARIA* foliis striatis rigidis subhirsutis, cauliculis multifloris. (Fig. II.) Crescit in muris, ruderibus arcis Wischerad Pragae. (Herr Mayer ist ungewiß, ob diese Pflanze eine besondere Art, oder eine Varietät von *ARENARIA grandiflora* Linn. sey. Hallers *ALSINE* Stirp. Helv. n. 874., welche Linné zu seiner *ARENARIA grandiflora* zieht, ist wenigstens durch mehrere Merkmale von der mayerischen Pflanze verschieden.) *CHENOPODIUM* foliis ovalibus sinuatis, racemis foliosis simplicibus (Fig. III.). Habitat in muris et sepibus non infrequenter. (Ebenfalls eine neue Art, welche Herr Gmelin unter dem Namen *CHENOPODIUM sepium* in das Natursystem eingetragen hat.) Jeder Pflanze ist eine weitläufige und sehr genaue Beschreibung beygefügt.

Über die Wirkung des Mondenlichts auf die Pflanzen; von Herrn D. Goudaert in Amsterdam.

Man vermehrte das Mondenlicht durch Brennspiegel hundertfach, und beleuchtete damit im Dunkeln wachsende Pflanzen, welche ohne grüne Farbe sich zeigten und ganz bleich waren, einige Nächte hindurch; allein es wurde dadurch gar keine Veränderung in den Pflanzen bewirkt, ungeachtet das durch concave Gläser also geschwächte Sonnenlicht, daß es auch das empfindlichste Thermometer nicht mehr veränderte, schon in zwölf Stunden eine merklich grüne Farbe hervorbrachte, und auch das Wachstum der Pflanzen vermehrte.

Über die betäubende Kraft des Hanfkrautes (*CANNABIS sativa*); von ebendemselben.

Ein Wundarzt hat aus den Blättern des gemeinen Hanfs einen Extrakt bereitet, und die Wirkungen so betäubend, als die des Mohnsafts gefunden. Größere Dosen machen schlafen, und er will es den Ärzten statt des Opiums empfehlen.

Im dritten Bande ist nur ein dem Botanisten einigermaßen interessanter Aufsatz, nämlich:

Beob.

Beobachtungen über Gegenstände der Natur, auf einer Reise durch den Böhmerwald im Sommer 1791.; von Preifler, Lindacker und Hofer,

worin Herr Lindacker mehrere, in diesem Walde gefundene, zum Theil feltene Pflanzen namhaft macht. S. 302. beschreibt er eine *SOLDANELLA*, welche er bey St. Günther fand, und für eine von der bekannten *SOLDANELLA alpina* verschiedene Art hält. Sie zeichnet sich schon bey dem ersten Blick durch ihre Riefengröße aus, indem ein Blatt von ihr eine ganze Pflanze der gemeinen Art bedeckt. S. 331. beschreibt er ein in der Gegend des Haidelberges an Bächen, unter *Aconitum Napellus* und *Cammarum* wachsendes *ACONITUM*, welches zwar dem *ACONITUM cammarum* nahe kommt, aber doch auch durch standhafte Charaktere sich hinlänglich unterscheidet. Er definiert es *ACONITUM floribus subpentagynis, galea rostro elongato, recto terminata, foliolis profunde incis, laciniis linearibus, intermedio reliquis vix prominente*. Überdies giebt er eine weitläufige Beschreibung, und Tab. I. eine Abbildung davon. Es für *ACONITUM variegatum* zu halten, widersprechen die Größe und andere Kennzeichen. „Ich besitze, sagt Herr Lindacker, aus einem andern Gebürge eine solche Spezies, die, den Kennzeichen nach, ganz dem *ACONITO variegato* Linn. gleicht;“ diese Art aber kommt dem *ACONITO uncinato* Linn. noch am nächsten; allein sein entferntes Vaterland, Philadelphia, macht es bedenklich, und aus der kurzen Beschreibung kann man nicht ganz klug werden. (Der entfernte Wohnort, welchen Linné dem *ACONITO uncinato* giebt, sollte, nach Rec. Meinung, wohl nicht ein hinlänglicher Grund seyn, dieses *ACONITUM*, das Herr Lindacker beschreibt, für eine von jenem verschiedene Art zu halten. Es haben sich ja schon mehrere Pflanzen, denen Linné ferne Welttheile zum Vaterlande anwies, z. B. *COTULA coronopifolia*, *SPIRAEA salicifolia*, *AMYGDALUS nana*, und nach Herrn Borkhausens Zeugnisse *RUBUS occidentalis* u. a. m. in Deutschland als wahre wilde Pflanzen vorgefunden. Rec. glaubt, mehreren Beschreibungen nach, welche er von dem *ACONITUM uncinatum* Linn. gelesen hat, verglichen mit Herrn Lindackers Beschreibung seines *ACONITI*, das beyde einerley seyen.) Es ist Schade, das diese sonst schöne Abhandlung durch Druckfehler sehr entstellt ist, wodurch die Namen der Gegenstände oft ganz unkenntlich werden.

Schließlich muß Rec. noch bemerken, das dieses Werk jedem Naturforscher, welches Fach er auch kultivire, nicht nur wegen der näheren Kenntniß, die es ihm von Böhmen giebt, sondern auch wegen mehrerer vortrefflicher Abhandlungen, die Böhmens Gränze überschreiten, und sowohl andere Fächer der Naturgeschichte, als Naturlehre zum Gegenstande haben, schätzbar ist, und wir wünschen, das die Fortsetzung ununterbrochen folgen möge.

VII.

Physikalische Versuche über das Verhältniß der Brennbarkeit der meisten deutschen Wald-Baumhölzer. Ein Beytrag zur höhern Forstwissenschaft, von Georg Ludwig Hartig, Fürstl. Solmischem Forstmeister (zu Hungen in der Wetterau). Marburg in der neuen akademischen Buchhandlung 1794. 80 S. kl. 8.

Herr Hartig sagt in der Vorrede: „Es ist zu bewundern, daß man sich bisher noch keine Mühe gegeben hat, die Wirkungen des verschiedenen Brennholzes zu erforschen. Man lobt und tadelt diese oder jene Holzsorte, ohne ihre Wirkung bey dem Verbrennen hinlänglich zu kennen. Man bestimmt Preise für das Brennholz, taxirt die eine Sorte um die Halbschied niedriger als die andere, ohne untersucht zu haben, ob der Preis verhältnißmäßig gegen die Wirkung ist, welche man von jeder Holzsorte erwarten darf. Man empfiehlt Holzsorten zum Anbau, ohne vorher geprüft zu haben, ob sie es auch nach ihrer innern Güte verdienen, und kurz —: man tappt im Finstern, sobald von Bestimmung der Güte des Brennholzes die Rede ist, wenn keine Versuche über die verschiedene Brennbarkeit der Hölzer angestellt werden. Nur nach den Resultaten, welche aus zweckmäßig angestellten Versuchen fließen, lassen sich die Preise mit den Wirkungen der Hölzer in ein vernünftiges Verhältniß bringen.“

Allerdings muß eine Untersuchung und Bestimmung des Verhältnisses, worin unsere deutschen Waldhölzer in Rücksicht ihrer Brennkraft stehen, nicht allein dem Naturforscher, dem Forstmanne und dem Cameralisten, sondern auch dem ganzen Publikum interessant seyn, indem jene dadurch die Forstprodukte besser zu taxiren und anzuwenden lernen, dieses aber in Stand gesetzt wird, nach Bedürfnis unter denselben wählen zu können. Herr Forstmeister Hartig verdienet deswegen allen Dank, daß er diese Lücke in der höhern Forstwissenschaft ausgefüllt und dadurch einen schätzbaren Beytrag zu der Naturgeschichte unserer deutschen Waldhölzer geliefert hat. Das Werkchen zerfällt in drey Abschnitte. 1) Von der Verfahrensart bey den angestellten Versuchen über die Brennbarkeit der Hölzer. 2) Von den Wirkungen und Eigenschaften, welche ich bey dem Verbrennen an jeder Holzart bemerkte. Herr Hartig erzählt hier neun und fünfzig Versuche, welche er mit deutschen Waldhölzern sowohl im Freyen, als im eingeschlossnen Raume, sowohl außer der Saftzeit, als in derselben gehauen, gemacht hat. 3) Von dem Nutzen, welcher sich aus vorstehenden Versuchen über die Brennbarkeit der Hölzer ziehen läßt. Es ist dieses die bessere und dem innern Werthe des Holzes angemessenere Bestimmung des Holzpreises, welchen gehörig zu bestimmen Herr Hartig hier Anweisung giebt. Wir
stimmen

— III —

stimmen mit dem Herrn Verf. überein, daß nur auf diesem Wege der wahre innere Holzwerth gefunden werden kann, allein dieser steht mit dem äusseren Werthe des Holzes selten in gleichem Verhältnisse. Letzterer hängt von mancherley äusserlichen Umständen ab, z. B. von den mehr oder weniger häufigen Nachfragen, welche, dieses oder jenes Gewerbes wegen, nach dieser oder jener Holzart geschehen, von der grösseren oder geringeren Seltenheit dieser oder jener Holzart u. d. gl. und so wird wohl selten der Fall eintreten, daß der Preis aller Waldbaumhölzer so genau nach ihrem innern Werthe wird können bestimmt werden; allein bey sehr vielen, welche gewöhnlich blos als Brandholz benutzt werden, liesse es sich doch auf die vorgeschlagene Weise thun. Am Ende sind zwey Tabellen angefügt. Die erste giebt eine Übersicht von den Wirkungen jeder Holzart bey dem Verbrennen, und wie nach diesem die Klafter jedes Holzes, wenn eine Klafter Buchenholz zu 6 fl. rh. angeschlagen wird, taxirt werden muß. Die zweyte zeigt die Schwere der Klafter von jeder Holzart, wenn die Klafter 6 Schuh hoch, 6 Schuh breit und 4 Schuh lang angenommen wird. Es verdient dieses Werkchen jedem Naturforscher, Forstmanne, Ökonomen, und jedem, dem es um eine genaue Holzkenntniß zu thun ist, empfohlen zu werden, und wir stimmen mit dem Verfasser noch in seinen Wunsch, den er am Schluss des Werkchens äussert, mit ein, daß nämlich jemand die Mühe über sich nehmen möchte, zu untersuchen, ob das angegebene Verhältniß der Brennbarkeit das nemliche bleibe, wann die Hölzer verkohlt sind. Versuche der Art würden besonders bey dem Betrieb der Hüttenwerke grossen Nutzen stiften.

VIII.

Methodus plantas horti botanici et agri marburgensis a staminum situ describendi auctore Conrado Mönch. Marburgae Cattorum in officina nova libraria academiae. 1794. 780 S. gr. 8.

Daß die Pflanzen des Linneischen Pflanzensystems, welche auf die Einfügung der Staubgefäße gegründet sind, auf dem festesten Fundamente beruhen, ist unstreitig richtig, und es wäre zu wünschen, daß dieses ganze System auf eine solche Grundlage erbauet wäre. Der feelige Gleditsch war der erste, welcher es wagte, ein ganzes System auf dieses Fundament zu erbauen, allein die Ausführung entsprach nicht der Erwartung, die man von diesem Unternehmen hoffte. Er behielt ohne Prüfung die Linneischen Gattungen bey, welche sehr oft nicht in die entworfenen Abtheilungen passten, und gründete die Ordnungen auf die Zahl der Staubfäden, und so kamen alle Schwierigkeiten, alle Ungewissheiten, welche dem Anfänger der Kräuterwissenschaft das Linneische System so schwer machen, auch in seine Disposition und für die Wissenschaft wird nichts gewonnen.

Herr

Herr Borkhausen zu Darmstadt sah diese mit dem Linneischen und Gleditschischen System-verbundenen Schwierigkeiten ein, sah ein, daß es keinen ungewissen und schwankenden Eintheilungsgrund, als die Zahl der Theile gebe, von welchen doch vorzüglich Linné und Gleditsch ausgingen, und entwarf zu Ende des Jahres 1791 ein neues System, unter dem Titel: *Tentamen dispositionis plantarum Germaniae seminiferarum secundum staminum situm et proportionem*; bey welchem er schlechterdings alle Zahl zu vermeiden suchte. Er gründete, wie Gleditsch, seine Klassen auf den Stand der Staubfäden, bey den Unterabtheilungen aber sah er auf alle Fructificationstheile, nemlich auf die Verhältnisse der männlichen Geschlechtstheile zu einander in Absicht auf Verbindung und Länge, auf die Beschaffenheit des Kelchs und der Blume, sowohl in Absicht der Regularität oder Irregularität, als in Absicht der Einheit oder Vielheit ihrer Theile, auf die Gegenwart oder Abwesenheit dieser Blüthetheile, auf die Beschaffenheit der Frucht und deren mannigfaltige Verschiedenheiten, nach äußerer und innerer Einrichtung, und führte so den Leser durch Classen, Ordnungen, Cohorten, Geschlechter, Familien und mehrere Abtheilungen und Unterabtheilungen in einer tabellarischen Methode vom allgemeinen allmählig zu dem besonderen hin.

Nach einem ähnlichen Plan ist das neue System bearbeitet, welches Herr Hofrath Mönch zu Marburg, der schon längst als ein fleißiger, aufgeklärter, und vorurtheilsfreyer Kräuterforscher bekannt ist, unter dem angeführten Titel, dem botanischen Publikum vorlegt, und welches wir hier genau anzeigen wollen.

Da dieses Werk nicht bloß den Abriss oder Entwurf eines neuen Pflanzensystems, sondern auch die Flora der Marburger Gegend und das Verzeichniß der in dem Marburger botanischen Garten kultivirten Pflanzen enthält, so müssen wir hier vorzüglich zwey Fragen zu erörtern suchen. 1) Was hat Herr Mönch als Systematiker geleistet? entspricht sein System der Absicht, mit welcher er es entwarf, nemlich alle Schwierigkeiten, die sich im Auffuchen der Pflanzen bey andern Systemen entgegenstellten, aus dem Wege zu räumen? 2) Was hat er als Pflanzenbeobachter und als Florist geleistet? Wir wollen diese beyden Fragen einzeln erörtern.

1) Schon in Baldingers neuem Magazin für Ärzte XIV. 6. S. 521 — 24. und in Hoppes botanischem Taschenbuch auß. Jahr 1793. S. 231 — 241. wurde dieses System, welches damals noch im Embryo war, von D. Piepenbring zu Marburg im Pössaunton als das non plus ultra der menschlichen Weisheit, mit der tiefsten Verachtung gegen alle würdige Männer, welche je Pflanzensysteme zu entwerfen gewagt hatten, und vorzüglich mit gänzlicher Niedertretung Linnés angepriesen, so daß ein gewisser heldenkender und rühmlichst bekannter botanischer Schriftsteller, der nichts weniger als ein orthodoxer Anhänger Linnés ist, von gerechtem Unwillen ergriffen, laut ausruft: O! über den Sudler und Scribler Piepenbring! und auch der friedliche Hoppe nicht umhin konnte, über solche Rodomontaden in seinem Taschen-

Taschenbuche S. 241. seinen Unwillen laut zu äußern. Doch wir sind überzeugt, daß Herr Mönch sich diesen elenden Trompeter nicht selbst gewählt, und gewiß ihm für seine Sottisen wenig Dank weiß. Ohne uns durch ein so elendes Geschmiere irren zu lassen (denn eher könnte man durch einen solchen Ton gegen, als für ein Werk eingenommen werden), wollen wir ruhig zur Beantwortung der ersten Frage schreiten.

Der erste Eintheilungsgrund, von welchem der Verfasser ausgeht, ist der Stand der männlichen Geschlechtstheile, und nach diesem verschiedenen Stande entwirft er folgende acht Klassen. 1) THALAMOSTEMON, wo die Staubfäden dem Blumenboden einverleibt sind; 2) PETALOSTEMON, wo sie der Blumenkrone eingefügt sind; 3) PARAPETALOSTEMON, wo sie an diejenigen inneren Blumentheile, welche Linné oft irrig Nectaria, Sukow Nebenkrone, und der Verf. parapetala nennt, befestigt sind; 4) CALYCOSTEMON, wo sie dem Kelche einverleibt sind; 5) ALLAGOSTEMON, wo sie abwechselnd dem Kelche und der Blumenkrone eingefügt sind; 6) STYLOSTEMON, wo sie in dem Griffel, 7) STIGMATOSTEMON, wo sie dem Stigma eingefügt, und endlich 8) CRYPTOSTEMON, wo sie ganz verborgen und dem Gesichte entzogen sind. Die erste, zweyte, vierte, sechste und achte Klasse nehmen bereits Gleditsch und Borkhausen an, die dritte, fünfte und siebente aber hat Herr Mönch neu errichtet, aber sie könnten, nach unserm Urtheile, wieder eingehen. Die dritte Klasse, welche ohnehin nur wenige Gattungen hält, könnte mit der zweyten füglich verbunden werden. Die Parapetala, in so fern sie dem Blumenboden besonders eingefügt sind, wie mehrere Botaniker richtig bemerkt haben, in vielen Fällen, z. B. bey den Orchideen, den Narcissen, die wahre Blumenkrone, und was der Verfasser Blume nennt, ist der Kelch. Bey *GALANTHUS nivalis*, welche der Verf. ausdrücklich den Parapetalostemonen zuzählt, sind sie gewiß nichts andres, als die inneren Blätter einer sechsblättrigen Krone, die nur in der Gestalt etwas von den äußeren abweichen. Eine solche Abweichung der inneren Blumenblätter von den äußeren findet man ja bey mehreren Pflanzen, z. B. bey *LEUCOJUM vernum* und *aestivum*, bey *IRIS*, *ORNITHOGALUM nutans*, *IXIA*, *ALSTROMERIA*, *HEMEROCALLIS* u. a. m. Warum soll man nun dieselbe der eigentlichen Corolle nicht zuzählen wollen? In vielen Fällen sind aber auch diejenigen Theile, welche Herr Mönch Parapetala nennt, wahre Nectarien, z. B. bey *NIGELLA*, *MYOSURUS*, *HELLEBORUS*, *TROLIUS*, *ACONITUM*, *AQUILEGIA*, wie dieses Herr Sprengel (Entdecktes Geheimniß der Natur im Bau und Befruchtung der Blumen) scharfsinnige Untersuchungen hinlänglich gelehrt und erwiesen haben. Bey solchen Blumen, wo die Parapetala aus der Blumenkrone selbst entstehen, ist es noch unbezweifelbar, daß man sie als Theile derselben betrachten müsse, wie dieses namentlich bey *ABROMA* und *BORAGO*, welche der Verf. zu dieser Klasse zieht, der Fall ist. Will man *BORAGO* hierher ziehen, so sehe ich nicht ein, warum man mehrere Asperifolien,

lien, deren Blumenfchlund mit Schuppen oder Parapetalis umgeben ist, z. B. *SYMPHYTUM* Linn., *MYOSOTIS* Linn., *ANCHUSA* Linn., nicht hierher ziehen will, da doch offenbar das Blumenrohr so gut den Parapetalis, als dem äußeren fünfstheiligen Limbo corollae zur Basis dient. Bey *BORAGO* stehen zwar die Staubfäden, weil die Blume radförmig und das Blumenrohr folglich kürzer ist, den sogenannten Parapetalis näher, aber sie sind doch nicht denselben einverleibt, sondern stehen nur an ihrer Basis, und entspringen eigentlich aus dem Blumenrohre. Mit gleichem Rechte hätte auch *NARCISSUS* und *PANCRATIUM* zu dieser Klasse müssen gezogen werden, denn hier sind auch die Stamina der Basis des sogenannten Parapetali (welches aber die eigentliche Krone, so wie das, was der Verf. daselbst Krone nennt, der Kelch ist) eingefügt.

Die fünfte Klasse, *ALLAGOSTEMON*, worin die Staubfäden wechselsweise dem Kelche und der Krone einverleibt seyn sollen, beruht offenbar auf einer nicht ganz richtigen Kenntniß der Blüthentheile der hierher gezählten Pflanzen, der nelkenartigen nämlich. Es entspringen bey denselben keine Staubfäden aus dem Kelche, sondern die fünf ersten sind abwechselnd mit den Nägeln der Blumenblätter, dem den Fruchtknoten umgebenden schwieligten Ringe, welcher, nach Herrn Sprengels Bemerkung, die Saftdrüse ist, einverleibt, und wenn diese bald verblüht sind, so wachsen die fünf anderen scheinbar aus den Nägeln der Blumenblätter auf. Ich sage: scheinbar; denn eine genaue Zergliederung zeigt, daß sie ebenfalls aus dem Ringe ihren Ursprung haben, aber mit den Blumenblättern in der Basis so nahe zusammenreffen, daß sie mit diesen nur eine Basis zu haben scheinen. (S. Naturforscher XXIII. St. S. 131—135.) Sie sind also wahre Thalamostemones. Eine gleiche Einrichtung findet sich auch bey *SAPONARIA officinalis*, *SAPONARIA Vaccaria* und *LYCHNIS dioica*, welche der Verfasser, ich weiß nicht, aus welchem Grunde, von ihren Verwandten trennt, und der ersten Klasse einverleibt. Hätte der Verfasser doch auf den abwechselnden Stand der Staubgefäße in einer und derselben Blume sehen wollen, so hätte er eine Klasse für alle diejenigen Pflanzen errichten sollen, deren Staubgefäße theils aus dem Blütheboden, theils aus der Krone entstehen. Hierher hätte er denn auch sein *Triphylloides*, wo neun Staubfäden aus der Blume und einer aus dem Blütheboden, seine *Fumaria*, *Capnoides* und *Conyialis*, wo die Staubfäden zur Hälfte aus der Blume, und zur Hälfte aus dem Blütheboden, und die mit acht und zehn Staubfäden versehenen nierenblüthigen Pflanzen, wo die zuerst blühenden Staubfäden aus dem Blütheboden, und die zuletzt blühenden aus der Basis der Nägel der Blumenblätter entstehen, ziehen sollen. Allein doch wären durch eine solche Klasse nicht alle Schwierigkeiten gehoben worden, weil in der Familie der Nierenblüthigen oft bey manchen Arten einer Gattung (Beispiele sind *CERASTIUM pentandrum* und *femidecandrum*), ja bey den einzelnen Blumen einer und derselben Art (z. B. *ALSINE*), die aus den Nägeln der Blumenblätter entspringenden Stamina bald zugegen sind, bald fehlen.

fehlen. Unserem Urtheile nach thut man also am besten, wenn man solche Pflanzen zu derjenigen Klasse bringt, zu welcher sie sich, entweder der meisten, oder der zuerst blühenden und am standhaftesten vorhandenen Staubfäden wegen, qualificiren.

Die sechste und siebente Klasse hätten sich füglich, wie Herr Borkhausen gethan hat, unter dem gemeinschaftlichen Namen Pistillostemon mit einander verbinden lassen, denn sie sind auf ein Fundament, nämlich auf den gynandrischen Situs der Geschlechtstheile, gegründet.

Was die Klassen der Calycostemonum betrifft, so hätten wir gewünscht, daß auch diese, sowohl von Herrn Borkhausen, als von Herrn Mönch, mit der Klasse der Petalostemonum, unter dem gemeinschaftlichen Namen Anthostemon, wäre verbunden worden. Man mag den Begriff von Calyx und Corolla angeben, wie man will, so giebt es doch sehr viele Fälle, wo man zweifelhaft ist, ob man die vorhandene einzelne Dekke der Geschlechtstheile Kelch oder Krone nennen soll. Herr Mönch nennt Calyx das tegumentum floris non coloratum f. viride, und Corolla das tegumentum floris corollatum. Allein nicht zu gedenken, daß dieser Begriff physiologisch unrichtig ist, und die Farbe nichts entscheidet, so werden auch dadurch die Schwierigkeiten im mindesten nicht gelöst, indem oft in einem und demselben Genere, welches weder nach den Gesetzen der Natur, noch der Kunst in mehrere Gattungen zerlegt werden kann, sich gefärbte und ungefärbte Blüthedekken finden, ja selbst bisweilen die Individuen einer und derselben Art mit gefärbten und ungefärbten Blüthedekken variiren, z. B. *HELLEBORUS niger* hat eine weiße, folglich gefärbte, und *HELLEBORUS viridis* eine grüne, folglich ungefärbte; *DAPHNE Mezereum* eine gefärbte rothe, *DAPHNE Laureola* eine ungefärbte grüne Blüthendekke. Wie soll man also die Blüthendekken von *HELLEBORUS* und *DAPHNE* nennen? Kelch oder Krone? *PRIMULA Auricula*, *TULIPA Gesneriana* und andere Pflanzen variiren mit gefärbter und mit grüner Blume, man muß ihnen also bald eine Krone zuschreiben, bald absprechen. Und endlich, wie sollen die Blumendekken genennet werden, wo offenbar Kelch und Blume zusammengeleimt sind, und welche auf der einen Seite grün und auf der andern gefärbt sind, z. B. bey *ORNITHOGALUM*. Borkhausen und Mönch rechnen sie zu den Petalostemonen, Jussieu zählt sie (in seinen Generib. Plant.) zu den kelchlosen Blüten, folglich zu den Calycostemonen, und beyde haben recht, je nachdem sie auf die innere oder äußere Seite Rücksicht nehmen. Endlich müssen wir noch bemerken, daß wir noch gar nicht von dem Daseyn wahrer Calycostemonum überzeugt sind. Die Staubfäden, welche gleichen Ursprung mit der Krone, nämlich aus dem Baste haben, sind eben so wenig, als die Blumenblätter, jemals dem bloßen Kelche einverleibt, sondern, wo sie dieses zu seyn scheinen, findet sich inwendig im Kelche eine angeleimte Krone. Die Anatomie der Kirschblüthen, der Aprikosen- Mandel- und Pfirsichblüthen, der Blüthen von *Rhamnus*, *Ribes* u. d. gl. zeigt dieses deutlich, denn bey diesen Blüthen ist es ganz augenfällig, daß die Staub-

fäden aus einem mit dem Kelchrohre zusammengeleimtem Blumenrohre entstehen. Verstehter ist diese Einrichtung bey Gattungen *MESPILUS*, *CRATAEGUS*, *PYRUS*, *ROSA*, und nur vor gefchebener Befruchtung, wo sich noch die Dekken des scheinbar unteren Fruchtknotens ablösen lassen, zu erkennen.

Die weiteren Eintheilungen der phänogenischen Klassen bestimmet der Herr Verf. nach dem verwachsenen oder getrennten Stande der Staubfäden und Staubbeutel, nach der oberen oder unteren Lage des Ovariums, nach der Einheit oder Vielheit der Krontheile, nach der Gegenwart oder Abwesenheit der Nebenkronen (*parapetalorum*), nach der Einheit oder Vielheit der Kelchtheile, und endlich nach der verschiedenen Beschaffenheit der Frucht, welche er, nach den neuesten Beobachtungen eines Gärtners und Medicus, aufs genaueste und bestimmteste angiebt, und führt uns eben so, wie Herr Borkhausen, nur auf einem andern, und was die von der verschiedenen Beschaffenheit der Früchte hergenommenen Abtheilungen betrifft, auf einem noch weniger irreleitenden Wege, vom allgemeinen zum besondern, und es wird gewiß jedem Anfänger in der Botanik sehr leicht werden, auf diesem Wege das erwünschte Genus aufzufinden, besonders da Herr Hofrath Mönch es sich hat äußerst angelegen seyn lassen, nach der genauesten Untersuchung der Fruktificationstheile jeder Gattung eine so bestimmte und so feste Stelle in seinem Systeme anzuweisen, daß es Mühe kosten wird, eine aus derselben zu verdrängen. In dieser Rücksicht können wir sagen, Herr Mönch hat aus der Natur geschöpft, er hat sich nämlich, und dieses verdient den Beyfall jedes Freundes der Wissenschaft, nicht durch Autorität leiten lassen, Pflanzentheile, besonders Früchte, für das zu erklären, was sie nicht sind, sondern das Buch der Natur ohne Vorurtheil studiert, und die Resultate seiner Beobachtungen bloß allein aus diesem geschöpft; aber deswegen ist dieses System noch kein natürliches zu nennen. Denn weit davon entfernt, daß der Herr Verf. auf die natürlichen Verbindungen und Verwandtschaften der Pflanzen Rücksicht genommen, daß er dieselben nach den feinsten Modificationen und Nuancen, wodurch eine Art in die andere, eine Gattung in die andere übergeht, zusammengestellt und gezeigt hätte, wie sämtliche Pflanzen durch eine gewisse Verkettung, eine gewisse Harmonie in ein allgemeines Ganzes vereinigt seyn, so daß keine einzige Pflanze isolirt stehe, sondern sich gleichsam in einem Kreise von Verwandten fände, statt daß er in seinem Systeme, sage ich, hierauf Rücksicht genommen hätte, hat er vielmehr alle Ähnlichkeiten, alle natürliche Verwandtschaften auf die Seite gesetzt, und ein, im strengsten Sinne künstliches, System erbaut, und jeder Gattung diejenige Stelle angewiesen, die sie, nach der strengsten Untersuchung und genauesten Beobachtung der Fruktificationstheile, nach seiner Methode, haben mußte. So sind z. B. die natürlichen Familien der lilienartigen, der hyacinthartigen, der nierenblüthigen, schmetterlingsblüthigen, krenzblüthigen Pflanzen, die Familien der Calamarien, der Tripetaloiden, der Ranunculaceen u. d. gl. gänzlich zerrissen, und durch mehrere Cohorten, Ordnungen und

und weitere Unterabtheilungen zertheilt. Allein des Verf. Absicht war auch gewiß nicht, ein natürliches System aufzustellen; hierzu war sein Pflanzenvorrath zu klein. Ein solches Werk auszuführen, war nur einem Lorenz von Iussien möglich. Der Verfasser wollte nur durch einen systematischen Entwurf, bey welchem so wenige Ausnahmen als möglich statt finden könnten, das Studium der Botanik erleichtern, und diesen Zweck hat er gewiß nicht verfehlt. Die letzte Klasse, die der *CRYPTOSTEMONUM*, hat in Rücksicht der systematischen Eintheilung keine Veränderung erfahren, sondern die bekannte Eintheilung in *MISCELLANEAS*, *FILICES*, *MUSCOS*, *HEPATICAS*, *ALGAS* und *FUNGOS* ist beybehalten.

Wir schreiten nun zur Beantwortung unsrer zweyten Frage: Was hat Herr Mönch als Pflanzenbeobachter und Florist geleistet?

Herr Hofrath Mönch zeigt, von dieser Seite betrachtet, fast auf jeder Seite seine großen und ausgebreiteten botanischen Kenntnisse, — überall erscheint er als der fleißigste und sorgfältigste Beobachter der Natur und sein Werk ist, von dieser Seite betrachtet, ein Muster des deutschen Fleißes und ein schätzbarer Beytrag zur Erweiterung der Pflanzenkenntnis. Es findet sich darin eine sehr große Anzahl Pflanzen beschrieben, und gewiß die Hälfte davon wird in dem botanischen Garten zu Marburg gebaut, und macht dem Fleiß des H. Verf., unter dessen Aufsicht der Garten steht, sehr viel Ehre. Bey Bestimmung der Gattungen ist er nicht von einem Blüthentheile ausgegangen, sondern er hat sie durchgehends nach allen Fructificationstheilen gebildet; zu dem Ende hat er die Entdeckungen älterer und neuerer Botanisten sorgfältig zu Rathe gezogen und benutzt, hat nach denselben sowohl als nach eigenen Beobachtungen viele von Linné nicht anerkannte Gattungen älterer Botanisten wiederhergestellt, mehrere Linneische Gattungen sowohl als anderer Botanisten auf ein solideres Fundament gegründet, mehrere familienmäßig zusammengesetzte Gattungen in einfache Gattungen aufgelöst und von jeder Gattung die Kennzeichen nach allen Fructificationstheilen angegeben. Mehrere Gattungen, ja mehrere sogenannte Familien haben dadurch außerordentlich gewonnen und das Ungewisse, das Schwankende, welches dem Anfänger oft unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege setzte, ist dadurch verbannt worden. Wir wollen unser Urtheil mit einigen Beyspielen belegen:

a) zusammengesetzte Gattungen: z. B. die Linneische Gattung *LONICERA* zerfällt nach der Beschaffenheit der Krone sowohl, als der Frucht in die Gattungen *DIERVILLA*, *CAPRIFOLIUM*, *XYLOSTEMUM*, *SYMPHORICARPOS* und *ISICA*. Die Gattung *GENTIANA* ist in die Gattungen *GENTIANA*, *GENTIANELLA*, *CIMINALIS* und *CENTAURIUM* aufgelöst. Die Gattung *NICOTIANA* ist sehr richtig in die Gattungen *NICOTIANA* und *TABACUS* zertheilt: von *MYOSOTIS* Linn. (*ECHIOIDES* des Verf.) ist *LAPPULA* als ein besonderes Genus abgefordert. Die Gattung *VALERIANA* ist in die Gattungen *VALERIANA*, *VALERIANELLA* und *TEDIA* zertheilt. *FUMARIA* Linn. zerfällt in die Gattungen *FUMARIA*, *CAPNOIDES* und *CONYDALIS*;
CISTUS

CISTUS Linn. ist in die Gattungen **CISTUS** und **HELIANTHEMUM**; **POLYGONUM** Linn. in die Gattungen **FAGOPYRUM** und **POLYGONUM** zerlegt. b) ganze Familien. So finden wir hier die Familien der Umbellaten, der Tetradinamisten oder Kreuzblüthigen, der Schmetterlingsblüthigen, der Rachen- und Lippenblüthigen, der Malvenartigen, der Verwachsenbeuteligen etc. ganz umgebildet und nach den Beobachtungen sowohl älterer Botaniker, z. B. Tourneforts, Rivins, Dillens, als neuerer Pflanzenforscher, z. B. Gärtners, Medicus und des Verf. schätzbaren eigenen Beobachtungen, in ganz neue Gattungen zerlegt, wodurch diese Familien außerordentlich gewinnen und ihr Studium jedem Anfänger leicht gemacht wird. Als Muster verdienen hier besonders die beyden Familien der Umbellaten und der Zusammengesetzblüthigen aufgestellt zu werden. Beyde sind, jene nach der Verschiedenheit ihrer Saamen, in Abticht auf Gestalt, Oberfläche und Bekleidung, diese nach der Verschiedenheit der sogenannten Corolla composita, des Pappus und des Blüthebodens in so zweckmäßige Unterabtheilungen zerlegt, und die Gattungen sind in eine so richtige Reihenfolge gestellt, daß, da sonst wegen der größtentheils falschen Gattungen in diesen Familien, wovon fast eine jede eine Menge Arten enthielte, welche dem Gattungscharakter nicht entsprechen, ihr Studium mit den größten Schwierigkeiten verbunden war, man nun auf die leichteste Weise zu der Pflanze, welche man finden will, hingeleitet wird. Herr Mönch hat bey diesen Familien vorzüglich die Eintheilungen Allioni's (in flora pedemontana), Gärtners (de fruct. & sem. plantarum) und Borkhausens (tent. dispos. plant. Germ.), bey den Kreuzblüthigen, Schmetterlingsblüthigen die Eintheilungen und Gattungscharaktere des Regierungsraths Medicus benutzt, und bey den Rachen- und Lippenblumen meistens die Gattungen Tourneforts und Dillens angenommen, viele neue aber auch nach eigenen Beobachtungen gebaut. So sehr wir es inzwischen Herrn Mönch Dank wissen, daß er viele Gattungen durch Aufstellungen richtiger, aus allen Fructificationstheilen geschöpfter Charaktere auf ein solideres Fundament gebaut hat, und so wahr es ist, was er S. VII. in der Vorrede sagt: *Malo millia genera rite determinata perscrutari ex iisque plantam ignotam eruere, quam ex quinquaginta male descriptis & accumulatis plantis inter se invicem minime congruentibus unam exquirere*, so müssen wir doch bekennen, daß auch sehr viele auf Kleinigkeiten beruhen, und bey ihrer Errichtung wahre Minutienkrämerey mit untergelaufen ist. Man sieht es oft deutlich, wie es dem Verfasser die äußerste Mühe gekostet hat, für eine Gattung, die er gerne aufstellen wollte, die gehörigen Charaktere zu finden. Dieser Vorwurf trifft besonders sehr viele Gattungen der Rachen- und Lippenblumen, der Liliceen, und der Kreuzblüthen, wo wohl die geringste Kleinigkeit, die geringste Abweichung eines Blüthetheils den Charakter einer neuen Gattung geben muß. Wir haben nicht nöthig, Beyspiele anzuführen, unsere Leser werden sie leicht selbst auffinden, indem man gar nicht darnach zu suchen braucht. Viele Gattungen sind auch bloß auf die Zahl gegründet, die doch, weil sie so wandelbar ist, so wenig bestimmt, z. B.

RADIOLA hätte gar wohl mit LINUM verbunden bleiben können, indem hier nicht sowohl die Zahl der Theile, als das Verhältniß der Zahl der Fruchtheile zu der Zahl der Blüthetheile die Gattung bestimmt, und LINUM *catharticum* ebenfalls oft mit der bey LINUM RADIOLA sich findenden Zahl variirt; MAJANTHEMUM hätte füglich mit POLYGONASTRUM verbunden werden können. In einem System, das nicht, wie das Linneische auf der Zahl der Theile beruht, brauchte nicht auf einen so unfteten Grund gebaut zu werden. Bey der Familie der kreutzblüthigen hat er ohne Prüfung die Gattungen des Regierungsraths Medicus, welche nach der Beschaffenheit der reifen Frucht gebildet sind, angenommen. Hätte er hier selbst beobachtet, und den unreifen Fruchtknoten zergliedert, so würde er nicht selten gefunden haben, daß Linné so gar Unrecht, als man ihm Schuld giebt, nicht hatte. Die Gattungen VIBURNUM und OPULUS sind offenbahr falsch. VIBURNUM ist ein genus compositum, denn VIBURNUM *Tinus* hat keine Drupam, sondern ein antrum corticosum Med. VIBURNUM *Lantana* hat eine Drupam, aber sie ist nicht globosa, sondern elliptico-compressa. OPULUS soll flores masculos & hermaphroditos und eine Drupam globosam haben. Die flores hermaphrodito-masculi sind wohl da, aber die Masculos sehen wir noch nicht, denn nie fanden wir in den großen Strahlblumen kleine kastrierte Staubfäden, und die Frucht ist nichts weniger, als eine Drupa, sondern ein Antrum pomum Med.

Was die Benennungen der Gattungen betrifft, so hat der Verfasser nach dem Beispiele Scopoli's und Medicus jederzeit den ältesten Namen einer Gattung, der ihr von irgend einem Botaniker ist beygelegt worden, hervorgefucht; auch die Trivialnamen hat er vielfach (und oft ohne Grund) abgeändert. Es ist freylich nicht zu loben, daß Linné oft ohne allen Grund die Pflanzennamen der älteren Botaniker abänderte, und dadurch den Zugang zu den ältern Schriftstellern erschwerte; da aber nun einmal die Linnéischen Namen am meisten bekannt und im Gange sind, so entspringt nach unserem Urtheile aus dem steten Abändern der Namen eher Nachtheil, als Vortheil für die Wissenschaft. — Überdies sind ja die Namen immer der unbedeutendste Theil der Botanik, und es ist gleich viel, wie ein Name laute, wenn nur ein fester Begriff damit verbunden ist.

In der Vorrede giebt uns der Verf. Nachricht von dem botanischen Garten zu Marburg. Im Jahre 1787. wurden die ersten Pflanzen in demselben gepflanzt, und seit dieser Zeit ist unter der Aufsicht des fleissigen Herrn Hofraths Mönchs die Zahl der Pflanzen darin so angewachsen, daß er eine solche Menge enthält, als man selten in einem botan. Garten Deutschlands findet. Das Werk selbst, worin diese Pflanzen beschrieben sind, giebt den Beweis davon, und es versichert der Verf., daß er mehr als 200 Pflanzen, deren Blüthen er noch nicht habe untersuchen können, ausgelassen habe. Nach der Vorrede, in welcher er noch einige Gründe für seine Methode anführt, folgt eine Erklärung der technischen Ausdrücke, deren er sich zur Bezeichnung der Fructificationstheile bedient hat. —

Herr

Herr Hofrath Mönch wird uns hoffentlich diese etwas strenge Kritik seines Werkes verzeihen, und sie uns nicht als Tadelfucht auslegen. Ein Werk, wie das seinige, konnten wir unmöglich nur obenhin recensiren. Unsere Bemerkungen werden den Verfasser überzeugen, daß wir es nicht bloß durchgeblättert, sondern genau durchstudirt haben; und wir können mit gutem Gewissen sagen, daß es ein jedem Botaniker wichtiges Werk sey, welches einen Schatz von Beobachtungen enthält.

IX.

Beata ruris otia fungis Danicis a Theodoro Holmskiold impensa. Topfvampene som indbefatte Külle og Greenfvampene. — Coryphaei Clavarias Ramariasque complectentes cum brevi structurae interioris expositione. Havniae, Typis Nicolai Mölleri et filii, 1790. fol. XXIV. und 118 S. Text in dänischer und lateinischer Sprache mit gespaltene Kolumnen. Nebst 32 Kupfertafeln und 2 Vignetten, wovon 35 — 40 Exemplare ausgemahlt sind.

Vieljährige Erfahrungen, eigener Kostenaufwand, vorzüglich aber die Unterstützung des vorigen und des jetzigen Königs von Dänemark, setzten den Verf. in den Stand, dieses Werk über die Clavarien zu liefern, das sowohl in Hinsicht des innern Gehalts, als der äußern Eleganz, unter den vorzüglichsten Monographien eine Stelle behauptet.

Nachdem der Verf. im Allgemeinen seine Gedanken über die Organisation der Schwämme, und über ihre Fortpflanzung durch Saamen und Knospen mitgetheilt hat, kommt er zu den Coryphäen, worunter er die Clavarien begreift und sie gleichsam als eine eigne Classe der Schwämme ansieht. Die älteren Botaniker hatten, wie überhaupt von den Schwämmen, so auch besonders von den Clavarien, sehr eingeschränkte Kenntniß. Tragus hat zuerst eine Art mit ihren Spielarten sehr deutlich beschrieben. Mehrere Arten finden sich schon bey den beyden Bauhin's, Ray, Sterbeck und einigen andern. Tournefort leistete wenig. Mehr verdanken wir schon Vaillant, der einige Arten sehr gut beschrieben und abgebildet hat. Noch mehr haben wir Micheli's Fleiß und Scharfsinn zu verdanken. Auch Haller und Linné führen in ihren Werken keine unbeträchtliche Anzahl Clavarien auf. Unter den Botanikern, die in besondern Werken die Schwämme behandelt haben, zeichnen sich Batarra, Marfilus, vorzüglich aber Gléditsch und Schäffer aus. Eine vorzügliche Erwähnung verdient auch noch Schmiedel, sowohl in
Rük-

Rücklicht seiner meisterhaften Beschreibungen, als der genauen und schönen Zeichnungen. — Nach diesen vorangeschickten Bemerkungen vertheilt der Verf. die CLAVARIAE und CORALLOIDES der ältern Botaniker, die Linné und seine Nachfolger unter der Gattung CLAVARIA vereinigten, wiederum sehr zweckmäfsig in 2 besondere Gattungen, nämlich CLAVARIA, worunter die CLAV. *simpl.* Linn., und RAMARIA, worunter die CORALLOIDES der Alten oder die CLAV. *ramosae* Linn. begriffen sind. Die Saamenbehältnisse sind bey den Ramarien in den äussersten Ästen, bey den Clavarien in dem oberen, gewöhnlich verdickten Theile enthalten. Bey einigen Clavarien lassen sie sich sehr leicht entdekken, bey den Ramarien und den mehresten Clavarien sind sie dem unbewaffneten Auge unkenntlich. Jene, bey denen sich die Saamenbehältnisse leicht entdekken lassen, kann man daher zum Unterschiede Folliculofi nennen; (Rec. würde indess diese lieber mit Bolton, Toden u. and. Botanikern zu der Gattung SPHAERIA rechnen.) Bey beyden Gattungen müssen 3 Theile unterschieden werden: 1) der untere, die Wurzel, die bey verschiedenen Arten verschieden gebildet ist; 2) der mittlere, der bey den Clavarien stipes, bey den Ramarien stirps und 3) der obere Theil, der bey den Clavarien caput, bey den Ramarien vertex genannt wird. Junge, unentwickelte Clavarien sind zur Beschützung des unreifen Saamens entweder mit einem zarten Filze, oder einer farinösen Cruste, oder auch wohl mit einer kleberichten Feuchtigkeit, bedekt. Clavarien sowohl als Ramarien zeigen sich im Herbste, und zwar sehr gerne bey kalter und nasser Witterung, Ihr Standort, so wie auch ihre Nutrimente sind verschieden. Bey einigen entwickelt sich der Saame elastisch, bey andern fällt er ab. Schädliche oder giftige giebt es unter ihnen gar nicht; CLAVARIA *aequivoca*, *militaris* und die RAM. *farinosa* sind höchstens verdächtig; die übrigen lassen sich alle geniessen. Zur Aufbewahrung reicht blosses Austrocknen nicht hin; sie schrumpfen ein und werden unkenntlich. Im Weingeist behalten sie wohl ihre Gestalt, aber die hellen Farben gehen verloren; concentrirter Weingeist schrumpft sie ebenfalls zusammen. Abgüsse sind ganz zu verwerfen. Am besten ist es, sie zwischen Papier zu pressen und mit einem Leim aufzukleben, dem etwas Moschus, Colloquinten und Schwefel zugesetzt ist. Auch ist es gut, wenn sie dann und wann mit Schwefel geräuchert werden.

Es folgen nun in 2 Abschnitten die genauen und vollständigen Beschreibungen der Clavarien und Ramarien, von denen einer jedweden eine besondere Kupfertafel bestimmt ist, die den Schwamm in seinem verschiedenen Alter, oft auch im Durchschnitte, so schön und der Natur so getreu darstellt, das wir uns nicht erinnern, etwas ähnliches dieser Art gesehen zu haben. Wir wollen die beschriebenen Arten der Folge nach anführen, einige Beobachtungen ausheben und zugleich einige, von dem Verf. übergangene oder späterhin erschienene Schriftsteller nachtragen. Die Clavarien gehen voran, ihnen folgen die Ramarien.

1) *CLAVARIA capillaris*. (*CLAV. gyrans* Bolt. Hist. of Fung. t. II. 2. f. 1.) Eine der schönsten Arten, die nicht selten auf verfaulten Blättern vorkömmt. — Der Verf. beschrieb sie zuerst in den Nov. act. dan. Tom. I. p. 287. f. 2. was aber hier nicht an-gemerkt ist. — 2) *CLAVARIA fragilis*. Unter diesem sehr passenden Namen werden *CL. media*, *purpurea* und *inaequalis* der Flor. Dan., *cespitosa* Wulf. und *lumbricalis* Batfch, die man bisher für verschiedene Arten hielt, vereinigt. Rec. würde auch noch die *CLAVARIA cylindrica* Bull. t. 463. hierher rechnen. — 3) *VARIETAS lutea* (der vorigen). Eine ähnliche hat auch Bulliard als Abart seiner vorhin ange-führten *CL. cylindrica* abbilden lassen. — 4) *CLAVARIA pistillaris*. — 5) *VARIETA-TES*. Einige besondere Abarten der vorigen, die auch schon zum Theil bey Schäf-fern vorkommen. — 6) *CLAVARIA fistulosa*. Ist auch beym Bulliard unter dem nämlichen Namen abgebildet. — 7) *CLAVARIA ophioglossoides*. Nicht die gleichna-mige Linneische, deren Abbildung in der Flora Dan. beym Schäffer, Bolton u. and. vorkommen, sondern die *CLAVARIA atra* Schrad. (Linn. System. Nat. ed. Gmel. Tom. II. p. 1443. n. 3.) oder die *CLAVARIA simplex hirsuta* Schmiedel *Analys. t. XXV. f. I — VIII*. Beyde sind mit einander verwandt, bey der *Ophioglossoi-des* ist das Köpfchen glatt und der stipes mit kleinen Warzen besetzt; bey der *atra* ist im Gegentheile die ganze Oberfläche mit kleinen steifen Härchen bedekt, die Schmie-del sehr gut durch Vergrößerung vorgestellt hat. — 8) *CLAVARIA mitrata*. Das angeführte Synonym aus der Phytol. Britann. ist zweifelhaft, gewisser ist es aber, daß Herr Prof. Batfch diesen Schwamm in seinem Elencho f. 47. unter der *CL. atropur-purea*, wenn gleich nicht so schön, wie unser Verf., doch ziemlich kenntlich vor-gestellt hat. — 9) *VARIETAS* (der vorigen), vielleicht gehört hierher *CLAV. viridis* Schrad. (Linn. Syst. l. c. n. 8.) — 10) *CLAVARIA galeata*. Rec. hat diese Art sehr häufig in seiner Gegend, besonders in den Monaten November und December, be-merkt, doch aber niemals so groß, wie sie der Verf. abgebildet hat. — 11) *CLAVA-RIA tremula*. Hier fehlen mehrere Schriftsteller, die diese Art theils als Elvela, theils als Helvella beschrieben haben. Nach dem Verf. ist sie selten, bey uns aber sehr ge-mein. — 12) *CLAVARIA contorta*. Eine dem Rec. etwas zweifelhafte Art, die noch weitere Beobachtung bedarf. — 13) *CLAVARIA aequivoca*. Grenzt zunächst an die *CLAV. elveloides* Wulf. — 14) *CLAVARIA capitata*. Merkwürdig ist bey ihr die knollige Wurzel, die aber nach des Verf. genauer Untersuchung keinen zufälligen, sondern einen wesentlichen Theil des Schwammes ausmacht. Sie gehört zu den sel-tensten Arten, indess finden wir sie doch auch bey Bolton, der sie um Halifax beo-bachtet und unter seiner *SPHAERIA agariciformis* beschrieben hat. — 15) *CLAVARIA militaris*. Der Verf. macht es sehr wahrscheinlich, daß Larven einer Phal. Noct. durch den Genuß dieses Schwammes getödtet oder zum schnellern Einpuppen gebracht wür-den, aus denen sich alsdenn in der Folge der Schwamm entwickele. Ist diese Theo-rie richtig, so muß man sich allerdings wundern, warum so äußerst selten individua ohne jene Insektenpuppen vorkommen. Bolton und Bulliard bilden ihn freylich
so

so ab, indess wären wir eher geneigt, die Bolton'sche *CLAV. militaris* für eine besondere Art zu halten; bey der Bulliard'schen können sie vielleicht aus Zufall fehlen. — 16) *CLAVARIA digitata*. (*SPHAERIA Carcharias* Weig.) — 17) *CLAVARIA Hypoxylon*. (*SPHAERIA Hypoxylon* Aut. *SPH. cornuta* Hoffm.) — Es folgen die Ramarien.

1) *RAMARIA medullaris*. Pfriemenförmig zugespitzt, gewöhnlich getheilt und von gelber Farbe. — 2) *RAMARIA gelatinosa*. In Farbe und Substanz kommt sie mit der vorigen überein. *CLAVARIA flammea* Schäff. scheint hierher zu gehören. — 3) *RAMARIA ornithopodioides*. Mit der folgenden verwandt, die äußersten Äste sind aber feiner zugespitzt, auch ist die Farbe des ganzen Schwammes weiß. — 4) *RAMARIA muscoides*. Das hier zweifelhaft angeführte Synonym des Micheli (t. 88. f. 4.) und der *CORALLO-FUNGUS flavus* des Vaill. Bot. Paris. t. 8. f. 4. scheinen zu einer ganz verschiedenen Art zu gehören. — 5) *RAMARIA fastigiata*. Die Äste sind stumpf, wie bey der *muscoides*, sonst kömmt sie ihr ziemlich nahe. Linné's und anderer angeführter Schriftsteller Synonyme sollten hier eigentlich nur fragweise stehen, weil sich nicht mit Gewisheit bestimmen läßt, was Linné für eine Art unter seiner *CLAVARIA fastigiata* verstanden hat. — 6) *RAMARIA cristata*. Bulliard hat sie unter seiner *CLAVARIA laciniata* beschrieben. — 7) *RAMARIA farinosa*. Auch diese Art findet sich nur allein auf den Insektenpuppen einer Phal. Noct. Von ihrer Entstehung hat der Verf. die nämliche Theorie, wie bey der *CLAVARIA militaris*. Sie gehört ebenfalls zu den seltenen Arten, denn wir erinnern uns nicht, daß irgend ein Schriftsteller, ausser Dickson, der sie in dem 2ten fasc. anführt, ihrer Erwähnung gethan hätte. — 8) *RAMARIA fimbriata*. Gehört mit zu den kleinsten Arten. — 9) *RAMARIA ceratoides*. Ein merkwürdiger Schwamm, der erst in neuern Zeiten die Aufmerksamkeit der Botaniker rege gemacht hat. — 10) *RAMARIA palmata*. (*CLAVARIA antocephala* Bull. t. 452. f. I.) — 11) *RAMARIA amethystea*. Auch diesen hat Bulliard unter gleichem Namen in seiner Hist. des Champign. d. l. France, nur nicht so schön, wie hier, abgebildet. — 12) *RAMARIA coralloides alba*. — 13) *RAMARIA coralloides purpurea*. — 14) *RAMARIA coralloides lutea*. — 15) *RAMARIA coralloides apicibus purpureis*. Letztere vier machen nach unserm Verfasser nur eine Art aus. — Den Beschluß des ganzen Werkes macht eine Übersicht der angeführten Arten, und eine vollständige Erklärung der Kupfertafeln; beydes in dänischer und lateinischer Sprache, welches insgesammt noch 38 S. beträgt.

Der Verf. verspricht noch zwey ansehnliche Werke über die Gattung *HELVELLA* und *PEZIZA* nachfolgen zu lassen, aber sein Tod hat uns wahrscheinlich hierzu alle Hoffnung abgeschnitten.

X.

Botanik für Frauenzimmer und Pflanzenliebhaber, welche keine Gelehrten sind; von D. Aug. Joh. Ge. Ca. Batsch, Professorn zu Jena. Mit Kupfern. 8. Weimar, im Verlage des Industrie-Comptoirs, 1795. S. VIII. und 184. mit vier ausgemahlten Kupfertafeln.

Man muß es dem Verf. Dank wissen, daß er durch vorliegende Arbeit wirkliche botanische Kenntnisse auch unter einer Klasse von Menschen zu verbreiten gesucht hat, bey denen man sonst in denen Fächern, die sie nicht zu allernächst angehen, eben keine solide Wissenschaft zu suchen gewohnt ist. Mir scheint es, als wenn ihm dies größtentheils gelungen wäre, indem er gerade das heraushob, was für den Dilettanten das wichtigste und nothwendigste ist, und wovon bis dahin diese Klasse oft noch sehr schiefe Begriffe hatte. Auch die Gruppierung und Zusammenfassung des Ganzen scheint gut gerathen, und für den Selbstunterricht sowohl, als zu dem mündlichen Nachhelfen eines Lehrers richtig calculirt zu seyn. Wenn noch je etwas zu wünschen übrig bliebe, so wäre es eine mehrere Deutlichkeit im Vortrage, der sich bisweilen in ein Dunkel verhüllt, das dem Frauenzimmer und Ungelehrten oft schwer zu entschleyern seyn wird. Und das sollte man gerade in dergleichen Werken am meisten zu vermeiden suchen, weil wohl keine Leserklassse schwerer zu befriedigen ist, als eben diese: sobald sie auf einen Paragraph stößt, den sie nicht augenblicklich versteht, so wird das Buch unter der Versicherung sogleich weggeworfen, daß dergleichen für unser einen viel zu gelehrt sey. Dergleichen Leuten mögen der sechs und sechzigste und einige folgende Paragraphen zu schwer verdaulich seyn. Übrigens ist der Druk dieses Werkchens sehr geschmackvoll, und die Zeichnung und Auswahl der nicht übel illuminirten Kupfer meisterhaft.

XI.

Sammlung physikalisch-ökonomischer Aufsätze. Zur Aufnahme der Naturkunde und der damit verwandten Wissenschaften in Böhmen. Herausgegeben von Franz Willibald Schmidt, der Philos. Doctor, außerord. Lehrer der philos. Botanik, u. s. w. Erster Band. Mit Kupf. 8. Prag, bey Joh. Gottf. Calve, 1795. S. 375. Mit 3 Kupfertafeln.

Ein neues Unternehmen, das von dem rastlosen Eifer des Herausgebers, Liebhaberey und Kenntniß der Naturgeschichte, besonders auch unter seinen Landsleuten zu befördern,

fördern, ein schönes Zeugniß ablegt. Ich übergehe ungern, als nicht hieher gehörend, den interessanten ersten Aufsatz, und führe nur diejenigen an, die mit dem botanischen Archive in näherer Verwandtschaft stehen:

Pomona Bohemica, oder tabellarisches Verzeichniß aller in der Baumschule zu Jaromirz kultivirten Obstsorten, nebst den Provinzialbenennungen und kurzen Anzeigen der Güte, Zeit und Dauer der Früchte. Von Matthias Rößler, Kreisdechant zu Jaromirz.

Der Verf. hat bereits 22000 Stämme in seiner Pflanzschule. Nur die reine Absicht, die Obstkultur in seiner Gegend empor zu bringen und zu verbreiten, spornte den würdigen Seelforger zu Anlegung dieser Baumschule an. Bey seiner kaum mittelmäßigen Pfründe sparet er jeden Kreuzer, und verwendet ihn in seine Baumschule. Junge Obstbäume verkauft er wieder an bemittelte Leute; Arme und Baumschulen von Dorfschulen aber bekommen Mutterstämme und Pfropfreiser umsonst, so viel sie bedürfen. Daher findet man auch in der Gegend von Jaromirz seit einigen Jahren die Obstkultur um vieles verbessert und mehr verbreitet. So trocken daher auch das Verzeichniß ist, das fast nichts als Nomenklatur liefert, so erfüllt es dennoch mit Hochachtung gegen den so patriotischdenkenden, ehrwürdigen Verfasser.

Anzeige einer neuentdeckten Buchenabart (*FAGUS sylvatica*, foliis ovato-lanceolatis acuminatis glabris profunde ferratis: ferraturis acutis patentibus), von Alois Anton Edlen von Vignet.

Bemerkungen über verschiedene in dem Systema Naturae cura Gmelini angeführte Pflanzen; von dem Herausgeber. — Es sind darunter einige sehr interessante. Seltene Beyspiele aus dem Pflanzenreiche. Beobachtet, beschrieben, und mit Kupfern erläutert von Leop. Trattinick.

a) Der in eine Wurzel verwandelte Knochen.

b) Pelorien. α . Von *DRACOCEPHALUM austriacum* L.
 β . Von *ANTIRRHINUM triphyllum* L.

Der gelehrte Herr Verf. kann sich nicht überzeugen, daß die Pelorien unter die Bastardpflanzen gehören, sondern glaubt vielmehr, sie haben ihr Daseyn einer Verwirrung, Vermischung, oder einer Umwandlung der organischen Principien zu verdanken.

c) Das vierblättrige Kleeblatt.

Botanische Beobachtungen. Vom Herausgeber.

Ist darum keines Auszug fähig, weil man das Ganze abschreiben müßte, wenn man nichts interessantes weglassen wollte. Am Ende findet man ein böhmisches Idiotikon einiger wildwachsenden Pflanzen.

Linné's neunzehnte Klasse, erste Ordnung. SYNGENESIA, Polygamia aequalis, semiflosculosi; von Fr. W. Schmidt.

Wer die Linneische neunzehnte Klasse untersucht hat, wird eingestehen müssen, daß er bey Auffuchung der Gattungen viele Schwierigkeiten gefunden. Dies hat den Ver-

Verfaſſer zu einer genauen Unterſuchung und darauf ſich gründenden wichtigen Abänderung im Anordnen der Arten bewegen, von welcher folgendes die Grundzüge ſind:

SYNGENESIA.

A. SYNAGELASMUS. Flores congregati.

I. GLOSSANTHI.

Semifloſculofae Linn., *Ligulatae* Gärtn., *Planipetalae* Hall.

II. SOLANTHI.

Capitatae et discoideae Linn., *Floſculofae* Hall., *Tubuloſae* Gärtn.

III. ACTINANTHI.

Radiatae Linn. Gärtn. Hall.

B. SYNCHORISMUS. Flores ſegregati.

Polygamia ſegregata Linn.

I. GLOSSANTHI.

Flores in Radio et Disco ligulati, hermaphroditii.

A. THALAMUS *nudus*. a) Pappus nullus.

b) Pappus capillaris. (α . feſſilis.
 β . ſtipitatus.

c) Pappus plumoſus. (α . feſſilis.
 β . ſtipitatus.

d) Pappus phylloides.

e) Pappus difformis.

B. THALAMUS *piloſus*.

a) Pappus capillaris. (α . feſſilis.
 β . ſtipitatus.

C. THALAMUS *paleaceus*.

{ a) Pappus nullus.

{ b) Pappus plumoſus, ſtipitatus.

{ c) Pappus phylloides.

{ d) Pappus difformis. { α . marginalium nullus.
 β . feſſilis et ſtipitatus.
 γ . omnis ſtipitatus.

Nur die erſte Abtheilung der erſten Ordnung liefert der Verf. hier ganz, und es ſtehet zu erwarten, ob ſich unter ſeinen Papieren hinlängliche Data zur Fortſetzung finden werden. Wer würde es nicht mit mir bedauern, wenn uns der Tod auch dieſe Ausſicht geraubt hätte?

XII.

Der Botaniker. Heft XIII—XV. Ladenpreis 18 Gr. 8. Eisenach und Halle, bey Gebauer. 1795.

Die Kenner der Botanik erhalten hier auf 278 Seiten den Anfang der

Flora der oberen Graffchaft Catzenelnbogen und der benachbarten Gegend, nach dem Systeme vom Stande, der Verbindung und dem Verhältniſſe der Staubfäden. Von D. Moritz Balthasar Borckhausen, Alſeffor u. f. w.

Herr B. fing diese oberkattische Flora in dem von ihm herausgegebenen rheinischen Magazine zu liefern an. Da aber mehrere Umstände, und vorzüglich die missliche Lage seiner vom Kriege überschwemmtten Gegend, ihm die Fortsetzung dieses Magazins vor der Hand unmöglich machten, so beschloß er, die dahin bestimmt gewesenen Aufsätze der compendiösen Bibliothek einzuverleiben. Zum Vorwurfe kann man es ihm daher kaum machen, daß er beyläufig das hier zum zweytenmale liefert, was bereits im rheinischen Magazine gedruckt erschienen ist. Denn 1) wird es daselbst nur von gar wenigen gelesen. 2) Wird es den meisten Lesern sehr angenehm seyn, hier unzerstückelt alles bey einander zu finden. 3) Kann der hier gegebene zweyte Abdruck so gut als eine neue, sehr verbesserte und vermehrte Auflage betrachtet werden.

Der Plan, nach welchem der verdienstvolle und geschickte Herr Verf. diese Flora ausarbeitete, war der, daß er kein mageres Pflanzenverzeichnis liefern, auch nicht zehnmal gefagte Dinge das eilftmal sagen wollte, sondern zur Berichtigung und Erweiterung der Wissenschaft wollte er so viel beytragen, als er vermochte. Er examinirte daher alle von ihm angezeigten Pflanzen sorgfältig, zeigte das, was er besonderes an ihnen fand, an, und verschwieg es nicht, wenn er bey allem Nachforschen dennoch zweifelhaft blieb.

Zum Leitfaden wählte er sein bereits im Tentamen dispositionis plantarum Germaniae seminiferarum dargelegtes System vom Stande der Staubfäden, ihrer Proportion und Verbindung; prüfte jede aufgenommene Art streng nach den Grundätzen desselben, und zeigt bey dieser Gelegenheit manche Irrthümer an, die sich in das Tent. disp. pl. Germ. eingeschlichen haben.

Da der Strich Landes, welchen der Verf. zum Gegenstand seiner Untersuchung machte, beträchtlich ist, und eine große Mannichfaltigkeit von Thälern, Bergen, Moräften u. f. w. in sich schließt, so ist leicht zu erachten, daß auch die Anzahl der aufgestellten Arten nicht klein seyn werde, und also diese oberkattische ein sehr bedeutender Beytrag zur deutschen Flora sey. Rec. bedauert nur, daß der Raum es ihm nicht erlaubt, Proben davon anzuführen. Auch ist das System ein wenig zu complicirt, als daß es im engen Raum einer Recension könnte dargestellt werden. Auch wäre

wäre es wirklich überflüssig, sich hier lange bey einem Werke mit Auszügen aufzuhalten, das jeder deutsche Botaniker selbst besitzen und studieren muß, und dessen Studium ihm ganz gewiß Vergnügen und Nutzen verschaffen wird.

Ohne Zweifel wird Hr. André dieses Werk, das doch wahrlich nur gar sehr uneigentlich in seine compendiöse Bibliothek gehört, und sich zu den beyden ersten Heften des Botanikers verhält, wie die Flora Londinensis zu den Hohenleitnerschen Schmierereyen, auch unter dem ihm eigentlich ausschließlicly zukommenden Tittel herausgeben.

XIII.

Florae Scandinaviae prodromus enumerans plantas Sueciae, Lapponiae, Finlandiae et Pomeraniae ac Daniae, Norvegiae, Holsatiae, Islandiae, Groenlandiaeque. Auctore Andrea Johanne Retzio &c. Editio altera. 8 maj. Lipsiae, ap. Siegf. Lebr. Crusium. 1795; pag. xvi. & 382.

Auch diese Flora hat manches interessante, obschon ihr etwas mangelt, was doch wohl ein Haupterforderniß bey allen Floren ist, nämlich die genaue Angabe des Geburtsorts einer jeden Art. Überhaupt ist dieser Prodromus eher für einen Catalog oder ein systematisches Register über alle von den Schriftstellern, als in jenen Gegenden, die der Titel befaßt, einheimisch angegebene Pflanzen anzusehen; weniger hingegen als Handbuch bey botanischen Excursionen zu gebrauchen. Dafs viel kritischer Fleiß auf diese neue Auflage sey verwendet worden, ist sichtbar. Auch sind 362 neue Arten hinzugekommen. Die Anordnung ist beynahe allenthalben streng Linnéanisch: Abweichungen kommen selten, und nur unbedeutende, vor:

In der Vorrede zu der 1779 erschienenen ersten Auflage dieses Werkes sagt der Verfasser: „Prodromi titulo ideo usus sum, quod, majorem Floram *propediem* edere, in qua singulas plantas, ea, quam egregius Pollich in Historia plantarum fere, vel immortalis a Linné in Mantissa altera adhibuerunt, methodo, describendas, constitui.“ Seit 16 Jahren ist das *propediem* doch nun wohl verstrichen; und wahrlich, es wäre nützlicher und nöthiger gewesen, das Hr. R. statt eine Editio altera *prodromi* auszuarbeiten, an die Erfüllung jenes Versprechens gedacht hätte.

XIV.

Deutschlands cryptogamische Gewächse, oder botanisches Taschenbuch auf das Jahr 1795. Herausgegeben von C. S. H. Kunze. 8. Hamburg, bey Bachmann und Gundermann, 1795. 105 Seiten.

Freund Hoffmann hat uns nun zwar mit dem Anfange seines cryptogamischen Taschenbuches beschenkt und erfreut: aber, aber, wenn er uns nur auf das Ende nicht so lange warten läßt, als auf den Anfang! Hr. K. glaubte, es würde ein nicht ganz unverdienstliches Werk seyn, wenn er unterdessen den anfangenden Botanikern einige Bogen in die Hände spielte, welche ihnen, besonders für Excursionen, zum Leitfaden dienen könnten. Er thut dieses mit großer Bescheidenheit, und verwahret sich ausdrücklich, daß er nur für diese, nicht für Gelehrte, schrieb, obgleich auch für diese das Büchelchen unter manchen Umständen bequemer seyn möchte, als das große System. Vollkommen konnte dieses Werkchen nicht werden, theils weil Hr. K. nicht alle Entdeckungen kennen konnte, theils weil noch beständig neue gemacht werden. Der Verf. hat wirklich sehr fleißig und zum Theil aus kostbaren Werken gesammelt, aber doch mehreres, nicht eben unbekanntes, völlig weggelassen. Hedwig ist sehr wenig, unmittelbar vielleicht gar nicht, benutzt. Sehr unangenehm ist es, daß H. K. gar keinen Wohnort angiebt.

XV.

Florae Danicae Iconum fasciculus decimus nonus. Fol. 1794. Tab. MLXXXI—MCXL.

Gewiß muß es jeden Freund der Botanik freuen, daß dieses ächte nutzbare Werk, unter der Aufsicht des berühmten Vahl, so rasche Fortschritte macht. Und zwar um so mehr, da nicht nur die Auswahl meist auf merkwürdige, noch nicht hinlänglich bekannte, oder auch noch nirgends gut abgebildete Arten fällt, sondern auch Zeichnung und Stich Meisterhand und Meisteraufsicht deutlich verrathen.

Die in diesem Heft abgebildeten Arten sind:

LYCOPUS *europaeus* L., SCIRPUS *fluitans* L., AVENA *pratensis* L., LITHOSPERMUM *officinale* L., ANAGALLIS *tenella* L. (die *JIRASEKIA alpina* meines lieben feligen Schmidt!), CAMPANULA *rotundifolia* L., CAMPANULA *persicifolia* L., VERBASCUM *nigrum* L., EVONYMUS *europaeus* L., BUPLEURUM *tenuissimum* L., CARUM

R

Carvi

Carvi L., *STATICE Armeria* L., *DROSERÄ longifolia* L., *JUNCUS conglomeratus* L.,
JUNCUS effusus L. Sp. p. 464. Var. α ., *JUNCUS effusus* L. S. V. p. 340., *JUNCUS arti-*
culatus L. Spec. pl. pag. 465. a., *JUNCUS bufonius* L., *JUNCUS capitatus* Weigel
 obs. bot. p. 28. Tab. II. f. 5., *EUPHORBIA pepus* L., *PYRUS malus* L., *STACHYS syl-*
vatica L., *STACHYS palustris* L., *MELAMPYRUM cristatum* L., *PEDICULARIS hirsuta*
 L. excluso Synon. All., *ARABIS thaliana* L., *GERANIUM sanguineum* L., *ASTRAGA-*
LUS glycyphyllos L., *SONCHUS palustris* L., *HIERACIUM pilosella* L., *HIERACIUM au-*
ricula L., *HIERACIUM aurantiacum* L., *HIERACIUM murorum* Variet. β . sylvaticum
 L., *CARDUUS aculis* L., *CAREX leporina* Pollich n. 874. Leers 199. Tab. 14. f. 6.
CAREX paniculata L., *CAREX pseudoxyperus* L., *CAREX riparia* Curtis Fl. lond. Hort.
 Kew. III. p. 331., *JUNIPERUS communis* L., *VERATRUM album* L., *POLYPODIUM*
Oreopteris L., *MEESIA longifeta* Willden. n. 981. *MNIUM capillare* L., *HYPNUM*
filicinum L., *HYPNUM nitens* L., *LICHEN herbosus* Hudf. Fl. Anglic. p. 544. *LICHEN*
venosus L., *LICHEN v sportilio* Lightf. Fl. Scot. p. 840. *LICHEN obtusatus*: ramulo-
 fus. solidus, aphyllus: ramulis teretibus, aequalibus obtusis, scutellis terminalibus
 nigris. cinereo-marginatis. *LICHEN tristis* Web. Fl. Götting. n. 260. tab. V. *FUCUS*
inflatus L., *FUCUS caprinus*: membranaceus: subacaulis, foliis lanceolato-oblongis
 plicatis integerrimis obtusis, basi acutis margine foboliferis. *AGARICUS muscarius* L.,
AGARICUS L. Fl. Suec. n. 1198. *AGARICUS deliciosus* L., *AGARICUS piperatus* L.,
AGARICUS violaceus L., *AGARICUS nigripes* Schrader. *AGARICUS semistriatus* pileo
 membranaceo pellucido, vertice fordide fulvo: disco plicato plicis subduplicatis, la-
 mellis nigris. *BOLETUS annulatus* Willden. n. 1143. *BOLETUS Buglossum* Retz.
 Prodr. fl. Scand. n. 1577. junior & adulterior. *BOLETUS velutinus*, supra villosus,
 fuscus, subtus griseus, poris minutissimis, carne flavescente. *LYCOPERDON Bovi-*
stae L. varietas insignis. *LYCOPERDON gemmatum* Willd. n. 1195.

Kurze Nachrichten.

Conrad Gesner kannte schon die Eigenschaft der Zwiebelgewächse, daß ihr abgechnittener Blütenstengel eher Saamen ansetze, als an der Pflanze selbst. Folgendes sind seine eigenen Worte hierüber:

„Gladiolum indicum tamdiu in horto habeo, iisdem fere quibus Canna vestra floribus, nempe croceis, lili specie. Sed ii sine femine decidunt. Si vixero in alium annum, caulem cum floribus amputatum suspendam. Sic enim lilium album nostrum etiam femina profert, et croceum montanum, uti hac aetate expertus sum.“ — C. Gesneri Epistolae medicinales. 4. Tig. ap. Frosch. 1577. p. 53.

* * *

J. C. A. Mayer über die Gefäße der Pflanzen. — Mém. de l'Acad. R. de Berlin pour les ann. 1788 & 1789. (4. Berlin, 1793.) — Der Verf. unterscheidet viererley Arten:

1) Spiralförmige, die man sonst Luftgefäße (trachées) nennt. Sie scheinen hohle Zylinder zu seyn, die von einem sehr feinen Faden spiralförmig umwunden werden. 2) Fibernartige, die sehr fein sind, und längs den spiralförmigen, ja zum Theil auf ihnen selbst, gerade fortlaufen. 3) Gefäße des Zellengewebes, von andern Markgefäße genannt, weil sie in dem Mark der Pflanzen am häufigsten und größten sind. Sie lassen sich mit einem feinen gefärbten Spiritus, sowohl durch die Wurzel oder einen abgechnittenen Ast, als durch die Rinde und Blätter injiciren. Endlich 4) nährende und absondernde Gefäße. Sie entspringen aus den beyden zuletzt genannten Arten, und sind zur Bereitung der Säfte bestimmt, die den Pflanzen zur Nahrung dienen. Hierauf spricht er von den Functionen dieser Gefäße, und von den Flüssigkeiten, die sie enthalten. Die ganze Abhandlung wird durch saubere Kupfer erläutert. —

* * *

J. C. A. Mayer von der Bewegung der Säfte in den Pflanzen, ihren Ursachen, und dem davon abhängenden Wachsthum der Pflanzen. — Mém. de l'Acad. R. de Berlin pour les ann. 1788 & 1789. (4. Berlin, 1793.) — Wärme, Licht und Elektrizität sind dem Verf. die wirkenden Kräfte, wodurch die Säfte in den Pflanzen in Bewegung gesetzt werden. — Was die Wirksamkeit der Elektrizität betrifft, so rüht er sich auf die Versuche mit elektrisirten Pflanzen, und auf die Fruchtbarkeit der Gewitterregen. Allein es ist bekannt, was Hr. Ingenhous gegen

gegen jene Versuche eingewandt hat, und dafs, ihm zufolge, elektrisirte Pflanzen nicht besser wachsen, als andere. Eben so wenig erwiesen ist es, dafs der heilsame Einflufs der Gewitter auf das Pflanzenreich von einer mitgetheilten Elektrizität herrührt. — Auch nimmt Hr. M. an, dafs die phlogistische Luft dem Wachsthum der Pflanzen vortheilhaft sey, und beruft sich deshalb auf Ingénhous. Aber eben dieser Naturforscher hat späterhin diese Meynung zurückgenommen. Wenigstens ist also die Sache noch zweifelhaft.

* * *

In den Transactions of the American Philosophical Society held at Philadelphia for promoting useful knowledge, Vol. III. (4. Philadelphia, 1793.) sind folgende, in's Fach der Botanik einschlagende Abhandlungen enthalten: — IX. Thom. Jefferson's Esq. Bericht, vom Sugar Maple-Tree, *ACER saccharinum* L. in den vereinigten Staaten. Wie der Baum wächst, der Saft daraus erhalten, bereitet und gebraucht wird. XXII. Index Florae Lancastriensis auct. Henrico Muhlenberg, D. D. Die Zahl der Pflanzen, die er um Lancaster fand, wild oder angebaut, beträgt beynahe 1100. Die nicht wild wachsen, sondern anderswoher gebracht sind, hat er bezeichnet. XXV. De Beavois Bemerkungen über die cryptogamischen Pflanzen. Abbildungen einiger charakteristische Theile und Anmerkungen über die Moose. XXVII. Dr. James Greenway Beschreibung der *CASSIA Chamæcrisfa*, ihr Nutzen, ausgemergelten Ländereyen wieder aufzuhelfen und natürlich arme zu verbessern. XXIX. Von einer giftigen Pflanze, die wild im südlichen Theile von Virginien wächst, *CUCUTA venenosa*. XLI. Benjamin Smith Barton botanische Beschreibung von Linné's *PODOPHYLLUM Diphylum*. Hr. B. hält die Botanik für so genau mit Arzneykunst u. a. nützlichen Kenntnissen verbunden, und ist dem blossen Namentheile derselben so ungeneigt, dafs er einmal den festen Entschlufs fafste, von keiner neuen Pflanze eine Beschreibung zu geben, wo er nicht Gebrauch anzuzeigen wüfste. Doch macht er jetzo eine Ausnahme mit der *JEFFERSONIA binata*, von der er nichts dergleichen beybringen kann. Doch ist ihre Wurzel an Geschmack und Geruch der von Linné's *PODOPHYLLUM peltatum* sehr ähnlich, welche letztere in Nordamerika als purgirend emetisch und anthelminthisch gebraucht wird. Abbildung der *JEFFERSONIA*.

* * *

Nicolai Bondt Oratio de utilitate illorum laborum, quos recentiores in re botanica exercenda posuerunt, rite aestimanda, 1794. 8. Amstelodami, apud de Bruin. 1794. Mit dieser Rede, die in einem guten lateinischen Styl die grossen Vortheile der jetzigen Art, die Botanik zu studiren, vorträgt, hat Herr Bondt das Amt eines öffentlichen Lehrers der Kräuterkunde bey dem Athenäum zu Amsterdam angetreten. Er zeigt, dafs nach der Linnéischen Art die Pflanzen jetzt bequemer und sicherer gekannt werden könnten, als ehemals. Er behauptet, dafs jetzt auch mehr Anleitung gege-

gegeben würde, die Heilkraft der Pflanzen an sich selbst zu beurtheilen, welches er durch verschiedene gut gewählte Beyspiele erklärt. Endlich bemerkt der Verf., in wie ferne jetzt die Botanik die Hülfe der Scheidekunst und der an den Thieren gemachten Versuche nöthig habe und in wie ferne sie an sich selbst hinlänglich sey, oder sogar selbst noch sicherere Kennzeichen von der Art der Pflanzen, als die beyden genannten Quellen, an die Hand gebe.

Tod des Pflanzenmalers, Herrn Schäd.

Von hier muß ich Ihnen leider nur eine sehr traurige botanische Neuigkeit berichten. In der Blüthe seiner Jahre starb er, der vortreffliche Naturmaler, dem wir die schönsten und getreuesten Tafeln Jacquin's und Schmidt's zu verdanken haben. Sein Genie war wirklich bewundernswürdig, sein Auge unübertrefflich, seine Hand so flink und geschickt, daß ich zweifle, ob ihm irgend jemand darin gleichkommen möge. Er selbst war, ohne Unterricht genossen zu haben, ein so getreuer und genauer Beobachter der Natur, daß man sich in allen Fällen auf ihn verlassen konnte und niemals nöthig hatte, ihm über die Schulter zu sehen; denn er machte nicht selten mit unbewaffneten Augen Bemerkungen, die seinen Angebern bey bewaffneten entgingen. Allein sein überspannter Fleiß und die drückendste Dürftigkeit verleiteten den unglücklichen bedauernswürdigen Schäd zu Unternehmungen, die seine ohnedem schon, seit einigen Jahren her, ziemlich starke Disposition zur Lungensucht bis zum Ausbruch verschärften. Seine Arbeiten nöthigten ihn, in den entferntesten Vorstädten bey jeder Witterung unaufhörlich herumzulaufen, und die Nacht zu strengen und der Gesundheit sehr nachtheiligen Geschäften anzuwenden. Besonders scheint ihm in dieser letzten Periode das Kupferstechen, daß er erst kürzlich erlernt hatte, sehr nachtheilig und eine der vorzüglichsten Ursachen seines Todes gewesen zu seyn. Ich habe zwar niemals von seinen Talenten einigen Vortheil gezogen, aber schätzbar war mir der Mann immer, und ich finde keine Worte, die meine Rührung über seinen Verlust ausdrücken könnten. Sein letztes Werk waren die Abbildungen in N. J. Jacquin's *Oxalis Monographia*. 4. Viennae. 1794, die er selbst gezeichnet und gestochen hat.

Den 22ten December 1794. hielt zu Padua der verdienstvolle, an des, schwächeren Gesundheitsumstände wegen mit Beybehaltung seines ganzen Gehalts in den Ruhestand versetzten, Prof. Marfili Stelle, zum Professorat der Botanik gelangte Herr Joseph Anton Bonato, seine Antrittsrede, deren Inhalt war: *Criticum botanicae historiae specimen, ut in primis venenorum merita in inveniendis scientiae methodis elucescant, ac deinde, ut studiosi varia inter ac diversa systemata opportunius seligant et amplectantur.* Es ist von diesem gelehrten, eifrigen Botaniker sehr viel für die

die Wissenschaft zu erwarten, ungeachtet er bescheidener von seinen Kenntnissen denkt, als mancher andere italiänische Botanices Professor von den seinigen.

Hr. Senebier über Erscheinungen, welche Pflanzenblätter im Wasser auf der Luftpumpe geben. *Mém. de Turin. Ann. 1790.* — Er hat bemerkt, daß die Luft, welche man solchergestalt erhält, zuweilen noch schlechter ist, als die gewöhnliche, besonders bey Pfirschenblättern; auch Hr. Priestley hat so etwas wahrgenommen. Viel dieserwegen angestellte Versuche. Die erste Luft, die man so erhält, ist beynahe so gut als die gemeine; nachdem man das Auspumpen fortsetzt, wird sie schlechter, so daß die innere Luft der Pflanzen sehr schlecht ist. Man hat aber auch Pflanzen, welche so schlechte Luft bey den ersten Kolbenzügen geben. Insgemein geben Blätter von Kräutern bessere Luft, als von Bäumen. Die Erklärung dieser Begebenheiten ist nicht so gar leicht.

Zu Kopenhagen starb am 14. Sept. 1794. Hr. Geh. R. Theod. Holmskiold in einem Alter von 63 Jahren. Er hat sich um die Naturgeschichte durch verschiedene Schriften und insonderheit durch die Sammlung eines ungemein vollständigen, in seiner Art einzigen Kabinets von Mineralien, das der König schon bey seinen Lebzeiten von ihm erstand, verdient gemacht; auch war er überhaupt ein Freund und Beförderer aller gelehrten Bemühungen. Unter andern Handschriften hinterläßt er ein außerordentlich prächtiges Werk *Fungi Danici*, wozu die Platten zum Theil schon 1771 fertig waren, und dessen Herausgabe hohentlich durch seinen Tod nicht unterbleiben wird. Sein Freund, der Kammerherr Suhm, hat diese Grabschrift auf ihn verfertigt:

H. S. E.
 THEODORUS HOLMSKIOLD
 ELEGANTiarUM ARBITER
 HISTORIAE NATURALIS, BOTANICES
 ANATOMIAE, MEDICINAE ET CHIRURGIAE
 SCIENTIA CLARUS
 QUI
 PROPRIIS MERITIS
 AD SUMMUM EVECTUS
 MAGNUM SUI DESIDERIUM RELIQUIT.
 AMICO OPTIMO
 POSUIT
 P. F. S U H M.

A r c h i v

für die

B o t a n i k.

Herausgegeben

von

D. Johann Jacob Römer.

Ersten Bandes zweytes Stück.

Mit drey Kupfertafeln und einer großen Tabelle.

Leipzig,

in der Schäferischen Buchhandlung 1797.

Den
großen Naturforschern
Schwedens und Deutschlands
berühmten Botanikern
dem
Ritter und Profeffor
Carl Peter Thunberg,

dem
Hochwürdigen Abt
Franz Xaver Freyherr von Wulfen

mit freundschaftsvoller Hochachtung

gewidmet.

I n h a l t.

Abhandlungen.

- I. Tentamen additamentorum et observationum ad Historiam stirpium helveticarum spectantium. Auctore Alb. ab Haller. S. 1
- II. Comparetti über den Organismus des Keims der vegetabilischen Saamen. 12
Ist aus der mir durch die Gütigkeit des Hrn. Verf. communicirten Handschrift übersezt.
- III. Dr. M. B. Borckhausen über die linnéische Gattung des Viburnum. 18
- IV. Einige botanische Beobachtungen, von Neuenhahn dem jüngern. 21
- V. über die Wurzeln der Pflanzen. Ein Beytrag zur Philosophie der Botanik, von Hrn. Prof. Link in Rostock. 32
- VI. Dr. M. B. Borckhausen über Linné's PRUNUS- und AMYGDALUS-Gattungen. 36
- VII. Guisan's Beschreibung des Gewürznelkenbaums. 40
Diese interessante Abhandlung war vorher nie gedruckt, sondern wurde mir durch einen Freund handschriftlich mitgetheilt.
- VIII. Linné's FUMARIA - Gattung, von Dr. M. B. Borckhausen. 43
- IX. Tentamen botanicum de FILICUM generibus doriferarum, auctore Jac. Ed. Smith. 47
Aus dem 5ten Bande der *Mémoires de l'Acad. de Turin*.
Hiezu die erste Kupfertafel.
- X. Tabula plantarum fungosarum, auctore Jo. Jac. Paulet etc. 59
Kam 1791 zu Paris auf 31 Quartseiten heraus, und ist in Deutschland fast gar nicht bekannt.
Hiezu die Tabelle und die zweite Kupfertafel.

R e c e n s i o n e n .

a) *Ungedruckte.*

I. Collection choisie Vol. I.	S. 75
II. Schrader's systemat. Sammlung cryptogamischer Gewächse. Erste Liefer.	77
III. Hoppe botanisches Taschenbuch auf 1796.	78
IV. Willemet Herbarium Mauritianum.	80
V. Roemer scriptores de plant. hisp.	ibid.
VI. Wendland et Schrader Sertum Hannoveranum Vol. I. Fasc. II.	81
VII. Lillieblad Utkast til en Svenks Flora.	82
VIII. Osterreichs Flora.	83
IX. C. H. Perfoon observationes mycologicae P. I.	84
X. Joh. Gefsneri tabulae phytographicae, Fasc. I. II. III.	85
XI. H. F. Link Dissertationes botanicae.	87
XII. J. S. Kerner, Hortus sempervirens, Vol. II.	88
XIII. W. Hartmann Diss. de discrimine generico BETULAE et ALNI.	89
XIV. Verzeichniß der Glas- und Treibhauspflanzen zu Herrenhausen.	93

b) *Entlehnte.*

Vorerinnerung.	93
XV. Plenk Physiologia et pathologia plantarum.	94
XVI. Roxburgh's Plants of de Coast of Coromandel. Vol. I. n. 1, 2, 3.	96

K u r z e N a c h r i c h t e n .

Ankündigung von Römer's Flora Europaea.	101
Die <i>Flora europaea</i> betreffend.	103
Eine Recension mit Anmerkungen.	107

Mir von einem warmen Freunde des recensirten Verfassers zugesandt.

Bulliard stirbt.	110
Picot de la Peyrouse Flora pyrenaea.	111

Von Paris aus schreibt man, in Rücksicht auf dieses Werk, folgendes: „L'ouvrage de la „Peyrouse est, on ne peut pas mieux exécuté; il n'en a encore paru que le 1er cahier qui renferme XI gravures coloriées. Cette livraison coute en grand papier velin „150 liv. et en papier ordinaire 50 liv. L'ouvrage ne pourra sûrement pas rester à ce „prix, qui est exorbitant.“

Zur

Zur Litterairgeschichte der Botanik in Dänemark.	S. 111
Ant. Lud. Cl. de la Tourette stirbt.	112
Olivi von den reizbaren Conserven.	113
Kerner's Ankündigung einer sehr aufmunterungswürdigen Ausgabe der <i>Plants of the Coast of Coromandel</i> .	ibid.
S. oben eine Recension dieses Werks.	
Smith's specimen of the Botany of new Holland.	115
Botanik für dänische Landleute.	ibid.
Dombey stirbt.	ibid.
Dem Göttinger botanischen Garten steht noch eine Vergrößerung bevor. (Die, nach den neuesten Nachrichten, bereits ausgeführt ist.)	ibid.
Fr. W. Schmidt's Bemerkungen über die Gattungskennzeichen der <i>Salvia</i> .	ibid.
Olivi stirbt.	116
Batsch's Catalog des Jenaer Gartens.	ibid.
Dr. Moritz Hoffmann's zwey sonderbare Legate.	ibid.
Ein anderer als Dr. Jüngermann hätte wohl kaum alle Pflanzen gekannt!	117
Walker über die Bewegung des Saftes in den Bäumen.	ibid.
Wenzel projet d'établir en France une manufacture de végétaux artificiels.	ibid.

Vaillant, zwar über diesen Gegenstand kein ganz vollgültiger Zeuge, sagt hievon in seiner neuesten Reise: „Seitdem die Coquetterie der Moden die künstlichen Blumen, welche von den Frauenzimmern zu ihrem Putze gebraucht werden, vervielfältigt hat, haben die Blumenfabrikanen angefangen, auch für die Ehre und für die Verbreitung der Botanik zu arbeiten. Man findet erstaunliche Sachen dieser Art bey dem Bürger Wenzel, den berühmtesten Künstler seines Faches in Paris. In einem hiesigen Hause habe ich zum erstenmale solche künstliche Pflanzen gesehen, an denen die Blumen mit ihren Fruchten, Stengeln, Blättern, und selbst mit ihren Wurzeln, bis zum Erstaunen wahr in ihrer natürlichen Grösse nachgemacht waren. Um das Auge noch mehr zu täuschen, standen die meisten dieser Pflanzen in Töpfen voll Sand oder trockner Erde. Nie hat wohl die Kunst die Natur besser nachgeahmt. Hier ist weder ein plumplügender Kupferstich, noch der tödte Anblick eines Herbariums. Alles lebt hier; die Pflanze scheint zu vegetiren, und auf einen Blick sieht man sie im Ganzen und in ihren einzelnen Theilen. Auch habe ich in Paris Afrikanische Pflanzen gesehen, die ich in den Herbarien keineswegs, aber in dieser Sammlung augenblicklich wieder erkannte. Die Botaniker mögen über diese Methode, ihre Wissenschaft in so weitem Umfange zu verbreiten, urtheilen. Ganz gewiss kann man in einem Kabinet, so groß es auch seyn mag, unmöglich alle bekannte Pflanzen so natürlich abgebildet besitzen. Aber könnte man nicht wenigstens die Geschlechter (genera) haben? und von den Arten (species) noch die merkwürdigsten und belehrendsten daneben?“

Angekündigte Indices zu den Commentarien des Matthioli. - - - 118
Der

Der Ehrhardtische Nachlass geht in alle Welt.	S. 118
Loureiro stirbt.	ibid.
Inhalt von J. J. Römer's Flora Europaea Heft 1. 2.	ibid.
Ankündigung des <i>Botanischen Jahrbuchs</i> auf d. J. 1797. von J. J. Schmidt.	119
— — einiger botanischen Werke, deren baldige Erscheinung im Leipziger-Oster-Mefscatalog von 1797. versprochen wird.	121
Erklärung der Abbildung von <i>INDIGOFERA enneaphylla</i> .	ibid.

R e c e n s i o n e n .

I.

Collection choisie de plantes et arbuscules. Avec un abrégé de leur Culture. Ouvrage dédié aux amateurs, et propre à éclairer leur goût en ce genre. Volume premier. gr. in 4to. Zurich, chez Jean Henri Fufli, fils, 1796.

Auswahl von Pflanzen und Gesräuchen. Mit einer Anleitung zu ihrer Wartung. Den Liebhabern der Pflanzenkunde und Gartenfreunden zur Bildung ihres Geschmacks gewidmet.

Deutscher und französischer Text. Vorrede XXI Seiten. Beschreibung der neun Abbildungen, 37 Seiten.

Mit vielem Vergnügen zeige ich dieses Werk, als ein der schweizerischen Kunst Ehre bringendes, an. Man kann es, in gewissem Sinne, als eine Fortsetzung der vor einigen Jahren bey Steiner in Winterthur herausgegebenen *Plantes d'Agrement* ansehen. Denn dieses war, und das gegenwärtige ist dazu bestimmt, Gartenfreunden Abbildungen der schönsten und merkwürdigsten Pflanzen zu liefern, und ihnen eine kurze aber hinlängliche Anleitung zur gärtnerischen Behandlung derselben zu ertheilen. Der Text stimmt also in so fern mit dem des *Gartens der Flora* überein; er ist sehr zweckmässig, weder zu kurz noch zu weitläufig, aber gewis für jedermann verständlich.

Was aber dieser Sammlung einen entschiedenen Vorzug vor der frühern giebt, ist der geschmackvolle Druk des Textes, die neue Manier, in welcher die Abbildungen zu Kupfer gebracht sind, und die ungleich bessere Illumination. Es ist wahr, ungefahr vier Rthlr. für ein solches Heft bezahlen zu müssen, mag manchem wohl zu viel scheinen. Bedenkt er aber, daß ihm für diesen Preis acht auf das schönste Velin mit ungemein schönen lateinischen Lettern gedruckte Bogen, und neun Kupfertafeln geliefert werden, wo die Umriffe mit der Nadel, die Schatten mit der Roulette gemacht sind, welche für die Illumination einen unglaublich schönen Effect macht, die aber

dadurch noch schöner wird, da Hr. Schellenberg selbst die Illumination aller Exemplare besorgt, so wird er gewifs zufrieden und froh seyn, das nicht auch hier wieder, um einen etwas wohlfeilern Preiß bewirken zu können, der gute Geschmak mit Füßen getreten wurde.

Abgebildet sind: *PULMONARIA virginica*, *CALYCANTHUS floridus*, *CARDIOSPERMUM halicacabum*, *ALSTROEMERIA peregrina*, *STATICE sinuata*, *GREWIA occidentalis*, *ACHANIA malvaviscus*, *CISTUS ladaniferus*, *GLADIOLUS Cunonia*.

In der Vorrede verspricht der Verfasser des Textes ein Handbuch der schweizerischen Flora, nach Linnéischen Grundsätzen, aber mit einigen Veränderungen des Systems, und giebt von seinen hierher gehörigen Beobachtungen einen auffallenden Vorgesckmak, die Bestimmung, den Nutzen und die Allgemeinheit des Linnéischen Nectarium betreffend. Wie billig, enthalte ich mich aber über diesen Gegenstand für einmal alles voreiligen Urtheils, bis seiner Zeit die Beobachtungen sowohl, als das darauf sich gründende Raiffonnement dem Publikum mit mehr Ausführlichkeit werden vorgelegt werden.

Hin und wieder findet man bey der deutschen Überfetzung sehr bedeutende Fehler. Z. B. Vorr. S. VIII ist „il y a tant de monde qui veut toucher au Systeme de „Linné, que ceci n'est pas une grande recommandation“ so überfetzt: „Es giebt so „viele Leute, welche sich an dem Linnéischen System reiben wollen, das es nicht „allerdings empfehlend seyn möchte, sich an dasselbe zu halten“ statt das der Verf. wahrscheinlich sagen wollte: auch einige Veränderungen damit vorzunehmen. S. 16 wird: „C'est pourquoi on la tient aussi dans une terre légère et peu grassé“ offenbar falsch so überfetzt: „eben deswegen fetzt man sie auch nicht in eine leichte oder allzufette „Erde.“

Als Probe der Behandlungsart mag folgendes dienen:

GLADIOLUS Cunonia.

Classe. Ordnung. Kennzeichen der Gattung. Kennz. der Art.

„Nachdem man aus dieser Pflanze unter dem Namen CUNONIE eine befondre „Gattung gemacht hatte, brachte man sie unter die Gattung ANTHOLYZA. Aber „Gärtner führt sie als eine Art der Siegwurz (*GLADIOLUS*) auf. An dem Unter- „schiede, der gewöhnlich zwischen den Blumen anderer Arten der Siegwurz und der „unfrigen statt hat, darf sich niemand stoßen; denn die drey Abtheilungen der Unter- „lippe, welche fast immer sehr kurz, und so wie sie auf der Tafel vorgestellt werden, „gebildet sind, erscheinen ganz gewifs nur unvollkommen und nicht genugsam ent- „wickelt. Es giebt Pflanzen, sogar einzelne Blumen auf einer und eben derselben „Pflanze, bey welcher diese Abtheilungen sich lang und farbig zeigen. Dies beob- „achtete ich fast jeden Frühling, seitdem ich diese Art Siegwurz baue. Ihre Wurzel „ist eine dauerhafte, kugelförmige, in der Mitte ebengedrückte Zwiebel.“

„Ursprünglich stammt sie vom Vorgebürge der guten Hoffnung her, und scheint „auch jetzt noch den Jahreszeiten ihres Klimas zu folgen: Wirklich fängt sie in unserm „Herbste

„Herbste zu treiben an, grünt immer mehr während des Winters in der Orangerie, und florirt sehr frühe im Lenze. Sie welkt fast in eben demselben Augenblicke, da ihre Frucht zur Reife gelangt. Dann kann man die Zwiebeln und die zahlreichen Zwiebelchen, welche sie hervorbringt, ausheben, und sie im September wieder in die Erde legen, jedes Stück in einen mittelmäßigen Topf. In leichter und frischer Erde gedeihen sie am besten. Auf solche Weise läßt sich diese Pflanze hinlänglich vermehren: aber eben so leicht geht dies auch vermittelt des Saamens an; er wird im Frühjahr gefäet, und bringt kleine Zwiebelchen hervor, die man eben behandelt, wie diejenigen, welche unmittelbar von den Wurzeln getrieben wurden. Obschon die CUNONIE den herbern Frost nicht ertragen kann, so scheuet sie doch auch eine geringere Kälte nicht, und fodert in der Orangerie einen Platz nahe bey den Fenstern, wo man ihr bey besserer Witterung so viel Luft als möglich zukommen läßt.“

II.

Systematische Sammlung kryptogamischer Gewächse. Herausgegeben von H. A. Schrader. Erste Lieferung. 8. Göttingen, bey Dietrich, 1796. S. 10.

Die verdienstvolle Arbeit, Liebhabern kryptogamischer Gewächse, die weder Zeit, Muse, Gelegenheit, noch die dazu unentbehrlichen litterarischen Subsidien besitzen, sich eine zweckmäßige Sammlung davon anzuschaffen, eine solche zu liefern, konnte wohl kaum einem würdigen Gelehrten in die Hände fallen, als Hrn. D. Schrader, der dem Publikum bereits durch treffliche Proben eines von ausharrendem Fleiße begleiteten Scharfblickes bewies, wie viel das Studium der Kryptogamie sich von ihm zu versprechen habe.

Die Sammlung, deren erste Lieferung ich hier anzeige, soll von allen bis jetzt in der Kryptogamie festgesetzten Gattungen (wenige seltene und ausländische abgerechnet) in systematischer Ordnung, eine oder mehrere Arten, je nachdem die Größe der Gattungen es erfordert, enthalten. Die ganze Sammlung, die ungefähr aus 320 bis 330 Arten bestehet, wird in vier Lieferungen vertheilt werden.

Von diesen habe ich also die *erste*, welche die Farrenkräuter, nebst den ihnen verwandten Gattungen, und die ganze Familie der Moose; nach dem Hedwigischen System bestimmt, enthält, vor mir. Dieselbe empfiehlt sich nicht nur durch seltene Arten, dergleichen sie sehr viele aufweisen kann, sondern auch durch die genaueste Bestimmung, auf welche man sich zuverlässig verlassen darf; durch die sehr saubere Einrichtung der Hefte, und die sorgfältige Verschließung eines jeden zärtern Mooses in eine besondre Capfel. Und ist in dieser Rücksicht der Preis eines Dukatens für ein solches

solches Heft so äußerst mühsig, daß man kaum begreifen kann, wie es Hrn. Schr. möglich ist, so viel um so wenig Geld zu geben. Das, was aber diese Sammlung vor allen ähnlichen auszeichnet, sie als äußerst gemeinnützig qualificirt, und Hrn. Schr. zu jeder Art von Aufmunterung von Seiten des Publikums berechtigt, ist das, *daß hier nicht etwa blos ein Fragment, blos einige seltene Pflanzen, sondern ein instructives Ganzes, gleichsam ein anschauliches Compendium über eines der schwierigsten Fächer der Naturgeschichte, geliefert wird.*

Auch die gedruckte Übersicht der Kryptogamien, welche der Sammlung beigelegt ist, ist sehr lehrreich und zweckmäßig. Ich bemerke aus der Vorrede derselben nur noch das einzige, daß Hr. Schr. in ganz bestimmten Ausdrücken folgendes sagt: „Die *Trentepohlia*“ (man findet sie beschrieben und abgebildet in Hoffmann's Deutshl Flora II. Th. S. 17—19. Tab. 14.) „hat der Herausgeber absichtlich ausgeschlossen, weil „sie nach seinen Beobachtungen, (wie er an einem andern Orte umständlicher erweisen „wird) nichts weiter ist, als ein *furculus bulbiferus* des bekannten *MNII annotini* „Linn.“

III.

Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst, auf das Jahr 1796. Herausgegeben von David Heinrich Hoppe u. s. w. 8. Regensburg, in der Montag- und Weisfischen Buchhandlung, 1796. 252 Seiten.

Der vorliegende Jahrgang dieses an Zweckmäßigkeit und guter Auswahl der Aufsätze sich immer gleich bleibenden Taschenbuchs enthält folgende Aufsätze:

Naturkalender vom J. 1794; vom Herrn P. Johann Baptist Roth, in Kloster Roth. — Ein sehr artiger Aufsatz, der, so unvollkommen er auch seyn mag, denjenigen, für welche das Taschenbuch hauptsächlich geschrieben ist, zum Leitfaden ähnlicher Beobachtungen dienen kann, die, so geringfügig sie manchem auch scheinen mögen, dennoch ihren großen Nutzen für Landökonomie, Gartenbau, Meteorologie, Pflanzenphysik u. s. w. unverkennbar haben.

Von den Nebengefäßen der Pflanzen. — Eine genauere Auseinandersetzung derjenigen Pflanzentheile, die man ehemals unter den allgemeineren Namen: Haare, Zotten, Borsten, Drüsen u. s. w., und unter den sogenannten Honiggefäßen, verstand. Ersteres nach dem bekannten trefflichen Werke Schrank's, v. d. Nebengef. d. Pflanzen: letzteres weniger befriedigend nach Willdenow.

Bemerkungen über neue deutsche Pflanzen. — Zuerst etwas allgemeines über die Vorsichtigkeit, und überhaupt über die Regeln, nach denen man bey Bestimmung neuer

neuer Arten verfahren müßte. Darauf eine kritische Beleuchtung einiger von meinem sel. Freund Schmidt in den böhm. Abhandl. (1791) als neue Arten aufgeführten Pflanzen.

Verzeichniß von hundert seltenen in Böhmen wildwachsenden Pflanzen; von Fr. W. Schmidt. — Aus ebendenselben Werke ausgezogen. Von geringem Intresse.

Bemerkungen über die Gattung des Ehrenpreises (VERONICA). — Eine von Smith in die *Linnean Transact.* eingerückte Abhandlung, die hier sehr zweckmäfsig übersetzt, und mit einigen, doch nicht sehr bedeutenden, Anmerkungen Hrn. Hoppe's begleitet ist.

Über botanische Reifen, besonders Alpenreifen, wie sie sind, und wie sie seyn sollten. Vom Herrn Beneficiat Schmidt in Rosenheim. — Ein artiger Aufsatz: aber ich wünsche, daß es nicht der letzte über diesen Gegenstand in dem Taschenbuche seyn möchte. Es ließe sich noch so manches über die beste und nützlichste Art, botanische Alpenreifen anzustellen, sagen!

Botanische Excursion auf den Kayserberg in Tyrol, vom Herrn Franz Berndorffer, gewesenen Chorherrn des regulirten Domstiftes zu Herrn Chiem-see. — Für mich fand ich nichts merkwürdiges in dieser, den 17. August 1794, unternommenen Reise. Der Verf., ein großer Freund und Beförderer der Botanik, starb, leider! den 14. März 1795, in seinem 33. Lebensjahre.

Beschreibung einer Winterexcursion. — Ein sehr unterhaltender und lehrreicher Aufsatz, voll interessanter Bemerkungen und Beobachtungen, der aber gerade um deswillen keines Auszuges fähig ist.

Gedanken über die Entstehung der Schwämme. — Es sind Schrank's in seiner akademischen Reise geäußerte Gedanken, die, gegen Märklin und Medicus, dahin gehen, daß die Pilze sich, gleich den übrigen Gewächsen, durch Saamen fortpflanzen, und also auch hier keine generatio aequivoca Statt habe.

Beobachtungen über einige deutsche Pflanzen. — *SCIRPUS radicans*, *CYNGLOSSUM omphalodes*, *ANEMONE vernalis*, *CARDUUS heterophyllus*, *POLYPODIUM Oreopteris*, *DRABA muralis*, *OPHRYS cordata*, *monophyllos*, *TRIFOLIUM alpestre*, *medium*, werden hier theils genauer beschrieben, theils für Deutschland neue loci natales derselben angegeben.

Über einige um Regensburg gefundene Sumpfpflanzen, nebst Anmerkungen, und einer Beschreibung der Probstei Ober-Gebraching, vom Herrn Professor Duval.

Auszüge aus Briefen an den Herausgeber.

Todesfall. Ehrhardt.

Bücheranzeigen. Fröhlich de Gentiana.

Nachricht. Wegen Hoffmanns Taschenb.

Ankündigung. Von Tretzels Sammlungen getrockneter Pflanzen.

IV.

Herbarium Mauritanum, auctore Petro Remigio Willemet.
Praefatus est Alb. Ludov. Millin etc. 8. Lipsiae, ap. Petr.
Phil. Wolff, 1796. Pag. XII et 64.

Ungeachtet man dieser Reliquie eines hoffnungsvollen Jünglings das Unvollendete auf jeder Seite ansieht, so ist sie doch immer hinlänglich, uns eine Idee von den Naturschätzen jener Gegenden, von dem Sammlerfleiss des verstorbenen W., vorzüglich aber von den Kenntnissen, dem Beobachtungsgeist und den Sammlungen des Herrn D. Stadtman n zu geben, der, wie man aus allem ersiehet, an diesem *Herb. Maurit.* einen sehr wichtigen Antheil hat. Von einzelnen Arten kommen darin bald mehr bald weniger gute Beschreibungen vor, die der Gelehrte, der eine Flora jener Gegenden zu bearbeiten gedenkt, nicht übersehen darf.

V.

Scriptores de plantis Hispanicis, Lusitanicis, Brasiliensibus, adornavit
et recudi curavit J. J. Römer, M. D. 8 maj. Norimbergae,
in (ex) officina Raspeana, 1796. Pag. 184, c. tab. VIII. aen. in fol.

Ich liefere in diesem ersten Bande 1. einen Auszug des Botanischen aus der 1784 herausgekommenen *Introductio in Oryctographiam et zoologiam Arragoniae*. die aber, nicht wie Hoffmann im neuesten Taschenbuche wähnt, den M. Barnades, sondern den del Afso zum Verfasser hat. Schade, das ich der *Synopsis stirpium Arragoniae* selbst, auf welche diese *Enumeratio* Bezug hat, nicht habhaft werden konnte!

2. Dom. Vandellii de arbore Draconis, s. Dracaena, *Dissertatio*, 12. Olisipone, 1762. Ein seltenes Aktenstück zu der so vielfach polemisch abgefassten Geschichte dieser Pflanze.

3. Dom. Vandellii *Fasciculus plantarum cum novis generibus et speciebus*. Ein ungemein wichtiger Beitrag zur speciellern Kenntniss portugiesischer und brasilianischer Pflanzen, von deren manchen meisterhafte Beschreibungen und vorzüglich gute Abbildungen hier geliefert werden.

4. *Florae Lusitanicae et Brasiliae specimen*, Auctore eodem cel. Vandellio. Freilich wäre es sehr zu wünschen gewesen, das Hr. V. die Floren dieser pflanzenreichen und noch so unbekanntn Länder vollständiger geliefert hätte. Aber auch das wenige, was hier gegeben wird, und was man allenfalls als den Prodomus eines grössern

größern Werkes anfehen kann, wie viel intereffante Notizen enthält es nicht! Ich glaube, für die Herausgabe dieses Specimen desto ficherer auf den Dank des deutschen Publicums rechnen zu dürfen, da wohl kaum einem einzigen deutschen Botaniker auch nur die Existenz desselben bekannt war. Angehängt sind einige intereffante Briefe des sel. von Linné.

Die Raspesche Buchhandlung hat für gutes Papier, sauberen Druck, und korrekten Nachsich der vielen Kupfer, von denen zwar mehrere im Originale selbst ziemlich steif waren, gesorgt. Nur wünsche ich, daß sie für die Zukunft zu dergleichen Ausgaben sich eines geschicktern und aufmerkfamern Korrektors bediene. Denn es sind sehr viele, zum Theil sehr unangenehme, Druckfehler stehen geblieben, von denen ich hier nur die der Vorrede anführen will:

Seite 3, Zeile 7, *statt* subditis, *lies* subditas.

— 4, — 5 v. unten, *statt* hac, *lies* haec.

— 14 ist nach 1) ein Punkt vergessen.

— 6, — 2, *nach* μηχανήματα, *lies* et infaulta.

— 7, — 9, *statt* iconum quae l. iconumque.

— .. auf der untersten Zeile ist nach „Memoria“ folgendes ganz weggelassen;
... sobre a Utilidade dos Jardins Botanicos que offerece a Reynha.

Der zweite Band dieser Sammlung wird folgendes sehr wichtige Werk enthalten: Ant. Jos. Cavanilles *icones et descriptiones plantarum, quae aut sponte in Hispania crescunt, aut in Hortis hospitantur*. Vol. I. fol. Matriti, ex reg. typographia, 1791.

VI.

Sertum Hannoveranum, seu plantae rariores, quae in Hortis Regiis Hannoverae vicinis coluntur. Auctoribus Henrico Ad. Schradder, et Joan. Christophoro Wendland. Vol. I. Fasc. II. Fol. max. Goettingae, apud Vandenhoeck et Ruprecht, 1796. 2 Bogen Text, und 6 illumirte Kupfertafeln.

Diese Sammlung von Herrn Wendland gezeichneter und geätzter, und durch den vereinigten Fleiß beider Herausgeber beschriebener (cf. dieses *Archiv* I. 1. S. 95.) Pflanzen, erhält sich vollkommen in ihrem Werthe, und liefert uns auch diesmal sehr seltene, merkwürdige und sehr genau abgebildete Arten:

PROTEA pulchella (Sectio * Pinnatae, *foliis pinnatis filiformibus*), foliis bipinnatis filiformibus glabris, strobilis ovato-oblongis terminalibus verticillatis: squamis calycinis sericeis apicula reflexa terminatis. — Eine aus Botany-Bay-Saamen erzogene, vier Schuh hohe Staude, die den Sommer durch in freier Luft sehr

gut gedeihet, im Winter des Glashaufes bedarf. Sie blühet im Julius und August, und bringt im December reife Saamen. Ihre Vermehrung geschieht durch Saamen, und vielleicht auch durch Abläger.

DIOSMA uniflorum L. Diese, zwar auch schon von Plukenet und Curtis abgebildete, sehr schöne Cappflanze, wird hier nach ihren sämtlichen Fructificationstheilen abgebildet und sehr genau beschrieben.

ZYGOPHYLLUM foetidum, foliis (** conjugatis) petiolatis: foliolis obovatis, floribus nutantibus: petalis reflexis incis. — Ein drey bis vier Fufs hoher, nach Knoblauch riechender Strauch, den Herr Wendland vor vielen Jahren aus einem holländischen Garten bekam. Er ist zunächst mit dem *Z. retrofractum* Thunb. Prodr. pl. cap. pag. 80. und dem *Fabago* L. verwandt, und prangt mit seinen grossen gelben Blumen den ganzen Sommer durch. S. 17. Z. 13. von unten sollte es heissen: diximus: nam secundum nostras observationes:

MELASTOMA cymosum (** Floribus decandris. $\frac{\times}{\times} \frac{\times}{\times} \frac{\times}{\times}$ foliis septemnerviis), foliis cordato-acuminatis, denticulatis pubescentibus, floribus terminalibus cymosis. — Eine in Südamerika einheimische Treibhauspflanze, die zunächst an Aublet's *MELASTOMA grandiflorum* gränzt, sich aber durch seine rauhe Oberfläche, die Inflorescenz und den verschiedenen Bau der Fructificationstheile hinlänglich von diesem unterscheidet. Ist die reife Frucht wohl wirklich eine Capsel?

MELALEUCA linearis (mit einem Charact. gen. emend.), foliis linearibus carinatis: junioribus villosis, floribus lateralibus sessilibus, confertis (* icofandra, $\frac{\times}{\times}$ capsula triloculari). — Ein sechs bis sieben Schuh hoher Strauch von Botany-Bay. Gute Bemerkungen über die Nothwendigkeit der Vereinigung der Gattungen *METROSIDEROS*, *LEPTOSPERMUM* und *MELALEUCA*, welche einzig durch die Anzahl der Fächer ihrer Capseln von einander unterschieden sind, in eine einzige.

INDIGOFERA graveolens (**** foliis pinnatis), pubescenti-vistosa, foliolis obovatis, racemis axillaribus, leguminibus teretiufculis pendulis. ☉. Aus Guinea? Blühet im Sommer. Bringt im Herbst reife Saamen.

VII.

Utkast til en Svenks Flora, eller Afhandling om Svenska Vaxternas väsendteliga Kännetekn och Nytt, af Samuel Lillieblad. 8. Upsala, tryckt hos Direct. Edmans Enka, 1792. 358 Seiten, ohne Vorrede u. Register: 2 zur Terminologie gehör. Kpftafeln.

Ein zum Gebrauch des mit der lateinischen Sprache Unbekannten bequem eingerichtetes Handbuch der schwedischen Flora, das mit möglichster Ersparnis des Raumes, und

und nach einer sehr compendiösen Manier, nicht nur eine systematische Beschreibung aller schwedischen Pflanzen in schwedischer Sprache, sondern auch sehr gedrängte Notizen über Blüthezeit, Standort, ökonomischen und medicinischen Gebrauch, enthält. Für botanische Spatziergänge sowohl, als für Landökonomien, denen die gelehrte Sprache nicht geläufig ist, ist es daher äußerst bequem.

Von den Linneischen Klassen hat Herr L. nur sechzehn beibehalten. Die Cryptogamien ausgenommen, beruhen selbige auf dem leider, so unsichern Numerus. Die von der Proportion und Verbindung hergenommenen sind selbigen folgendermaßen untergeordnet:

die GYNANDRIA	der DIANDRIA.
— DIDYNAMIA	— TETRANDRIA.
— SYNGENESIA	— PENTANDRIA.
— TETRADYNAMIA	— HEXANDRIA.
— DIADELPHIA	— DECANDRIA.
— MONADELPHIA	— POLYANDRIA.

Diese, nebst der beibehaltenen MONANDRIA, TRIANDRIA (wo die Liliengewächse eingeschaltet sind), der ICOSANDRIA und CRYPTOGAMIA, machen die sechzehn Klassen aus, unter welche die in diesem Werke vorkommenden Pflanzen alle geordnet sind. Die Auslassung, Vertheilung der GYNANDRIA, DIDYNAMIA u. f. w. ist also eigentlich nur projektirt, nicht ausgeführt. Es ist auch sehr einleuchtend, daß eigentlich doch nicht viel dabey gewonnen würde.

VIII.

Ein Freund, dem ich von folgendem Werkchen:

Oestreich's Flora, ein Taschenbuch auf botanischen Excursionen.
gr. 12. Wien, bey Patzowsky, 1794. 1tes Bändch. S. 215.
und Vorrede. 2tes Bändch. S. 236. — 1 Rthlr. 2 gr.

eine Recension aufgetragen hatte, schreibt mir darüber folgendes:

Ich habe sehr wenig Lust, die bewußte Flora zu recensiren, denn ich finde gar nichts daran, was gut wäre. Der Verf. beweist, daß er keine, gar keine von allen den Pflanzen gekannt habe, die er beschrieb. Ein Beweis! weil er in der Vorrede überall die nächsten Standorte anzugeben versprach, und dagegen bey mehr als hundert Arten, die fast zu sagen in Wien selbst wachsen, als den nächsten Standort eine Distanz von vielen Meilen, ja oft ganz andere entfernte Provinzen angiebt. — Zweitens giebt er bey sehr vielen Pflanzen den Standort der einen für den Standort der andern

dern an. So setzt er z. B. *GLOBULARIA cordifolia* auf die Alpen, *GLOBULARIA nudicaulis* hingegen auf die Gebirge in die Gegend um Wien. Drittens giebt er mehrere Species als österreichisch an, die gar nicht in Oesterreich, sondern nur in den entfernteren Provinzen wachsen. Die Manipulation des Verf. läßt sich aber leicht errathen. Die Characteres essentielles sind getreulich mit allen Unrichtigkeiten aus Gmelin's Ausgabe des Linn. Syst. abgeschrieben. Die Descriptiones sind aus Laicharting *Vegetab. Europ.* ausgezogen: so wie Laicharting's Werk selbst nichts, als ein Auszug aus Jacquin's und Wulfen's Werken ist. Da er, ein fremdes Herbarium zu benutzen Erlaubniß erhielt; so entlehnte er daher einige daselbst angegebene Standorte, die aber fälschlich von dem Verf. als die nächsten oder als die einzigen vorausgesetzt wurden; wo er solche nicht angegeben fand, gab er endlich ganz falsche Standorte an. — Die neueren Werke, worauf er sich in der Vorrede bezieht, sind gar nicht benutzt worden, manche bereits beschriebene Species übergangen, alle längst erkannten und berichtigten Irrthümer Jacquin's beibehalten, und keine einzige Verbesserung in den Characteren gemacht; selbst bey den gemeinsten Pflanzen sind zahlreiche Verwechslungen und Fehler begangen worden. Die Krone des ganzen Werks ist der *AGARICUS priori valde similis, sed parvior!* — — —

IX.

Observationes mycologicae. Seu descriptiones tam novorum, quam notabilium fungorum exhibitae a C. H. Persoon. Pars prima cum tabulis VI aeneis pictis. 8. Lipsiae, apud Petrum Philippum Wolf, 1796. p. 115.

Ich enthalte mich, einen weitläufigen Auszug aus diesem Werke zu geben, da es bereits in den Gött. gel. Anzeigen und im zwanzigsten Stück von Usteri's Annalen ausführlich genug geschehen ist. Auch ist es gewiß nicht nöthig, etwas mehr als die Existenz eines Werkes anzuzeigen, dessen Verfasser bereits, durch frühere Proben seines Beobachtungsgeistes, als ein sehr vorzüglicher Untersucher der Pilze bekannt ist. Vorliegendes Bändchen wird kein Liebhaber dieser Pflanzenfamilie unbefriedigt aus der Hand legen. Der Druck ist sehr gut, und ziemlich korrekt; und die, zum Theil von dem geschickten Künstler, dem wir die so sehr schönen Abbildungen in Schrader's Spicilegium zu danken haben, radirten Kupfertafeln brav illuminirt.

X.

Johannis Gefsneri tabulae phytographicae, analyfin generum plantarum exhibentes, cum commentatione edidit Christ. Sal. Schinz, M. Dr. Fol. Turici, impensis Joh. Henr. Fuesli, filii, Fasc. I. Tab. I—IV. Bogen a, b, c, und A—D. 1795. Fasc. II. Tab. V—VII. Bogen E—H. 1796.

Wir müssen es der rühmlichen Betriebsamkeit der Fueslischen Kunsthandlung Dank wissen, das sie, neben so vielen andern trefflichen Werken der Kunst, welchen sie das Daseyn gab, auch dieses Monument der Wissenschaft und der Kunst aus dem Dunkel, wozu es verdammt zu seyn schien, hervorrief. Bekanntlich arbeitete der selige Gefsner seit langen Jahren an diesen phytographischen Tafeln, aber seine ausgebreiteten Kenntnisse ließen ihn immer Lücken entdecken, die er mit einem, erst in seinem höchsten Alter erkaltenden Eifer auszufüllen unablässig bemühet war; und seine, fast möchte man sagen übergroße, Bescheidenheit; die hohen Begriffe, die er sich — wie abweichend von der heutigen Denkungsart! — von den Pflichten des Schriftstellers machte, waren die Ursache, warum er sich nie entschließen konnte, dieses so kühn entworfene, so überaus nützliche, und im Ganzen so gut ausgeführte Werk noch bey Lebzeiten herauszugeben. Ich bitte meine, der Geschichte der Botanik kundige Leser, sich für einige Augenblicke in die funfziger, sechziger und siebziger Jahre zu versetzen, um zu beurtheilen, wie groß und zugleich wie schwierig der Plan, charakteristische Abbildungen aller bekannten Gattungen zu liefern, müsse gewesen seyn. Wahrlich man erstaunt, wenn man die großen Schwierigkeiten bedenkt, die G. anfänglich zu bekämpfen hatte, und nicht nur diese größtentheils glücklich überwand, sondern sich selbst noch neue bildete, nur um seinem Werke einen desto höhern Grad von Vollkommenheit zu geben. Er war nämlich schon früh auf den Gedanken gekommen, die sogenannte natürliche Methode mit dem Sexualsystem zu verbinden. Die ersten gedruckten Catalogen des Züricher botanischen Gartens sind von ihm nach dieser Idee bearbeitet, und die phytographischen Tabellen ebenfalls. Wie vielfache Mühe ihn aber diese Anordnung gekostet haben mag; wie oft er mancher Gattung eine andere Stelle anwies, beifügte, wegnahm, zwischen einschob, davon glaube ich auf den Tafeln selbst unverkennbare Spuren zu bemerken, und davon kann überhaupt nur derjenige urtheilen, der, allenfalls auch nur im Kleinen, etwas ähnliches versuchte.

Sein Grundsatz war, die Charaktere so viel als immer möglich, unter beständiger eigener Aufsicht (er hatte mehrere Jahre lang die berühmten Künstler, Schellenberg und Geisler bey sich im Hause) zu zergliedern und abbilden zu lassen. Seine ausgebreitete Correspondenz und der Zürcherische botanische Garten gaben ihm hiezu

hiez u die Mittel an die Hand. Seine ungeheure Belesenheit supplirte das übrige, so, daß er aus den besten botanischen Werken der Engländer, Holländer und Franzosen das entlehnte, was er nicht aus der Natur schöpfen konnte. Eben daher kommt es auch, daß man nicht allenthalben die gleiche Genauigkeit in den Abbildungen antrifft.

Die folchergestalt verfertigten Zeichnungen liefs er nun radiren, und mit möglichster Ersparung des Raumes so viele Gattungen und Arten auf eine Tafel zusammenstellen, als nur immer anzubringen waren. Daher entstand der Vortheil, daß man auf manchen Tafeln Übersichten von ganzen sogenannten Familien, oder natürlichen Ordnungen bekömmt, zugleich aber der Nachtheil, daß vieles oft zu sehr aufeinander gedrängt ist, so daß bey einer längern, aufmerksamern Betrachtung das Auge ermüdet, wie z. B. bey den Gräsern; auch mag die Genauigkeit des Umrisses bisweilen dadurch verlohren haben, und überhaupt scheint es dem Rec., als ob hie und da die eine oder andre Zeichnung zwar mit schwerem, aber nicht mit botanisch genauem Fleiße verfertigt sey, und daß die Pflanzen da, wo der Zeichner ihnen Weichheit und Leichtigkeit geben wollte, dafür wieder wesentlich an Bestimmtheit und Charakter verlieren.

Sonderbar und ganz unerklärlich war dem Rec. die Äußerung, die Herr Doct. Schintz in seiner gutgeschriebenen Einleitung, in welcher er eine kurze Lebensbeschreibung des sel. Gefsners, nach Hirzels Denkrede, liefert, thut, daß unter Gefsners Papieren sich ganz und gar kein Text zu diesen Tafeln vorgefunden habe. Wie? Johannes Gefsner, der beinahe de omni scibili mit unermüdetem Fleiße sammelte, er, sollte gerade zu seinem Lieblingswerke nichts gesammelt haben? Das ist und kann nicht seyn; sondern es ist vielmehr zu bedauern, wenn diese Sammlungen verlohren gegangen, oder unter den Gefsnerschen Büchern und Manuscripten so versteckt sind, daß sie nicht herausgefunden werden konnten. Denn sein Gedächtniß müßte den Rec. übel betrügen, oder er hat selbst beim sel. Gefsner dahin gehörige Manuscripte gesehen. Leider war weiter nichts, als ein Exemplar des Werkes, welchem die Linnéischen Namen von G's. Hand beige geschrieben waren, der Leitfaden des Herausgebers. Es ist sich daher kaum zu verwundern, wenn hie und da, welches zwar nicht gar oft begegnet, die Benennungen ein wenig zweideutig sind. Die Gräfertafeln liefern hievon wohl die meisten Beispiele. Man untersuche z. B. die auf Tab. 5. gelieferten Abbildungen der Gattung CAREX etwas genauer, und man wird, nach der unmaßgeblichen Meinung des Rec., finden:

daß die wahre linnéische *C. dioica* auf der Tafel nirgends abgebildet ist.

daß F. 3. nicht *C. muricata*, sondern *echinata* Murr., *stellulata* Good., Hall. n. 1366 seq.

F. 4 ♂ ist *C. brizoides*, aber ♀ scheint etwas anderes, und könnte wohl *C. muricata* vorstellen sollen.

daß F. 5. schwerlich *C. montana*, sondern vielleicht eher *pracox* Jacq., *filiformis* Leers, Hall. n. 1381 seq.

Fig. 7. weifs ich nicht zu bestimmen, wenigstens ist sie aber gewifs nicht *C. vesicaria*, die squamas lanceolatas subulatas hat.

Fig. 9. ist himmelweit von *C. pedata* verschieden, eher Hall. n. 1400. *stricta* Good.

Fig. 10. kann *atrata* seyn, doch geht das Blatt zu weit über die Ährchen hinaus.

Auch die JUNCOS fieht Rec. hie und da verschieden an: Juncus 7. gleicht eher dem *J. alpinus* Villars, Hall. n. 1321.; als dem *trifidus*. Bey F. 8. muß es Hall. 1326. heissen, gleicht aber nicht. F. 9. scheint eher der wahre *J. niveus* Hoffm., dessen Rispe blüthenreicher ist. J. 3. ist ein ungeformtes Ding.

Sonst hat Herr Dr. Schintz mit vielem Fleisse und Genauigkeit, neben dem Namenverzeichnisse, auch die Characteres naturales und essentialia, zwar nicht aller, aber doch des gröfsern Theils der gelieferten Gattungen, nach Linné und einigen neuern, die linneischen Differentias specificas und den Geburtsort der Arten, nebst ihrer Dauer beigefetzt.

Text und Kupfer sind auf schönem Baster Velinpapier abgedruckt. Auf dem Titelblatt fieht man Gessner's Büste, im Arboret des Züricher botanischen Gartens, von Lips zierlich gezeichnet und gestochen. Man kann die Kupfer schwarz, oder mehr oder minder sorgfältig ausgemahlt, jede Gattung in einem verhältnismäfsig sehr billigen Preise, bekommen.

So eben beim Schluffe dieser Rec. erhält Rec. den dritten Fascikel, dessen Tafeln bis zur zehnten, und der Text bis zu Bogen-M gehen. Lezterer geht noch gerade bis zu Ende der sechsten Tafel, und ist also noch weit zurück.

XI.

Dissertationes botanicae, quibus accedunt primitiae Horti botanici et Florae Rostochiensis. Aut. H. F. Link, Med. et Phil. Dr. etc.
4. Suerin, apud Gulielm. Baerensprung, pag. VI. et 81.

Herr Professor Link sah die Nothwendigkeit, das Verzeichnifs des durch seine Bemühungen hergestellten Rostocker botanischen Gartens herauszugeben. Da das Institut 1794 noch in der Wiege lag, so liefs sich allerdings kein so reichhaltiges Verzeichnifs davon liefern, auch billiger Weise kein solches erwarten, wie von manchem andern in Deutschland existirenden. Um indessen nicht blos einen nackten Catalog zu liefern, liefs er demselben einige zur Philosophie der Botanik gehörige Abhandlungen vorausgehen, und verband mit dem Verzeichnisse des Gartens zugleich das der um Rostok einheimischen Pflanzen, wobey er hie und da sehr bemerkenswerthe Verbesserungen des generischen sowohl, als specifischen Characters vorschlägt.

Wer

Wer mit den in Usteri's Annalen, dem n. bot. Magazin, dem Archiv f. Botanik, und des Verfass. eigenen Beiträgen, gedruckten Abhandlungen des geschickten Herrn Verf. bekannt ist, der wird auch hier nichts alltägliches erwarten. Und in der That, eben der gedrängte, ächtphilosophische Überblick, eben die kalte, unparteyische Sichtung, Aufnahme oder Verwerfung dessen, was andere über den nämlichen Gegenstand geschrieben haben, gleich entfernt von knechtischer Nachahmung, wie von stolzer Verachtung, . . . Eigenschaften, denen Rec. in den frühern Schriften des Verf. seinen Dank und Beifall zollte, sind auch hier wieder anzutreffen. Die zur Philosophie der Botanik sind, ohne sich an Worte zu binden, in ächtem linnéischen Geiste, himmelweit entfernt von den chriemäfsigen, so sehr unphilosophischen Übersetzungen und Erweiterungen, welche die gute Philosophia Botanica in Deutschland erdulden mußte. Es lassen sich keine Auszüge davon geben; ein jeder lese und studire das schöne Ganze, es wird ihn nicht gereuen.

Die erste Abhandlung ist überschrieben: *de terminis botanicis, qui ad formam plantarum externam pertinent*. Die zweite: *de generum in Botanica constituendorum ratione*. Die dritte: *de differentiis specificis plantarum, cui annexae sunt Primit. Horti botanici et Florae Roslochensis*. Mit einer Menge lesenswürdiger Beobachtungen. Z. B.

SALICORNIA europaea, herbacea, patula, caule ad nodos compresso, nodis emarginatis.

S. fruticosa, fruticosa erecta, nodis obtusis approximatis.

Caulis non articulatus est sicut Opuntiarum, sed more succulentarum nodos habet protuberantes, hinc characterem mutare volui.

Schade, daß die vielen Druckfehler bey dem Lesen des trefflichen Werkes ein wenig unangenehm auffallen.

XII.

Joh. S. Kerner etc. Hortus sempervirens, exhibens icones plantarum rariorum, quotquot ad vivorum exemplorum normam reddere licuit. Volum. II. Fol. atlant. Stuttgartiae, typis Acad. Carolinae, 1797.

Vergl. dieses Archiv I. S. 98. 99.

Mit diesem Prachtwerke geht es nicht so, wie mit manchen ähnlichen Unternehmungen, die mit jedem neuen Bande schlechter werden. Dieser zweyte Band hat im Gegentheil wesentliche Vorzüge vor dem ersten, die besonders beim Texte sehr sichtbar sind. Die Auswahl verdient allen Beifall, und die Ausführung ist so schön und sorgfältig, wie man es bey einem so kostbaren Werke zu erwarten berechtigt ist.

Es enthält dieser zweite Band genaue Beschreibungen und ganz vortreffliche Abbildungen folgender Arten:

13. AMARYLLIS *Reginae.*
14. GINORA *americana.*
15. PORTLANDIA *grandiflora.*
16. FUCHSIA *coccinea.*
17. CONVÓLVULUS *speciosus.*
18. JATROPHA *multifida.*
19. GLADIOLUS *cardinalis.*
20. IXIA *tricolor.*
21. IRIS *pavonia.*
22. ORNITHOGALUM *miniatum.*
23. SISYRINCHIUM *striatum.*
24. DRACAENA *ensifolia.*

XIII.

W. Hartmann Diff. inaug. de discrimine generico BETULAE et ALNI. Stuttgart, 1794. 4. 38 Seiten.

In der Einleitung liefert der Verf. eine kritische Geschichte dieser beiden Pflanzengattungen BETULA und ALNUS, die sich aber vorzüglich auf den von Linnaeus entworfenen einseitigen Charakter der BETULA beziehet; der nämlich blos auf ALNUS paßt, hingegen mit der BETULA gar nicht übereinkommt. Schon Tournefort hat diese beiden Gattungen getrennt, und nach Linnaeus hat Haller und Gärtner das nämliche gethan; diese Botaniker haben aber doch die Gattungsverschiedenheiten, besonders was die Blüthentheile anlangt, nicht so genau beobachtet, als es der Verf. in gegenwärtiger Abhandlung thut. Das erste Kapitel enthält eine nach eigenen Beobachtungen (freilich nur an BETULA *alba*, ALNUS *glutinosa* und *incana*) entworfene Vergleichung der einzelnen Blüthentheile der BETULA und ALNUS, aus welcher der Verf. folgende, freilich mehrerer Abkürzungen fähige, Charaktere entwirft.

BETULAE character naturalis.

Flores sexu distincti in eodem trunco.

Masculi:

Inflorescentia: AMENTUM elongatam, cylindraceum, laxum, constans: squamis plurimis rhachi communi filiformi alternatim undique circumpositis, approximatis, quibus flores interpositi.

Anthostegium: SQUAMAE AMENTI pedicello instructae horizontali, cui extrorsum scuta 3 verticalia apponuntur, medio majori lateralia duo semiobtingente; triflorum.

Calyx o.

Corolla monopetala irregularis obovato-oblonga, concava, patens, integerrima.

Nectarium o.

Stamina: FILAMENTA ad basin singularum corollarum duo, brevissima, apice bifurcata; ANTHERAEE quatuor, oblongae, erectae, laterales, dorso convexae, latere anteriori sulco longitudinali exaratae, uniloculares.

Foeminei:

Inflorescentia: AMENTUM gracile, cylindricum, imbricatum, squamis confertis rhachi communi filiformi undique circumpositis, quibus flores interjecti.

Anthostegium: SQUAMAE AMENTI oblongae, subacutae, planae; sessiles, suberectae, apice patentes, quibus singulis basi lateraliter utrinque squamula minuta subreniformis apposita est; triflorum.

Calyx o.

Corolla o.

Nectarium o.

Pistillum: OVARIA sub singulis squamis amenti tria, totidem fasciculos nudos sustinentia, brevia, latiuscula, compressa, quorum medium a squama principali obtectum, lateralia a squamis secundariis; bilocularia; STYLI singulis ovarii duo, filiformes, persistentes, longitudine anthostegii; STIGNATA per totum latus interius styliorum decurrentia.

Fructus et Semina.

Dispositio Fructuum: Fructus confociati in STROBILUM elongatum, cylindricum, constantem squamis plurimis, rhachi communi, filiformi affixis, confertis, singulis fructus ternos segregantibus.

Involucrum Fructuum: UNIVERSALE nullum; PARTIALIA fructuum ternorum squamae strobili horizontales, complanatae, e basi angusta mox in limbum latum, brevem, sublunatum, tribolum dilatatae; lobis lateralibus majoribus obtusissimis, medio acuminato, prominulo; una cum fructibus deciduae.

Receptaculum Fructus: Involucra singula basi superne tres fructus sibi affixos gerentia communi his receptaculo inserviunt.

Pericarpium etc. etc. wie bey Gärtner.

ALNI character naturalis.

Flores sexu distincti in eodem trunco.

Masculi:

Inflorescentia: uti in BETULA.

Antho.

Anthostegium: SQUAMAE AMENTI pedicello instructae horizontali, cui extrorsum scuta 5 verticalia apponuntur, medio maximo lateralia quatuor semiobtigente; triflorum.

Calyx o.

Corolla monopetala, regularis, quadripartita, laciniis oblongis, obtusis concavis patentibus.

Nectarium o.

Stamina: FILAMENTA 4, brevissima, laciniarum corollae basi inferta, simplicia: ANTHERAE totidem erectae, ovales, compressae, biloculares, marginibus lateralibus dehiscentes.

Foeminei flores:

Inflorescentia: AMENTUM parvum, oblongo ovatum, imbricatum: squamis confertis rhachi communi tereti, crassiuscule undique circumpositis, quibus flores interferti.

Anthostegium: SQUAMAE AMENTI subovatae, planae, breves, suberectae, basi introrsum auctae squamulis 4 minutis, oblongis, obtusis, per paria invicem approximatis, ovaria tegentibus; biflorum.

Calyx o.

Corolla o.

Nectarium o.

Pistillum: OVARIA sub singulis squamis amenti duo, minuta, oblonga, obtusa, compressa bilocularia; STYLI singulis ovariiis duo, filiformi-setacei, anthostegio longiores, persistentes. STIGMATA per totum latus interius styliorum decurrentia.

Fructus et Semina:

Dispositio Fructuum: Fructus consociati in STROBILUM ovatum, constantem squamis plurimis rhachi communi tereti, crassiusculae affixis; singulis fructus binos segregantibus.

Involucrum fructuum: UNIVERSALE nullum; partialia fructuum binorum squamae strobili horizontales, complanatae, crassiusculae, rigidae, e basi angusta mox in limbum latum, lunatum, retusum, 5 lobum dilatatae, lobis quatuor in una linea positus, 5to intermedios duos ab infra tegente, omnibus arcte sibi invicem appressis, apiceque sursum flexis.

Receptaculum fructus: Involucra singula basi superne binos fructus sibi affixos gerentia, communi his receptaculo inserviunt.

Pericarp. etc. etc. wie bey Gärtner.

Im zweiten Kapitel bringt der Verf. verschiedene Bemerkungen und Berichtigungen über die Beobachtungen dieser Pflanzengattungen von andern Botanikern bey; sucht besonders darin einigen Blüthentheilen mehr Bestimmtheit im Ausdruck zu geben, als es in der Linnéischen Philosophia botanica geschehen ist. So zeigt er, das das Amen-

zum keine Art des Kelchs ist, sondern unter den Begriff der Inflorescenz zu ordnen sey. Strobilus hingegen gehöre nicht unter Inflorescenz, da bloß die bestimmte Sammlung der Früchte von BETULA, ALNUS, PINUS etc. diesen Namen führt: die Schuppen des Amentum seyen mehr zu den Bracteis, als zu den wirklichen Kelchen, zu rechnen. Er begreift sie ebenfalls unter dem allgemeinen von Ehrhardt vorgeschlagenen Namen ANTHOSTEGIUM. Er vergleicht die von einander abweichenden Beschreibungen dieser Schuppen der verschiedenen Botaniker gegen einander und zeigt, daß diese Verwirrung vorzüglich von den schwankenden Merkmalen des Kelchs und der Corolle herrühre; er nimmt daher mit Linnæus und Gärtner eine Corolle bey der ALNUS und BETULA an, weil die Farbe und der ganze habitus dieser Blüthentheile es erfordere. Der Verf. sagt, daß das von Saussure angegebene Unterscheidungszeichen, nämlich der Mangel gewisser Glandeln bey dem Kelch, die die Corolle habe, damals unbekannt gewesen sey. (Wir zweifeln übrigens sehr an der Allgemeinheit dieses Gesetzes, da offenbar die Übergänge vom Kelch zur Corolle und umgekehrt so unmerklich sind, daß auch diese Theile verschwinden müssen.) Nun kommt der Verf. auch an die Berichtigung der verschiedenen Beschreibungen der männlichen Corolle der BETULA und ALNUS, und giebt den Grund an, warum in jeder Blüthe auf das Daseyn eines Nectariums, als eines vorzüglich wichtigen Blüthentheils, zu sehen sey. Da verschiedene Botaniker der BETULA, ebenfalls wie der ALNUS, 4 Stamina beilegen, so berichtigt sie der Verf., indem er zeigt, daß die BETULA zwar 4 Antheren, aber nur 2 Filamente besitze. Wie der Verf. die männlichen Blüthentheile durchgegangen ist, so verfährt er auch bey den weiblichen und den Früchten, und sucht hin und wieder der Gärtnerischen Terminologie dieser Pflanzentheile mehr Bestimmtheit zu geben: z. B. *fructus*, welches Wort im weitern Sinn das ausdrückt, was bey der Blüthe *inflorescentia* heißt, und im engern den reifen Saamen bedeutet; für diesen erstern Begriff schlägt der Verf. die Benennung *Fructuum Dispositio* vor; so zeigt er auch, daß die Früchte der ALNUS und BETULA in nichts als in der Länge unterschieden seyn, folglich müsse beiden der Name *Strobilus* beigelegt werden. Endlich ist der Verf. der Meinung, daß, wegen des Übergangs der *somara* in *nux*, jene eher unter den Hauptbegriff der *nux*, als der *capsula*, zu ordnen sey.

Diese Inhaltsanzeige überhebt Rec. des Lobes, das dem Verfasser als intellectueller Beobachter gebührt; er ist einer der wenigen Botaniker, die das Gärtnerische Werk wirklich studirt haben.

XIV.

Verzeichniß der Glas- und Treibhauspflanzen, welche sich auf dem
Königlichen Berggarten zu Herrenhausen bey-Hannover befinden.

8. Hannover, gedruckt bey W. Pockwitz, jun. 1797. 79 Seiten.
Perennirende Pflanzen: 38 Seiten.

Es erregt allerdings Erstaunen, wenn man aus dem hier gelieferten Verzeichnisse den großen Zuwachs berechnet, den der Königl. Berggarten zu Hannover durch die unermüdete Sorgfalt und den lobenswürdigen Eifer des Herrn Gartenmeister Wendlan gewonnen hat. Schon das Verzeichniß von 1787 war sehr beträchtlich. Es enthielt ungefähr 750 Arten. Das gegenwärtige mag ihrer wohl gegen 2000 enthalten (die perennirenden nicht gerechnet); ein Zuwachs, der desto ansehnlicher ist, da es natürlicher Weise viel weniger schwer halten mußte, die ersten 750, als die letzten 1200 Pflanzen zu sammeln. In diesem Katalog zeichnen sich besonders die Haidearten, die BANKSIAE, CISTUS, DIOSMA, HERMANNIA, MESEMBRYANTHEMUM, MIMOSA, PASSIFLORA, PELARGONIUM, PROTEA, SOLANUM, und eine so schöne Sammlung von Südfleepflanzen aus, wie sie sonst wohl kaum in irgend einem deutschen Garten, selbst in Schönbrunn nicht, anzutreffen ist. Herr W. hat den Pflanzen noch Zeichen beigefügt, aus welchen zu ersehen, welchen Grad von Wärme jede Pflanze nöthig habe, ob sie schön blühen, ob sie nadelartige immer grüne Blätter haben, Knollen- oder Zwiebelgewächse sind? ... Jeder Gartenfreund wird auch dafür dem Hrn. W. verbindlich danken, und vielleicht nur noch den Wunsch hegen, daß es Hrn. W. möchte gefallen haben, auch die Dauer jeder Art anzuzeigen. Einige eingeschlichené Drukfehler wird jeder Kenner leicht zu verbessern wissen.

E n t l e h n t e R e c e n s i o n e n .

V o r e r i n n e r u n g .

Da ich in meinem Archive dem Pflanzenforscher einen möglichst vollständigen Überblick *Alles* desjenigen, was in unserer Wissenschaft geschieht und geleistet wird, zu liefern mich bemühe, und dieses ein Geschäft von anerkannter Schwierigkeit ist, so wird es mir hoffentlich niemand verargen, wenn ich jedes mir bekannte, keinen dritten beeinträchtigende, Mittel ergreife, um zu meinem Zwecke zu gelangen. Eines der zweckmäsigsten und unschuldigsten scheint mir auch das zu seyn, wenn ich Recen-
sionen

XIV.

Verzeichniß der Glas- und Treibhauspflanzen, welche sich auf dem
Königlichen Berggarten zu Herrenhausen bey-Hannover befinden.

8. Hannover, gedruckt bey W. Pockwitz, jun. 1797. 79 Seiten.
Perennirende Pflanzen: 38 Seiten.

Es erregt allerdings Erstaunen, wenn man aus dem hier gelieferten Verzeichnisse den großen Zuwachs berechnet, den der Königl. Berggarten zu Hannover durch die unermüdete Sorgfalt und den lobenswürdigen Eifer des Herrn Gartenmeister Wendlan gewonnen hat. Schon das Verzeichniß von 1787 war sehr beträchtlich. Es enthielt ungefähr 750 Arten. Das gegenwärtige mag ihrer wohl gegen 2000 enthalten (die perennirenden nicht gerechnet); ein Zuwachs, der desto ansehnlicher ist, da es natürlicher Weise viel weniger schwer halten mußte, die ersten 750, als die letzten 1200 Pflanzen zu sammeln. In diesem Katalog zeichnen sich besonders die Haidearten, die BANKSIAE, CISTUS, DIOSMA, HERMANNIA, MESEMBRYANTHEMUM, MIMOSA, PASSIFLORA, PELARGONIUM, PROTEA, SOLANUM, und eine so schöne Sammlung von Südfleepflanzen aus, wie sie sonst wohl kaum in irgend einem deutschen Garten, selbst in Schönbrunn nicht, anzutreffen ist. Herr W. hat den Pflanzen noch Zeichen beigefügt, aus welchen zu ersehen, welchen Grad von Wärme jede Pflanze nöthig habe, ob sie schön blühen, ob sie nadelartige immer grüne Blätter haben, Knollen- oder Zwiebelgewächse sind? ... Jeder Gartenfreund wird auch dafür dem Hrn. W. verbindlich danken, und vielleicht nur noch den Wunsch hegen, daß es Hrn. W. möchte gefallen haben, auch die Dauer jeder Art anzuzeigen. Einige eingeschlichené Drukfehler wird jeder Kenner leicht zu verbessern wissen.

E n t l e h n t e R e c e n s i o n e n .

V o r e r i n n e r u n g .

Da ich in meinem Archive dem Pflanzenforscher einen möglichst vollständigen Überblick *Alles* desjenigen, was in unserer Wissenschaft geschieht und geleistet wird, zu liefern mich bemühe, und dieses ein Geschäft von anerkannter Schwierigkeit ist, so wird es mir hoffentlich niemand verargen, wenn ich jedes mir bekannte, keinen dritten beeinträchtigende, Mittel ergreife, um zu meinem Zwecke zu gelangen. Eines der zweckmäsigsten und unschuldigsten scheint mir auch das zu seyn, wenn ich Recen-
sionen

fionen botanischer Schriften, die in gelehrten Zeitungen vermischten Inhalts stehen, in meine Zeitschrift aufnehme. Mehr als ein namhafter Botaniker, hat mich schon längst hiezu aufgemuntert; und ich bin beinahe gänzlich überzeugt, daß wohl die meisten es mir Dank wissen werden. Es versteht sich indessen von selbst, daß hier nur von einer planmäßigen Auswahl die Rede seyn kann, und daß ich darum nie aufhören werde, auch Originalrecensionen von meinen Freunden und mir zu liefern. Aus fremden Blättern werde ich keine andre als dergleichen aufnehmen, die ganz mit dem, was ich von dem recensirten Buche denke, übereinstimmen. Für Ton und Inhalt *dieser* Recensionen muß ich also gut stehen, welches hingegen bey den von meinen Freunden gelieferten Originalrecensionen, nur was den Ton betrifft, der Fall seyn kann. Bey den entlehnten Recensionen werde ich mir zuweilen kleine, unbedeutende Abänderungen oder Auslassungen stillschweigend erlauben. Wichtigere Abweichungen oder Zusätze werden in Noten oder Parenthesen mit dem Buchstaben (R) bezeichnet.

 XV.

Josef Jac. Plenk Physiologia et pathologia plantarum. 8 maj. Vienne, apud Blumauer, 1794. P. 184. 12 gr. oder 40 Xr.

Abermals ein Lehrbuch von einem unserer schreibseligsten Kathedergelehrten! und leider keins von seinen besten! Lobenswerth ist zwar immer der Gedanke, den auf dem Titel des gegenwärtigen benannten Gegenständen eines widmen zu wollen, da von Kenelm Digby und Nehemias Grew an, bis auf die beiden Linnaeus herab, sich die wenigsten Botanisten mit allen Theilen desselben so befaßt haben, daß der Leser das Wissenswerthe davon in einem einzigen Bande beisammen finden könnte; allein die Frage ist diese: sind unsere Fortschritte in der Pflanzenphysiologie und Pathologie schon so groß, ist die Summe der aus bisherigen Beobachtungen und Versuchen abgeleiteten Lehrwahrheiten so beträchtlich, und hat derjenige Geist des Kriticismus, den Linnaeus in den Botanikern zu wecken gewußt hat, bereits so vorgearbeitet, daß man es wagen darf, aus allen diesen Materialien ein systematisches Lehrbuch zu bauen? Und gesetzt auch, man könnte diese Frage mit Ja beantworten — woran aber Rec. aus nicht unerheblichen Gründen zu zweifeln sich genöthigt sieht — so bleibt noch die Frage: ob unser Verf. der Mann zur Fertigstellung eines solchen Lehrbuches sey? Diese muß, wenn man das gegenwärtige Werk gelesen und geprüft hat, schlechterdings mit Nein! beantwortet werden. Das aus ältern Schriften desselben bekannte Compilationstalent ist zwar auch hier nicht zu verkennen, allein der Forderung der Vollständigkeit, welche doch so billig ist, wenn sie an einem Compiler ergeht, ist bey weitem hier nicht Genüge geleistet: denn selten oder nie geht unser

unser Verf. einen Schritt weiter, als schon Duhamel in seiner bekannten *Physique des arbres* gegangen ist, Malpighi und Grew, zwey gewiß wichtige Männer in diesem Fache, sind so gut als gar nicht benutzt, von des verstorbenen Gärtners in Calw rühmlichen Bemühungen mit der Carpologie, kein Gebrauch gemacht, und was neuerlich Hedwig, Wilke und andere Gutes in der Lehre von der Vegetation geleistet haben, scheint ihm gleichfalls nicht bekannt zu seyn. Ferner fehlt es diesem Lehrbuche an einer ordnungsmäßigen Zusammenstellung und Anreihung scientificcher Begriffe mehr, als irgend einem von den vielen, welche aus der Feder des Verf. seit so vielen Jahren geflossen sind. So spricht er z. B. von *functionibus animalibus* der Pflanzen, worunter er den *motus automaticus*, und den sogenannten Pflanzenschlaf — den er, altväterisch genug, noch für einen wahren Schlaf hält — rechnet, da doch diese Dinge sicherlich unter die *functiones vitales* gehören. Überhaupt ist der Ausdruck *functio animalis* in einer Pflanzenphysiologie äußerst inadaequat, und führt eine Verwirrung der Begriffe ein, die höchst nachtheilig für die Wissenschaft ist. Denn sogar die Begattung der Pflanzen kann nur in einem metaphörischen, folglich von philosophischer Bestimmtheit ziemlich abweichenden Sinn, eine *functio animalis* genennet werden, da der *modus procedendi* bey Pflanzen und Thieren bekanntlich einander so unähnlich ist, daß gerade hier sich eins von den Dingen am deutlichsten bemerken läßt, wodurch man die Pflanze und das Thier von einander unterscheiden kann. So hat der Verf. auch, bey der Darstellung von erwähnter Sexualfunction der Pflanzen, das Überwintern, das Abblühen, das Ausschlagen, das Verfetzen, und andere dergleichen Dinge, mit hineingeflickt, welche sich gar nicht auf den Sexus der Pflanzen beziehen können. Was er von dem Nutzen und den Kräften der Pflanzen schreibt, ist der Physiologie derselben offenbar exoterisch, und gehört in die specielle Naturgeschichte. Zu der sogenannten Reizbarkeit der Pflanzen — denn eine wirkliche findet nicht statt — nimmt er sogar S. 70 Muskelfasern zu Hülfe. Die Bastardpflanzen sollen laut S. 87 nur tauben Saamen geben. Von allen Bastardpflanzen ist dieses gewiß nicht wahr, man denke nur an die große Zahl von permanenten aus der Copulation entstandenen Sorten von Nelken, Tulpen, Aurikeln, Primeln u. f. w. Auch die kindische Rangordnung der Pflanzen, eine bekannte Träumerey des ältern Linnaeus, wird hier S. 107 wieder aufgestellt. Genug von der Physiologie, um noch etwas von der Pathologie sagen zu können! In dieser sieht es noch kläglicher aus, und keine Blattseite kann man lesen, ohne inne zu werden, wie neu dem Verf. das botanische Fach noch zur Zeit ist. Er bringt die Pflanzenkrankheiten unter acht Klaffen, davon die Wunden die erste, und die Sterilitäten die letzte sind. Die Bälge der Blattläuse (*ALBIGO aphidea*) werden unter die Profluvia, und die Troknis (teredo), ein wahrer Pflanzenmarasmus, unter die putrefactiones gerechnet. Unter diese zählt er auch den Rost (*rubigo*) und den Brand (*Ustilago*), und das Mutterkorn (*clavus fecalinus*), weil er nicht zu wissen scheint, daß jene beiden kryptogamische wirkliche Pflanzen sind, und das Mutterkorn die Folge von einem Insektenstich ist. Er statuirt sogar einen icterus im Pflanzenrei-

zenreiche, gleichsam als ob die Pflanzen auch eine Galle hätten. Eben so pöflich als diefer icterus, ift fein am Ende des Werkes ftehes Verzeichniß der Pflanzenfeinde (*animalia plantis inimica*). Da findet fich nur einziger Vogel, der Sperling, und von fo vielen andern Vogelgattungen, die gewiß noch größere Verwüftungen im Pflanzenreiche anzurichten vermögen, nicht ein Wort. Zu loben ift es auch nicht, daß er die Raupen alle unter einer Nummer aufftellt, da doch die Art, wie fie Pflanzen befchädigen, wie schon jeder Weingärtner und Akkermann weiß, und die Theile der Pflanzen, welche fie feindlich behandeln, mannichfaltig und verfchieden find. Denn die Raupe fchadet nicht allein dadurch, daß fie von einer Pflanze frift, fie fchadet auch durch Spinnen, durch Hinterlaßung von Unrath u. f. w.; anders fchadet fie als Wurm, wieder anders als Raupe, wieder anders als Schmetterling durch Anfeßung ihres Gefchmeißes. So zerftört manche Raupe die Blüthe; manche andere das Blatt u. f. f. Beim Verzeichniße der Säugthiere vermißt man das Nilferd (*HIPPOPOTAMUS amphibius* L.), deffen Verwüftungen im Pflanzenreiche doch ausgezeichnet und groß genug find. Jedoch wir fchließen diefe Anzeige, da wir nicht erft jezt gewahr werden, daß man ein ganzes Buch fchreiben müßte, wenn man alle Fehler des gegenwärtigen rügen wollte, und doch mußte man wenigstens das Schlimmfte davon rügen, damit Niemand durch den berühmten Namen des Verf. irre geführt werden möchte, hier zu fuchen, was man nicht findet. Möchte uns doch ein Hedwig, Borckhaufen, oder Medikus mit einer Phyfiologie und Pathologie der Pflanzen beſchenken! Das wäre das wahre Sühnopfer für die Sünden unſers Verfaßers und aller Bücherbotaniſten, die ihm gleichen. — Goth. gel. Z. 1796. St. 26.

XVI.

Plants of de Coast of Coromandel; felected from Drawings and Deſcriptions preſented to the hon. Court of Directors of the Eaſt India Company, by Will. Roxbourgh, M. D. Published, by their Order, under the Direction of Sir Joſeph Banks, Bart. P. R. S. Vol. I. Nr. 1. 2. Fol. reg. max. London, Nicol. — 40 Seit. engl. Text, in geſpaltenen Columnen, neßt 50 Kpftafeln.

Sowohl die Veranlaßung zu dieſem äußerſt wichtigen botaniſchen Werke, als auch die Art der Ausführung, gehören nicht zu den gewöhnlichen, und beide fodern eine ausführliche Anzeige. Der verſtorbene Tranquebariſche Miſſions-Arzt König, deſſen Lebensgeſchichte in der Vorrede umſtändlich erzählt wird, ſammelte Vieles zur Aufklärung Örtindifcher Gewächſe. Ein großer Theil ſeiner Sammlung, ſowohl Pflanz

Pflanzen, als Beschreibungen und Zeichnungen, kam in die Hände des Präsidenten Banks. Dr. Ruffel und Roxbourgh, Nachfolger und Freunde König's, verfolgten und erweiterten seinen Plan. Von fünfhundert Zeichnungen und Beschreibungen, welche R. den Directoren der Ostindischen Compagnie vorlegte, sollen, auf Kosten derselben, die wichtigsten ausgefucht und bekannt gemacht werden. Ohne Ausnahme alle, welche zum Vortheil der Compagnie im Handel, in der Oeconomie, in der Medicin dienlich, oder überhaupt zur Erweiterung der Pflanzenkunde behülflich sind. Gegenwärtige erste Nummern beleben gewiß jeden Naturfreund durch den Geist, welcher zur Ausführung eines so großen und gemeinnützigen Unternehmens beywirkte. Genauigkeit und Vollständigkeit charakterisiren die in englischer Sprache abgefaßten Beschreibungen und Beobachtungen, welche mit vieler Wahl durchaus nach der Kunstsprache gemodelt sind. Eigenthümliche Benennungen in der Landes- oder englischen Sprache gehen den systematischen, so wie allgemeine generische Charaktere, bey neuen Gattungen, den speciellen voran. Treue und Schönheit erheben die Abbildungen, wovon wir schwarze und erleuchtete Abdrücke vor uns haben, zu den besten. Erstere hat der Künstler Mackenzie (unter Aufsicht des Präsidenten Banks) mit möglichster Korrektheit gestochen, und letztere sind in einer reinen und gefälligen Manier durch Farben erleuchtet. — Mit unsern Bemerkungen verbinden wir die Ordnung, in welcher Tafeln und Beschreibung einander folgen. — 1) *GYROCARPUS Jacquinii* (*americanus* Jacq. *amér.* t. 178. fig. 82. pict. t. 263. fig. 90.). Warum keiner der neuern Herausgeber Linnéischer Schriften dieses schönen Baums gedenkt? — Er gehört zur Polygamie. Die Zwitterblumen haben einen vierblättrigen ungleichen Kelch. Keine Blume. Vier Honigbehälter, welche in der Abbildung vier schmalen Blumeablättern gleichen. Vier Staubfäden. Eine Narbe ohne Griffel. Die Kapsel einfächerig, einsamig, mit zwey langen hautartigen Flügeln besetzt. Bey den männlichen ist der Kelch in fünf gleiche Theile abgetheilt. Honiggefäße und Staubfäden wie in der Zwitterblume. In den bergichten Gegenden der Küste von Coromandel wird der Baum sehr hoch. Das Holz ist weiß und leicht, und wird zu Sparren und Gebälke verarbeitet. 2) *SIRIUM myrtifolium* (Sandal wood Tree). Zur Berichtigung des generischen Charakters bemerken wir: daß die Narbe nicht drey-, sondern viertheilig, die Beere aber rund und einsamig ist. Dieser ansehnliche Baum liefert das weiße und gelbe Sandelholz; letzteres ist nur der mehr gefärbte innere Theil desselben Baumes, welcher im Alter, wie bey uns viele Bäume, dunkeler gefärbt wird. Auf der Küste von Malabar fällt man die größten und vorzüglichsten Bäume. Eine erträgliche Abbildung der Blüthe finden wir auch in Woodville's *Medical. bot.* t. 264, unter dem sonst gewöhnlichen Namen *SANTALUM album*. 3) *OLDENLANDIA umbellata*. Am Ende der botanischen Beschreibung wird gesagt: the parts of fructification agree exactly with those of the Genus; aber in der beigestellten Zergliederung sehen wir nichts von dem Barte, welcher, nach den Gen. plant. (ed. 8.), den Eingang zur Blumenröhre verdecken soll. Auf mehrern Seiten wird Kultur und Färbgebrauch

der Wurzel beschriebenen; auch das verschiedene Verfahren dabey auf der Küste von Malabar und Coromandel, um baumwollenen Zeug damit gelb, roth, braun und orange zu färben. 4) *STRYCHNOS Nux vomica*. Von den Einwohnern wird das bittere Holz gegen Wechselfieber und den Biss giftiger Schlangen, der Saame zur Verstärkung berauschender, geistiger Wasser gebraucht. 5) *STRYCHNOS potatorum*. Ein noch gröfserer Baum, als der vorige. Die Frucht eine einsamige kleine Beere. Sie ist unschädlich, und wird genossen. Der Saame dient zum Abklären des Flusswassers, welches die Einwohner dem Brunnenwasser vorziehen. Man überfährt die innere Seite eines unverglasten Topfes einige Mahle mit einer solchen Nuss, um das Wasser trinkbar und rein zu erhalten. In dieser und der vorigen Art sind die Staubfäden kaum sichtbar. Linnaeus sagt filamenta longitudine corollae, welches bey 6) *TECTONA grandis* der Fall ist, wo die Filamenta brevissima seyn sollen. Lord Cornwallis versuchte die Verpflanzung dieses Baumes nach Bengalen mit dem besten Erfolge. Zum Schiffbau wird das zähe, leichte und dabey äufserst dauerhafte Holz allem vorgezogen, auch zu feiner Tischlerarbeit, wegen der feinen und dichten Masern. 7—10) Vier Arten *CEROPEGIA*: *bulbosa*, *acuminata*, *tuberosa*, *juncea*. 11) *PERIPLOCA esculenta*. Nichts weniger, als für Menschen geniefsbar. Noch eher die Arten *Ceropegia*. 12) *SEMECARPUS Anacardium* (Marking nut). Bäume mit Zwitter- und andere mit rein männlichen Blüthen beweisen hinlänglich, dafs bisher ganz unrichtig die Elephantenlaus ihre Stelle in der fünften Klasse erhalten hat. Unter einer zweifachen Dekke, welche den Saamen einschliesst, ist der bekannte schwarze, ätzende, anfangs milchweisse Saft enthalten, welcher zum Bezeichnen baumwollener und anderer Zeuge gebraucht wird; auch von den Einwohnern gegen rheumatische und gichtische, innerlich gegen venerische Zufälle. 13) *CURCULIGO orbicoides*. 14) *MIMUSOPS Elengi*, 15) *M. hexandra*. Ersterer verdient den Anbau wegen seiner wohlriechenden Blüthen, und wegen des festen, schweren Holzes benutzt man den letztern. 16) *CAESALPINIA sappan*. Das Holz färbt orange. Zu lebendiger Befriedigung bedient man sich des flachlichten Baumes. 17) *SWIETENIA febrifuga* (die neue Fiebrinde, *SWIETENIA Soyimida* Duncan.). Rinde bitter, adstringierend; Holz dunkelroth und äufserst fest. 18) *GAERTNERA racemosa* (*BANISTERIA benghalensis* L.). 19) *BASSIA latifolia*. Es müssen wohl über dreissig Staubgefäfsse in der Blume gezählt werden können. Nüsse 1—4. 20) *DILLENIA pentagyna*. Auch hiermit trifft der generische Charakter nicht völlig überein. 5 Griffel; 5 Kapseln. 21) *BUTEA frondosa* (*ERYTHRINA monosperma* Lamarck). Aus dem Baume schwitzt ein rothes, dem Kino ähnliches Gummi. 22) *BUTEA superba*. Noch prachtvoller, als der vorige. 23) *AILANTHUS excelsa*. Nach der mitgetheilten Zergliederung müfste dieser Baum in die 23te Klasse zu bringen seyn; so auch 24) *STERCULIA urens* und 25) *STERCULIA colorata*. Die Saamen von ersterer werden geröstet verspeiset, und das leichte Holz von den Hindus zu Guittaren gebraucht. 26) *SALVADORA persica*. Es bestätigt sich hier der von Vahl schon verbesserte Charakter, auch die Identität von SAL-

VADORA *persica*, EMBELIA *Grossularia*, CISSUS *arborea*, RIVINIA *paniculata*. 27) ARDISIA *solanacea*. 28) SIDEROXYLON *tomentosum*. 29) BUTTNERIA *herbacea*. Der bisherige wesentliche Charakter scheint uns nicht ganz darauf zu passen. 30) STAPELIA *adscendens*. Kaum einen halben Zoll große Blumen, dunkelviolett und grün. Die saftigen Zweige werden genossen. 31) GRISLEA *tomentosa* (LYTHRUM *fruticosum* L.). 32) ROXBURGHIA *gloriosoides*. In der Kunstsprache würde der Charakter so ausgedrückt werden müssen: Cal. 4-phyllus. Cor. 4-petala, canaliculata; corpuscula nectarifera 4, subulata, intra apicem canaliculatum petalorum, convergentia. Antherae 8 lineares, sessiles basi petalorum. Caps. 1-locularis, 2-valvis. Eine schöne zweijährige Schlingpflanze, deren Blume mit GLORIOSA *superba* viel ähnliches hat. 33—36) UVARIA *cerasoides*, *suberosa*, *tomentosa*, *lutea*. 37) ORCHIS *plantaginea*. 38—44) LIMODORUM *virens*, *recurvum*, *nutans*, *aphyllum*, *tessellatum*, *praerosum*, *pendulum*. 45) FERREOLA *buxifolia* (EHRETIA *Ferrea* Willd. phyt. t. 2. fig. 2.) Männliche und weibliche Bäume, deren Blütenbau weder mit EHRETIA noch PISONIA übereinkommt. 46—50) DIOSPYROS *melanoxyton* (nur der innere Theil des Holzes ist völlig schwarz, der äußere weiß), *sylvatica*, *montana*, *chloroxyton*, *cordifolia*. Kelch und Blumeneinschnitte an allen diesen Arten von 3—5; Filamenta 3—12, bey den männlichen Blüten 12—18; nur selten 8, wie in dem Gen. plant. L. für beständig angenommen wird. — In dem Texte laufen die Nummern fort bis 53: CANTHIUM *parvifolium*, NAUCLEA *parvifolia*, *cordifolia*; wozu wir aber die Kupfer noch nicht in Händen haben. — Auch ohne eine gewöhnliche Rec. Schlussformel werden unsere Leser die Wichtigkeit eines solchen Werkes fühlen, insbesondere zur Aufklärung mancher noch zweifelhafter Handelsprodukte und solcher Gewächse, die wohl nur Wenige zu sehen und zu untersuchen Gelegenheit haben. — Gött. gel. Anz. 1796. St. 102. S. 1018—1023.

Eine weniger interessante Recension dieses Werkes findet sich auch in der A. L. Z. 1796. III. n. 253. S. 405—407. und von der dritten Nummer folgende, ebenfalls weniger fleißig bearbeitete in den Gött. gel. Anz. 1796. St. 187. S. 1865, 66:

51) CANTHIUM *parviflorum*. 52) NAUCLEA *parvifolia*. 53) NAUCLEA *cordifolia*. 54) NAUCLEA *purpurea*. 55) EHRETIA *aspera* (Willden. phyt. t. 2. fig. 1.). 56) EHRETIA *laevis*. 57) EHRETIA *buxifolia* (Vahl. Symb. bot. 2. 12.). 58) CORDIA *monoica* (die gelbe Beere genießbar, wie von CORDIA *Myxa*). 59) COMBRETUM *decandrum*. 60) MOLINAEA *canescens*. 61) ORNITHROPHE *ferrata*. (Von der Commerfonischen verschieden. Gegen Diarrhoe ist die Wurzel in Gebrauch.) 62) SAPINDUS *rubiginosa* (Nutzbarkeit des Holzes). 63) PROSOPIS *spicifera*. (PROSOPIS *spicata* Burm. ind. t. 25. fig. 3. Eine Hülsenfrucht, von Geschmack wie Johannisbrot.) 64) SWIETENIA *chloroxyton*. (Das gefärbte gelbe Holz wird verschiedentlich gebraucht.) 65) LAGERSTROEMIA *Reginae*. (LAGERSTROEMIA *Flos Reginae* Retz.

obferv. 5. 25. Viel schöner als *LAGERSTR. indica.*) 66) *LAGERSTROEMIA parviflora.* 67) *THUNBERGIA fragrans.* (Wegen des angenehmen Geruchs.) 68) *FLACOURTIA septaria.* 69) *FLACOURTIA supida.* (Von beiden Arten wird die Beere genossen.) 70) *EMBRYOPTERIS glutinifera.* (*EMBRYOPT. peregrina* Gaertn.) 71. 72) *BORASSUS flabelliformis.* (Die größte Palme auf der Küfte, welche vielen Palmenwein, efsbare Früchte und Saamen liefert; Blätter und Holz zu ökonomifchem Gebrauch.) 73) *COCOS nucifera.* 74) *PHOENIX farinifera.* (Wegen einer dem Sago ähnlichen markichten Subftanz.) 75) *ARECA Catechu.* 76) *VENTILAGO maderaspatana* (Gaertn.). 77) *CARISSA Carandas.* 78) *ULMUS integrifolia.* 79) *BAMBUS arundinacea* (Retz.).

Kurze Nachrichten.

Ankündigung.

Bey den Riesenschritten, welche die Botanik in unserm Zeitalter macht, bey der Menge neuer Beobachtungen und Abbildungen, die alljährlich theils in eigenen Werken, theils in eigenen Abhandlungen geliefert werden, ist es beinahe ein Wunder, daß es bis dahin noch keinem Botaniker einfiel, das unbezweifelt Richtige, das Wahre, das Bleibende, das für den Botaniker aller künftigen Zeiten und aller Völker Interessante, aus dem Meere von Zweideutigen, Unbestimmten, Unwahren und Unwichtigen, worin es begraben liegt, herauszufischen, und dem Freunde der Gewächskunde als Refultat, worauf er sich verlassen könne, darzulegen.

Weit entfernt diese herkulische Arbeit übernehmen zu wollen oder zu können, wage ich es dennoch, wenigstens mein Schärffchen dazu beizutragen, und zwar in einem Werke, welches unter dem Titel:

FLORA EUROPAEA

inchoata

a Jo. Jac. Roemer

in der *Raspeschen Buchhandlung* zu Nürnberg erscheinen wird.

Ich bitte die Leser meiner Ankündigung, ja nicht über den im Titel liegenden ungeheuren Plan, der eher Allem, als einem Schärffchen ähnlich sieht, zu erschrecken. Täuscht meine Hoffnung mich nicht, so sollen sie durch meine weiteren Erklärungen befriedigt werden.

Niemand ist wohl davon so sehr wie ich überzeugt, daß eine FLORA EUROPAEA nicht das Werk eines einzelnen Mannes, kaum das Werk eines halben Jahrhunderts seyn könne. Aber die mit einem Werke dieser Art verbundene Schwierigkeit schließt das Bedürfnis, die Nothwendigkeit eines solchen noch nicht aus: und wer wird es beendigen, wenn nicht jemand ist, der anfängt?

Schüchtern zwar und mit dem ungeheuchelten Gefühle, daß es von meiner Seite der größten Anstrengung bedürfe, um mein Versprechen zu halten, aber auch mit dem festen Entschlusse, mein möglichstes dabey zu thun, wage ich es, mich dem großen Werke zu unterziehen, und wenigstens gute Bruchstücke zu liefern, die ein
nach

nach mir kommender geschickterer Baumeister in ein harmonischeres Ganzes ordnen wird.

Der Plan, den ich bey Herausgabe des Werkes im Augenmerk habe, ist folgender:

Da eigentlich Panzers Insektenfauna mir das Ideal angab, wie ich mein schon lange gehegtes Project ausführen könnte, so wird mein Werk im äußerlichen viel Ähnlichkeit mit jenem Panzerschen haben. Jede Abbildung erscheint daher auf einzelnen, nicht numerirten Tafeln, zu welchen ebenfalls ein einzelnes, und wo die Noth es erfordert, zwey Octavblätter Text gehören.

Diese Tafeln sind dazu bestimmt, den Liebhabern nach und nach eine vollständige Sammlung von Abbildung aller in Europa einheimischer Pflanzen um einen wohlfeilen Preis in die Hände zu spielen.

Da dies nun unmöglich allein *mein* Werk seyn kann, so war alles daran gelegen, schon vom ersten Anfange an, dem Werke eine solche Anlage zu geben, die es einem jeden Botaniker, der nach mir fortfahren und den Faden wieder aufnehmen will, möglich und leicht mache, dieses zu leisten: und also auf der andern Seite jeder Käufer des Werkes die Wahrscheinlichkeit vor sich sehe, das es nie und auf keinen Fall ins Stekken gerathen werde.

Der weite Umfang meines Planes macht es mir ferner möglich, unter den zu liefernden Abbildungen die sorgfältigste Auswahl zu treffen, so das ich für einmal

- a) nur solche Arten, deren spezifische Verschiedenheit aufser allen Zweifel gesetzt ist,
- b) nur solche, von denen ich zuverlässig gute, nach der Natur gefertigte Originalzeichnungen besitze, oder von denen in meiner Bibliothek dergleichen Abbildungen existiren, die ich nach sorgfältiger Vergleichung mit der Natur, als derselben getreu und richtig angeben kann.
- c) zwar bisweilen auch gemeinere Arten: öfter jedoch seltener, von denen entweder noch gar keine Abbildungen, oder nur in kostbaren seltenen Werken existiren.
- d) zwar bisweilen auch aus andern Ländern; jedoch für den Anfang meistens deutsche Pflanzen.
- e) ein möglichst gleichartiges Gemisch von mehr und weniger schön in die Augen fallenden, schwerer und leichter zu untersuchenden, aus mehreren Klassen und Familien genommenen, aufzunehmen versprechen kann.

Der Text zu jeder Abbildung soll, aufser dem lateinischen Gattungs- und Art-Namen, zugleich die deutschen, französischen, englischen, bisweilen auch die italienischen Benennungen enthalten. Ferner: die *differentia specifica* im Linnéischen Geiste, jedoch ohne mich an Linné's Wort zu binden, wenn ich irgendwo etwas besseres finde, oder selbst zu wissen glaube . . . eine ausgewählte Synonymie . . . den Geburts- und Standort jeder Art . . . und endlich, wo es möglich und nöthig ist, aus-

führ-

fürlichere Beschreibungen, vermischte systematische, kritische, ökonomische Bemerkungen über jede Art.

Ich bemerke noch, dafs ich mir zwar alle mögliche Mühe geben werde, jeden Fehler und Irrthum zu vermeiden. Da ich aber *nil humani a me alienum puto*, so mag das dem Publikum ein Trost seyn, dafs gerade die angezeigte Einrichtung meiner *Flor. europ.* es gar sehr leicht mach, verbesserte Textblätter oder Abbildungen um einen geringen Preis zu liefern.

Die Abbildungen werden theils nach Originalzeichnungen, theils nach bereits vorhandenen guten Abbildungen, nach Curtis, Sowerby, der *Flora danica*, Jacquain, Schkuhr, u. a. kopirt. Von erstern wird jedes Heft zwey Stükke enthalten. Allenthalben wird, wenn es je möglich ist, die Anatomie der Blume und bisweilen auch der Frucht beigefügt. Doch enthält, um Weitläufigkeiten auszuweichen, der Text keine besondere Erklärung dieser abgebildeten Theile, die sich aus der übrigen Beschreibung leicht und deutlich erklären lassen.

Von dieser *Fl. europaea* erscheint vierteljährlich in der Raspeschen Buchhandlung zu Nürnberg, in einem farbigen Umschlag, ein Heft von acht Kupfertafeln. Die Hefte können für einmal darum nicht gröfser werden, weil die Verlagsbuchhandlung sich vorgenommen hat, die Tafeln mit der äufsersten Genauigkeit und Nettigkeit illuminiren zu lassen, so, dafs sie sowohl in Rücksicht auf den Stich, als auf Papier und Illumination etwas sich auszeichnendes verspricht.

Man kann illuminirte oder schwarze Exemplare bestellen. Da indessen die, durch ihre äufserst billigen Preise rühmlichst bekannte Verlagsbuchhandlung sich auch hier bestreben wird, den Beutel der Liebhaber, so viel sie nur immer kann, zu schonen, so rathe ich, dafs man sich lieber an die illuminirten Exemplare halte.

Der Text wird mit schönen Lettern auf gutes Papier gedruckt. Diese Ankündigung, mit einer, nach einer Originalzeichnung verfertigten Abbildung der ALPEN-SOLDANELLE, ist in allen soliden Buchhandlungen, in welchen auch auf dieses Werk subscribirt werden kann, zur Einsicht zu haben.

Zürich, im August 1796.

Dr. J. J. Römer.

Die FLORA EUROPAEA betreffend.

Im 58ten St. S. 622—624. des Reichsanzeigers hat Herr Fr. Chr. Schmidt Bemerkungen über die von mir herauszugebende *Flora europaea* eingerückt; die ich um desto lieber beantworte, da sie in einem freundschaftlichen, bescheidenen, anständigen Tone niedergeschrieben sind, und da ich bey dieser Gelegenheit vielleicht sonst noch das
eine

eine oder andere deutlicher und bestimmter sagen kann, was etwa in meiner ersten Ankündigung möchte mißverstanden worden seyn.

Meine Absicht war nie, und konnte es niemals seyn, in meiner *Flora europaea* durchgängig neue Abbildungen zu liefern:

- a) Weil dieses mehr Arbeit erfordert, als mancher vielleicht glauben möchte. Die Zeichnungen *SOLDANELLA alpina* und *CENTAUREA caespitosa* sind, jede, die Arbeit fünf ganzer Tage. Ich will annehmen, es gebe Zeichner, die mehr Fertigkeit hierin besitzen, aber bey mir und meinen Leuten wäre sie schwerlich je erreichbar. Nun habe ich, wenn das Publikum die ersten Versuche günstig aufnimmt, im Sinne, künftighin sechs Hefte jährlich, ja sogar (welches aber das höchste seyn würde) vielleicht acht Hefte herauszugeben. Angenommen nun, daß ich selbst den geringsten Antheil an den Zeichnungen hätte, so ist doch so viel gewiß, daß sie ganz unter meiner Aufsicht gefertigt werden müßten, und daß schon dies allein einen so großen Zeitaufwand erforderte, dergleichen kaum irgend ein Gelehrter darauf zu verwenden im Stande seyn möchte.
- b) Weil dadurch die *Flora europaea* unnützlich vertheuert werden würde. Eines meiner Hauptaugenmerke beim Projecte der F. E. war, den Liebhabern nicht Meisterstücke, nicht Cabinetzierden, aber richtig und der Natur getreu gezeichnete, gut radirte, und reinlich und kunstmäßig illuminierte Pflanzenabbildungen um den möglichst wohlfeilsten Preis, in die Hände zu spielen. Mein ernstlichstes Bestreben geht dahin, diese auf mich genommene Obliegenheit in Erfüllung zu bringen; und ruhig sehe ich, wenn einmal die ersten vier Hefte geliefert seyn werden, dem Urtheile entgegen, welches das Publikum alsdann darüber fällen kann und fällen wird. Urtheile nun aber jeder Sachverständige, ob es möglich gewesen wäre, die möglich wohlfeilsten Preise zu erzielen, wenn ich zu allen Abbildungen Originalzeichnungen hätte liefern müssen?
- c) Weil es überflüssig gewesen wäre. Ich kündigte eine *Flora europaea* an. Hätte ich nur Abbildungen von bisher noch nicht, oder nur schlecht abgebildeten Pflanzen liefern gewollt, oder gekonnt, wahrlich! so hätte ich dem Publikum es nicht verschwiegen, und wahrscheinlich wäre das Werk alsdann unter einem ganz andern Titel, als dem von *Flora europaea*, erschienen. Da nun aber, früher oder später, die Reihe auch an die bey Curtis, Sowerby, Jacquin, und in der *Flora danica* abgebildeten Arten kommen mußte, wäre es da nicht unnöthiger, mir und andern gemachter, Zeitverlust gewesen, wenn ich die guten, der Natur getreuen, von mir nicht besser zu erwartenden Abbildungen, die jene Werke enthalten, nicht benutzt hätte? — Um meiner *Flora europaea* willen wird weder Curtis, noch Sowerby, noch Jacquin, noch Vahl aufhören, Abbildungen zu liefern. Diese
- Män-

Männer arbeiten dadurch mir, und den künftigen Fortsetzern der F. E. vor, und machen sich um die Käufer der F. E. dadurch verdient, daß sie mich und meine Verlagshandlung in den Stand setzen, dieses Werk wohlfeiler zu liefern, als es ohne dies möglich gewesen wäre.

Schkuhr's Handbuch entbehrlich zu machen, kam mir nie in den Sinn. Denn so billig denke ich, Gott Lob! doch auch noch, daß ich einem alle Aufmunterung verdienenden Mann auf keinen Fall den Verdienst schmälern möchte, den er aus einem auf eigene Kosten unternommenen, gemeinnützigen, die Wissenschaft befördernden Werke zu ziehen berechtigt ist; am wenigsten, wenn er einen Theil seines Lebensunterhalts daraus zieht. Wenn ich daher in meiner Ankündigung sagte, ich wolle auch Schkuhr's Abbildungen benutzen, so ist dies nicht so zu verstehen, als wenn ich je eine ganze Pflanze aus seinem Handbuche zu entlehnen im Sinn gehabt hätte. Das Format meines Werkes, und die von der Schkuhr'schen ganz verschiedene Illumination sind Zeugen dafür. Meine Absicht war und ist blos, daß, wenn in der F. E. bisweilen aus andern Werken entlehnte Arten vorkommen würden, von denen Herr Schk. ganz vorzüglich gute und interessante Zergliederungen geliefert hat (wie von den Tetradynamisten, Diadelphisten, und Syngenesisten), diese sodann der andern woher entlehnten Abbildung der ganzen Pflanze beizufügen. Ein Fall, der aber so selten eintreten wird und kann, daß eben dadurch alle Beeinträchtigung des Schk. Handbuches vermieden wird.

Es kommen im ersten Hefte der F. E. folgende, auch in Schk. Handbuche befindliche Abbildungen vor:

SOLDANELLA alpina.

TRIENTALIS europaea.

HYPERICUM elodes.

Im zweiten Hefte:

EPIMEDIUM alpinum.

HOLOSTEUM umbellatum.

Vergleiche nun männiglich die von mir gelieferten Abbildungen mit den Schkuhr'schen, und entscheide dann, ob ich von Schk. das geringste entlehnt habe? ob meine oder Schk. Figuren die bessern seyen? —

Daß ich hingegen die vortrefflichen Werke eines Curtis, Sowerby, Vahl, Jacquin, Bulliard, la Peyrouse, meinen weniger begüterten Collegen in Deutschland (sie verhalten sich *) zu den reichen, denen die Anschaffung so kostbarer Werke möglich ist, wie 10 zu 1), entbehrlich zu machen suche, dafür hoffe ich nicht Tadel, sondern Dank zu verdienen. Gesezt auch, einer hätte die *Flora Danica*, ein
anderer

*) Ich rede hier nicht blos so obenhin, sondern nach den bestimmten Datis, welche mir meine sehr ausgedehnte Bekanntschaft und Freundschaft mit deutschen Botanisten an die Hand giebt.

anderer den Jacquin u. f. w., so hat er doch nur einen kleinen Theil dessen, was ich ihm nach und nach für einen sehr billigen Preis verschaffen will. Auch sind obige Werke, bey aller ihrer Vortreflichkeit, dennoch nicht fehlerfrey. Wenn ich daher meine Auswahl so einrichte, das ich die Figur allemal aus demjenigen Werke entlehne, wo sie mir am richtigsten scheint, so ist das wieder ein neuer Vortheil, den mir selbst derjenige danken wird, welcher eines jener Werke besitzt. Z. B. es hat jemand die *Flora Danica*, so besitzt er auch eine Abbildung der *CAMPANULA bederacea*, aber er wird dennoch froh über meine Abbildung derselben Pflanze im ersten Hefte seyn, weil, wenn er beide mit der Natur vergleicht, er finden wird, das die in der F. E. richtig, die in der F. D. aber höchst fehlerhaft sey, u. f. w.

Sollte übrigens der eine oder andre Liebhaber der Botanik sich gedrungen fühlen, aus Eifer für die gute Sache, mich mit guten Zeichnungen zu unterstützen, so will ich selbige herzlich gern statt der Kopien einrücken und seinen Patriotismus öffentlich mit gebührendem Danke anerkennen. Aber gute, schöne, richtige Zeichnungen müssen es seyn, und ich behalte mir feierlich freie Hand vor, selbige aufzunehmen oder nicht.

Ob die *Flor. Europ.* auch Anfängern zu empfehlen sey, darüber mag jeder billige und uneingenommene Mann urtheilen. Neben dem, das ich hoffe, man werde bey Erscheinung des Werkes finden, das es sich dazu qualifizire, gebe ich noch das zu bedenken, das ja jeder Anfänger, dem es wirklicher Ernst ist, mit jedem Jahre Fortschritte macht, die, gesetzt auch, das Werk hätte ihm im Anfange nichts genützt, ihn am Ende doch dahin bringen, das er desselben gewissermassen bedarf. Dann ist er doch froh, wenn er sich nach und nach, vermittelt einer weniger merklichen jährlichen Ausgabe, im Laufe mehrerer Jahre, dasjenige angeschafft hat, was nunmehr auf einmal anzuschaffen ihm schwer, oft zu schwer fallen würde. Man hat über diesen Punkt sich Vergleichen erlaubt. Ich will, wenn man mich nicht dazu zwingt, keine machen, weil ich ohne Noth Niemandem gern unangenehme Wahrheiten sage.

Numeriren mag ich die Tafeln aus mancherley erheblichen Ursachen nicht. Unterdeffen wird der Inhalt eines Heftes allemal auf dem Umschlage angegeben, und dies verhindert mögliche Irrungen schon ziemlich. Auch bin ich geneigt, wenn einmal eine gewisse Anzahl Hefte geliefert seyn werden, ein alphabetisches und systematisches Register der darin enthaltenen Abbildungen dem Werke beizulegen, damit jeder Liebhaber bestimmt wisse, ob ihm nichts fehle.

So viel zur Antwort für Herrn Schmidt. Auf einen zudringlichen, weniger höflichen, an die Verlagsbuchhandlung geschriebenen Brief aus W. diene zur Antwort, das ja weder meine Verlagshandlung, noch ich Jemand zwingen, das Werk zu kaufen. Man hat nicht darauf weder subscribiren, noch pränumeriren müssen. Ich kündige ein Werk an, das theils, so gut ichs verstehe, nach dem Bedürfnisse des Publikums, theils nach meiner, und der Verlagshandlung individuellen Lage und Kräften

berechnet ist. Was mag das nun wohl für eine Stirne seyn, mit der ein mir ganz Unbekannter — nicht etwa einen freundschaftlichen Rath ertheilt — sondern im absprechenden Ton gleichsam befiehlt: *Wir wollens nicht so haben?* Meint denn der Herr, er habe es mit Kindern zu thun? Oder glaubt er etwa, weil er die *Icones plantarum medicinalium* besitzt, er habe darum das Recht, mir Gesetze vorzuschreiben? Das Recht hat er unstreitig, die *Fl. Eur.* zu kaufen, oder nicht. Wahrscheinlich würde er sie doch auf keinen Fall gekauft haben. Aber mir Gesetze vorzuschreiben, mir unbillige Gefinnungen unterzuschieben, die Buchhandlung heimtückisch zu warnen, dazu hat er kein Recht. Es bleibt also bey meiner Ankündigung, und es sey hiemit Ankündigung und Ausführung, Verfasser und Verleger, dem billigen Theil des deutschen Publikums nochmals mit geziemender Ehrerbietung, und dem aufrichtigen Versprechen, daß ich jedem gutgemeinten und ausführbaren, nicht aufgedrungenen, Rathe von Herzen gern ein offenes Ohr gönnen werde, bestens empfohlen!

Zürich, den 4ten April 1797.

Dr. J. J. Römer.

Eine Recension mit Anmerkungen.

Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen St. 24. 1797. Seite 238.

Leipzig.

Aus der Müllerschen Buchhandlung: *Catalecta botanica* Fasc. I. ab A. W. Roth, etc.

Wir übergehen die erste Hälfte dieser botanischen Sammlung von zerstreuten, bereits gedruckten ¹⁾ Beobachtungen des Verfassers. Sie werden auch hier noch manche gute Idee erneuern ²⁾. Mehr interessirte Recensenten das Neue aus der 24sten Klasse. *CHARA* stehet hier an der Spitze der verborgen blühenden Gewächse. *CONFERVA gelatinosa* mit allen Abänderungen Dillens (fig. 42—45.) kommt dazu.

O 2

Von

1) Von den mehresten der hier beschriebenen Gewächse kann dieses zwar gelten, doch nicht von allen. *FESTUCA rigida*, *BROMUS lanceolatus*, *HORDEUM rigidum*, *IPOMOEA barbata*, *CONVOLVULUS ciliatus*, *NARCISsus cernuus*, *TULIPA turcica*, *CISTUS distachyos*, *ARABIS incana*, *ULEX minor* und einige andere Gewächse, welche hier als neue Pflanzen zuerst beschrieben werden, zeigen von dem Grunde der Behauptung des Recensenten. Vielleicht aber hat derselbe den ersten Abschnitt gar nicht einmal durchgesehen, da ihn das Neue aus der 24sten Klasse mehr interessirte, aus Gründen, die sich der Verfasser eben so gut wird erklären können, als der Recensent, der sie wohlbedächtlich verschweigt.

2) Sehr gütig! Schade, daß die beschriebenen oder genauer bestimmten Gewächse nicht alle teutsche Einwohner sind. Sie würden alsdann nicht allein manche gute Idee erneuern, sondern wahrscheinlich auch das Glück haben, in ein botanisches Taschenbuch wörtlich aufgenommen zu werden, oder doch zu einem Supplemente desselben dienen können.

Von *EQUISETUM eburneum* (TELMATEJA Ehrh.) eine ausführliche Beschreibung. *BLECHNUM Spicant* (ONOCLEA. Um der Kürze willen verweisen wir auf die Hedwigische Abbildung Theor. fruct. Tab. 5., wo zwar die noch jungen Kapseln mit dem Hauptnerven parallel laufen, aber beträchtlich davon entfernt stehen. Es bleibet also der Hauptcharakter von ONOCLEA in den umgeschlagenen Flügeln auch hier standhafter, als der von BLECHNUM, wo die Kapseln an den Nerven schon *anfangs* anliegen müssen.) Über *POLYPODIUM multiflorum* (?) läßt sich wegen der vielen angeführten Synonyme nichts gewisses sagen ³). *TRENTEPOHLIA* mit der Beschreibung aus dem zweiten Theile des bot. Taschenbuches. Recensf. hat viele auf dem Harze gesammelte Exemplare vor sich und untersucht, alle ohne Kapseln, im Übrigen sich ähnlich. Eine Bemerkung unter *MNIUM annotinum* stehet in *Leers Flor. Herbort.*: individua juniora sterilia bulbifera: bulbillis purpureis, subrotundis, pellucidis, solitariis, sessilibus in foliorum alis, die vielleicht Manchen zu der Vermuthung verleiten dürfte, *TRENTEPOHLIA* und *MNIUM annotinum* für eins zu halten. Vielleicht stehen beide manchmal neben einander. Überhaupt hat *MNIUM annotinum* schon zu besondern Irrthümern Veranlassung gegeben. So versichert Linné, *MNIUM annotinum* würde sogar in *SPLACHNUM vasculosum* verwandelt (Amoen. Acad. 2. 7. 381.). Wer die Abbildung im Dillen Tab. 50. fig. 68. E., zumal die Röschen von ersterem betrachtet, wird eins so wenig als das andere wahrscheinlich finden. Sollte auch *TRENTEPOHLIA* eine Kapsel, dem *MNIUM annotino* ähnlich, hervorbringen; so würde darum ihre generische Verschiedenheit nichts verlieren ⁴). *SPLACHNUM piliferum receptaculo oblongo, foliis ovato-lanceolatis, concavis, carinatis piliferis* unterscheidet der Verf. als neu vom *S. angustato* und *breweriano*, aber nicht vom *urceolato*, wovon die

Be-

- 3) Ey, ey! welch eine Schlussfolge! Die Synonyme, wenn sie richtig gewählt sind, geben auch in der Botanik ein vorzügliches Hülfsmittel ab, Gewächse, die bisher zweifelhaft oder nicht gehörig bestimmt waren, deutlicher zu machen, und führen zugleich zu einer richtigern Bestimmung. Auf den Recensenten haben richtige Synonyme eine ganz entgegengesetzte Wirkung. Er erklärt die angeführten Synonyme bey dem *POLYPODIO multifloro* nicht für unrichtig, kann aber doch von demselben nichts Gewisses sagen, weil ihm deren zu viele angeführt sind.
- 4) Der Recensent scheint ein großer Verehrer des Prof. Hoffmann zu seyn, weil er sich so viele Mühe giebt, die von demselben, in dessen Taschenbuche, bey verschiedenen Gewächsen geäußerten Meinungen zu verfechten. *Spicant* muß deswegen nicht zu *BLECHNUM*, sondern zu *ONOCLEA* gerechnet werden, obgleich Niemand die lacinas recurvato-contractas, pericarpium mentientias an demselben wahrnehmen wird. Von dem *POLYPODIO multifloro* läßt sich, wegen der vielen Synonyme, nichts Gewisses sagen, weil Herr Hoffmann in seinem Taschenbuche den von teutschen Floristen begangenen Fehler treulich nachbetete, und selbiges für *POLYPOD. cristatum* Linn. mit ihnen ausgiebt. Die *TRENTEPOHLIA* liegt dem Recensenten vorzüglich am Herzen, weil deren Geschlechtstheile in dem Taschenbuche so schön beschrieben und gezeichnet sind. Die *TRENTEPOHLIA* will der Recensf. ungern für das gelten lassen, was sie nach Schradern und andern doch sehr wahrscheinlich ist, nämlich für *MNIUM annotinum*. Alsdann giengen ja die schönen, von Hoffmann entdeckten Geschlechtstheile ganz verloren.

Beschreibung Vieles enthält. *JUNGERMANNIA ferrata* (Dill. Tab. 70. fig. 16.) Ohne Frucht. Die Aufschriften der Ordnungen müssen hier versetzt seyn. *SPLACHNUM* stehet unter Filices, und Hepaticae, wo Algae stehen sollten 5). *FUCUS*. Es ist zu bedauern, daß bey so vieler Genauigkeit dem Verfasser einige neuere englische Werke über diese und die folgende Gattung nicht zur Hand waren 6). *CERAMIA* werden, wie auch schon Gärtner gethan hat, von Fucis getrennet, einige Conferven aber unter jene gebracht. Durch Stellung der Vermehrungstheile unterscheiden sich *CONFERVA* und *ULVA* von *FUCUS*. Zu ersteren werden auch einige Ulven gezogen. Nur dürften manche *BYSSI* noch Ansprüche machen, und überhaupt bey den Conferven die Übergänge scharf zu beobachten seyn. Rec. versparet sich das Vergnügen einer genaueren Kritik über die vielen neuen vom Verf. aus einander gesetzten Wasserfäden auf eine andere Gelegenheit 7). Ihre Abbildungen von Sturm entsprechen nicht den vollkommenen Beschreibungen des Verf. Es müßten die Umrisse bestimmter, mit dillenischer Festigkeit gezogen, und die Vergrößerungen, auf welche das Mehreste ankommt, wenigstens so gut, wie in den letzten Bänden der *Flora danica*, beige stellt seyn 8). *RIVULARIA* wird von *ULVA* und *TREMELLA* durch eine consistenteren Textur und den Mangel einer hautartigen Bedeckung, als neue Gattung getrennet. Von Herrn Prediger Trentepohl und dem Verf. werden noch angehängt Arten von *BYSSUS*, *TRICHIA*, *CRATERIUM*, *STEMONITIS*, *GRANULARIA*,

RHI-

- 5) Hätte der Recensent das große Sündenregister des äußerst nachlässigen Setzers und Korrektors dieses Werkes am Schlusse desselben nachlesen wollen; so hätte er diese wichtige Bemerkung dem Leser ersparen können. *Ut aliquid fecisse videatur!*
- 6) Allerdings ist es sehr zu bedauern, daß der Verf. bey seinen Arbeiten nicht eine Göttingische Bibliothek benutzen kann. Er würde bey dem Eifer, seiner Lieblingswissenschaft nützlich zu werden, und bey dem mühsamen Selbstforschen, wodurch er dieses Bedürfnis zu ersetzen suchet, gewiß mehr leisten, als mancher anderer, der, mit diesen Hülfsmitteln versehen, doch unreife Früchte liefert.
- 7) Rec. will wahrscheinlich damit so viel sagen: da der Verf. in dieser Ordnung so gut vorgearbeitet hat; so werden wir nächstens wieder einen Nachtrag zu dem botanischen Taschenbuche erhalten, der die Ordnung *ALGAE* in sich faßt.
- 8) Wer die Lage des Verfassers kennt, und diese mußte dem Rec. aus der Vorrede dieses Werkes, wenn er sie gelesen hatte, schon bekannt seyn, der kann es dem Verf. so wenig, als dem Zeichner zur Last legen, daß die Zeichnungen nicht mit der Genauigkeit und Festigkeit gefertigt werden konnten, als man sie nach frischen Exemplaren bey einem größeren Kostenaufwande, als die Verlagsbuchhandlung wahrscheinlich dazu aussetzen konnte und wollte, mit Recht erwarten würde. Der Verf. hat sich in der Vorrede zu seinen Bemerkungen über das Studium der cryptogamischen Wassergewächse hierüber deutlicher erklärt.

Der ganzen Recension siehet man es nur zu deutlich an, daß es dem Recensenten sauer wurde, dem Verf. die schuldige Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und daß er sich auch eben darum so große Mühe gab, nur an der Schale zu nagen, damit der Kern darüber vergeßen würde.

RHIZOMORPHA, CYATHUS, MERULEUS, PEZIZA, HYDNUM, TUBULARIA und BOLETUS, die zum Theil verdienen, mit andern verglichen, zum Theil als wirklich neue ausgehoben zu werden.

Paris. Im September 1793. starb allhier Herr Bulliard an einer Brustentzündung im 41sten Jahre seines Alters. Er hat sich um die Kräuterkunde sehr verdient gemacht, und wenn er schon auf den Namen eines gelehrten Botanikers Verzicht that, so hat er sich doch als einen sehr fleißigen und äußerst aufmerkamen Beobachter ausgezeichnet. In frühern Jahren studirte er Medicin und Chirurgie, verließ aber beide, um sich mit der Herausgabe botanischer Werke zu beschäftigen. Sein erstes Unternehmen dieser Art war bloß Finanzspeculation; er zeichnete, radirte und druckte seine Pflanzen selbst in Farben ab; und zwar nach einer Methode, die nicht sowohl Nachahmung des Dagoty war, sondern bey weitem besser und kunstmäßiger ausfiel. Die *Flore des environs de Paris* war sein erstes beträchtliches Werk, das aber nur spät außerhalb Frankreich bekannt wurde. Da Bulliard's Methode neu war, und bey weitem besser ins Auge fiel, als die mit Farben erleuchteten Werke der Franzosen, so fehlte es ihm nicht an Käufern. Unter den französischen Botanisten, die bis dahin diesem Werke nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt hatten, fanden sich einige, die den Verf. aufmunterten, auf sein Unternehmen allen Fleiß zu verwenden, weil selbiges für die Zukunft noch mehreres hoffen ließ. Von dieser Zeit an fing Bulliard an, die Botanik mit mehrerem Eifer, als zuvor, zu studiren. Um seine Landsleute, die damals noch größtentheils der Tournefortschen Methode folgten, auch mit der Linneischen, bey weitem vollständigern, näher bekannt zu machen, gab er ein *Dictionnaire de botanique* heraus, worin die beiden Methoden durch Kupfer, die zum Überfluß farbig abgedruckt waren, erläutert wurden. Die botanische Terminologie war zugleich französisch übersezt und erklärt. Auf Anrathen einiger Freunde, seine Pflanzen nach dem Gebrauche zu classificiren, und auf diese Weise ökonomische Pflanzen, medizinische u. s. w. heftweise auszugeben, entschloß sich Bulliard, die giftigen oder verdächtigen Pflanzen, zur Verhütung des daraus entstehenden Schadens, zuerst bekannt zu machen. So lobenswerth dies Unternehmen auch an sich war, und obgleich die Arbeit von der Akademie der Wissenschaften gut geheissen wurde, so ward doch bald nachher von der Pariser Polizey der Verkauf dieses Werks nicht allein untersagt, sondern auch alle beim Verf. vorrätigen Exemplare confiscirt und auf die Polizey gebracht. Zu dieser unüberlegten Strenge gab eine sehr misverstandne Verordnung Gelegenheit. Die ehemalige *Chambre ardente*, die zu Anfang dieses Jahrhunderts, zu einer Zeit, da in Paris häufig Giftmischerey getrieben wurde, existirte, hatte nämlich alle Schriften verboten, worin von Gift und Giftmischerey die Rede war, ohne zu untersuchen, ob ein Werk, wie dieses, sich zur Confiscation qualificire. Es vergingen mehrere Monate, bevor der Verf., durch Fürsprache mehrerer angesehenen und

ge-

geschickter Männer, die Freigebung seines Werks bewirken konnte; nachdem ihm endlich sein Wunsch gewährt wurde, fand es sich, daß drey Viertel desselben theils entwandt, theils so übel zugerichtet war; daß kaum zehn Exemplare verkäuflich blieben; der Schaden, den der Verf. zu 7000 Liv. ansetzte, würde ihm jedoch auf keine Weise vergütet. Von der Zeit an erweiterte der Verf. den Plan und den Titel seines Werks; seit 1780 erschien es unter dem Namen *Herbier de la France*. Seit 1785 beschäftigte sich Bulliard vorzüglich mit einer der schwersten Pflanzengattungen, nämlich den Schwämmen. Die Abbildungen, die er davon seit 1787 geliefert hat, gehören unstreitig zu den besten in dieser Art; schon dadurch, daß die mehresten Schwämme ein einfacheres Farbenspiel, und selbst der Ferne nach leichter, als andere Pflanzen, mit Farbe abzdrukken sind, war dessen Methode hierbey vorzüglich anwendbar. Seine eigenen Entdeckungen über die Entstehung der Schwämme findet man in der *Histoire des Champignons*, die kurz vor dem Tode des Verf. beendigt worden war, wovon aber bis jezt nur ein Theil erschien; mit der Herausgabe des zweiten Theils beschäftigt sich, wie wir hören, ein geschickter Pariser Kräuterkenner. Vollständige Exemplare von den Werken des Verf. kann man noch immer bey der Wittve, Ile St. Louis, en face du Pont rouge N. J. erhalten. Aufser den botanischen Werken hat Bulliard auch eine *Arioptologie française* herausgegeben.

Der als Mineraloge rühmlich bekannte Herr Picot de la Peyrouse kündigt sich gegenwärtig als Botaniker durch ein äußerst schönes botanisches Werk an. Nach den bereits fertigen Mustern der Kupferplatten und des Textes zu urtheilen, übertrifft selbiges Herrn L'Heritier's Werke noch um ein gutes Theil. Herr Picot beschäftigt sich darin nur mit den Pflanzen der Pyrenäen, die er in botanischer Hinsicht mehrere Mahle durchwandert hat, und vermuthlich wird er selbiges unter dem Namen der *Flora Pyrenaea* herausgeben. Das Werk wird Decadenweise herauskommen; die ersten drey Decaden sind bereits bis auf den Text, der bey Didot gedruckt wird, fertig.

In der von einem Henrik Steffens besorgten, 1794 gedrukten, dänischen Übersetzung von Willdenow's *Entw. e. Lehrb. d. Bot.*, kömnen S. 349—365. folgende zur Litterärsgeschichte der Botanik in Dänemark gehörige interessante Nachrichten vor:

Der erste Schriftsteller dieses Fachs in (dem damaligen) Dänemark war Heinrich Smith, Bürgermeister und Wagemeister in Malmoe, ein bekannter medizinischer und botanischer Empiriker. Seine Schriften (1520—1527) enthalten, nach dem Geschmak dieser Zeit, eine müßige Compilation. Nach seinem Bericht hatte ein gewisser Clas Urne schon zu der Zeit einen botanischen Garten in Schonen angelegt.

legt. Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts gab Dölmizer, vermuthlich ein Deutscher, zu Kopenhagen von 1602 — 1639. ein Pflanzenbuch heraus. Um eben diese Zeit wies Christian IV. ein Grundstück in Kopenhagen zu einem botanischen Garten an, und übertrug die Aufsicht einem eigentlich dazu angestellten Professor der Physik; auch erhielt ein Botaniker Befehl, im Lande herum zu reisen, um einheimische Pflanzen aufzufuchen. Unter jenen Professoren zeichnete sich damals vorzüglich Ole Worm aus, der ein berühmtes Naturalienkabinet besaß, wovon man noch das Meiste in der Kunstkammer findet. Simon Pauli, den man 1639. von Rostock als Lehrer der Botanik, Anatomie und Chirurgie berief, war einer der ersten Botaniker seiner Zeit; er hielt auch das erste botanische Collegium, und stellte zuerst botanische Excursionen an. Als er seinem Geschäft nicht länger vorstehen konnte, (er starb erst 1680. in seinem 78sten Jahre) ward, da der gelehrte Thomas Caspar Bartholin von seinen Verrichtungen als botanischer Lector dispensirt ward, um sich ganz der Anatomie widmen zu können, 1660 Ole Borich zum Lector der Botanik ernannt. Dieser zeigte durch seine Rede: *de experimentis botanicis*, daß er wirklich ein denkender Botaniker war. Nach ihm war Peter Kylling ein verdienter und geschickter einheimischer Botaniker, aber die beiden Buchwalde, Vater und Sohn, zu Anfang dieses Jahrhunderts, waren beide unbedeutend. Holm, ein sehr geschätzter Schüler Linné's, der 1759, da er zum Professor der Ökonomie ernannt war, zu früh für die Wissenschaft starb, war als Botaniker Oedern, wenigstens zu der Zeit, als dieser in dem Fache angefezt ward, vorzuziehen; indess erwarb sich Oeder durch seinen Kopf und seinen Fleiß nachher entschiedene Verdienste um die Botanik, vorzüglich durch die Beforgung der *Flora Danica*. Die Herausgabe dieses vortrefflichen Werkes ward nachher durch Otto Friedrich Müller, einen gebornen Deutschen, fortgesetzt, und ist jezt dem Prof. Vahl übertragen, der zu den ersten Botanikern dieses Zeitalters gezählt zu werden verdient. Überhaupt scheint die Botanik in Dänemark in den leztern Jahren, vorzüglich durch Mitwirkung der von dem verdienten Abildgaard 1788 gestifteten naturhistorischen Gesellschaft mehr Unterstützung gefunden zu haben; sie wird aber auch hier leider noch oft, als den sogenannten Brodwissenschaften fremdartig, vernachlässigt.

Noch während der Belagerung von Lyon starb daselbst im Sept. 1793, von genommenem Gifte, Herr Ant. Lud. Claret de la Tourette, einige 50 Jahre alt. Er war ein guter Botaniker, und zugleich Inspecteur de la chambre syndicale de librairie. Man hat von ihm verschiedene botanische Schriften. Die mir bekannten sind: *Voyage au mont Pilat*. 8. Lyon, 1770. *Démonstrations élémentaires de botanique à l'usage de l'école Vétérinaire de Lyon*. 8. 2 Vol. Lyon, 1766. *Dissertation sur le fucus helminthocorton*. Voy. *Journal de Physique de Rozier*. *Chloris lugdunensis*. 8. Lyon, 1785.

Der sechste Band der *Memorie di Matematica e Fisica della Società italiana* (4. Verona, 1792.) enthält eine Abhandlung des leider zu früh verstorbenen Abbé Jos. Olivi, *von den reizbaren Conserven und ihrer Bewegung gegen das Licht*. Hr. O. rechnet sie wirklich zu den Pflanzen, und widerlegt die Gründe derer, die vornehmlich von ihrer Reizbarkeit den Beweis für ihre thierische Natur entlehnen; was die Gewächse im Dunkeln in Luftgestalt von sich geben, sey Luftsäure, mit einem andern Gas vermischt; was sie im Schatten geben, lasse sich nicht so leicht bestimmen; diese Erscheinungen glaubt Hr. O. am befriedigendsten nach Lavoisier's Hypothese erklären zu können; die Wirkung der Pflanzen in der Veränderung der Luftarten sey von einer ähnlichen der Thiere sehr verschieden, und richte sich mehr nach den Veränderungen, die, auch bey unbelebten Stoffen, mit diesen Luftarten vorgehen; ein Theil der Luft, welche sie von sich geben, komme von einer neuen Verbindung des Wärme-, auch wohl des Lichtstoffes mit den Bestandtheilen der Pflanzen. Die Bewegung der Conserven nach dem Lichte sey immer mit Ausströmen einer Luft verbunden, die auch, nach Hrn. O. Bemerkung, Lebensluft ist, da sie im Schatten eine Luft geben, welche schlechter ist, als gemeine; davon und von der Anziehung des Lichtstoffes, leitet auch Hr. O. diese Bewegung ab. Unter übrigens gleichen Umständen zogen sich Pflanzen, welche Nachts gesammelt waren, und mehr Lebensluft gaben, auch mehr nach dem Lichte, als andere.

Ich darf billig voraussetzen, daß jeder Botaniker, jeder Freund der Naturgeschichte, durch die Nachrichten, welche uns die Göttingischen gelehrten Anzeigen, das Intelligenzblatt der Jenaer A. L. Z., und die A. L. Z. selbst davon lieferten, auf ein Werk müßte aufmerksam gemacht worden seyn, das in der Botanik gewissermaßen Epoche macht. Ich rede von den

Plants of the Coast of Coromandel; Selected from drawings and descriptions presented to the Hon. Court of Directors of the East India Company, by William Roxburgh, M. D. Published, by their order, under the direction of Sir Joseph Banks Bar.

Ein Werk, das nur durch englische Liberalität gedeihen, nur in England mit einem solchen Luxus herausgegeben werden konnte, daß es, was Seltenheit der abgebildeten Arten, Richtigkeit und Vollständigkeit der Zeichnungen, Schönheit des Stichs, mahlerische Zierlichkeit der Illumination, Kostbarkeit des Papiers, und Vortrefflichkeit des Druckes betrifft, zu den seltenen Prachtwerken gezählt werden muß, die Europa aufzuweisen hat; und welches, was die Menge der abgebildeten Gegenstände betrifft, mit keinem einzigen der bereits vorhandenen verglichen werden kann.

Ungeachtet aber dies Werk auf Kosten der Ostindischen Compagnie herausgegeben wird, so ist dennoch der Verkaufspreis desselbigen so hoch, daß die Fonds

selbst weniger öffentlicher Bibliotheken den Ankauf desselben erlauben; und es wohl überhaupt den meisten deutschen Botanikern unbekannt bleiben würde.

Dies wäre wohl selbst dann schon sehr unangenehm, und ein wahrer Verlust für die Wissenschaft, wenn man auch nur annähme, daß allein seltene, unbekante, oder solche Arten darin abgebildet wären, von denen man bis dahin aus den Werken eines Rhede, Rumphl, Plumier, Aublet u. a. m. eine unvollständige und in Zweifel eingehüllte Kenntniß gehabt hätte. Da aber der Endzwek der Ostindischen Gesellschaft bey Herausgabe dieses Werks dahin gehet, aus den von Dr. Roxburgh eingesandten Zeichnungen diejenigen auszuwählen, die zum Vortheil der Compagnie im Handel, in der Oekonomie, der Medicin dienlich, oder überhaupt zur Erweiterung der Pflanzenkunde behülflich sind, so wird der aus der Unbekanntschaft mit einem solchen Werke entstehende Nachtheil noch gröfser und einleuchtender.

Nicht allein dem Botaniker von Profession, sondern auch jedem Naturforscher, dem Technologen, Oekonomen, Arzte, Apotheker und den Kaufleuten glaubte ich daher etwas nützlich zu erweisen, wenn ich, nach dem Maafse meiner Kräfte, ihnen von diesem Werke eine hinlängliche anschauliche Kenntniß verschaffte, und mich dabey nach den eingeschräncktern Vermögensumständen der Nichtengländer überhaupt und meiner deutschen Landsleute insbesondere richtete.

Ich will nämlich auf getreu und sauber nachradirten, und unter meiner speziellsten Aufsicht bestmöglich illuminirten Kupfertafeln in Medianquart, da, wo es möglich und vernünftig ist, verkleinerte Abbildungen von der ganzen Pflanze liefern; bey den sehr vielen aber, wo dieses nicht anginge, wenigstens die charakteristischen Kennzeichen derselben, etwa nach Art der Forsterischen Genera plantarum, vollständig und genau nachgebildet den Liebhabern darlegen. Ich habe im Sinn keine Auswahl zu treffen, sondern auf die beschriebene Weise alle Tafeln, der Ordnung des Originals nach, nachzubilden, damit meine Abnehmer etwas in seiner Art vollständiges erhalten.

Von dem bey dem Werke befindlichen kurzen Text wird nach und nach ebenfalls eine vollständige Übersetzung geliefert. Papier, Druck, und mahlerische Ausführung sollen schön und dem Werthe des Werkes entsprechend seyn. Ich hoffe, alle drey Monate ein Heft von sechs Platten, in einem simplen aber geschmackvollen Umschlage, liefern zu können. Zur Ostermesse 1797 soll, wo immer möglich, das erste erscheinen, welches die, auf vorermeldete Art modificirten Abbildungen von 1) *Gyrocarpus Jacquini*, 2) *Syrium myrsifolium*, 3) *Oldenlandia umbellata*, 4) *Styrchnos Nux vomica*, 5) *Styrchnos potatorum*, 6) *Tectona grandis*, enthalten wird. Nachher von drey zu drey Monaten ein Heft. Jedes Heft soll 3 Rthlr. in Golde kosten. Um mich in der Anzahl der zu illuminirenden Exemplare darnach richten zu können, ersuche ich die Liebhaber, darauf zu subscribiren, welches von jetzo

an, vermittelst frankirter Briefe, bey mir gefehen kann. Stuttgart, im Jenner 1797.

J. S. Kerner.

* * *
Der Präsident der Linneifchen Gefellfchaft, Dr. James Edward Smith, hat bereits mehrere Hefte von feinem *Specimen of the Botany of New Holland* mit Kupfern herausgegeben.

* * *
Der Herr Geheime Rath Bülow hatte im J. 1793 zwey Preise auf die Ausarbeitung einer Botanik für Dänifche Landleute ausgefetzt. Von den beiden eingegangenen Schriften hat die Direction der naturhistorifchen Gefellfchaft den ersten Preis von 100 Rthlrn. der Abhandlung des Stud. Med. Herrn Jens Wilken Hornemann, und den zweyten Preis von 30 Rthlrn. der Abhandlung des Herrn Carl Gottlob R a f a, Lehrers der Naturgefchichte bey der Schule der Gefellfchaft für Bürgertugend, zuerkannt. Der letztere hatte indessen nur etwas über das erste Drittheil feiner Abhandlung bey der Gefellfchaft eingereicht.

* * *
Paris, den roten May 1795. Der durch feine Reisen und vieljährigen Aufenthalt in Peru bekannte Botaniker, Herr Dombey, der feit neun Jahren zu Lyon privatfirte, erhielt von der N. C. die Erlaubnis, eine neue Reife in die nördlichen Provinzen von Amerika zu unternehmen. Wahrfcheinlicher Weife würde die Kräuterkunde durch dies Unternehmen eines überaus thätigen Mannes einen neuen Zuwachs bekommen haben, wenn diefer Vorfatz, der auf nichts geringeres abzwekte, als bis ins Innere von Nordamerika vorzudringen, nach Wunsch ausgefallen wäre. Zum Unglück ward das franzöfifche Schiff, das Hrn. Dombey von Brest nach Philadelphia bringen follte, an der amerikatifchen Küfte von einem englifchen Kaper aufgebracht, nach Antigua geführt, und Dombey ift, wie wir wiffen, an den Folgen der übeln Behandlung, im verwichenen Jahre, in einem Alter von 51 Jahren, verftorben.

* * *
Göttingen. Dem hiefigen botanifchen Garten, der unter Professor Hofmann's Aufficht bereits nicht wenig gewonnen hat, fteht noch, wie es heißt, eine beträchtliche Erweiterung und Verbesserung bevor.

* * *
Bey den Salbeyarten ift der Bau der Staubgefäße oft ganz fonderbar. Gewöhnlich find die zwey Staubfäden querüber auf einem kleinen Stielchen mit einem

Gelenke angeheftet, und der untere Theil ist immer kürzer, als der obere, der die Staubbeutel trägt, und hängt mit dem breitem Ende locker an dem andern Staubfaden. Bey *SALVIA verticillata* ist aber dieser Bau nicht. Die Staubfäden tragende Stielchen sitzen gleich unter dem Schlund zu Anfange der Röhre, und die Fäden stehen senkrecht darauf, daß man beim ersten Anblick das Stielchen nicht sogleich wahrnimmt; doch bey genauerer Untersuchung, wenn man die Fäden selbst etwas bewegt, sieht man es mit dem Gelenke deutlich, und auch den untern Theil des Fadens, der sich in einen kurzen Zahn endet, und an das Stielchen angeedrückt ist; ohne mit dem andern Staubfaden verbunden zu seyn. Die Staubfäden steigen gerade in die Höhe und sind in den Helm der Blumenkrone eingeschlossen; sie neigen sich mit ihrem Ende zusammen, und tragen gemeinschaftlich einen doppelten Staubbeutel, oder jeder trägt seinen Staubbeutel. beide sind aber an einander gewachsen. Es ist also bey dieser Art gerade der umgekehrte Fall; die meisten Arten sind mit den untern Theilen der Staubfäden verbunden, und hier sind die untern frey, und die obern hängen zusammen. Die meisten Blumen von *SALVIA verticillata* zeigen diesen Bau, nur wenige hatten freye Staubbeutel. Bey *SALVIA napifolia* habe ich das nämliche bemerkt.

Auszug aus einem Briefe von Venedig. d. d. 5. Sept. 1795. — Vous connoissez de réputation l'Abbé Olivi. Nous avons eu le malheur de le perdre; les différentes academies dont il étoit membre le regrettent, ses amis le pleurent. Il étoit prodigieux de voir tant de talents reunis dans une personne encore si jeune, et il annonçoit pour la suite les plus grandes choses. Je le connoissois particulièrement et je lui étois sincerement attaché, j'ai vivement senti sa perte, et l'ai continuellement présent à mon souvenir.

Der neue botanische Garten zu Jena veranlaßte Herrn Prof. Batfch, die Eintheilung desselben und der in den Feldern enthaltenen Pflanzen tabellarisch vorzustellen. Dies geschah in dem 1795 zu Jena bey Göpfert in 19 Tabellen in 4. erschienenen

Conspectus horti botanici ducalis Jenensis secundum areolas systematice dispositas in usum botanicorum Jenensium.

Dr. Moritz Hofmann hinterließ zwey Legate, eins für den Lehrer der Botanik, wenn er seine jährlichen botanischen Exursionen vornimmt, und ein anderes von einem Gulden für jede ruhmvolle Erwähnung seiner Entdeckung des pancreatischen Ganges bey der Demonstration desselben im anatomischen Theater.

Dr. Ludwig Jüngermann verpflichtete sich, zu heirathen, sobald man ihm eine ihm unbekante Pflanze zeigte, und starb ehelos im 81sten Jahre, ohne, wie er glaubte, in diesen Fall zu kommen.

Siehe G. A. Will's Gesch. und Befchr. d. Nürnb. Univerf. Altdorf. 8. Altd. 1795.

* * *

Im zweiten Theile des ersten Bandes der *Transactions of the Roy. Soc. of Edinburg* steht eine Abhandlung von Dr. J. Walker *über die Bewegung des Saftes in den Bäumen*. — Er wählte zu seinen Versuchen Bäume, welche im Frühjahr thränen, und fand, daß der Saft zuerst nächst der Wurzel ausfließt, nach und nach aber erst höher hinauf, und endlich bis zu den Spitzen der Zweige steigt, je nachdem die Witterung im Frühjahr kalt oder warm ist; daß er nie abwärts steigt, daß er weder in der Rinde noch im Marke, sondern nur im Holze und zwischen diesem und der Rinde, und in jungen Zweigen am leichtesten und freyesten sich bewegt; daß eben deswegen die Endknospen an den Spitzen der Zweige zuerst sich entwickeln; daß die Wärme zwar eine viel vermögende, aber doch nicht einzige Ursache des Steigens des Saftes ist, sondern daß auch andere großentheils unbekante Ursachen mitwirken; daß das Mark nicht, wie Linné glaubte, von der Rinde, sondern von dem Holze genährt wird. Dem allen ungeachtet läugnet der Verf. die Existenz eines Kreislaufs in den Pflanzen nicht gänzlich, sondern nur mit Einschränkung auf den Zeitraum zwischen dem ersten Thränen der Bäume und der Entwicklung des Laubes; und vermuthet nach einigen Versuchen, daß späterhin, wenn der Baum nun ganz belaubt ist, der Saft einen ganz andern Weg nehme, und nach andern Gesetzen bewegt werde.

* * *

Projet d'établir en France une manufacture de végétaux artificiels, qui doit occuper utilement dans le sein de la capitale, environ 4000 ouvriers des deux sexes, d'après les nouveaux procédés de T. J. Wenzel, fleuriste de la Reine; redigé par L. F. Jauffret. 8. à Paris, 1790. p. 136.

Von diesem Werke sind nur 200 Exemplarien abgezogen, und diese unter Gelehrte und Künstler verschenkt worden. Herr W. besitzt eine der vorzüglichsten Manufakturen künstlicher Blumen zum Damenputz; selbige ist rue de Bourbon-Ville-neuve, près de la Porte, St. Denys. Er nahm sich vor, auch andere als die gewöhnlichen Pflanzen, vollständig, mit pünktlicher Genauigkeit, in ihrer natürlichen Stellung, mit ängstlicher Beibehaltung der Umrisse der Blätter und täuschender Ähnlichkeit der Farben nachzuahmen. Schon glaubt er einen hohen Grad der Vollkommenheit in seiner Erfindung erreicht zu haben, und erhebt selbige über jede andere Nachahmung; auch sind seinem Werke günstige Zeugnisse von den Herren Bernardin de St. Pierre, Guillotin, Bachelier und Juffieu angehängt, wovon aber (welches wohl zu bemerken) letzteres das gemäßigteste ist. Ich gestehe gerne, daß
ich

ich mir von dieser Erfindung noch keinen rechten Begriff zu machen im Stande bin: Proben müssen es zeigen, ob die Präparate des Herrn W. in ihrem Fache nur so viel leisten, als die Florentinischen Wachspräparate in dem ihrigen. Außerordentlich kostspielig müßte eine solche Sammlung auf alle Fälle werden, selbst wenn die Sache (woran ich noch sehr zweifle) fabrikenmäßig betrieben werden könnte und betrieben würde. Und wie mancher Liebhaber würde wohl Platz genug, nur zu tausend solcher Pflanzen, haben?

* * *

Bereits im J. 1794 kündigte die Turraische Buchdruckerey zu Vicenza ein nicht ganz unnützes Werk auf Subscription an, welches in einem vierfachen Index zu den Commentarien des Matthioli bestehen soll, wo in die ersten Columne die Linnéischen Namen alphabetisch, in die zweite, die von Matthioli gebrauchten, in die dritte die officinellen, und in die vierte die italiänischen damit übereinstimmenden Benennungen zu stehen kommen sollen. Der Subscriptionspreis war sehr mäßig: ob das Werk aber gedruckt worden sey, weiß ich nicht.

* * *

Ausz. a. einem Briefe. — Von den Schicksalen der Ehrhardt'schen Sammlungen habe ich folgendes mehr oder weniger zuverlässig vernommen: ... Herr Dr. Usteri habe die Manuscripte, die Regierung das Herbarium für die Göttinger Bibliothek von der Wittve gekauft. Die Decaden werden nun von Hrn. Wendland geordnet und, so wie auch die Bibliothek, von welcher ein gedruckter Auctionscatalog erschienen ist, zum Besten der Wittve verkauft.

* * *

Den politischen Zeitungen zufolge soll im J. 1795 der berühmte Loureiro, zum nicht geringen Nachtheil unserer Wissenschaft, in Lissabon verstorben seyn.

* * *

So eben ist in der Raspechen Buchhandlung zu Nürnberg erschienen:

FLORA EUROPAEA

inchoata

a J. J. Roemer.

Fasciculus primus.

SOLDANELLA alpina L.

CENTAUREA caespitosa Cyr.

TRIENTALIS europaea L.

DIAN-

DIANTHUS deltoides L.

CAMPANULA hederacea L.

HYPERICUM elodes L.

CYPRIPEDIUM bulbosum L.

SAPONARIA lutea L.

Fasciculus secundus.

EPIMEDIUM alpinum L.

AGARICUS decipiens Willd.

HOLOSTEUM umbellatum L.

OPHRYS Loefelii L.

- - - *monorchis* L.

SAGITTARIA sagittifolia L.

LATHYRUS Nissolia L.

JUNCUS filiformis L.

Die folgenden Hefte sollen allemal eine oder ein Paar Orchideas bringen.

* * *

*Ankündigung einer Zeitschrift unter dem Titel: Botanisches Jahrbuch auf das
Fabr 1797.*

Dem Gelehrten ist es hinlänglich bekannt, wie sehr es bey aller umständlichen Bearbeitung der Kräuterkunde noch an solchen Büchern fehlt, deren Anfänger, insonderheit aber Jünglinge bedürfen. Es fehlt an Büchern, die sich besonders durch einen leichten Gebrauch, durch schnelle, nicht völlig systematische Übersicht — welche den Anfängern zu abschreckend ist — empfehlen. Wie selten kommen die Lehrbücher der Kräuterkunde in die Hände der Anfänger! wie oft muß ein lernbegieriger Jüngling der Apothekerkunft sich mit dürftigem mündlichen Unterricht begnügen lassen, und eben dadurch wird seine Neigung zur systematischen Kräuterkunde unterdrückt. Kurz, es bedarf keines Beweises, daß nicht sollten Jünglinge genug vorhanden seyn, die, wenn sie auch nicht Botanik studiren wollen, doch gerne auf eine leichte Art sich Kenntnisse in dieser, in so vielem Betracht nützlichen Wissenschaft zu verschaffen suchen. Und sind gleichwohl Bücher dieser Art schon vorhanden, wie z. B. das Hopfische botanische Taschenbuch; so wird der Nutzen, den ein anderes Jahrbuch, welches blos an Absicht und Zweck, und nicht so sehr an Inhalt jenem völlig gleich wäre, zu stiften bemüht ist, durch dieses nicht verdrängt, und die Absicht „Beförderung botanischer Kenntnisse und Vervollkommnung der Kräuterkunde“ dadurch nicht geschwächt. Mecklenburg hat kein Buch, welches sich vorzüglich hierauf bezieht. Der Wunsch, diesem Mangel abzuhelfen, hat bey mir lange obgewaltet, und

und erst nachdem ich näher mit dieser hinreißenden Wissenschaft bekannt geworden bin, scheint mir die Ausführung meines Wunsches, ein Jahrbuch, das jenem Zwecke gemäß ist, herauszugeben, nicht so leicht zu seyn. Ich will daher den Versuch wagen, ob ich den Liebhabern der Kräuterkunde und vorzüglich denen, welche der Wissenschaft noch nicht ganz kundig sind, zur eignen Belehrung, ein Hilfsmittel an die Hand geben kann. Es soll dieses Jahrbuch betitelt werden:

Botanisches Jahrbuch zur Beförderung des Studiums der Pflanzenkunde, mit besonderer Hinsicht auf die Vervollkommnung der mecklenburgischen Flora, für Anfänger und Liebhaber dieser Wissenschaft.

Dies Buch soll zwar keine eigentlichen Botaniker bilden, doch die Kräuterkunde mehr in Aufnahme bringen, und das Wissenswerthe, was in Mecklenburg in Hinsicht der Kräuterkunde geschieht, bekannt machen, und die noch nicht genugsam bekannten vaterländischen Pflanzen, vorzüglich solche, die auf Arzneikunde und Landwirthschaft besonders Bezug haben, näher in ein System drängen. Es soll demnach diese Zeitschrift enthalten: 1) Besondere Abhandlungen vorzüglich über solche Gegenstände, welche sich ohne Nachtheil der Gründlichkeit und Vollständigkeit für diejenigen, welche die Botanik zu ihrem Hauptstudium nicht machen können, auf eine leichte Art darstellen lassen. 2) Vollständige Auszüge aus ältern, nicht allgemein bekannten, oder doch vielleicht schon in Vergessenheit gerathenen Schriften, die mehr bekannt zu seyn verdienen, als sie wirklich sind. 3) Aufsätze aus der ökonomischen Botanik, z. B. von Futterkräutern. 4) Aufsätze über Pflanzen allerley Art, und deren Theile, Blüthezeit und Wohnort, Verfälschung u. s. w. 5) Anzeige der neuesten hieher gehörigen Schriften, Journale, und deren Kritiken. 6) Bekanntmachung neuer Erfindungen und anderer Neuigkeiten, die auf Kräuterkunde aus andern Ländern, z. B. aus Rußland u. s. w. Beziehung haben.

So gut nun bereits die Anstalten getroffen sind, dieses alles zu leisten, so sehr werden Beyträge aus dem Vaterlande willkommen seyn: auch auswärtige Beyträge wird der Herausgeber mit dem wärmsten Dank, und wenn es verlangt wird, mit der Versicherung der heiligsten Verschwiegenheit annehmen, auch allenfalls seine Dankbarkeit thätig dafür erzeigen. Wer wahres Gefühl für die Kräuterkunde und deren Vervollkommnung hat, und unaufgesodert mein Bemühen unterstützen will, der ist mir willkommen, nur müssen alle kritische Beiträge keinen Ansehn von Partheilichkeit

keit, sondern von Wahrheit und edler Absicht an der Stirne tragen, wenn sie in dieser Zeitschrift sollen aufgenommen werden.

Da nun aber ein solches Bemühen beträchtliche Kosten verursacht, so sehe ich mich genöthigt, die Liebhaber und Freunde dieser gemeinnützigen Wissenschaft um die Subscription geziemend zu ersuchen. Der Preis ist auf Drukpapier 40 fl., auf Schreibpapier 1 Rthlr., und die Subscription steht bis Michaëlis offen. Wer 10 Exemplare sammelt, bekommt das eifte umsonst. Ich verspreche dieses Jahrbuch auf gutes Papier, in Octav, mit guten Lettern, möglichst correct abgedruckt zu liefern.

Boizenburg, im November 1796.

Dr. J. J. Schmidt,

Ehrenmitglied der Regensburgischen botanischen Gesellschaft,
und ausübender Arzt in Boizenburg an der Elbe.

* * *

Auf folgende Werke, deren bald erfolgen sollende Herausgabe im 1797er Leipziger Ostermefscatalog angekündigt wird, wünschte ich meine Leser vorläufig aufmerksam zu machen.

Dillenii, J. J., Catalogus plantar. sponte circa Gießam nascent. auct. et emend. a

Dr. I. P. Vogler. 8. Francof. et Lipsiae, Krieger.

Fischeri, J. B., Flora Livonica exhibens plantas Livoniae Esthoniaeque sponte nascentes. 8. Riga, Guil. Chr. Andr. Müller.

Perfoon, A. H., Observationes mycologicae. Pars 2da. 8 maj. Lipsiae, Wolf.

Ejusd. Synopsis fungorum c. tab. aen. 8 maj. Lipsiae, Breitkopf et Haertel.

Rafn, Karl Gottl., erste Gründe zur Pflanzen-Physiologie. Aus d. Dän. mit Verbesser. und Zusätzen von dem Verf. gr. 8. Kopenhagen, Schubothe.

* * *

Über die mit diesem Stükke gelieferte Abbildung von *INDIGOFERA enneaphylla* L., die ich der Gütigkeit meines Freundes Wendland zu verdanken habe, bleibt mir nur sehr wenig zu sagen übrig. Die Abbildung ist so genau und charakteristisch, das sie eigentlich keiner weitern Erklärung bedarf.

Fig. a. ist in natürlicher Gröfse.

— b. c. d. e. f. g. h. Vergrößert.

— i. die Hülse.

— k. die nämliche, der Länge nach getrennte, um ihre zwey Fächer zu zeigen.

— l. ein Saamenkorn.

— i. k. l. in natürlicher Gröfse.

Die Pflanze ist ein Sommergewächs, das auf der Erde liegt. Stamm, Äste, Blattstiele, Blätter, Kelche und Hülsen sind mit aufliegenden weissen Haaren besetzt. Die Blumenähre steht aufrecht. Die Hülse ist zwey-, bisweilen auch dreyfächerig.

N e u i g k e i t e n
der
S c h ä f e r i f c h e n B u c h h a n d l u n g
in Leipzig
O f t e r m e s s e 1797.

- Athenaei Deipnosophistarum Libri XV. Part. I. Tom. I. Part. II. Tom. I. et
Part. III. Tom. I. 8. Drukpap. 4 Thlr.
Schreibep. 6 Thlr.
- Eichstädt, H. C. A., Quaestionum philologicarum Specimen. 4. 12 gr.
- Guftav, oder die Widersprüche des menschlichen Herzens. Ein Charaktergemähde.
Mit Kupf. 8. 1 Thlr.
- Hindenburg's, C. Fr., Archiv der reinen und angewandten Mathematik. Sechstes
Heft. Mit Kupf. 8. 12 gr.
- Paufaniae Graeciae descriptio, graece et lat. Rec. emend. explanav. Jo. Fr. Fa-
cius. Tom. III. IV. 8. Druckpap. 3 Thlr. 12 gr.
Schreibepap. 5 Thlr. 12 gr.
- Plutarchi Chaeronensis Moralia, i. e. Opera, exceptis vitis, reliqua. Graec. emen-
davit — Dan. Wyttenbach. Ad ed. Oxon. emendatius expressa. Tomi I. Pars II.
8. (wird nach Johann. fertig.)
- Römer's, Joh. Jak., Archiv für die Botanik. 2tes Stück. Mit schwarz. und illum.
Kupf. 4. 2 Thlr. 12 gr.
- Schwänke, erotische, aus Cupido's Brieftasche. Mit 1 Kupfer. 1ster Band. 8.
1 Thlr. 12 gr.
- Spröngel's, K., Handbuch der Pathologie. 3r und lezt. Th. 8. 1 Thlr. 18 gr.
- Velleda. Ein Zauberroman. Vom Verf. des Herrmann von Unna und der Alme.
Zweyte Ausgabe. Mit Kupf. 8. 1 Thlr.
-

Meinen
sehr würdigen Freunden

dem Bürger

André Thouin

u n d

dem Herrn Professor

Johann Christian Fabricius

aus freundschaftlicher Hochachtung

gewidmet.

I n h a l t.

Abhandlungen.

- | | | |
|---|-----------|------|
| I. Monographie der in der obern Graffschaft Catzenelnbogen und der benachbarten Gegend einheimischen, auch einiger andrer deutscher cryptogamischer Gewächse aus Linne's erster Ordnung der 24ten Klasse. Von Dr. Moritz Balthasar Borkhausen | - | S. 1 |
| II. Novae plantarum species descriptae ab Alb. Guil. Roth M. D. | - - - | 37 |
| III. Jac. Edw. Smith's Anmerkungen zu den Beschreibungen einiger Flechten von Herrn Abt Wulfen. Durchaus mit berichtigenden und erläuternden Anmerkungen begleitet von Dr. J. J. Römer | - - - - - | 53 |
| IV. Bemerkungen über die Gattung BEGONIA, von Jonas Dryander | - - - | 65 |
| V. Die Gattung SYMPLOCOS, welche in sich die Gattungen HOPEA, ALSTONIA und CIPONIMA vereinigt, von Carl Ludw. PHeritier | - - - - - | 80 |
| VI. Die Gattung CALLIGNUM. Eine Vereinigung der Gattungen PTEROCOCCUS und PALLASIA. Von Carl Ludwig PHeritier | - - - - - | 82 |
| VII. Über | | |

VII. Über die linnischen Gattungen <i>CRATAEGUS</i> , <i>MESPILUS</i> , <i>SORBUS</i> , <i>PYRUS</i> und <i>CYDONIA</i> . Von Dr. M. Borkhausen	S. 85
VIII. Botanische Geschichte des <i>TRIFOLIUM alpestre</i> , <i>medium</i> und <i>pratense</i> . Von Adam Afzelius	91
IX. Die Gattung <i>DIANTHUS</i> , systematisch geordnet, berichtigt und mit neuen Arten bereichert von J. E. Smith	100
X. Botanische Bemerkungen über <i>GLYCINE monolita</i> , den generischen Charakter von <i>THEA</i> und <i>CAMELIA</i> , und über <i>ONONIS crispa</i> , von J. C. Wendland	103
XI. Thom. Velley disquisitione de plantarum maritimarum propagatione	108

Aus dem ersten Fascikel des von Velley herausgegebenen Prachtwerkes: *Coloured Figures of marine plants found on the Southern Coast of England*. . . von welchem ich im ersten Stück des zweyten Bandes dieses Archivs eine ausführliche Anzeige liefern werde.

R e c e n s i o n e n .

a) Ungedruckte.

I. Herborisations des environs de Montpellier, par A. Gouan.	119
II. Sowerby's englisch Botany. n. 53 — 68.	120
III. Hedwig's Belehrung die Pflanzen zu trocknen	123
IV. Alb. v. Haller icones plantarum Helvetiae, denuo recusae	129
V. Göttingisches Journal der Naturwissenschaften. I, 1.	131
VI. Istituzioni botaniche del Dott. Ottav. Targioni Tözzetti	135
VII. Coleccion de Papeles sobre Controversias Botánicas de Don. Ant. Jos. Cavanilles	136
VIII. Hortus botanicus Gippovicensis	138
IX. Erdmann's merkwürdige Gewächse der oberländischen Flora, 1, 2 u. 3s. Heft	139
X. Borkhausen's botanisches Wörterbuch, I	140
XI. Märters Naturgeschichte der Bataten	141
XII. Schrader et Wendland Sertum Hannoveranum Vol. I. Fasc. 3.	142
XIII. Nomenclator botanicus, cura Raeuschel	144
XIV. J. J. Römer Flora europaea Fasc. I. et II.	145
XV. C. a Linné Systema Vegetabilium, edit. XVta. Parisiensis	146
XVI. J. J. Römer Encyclopaedie für Gärtner. Erstes Bändchen	147

b) Entlehnte.

XVII. Maffon's <i>Stapeliae novae</i> et Fasc. 1 et 2	147
XVIII. Hempel über die Natur der Pflanzen Säuren.	152
XIX. Pflanzenbelustigungen. 1stes Heft	154

XX. Andrews engravings of Heaths	S. 154
XXI. Bruée's narrative of the. . . Clove-tree in the Island of Dominico	155
XXII. B. Schulz Diff. on the <i>PHYTOLACCA decandra</i> of Linneus	156
XXIII. Asiatick Researches Vol. IV.	156
XXIV. Danmarks og Holsteens Flora, af Carl Gottl. Rafn.	159

Kurze Nachrichten.

Auszug aus einem Briefe von Wien, die im Archiv gegebene Notiz von <i>Österreich's Flora</i> betreffend	164
Deutschland's Flora; von Hrn. Prof. Hoffmann in Göttingen	166
An dem Grabe des Hrn. Casp. v. Muralt, eines hoffnungsvollen jungen Liebhabers der Botanik	167
Trezel's Sammlungen deutscher Gewächse	ebend.
Lunden Afhandlung om Waffen	170
F. W. Schmidt's Tod, aus der O. A. L. Z.	ebend.
Die Pflanzen der Krimm	ebend.
Frank's jüngerer Sohn stirbt	171
Hänke's Schicksale	ebend.
F. W. Schmidt's Tod, aus der Goth. gel. Z.	ebend.
Frage wegen eines Mittels gegen den Herbarien so schädlichen <i>Termes</i>	ebend.
J. J. Römer's Anzeige wegen der Herausgabe des dritten und der folgenden Fascikel von Dickson Fascicul. plant. cryptogamicarum Britanniae	172
Auszug aus meines lieben seligen Schmidt's letztem Briefe	ebend.
John Sibthorp stirbt.	173
Botanische Neuigkeiten aus England.	174
Jean Baptiste Dombey.	175
Botanische Gärten in Hamburg. Ist doch wahrlich für Hamburg nicht viel!	176
Von Benutzung verschiedener-Meklenburgischer Gewächse zur Lohe.	ebend.
Viborg's Ankündigung, die Holmskiold'schen Werke betreffend.	177
Adanson,	178
Eine Rüge.	ebend.
Hrn. Candidus Huber's Holzbibliothek	179
Eduard A. Holyoke's Untersuchung der Frage, ob die vielen immer grünenden Bäume in Nordamerika dazu beytragen, die Atmosphäre ausgezeichnet rein zu erhalten?	180
Wildenow Beyträge zur geographischen Geschichte des Pflanzenreichs	182
Der Kayserl. Akad. der Naturf. Preisfrage wegen der Seggen	183
Desfontaines mém. sur l'organisation des monocotyledones	184

Jusſieu tableau ſynoptique de la méthode botanique	S. 185
Coulomb ſchenkt der Nation ſein zu Cayenne geſammeltes Herbarium	ebend.
Nachrichten von Nicolaus Bondt	ebend.
Adam Afzelius Schickſale auf Sierra Leona	ebend.
Jof. Mayer über ein neues elaſtiſches Harz aus Madagascar	ebend.
Vrolik Diff. inaug.	186
— — wird Profeſſor zu Amſterdam	ebend.
Georg Forſter's botaniſcher Nachlaß	ebend.

Ich beneide nur dann die Reichen, wenn ſie dergleichen Schätze kaufen können, die der ärmere Gelehrte, in den meiſten Fällen, doch gewiß beſſer benutzen könnte und würde.



R e c e n s i o n e n

I.

Herborifations des environs de Montpellier, ou Guide botanique à l'usage des Elèves de l'Ecole de Santé, ouvrage destiné à servir de supplément à la Flora Monspeliaca, par Antoine Gouan, Professeur de Botanique, associé de l'Institut national. 8°. à Montpellier, chez Izar & Ricard, imprimeurs des corps administratifs, place d'Encivade, n. 208. 1796.

Es muß jeden Freund der Botanik freuen, den ehrwürdigen *Gouan* noch am Abend seiner Tage sich so ernsthaft mit der Wissenschaft beschäftigen zu sehen, die ihm in frühern Zeiten so vieles zu verdanken hatte. Erst kürzlich gab er den Nomenclator plantarum eines verstorbenen Freundes *von Linné*, mit einer Französischen Uebersetzung heraus. Selbige sind eigentlich, so wie auch die Herborifations, zum Leitfaden der Schüler bey der Gesundheitschule bestimmt. Das letztere Werkchen ist ohngefähr nach dem Zuschnitte der in den Linnéischen *Amoenitatibus academicis* befindlichen Herborifationes *Upsalienses* ausgearbeitet.

Es kommen hier nur die weniger seltenen Pflanzen vor: häufig findet man nur die Namen derselben; bisweilen Verweisungen auf seine *Illustrationes botanicae* und die *Flora Monspeliaca*; seltener fand er nöthig noch anderweitige Bemerkungen einzufreuen. Aber gerade diese wenigen Bemerkungen darf der Botaniker ja nicht übersehen, dem das Büchelchen auch sonst noch als Verzeichniß der in der Gegend von Montpellier anzutreffenden Pflanzen nicht gleichgültig seyn kann. Vorzüglich aber qualifizirt es sich zu einem Leitfaden bey botanischen Exursionen in der Gegend von Montpellier.

Die Einleitung enthält einige kurze Notizen von der Lage der Stadt, von dem in der Gegend sich findenden flüssigen Quecksilber, und eine Rückerinnerung an die berühmten Naturforscher, die von jeher in Montpelliers Mauern gelebt haben.

II.

II.

English Botany - - By James Sowerby 8. London.

n. 53 — 68. vom 1sten Apr. 1795 bis 1sten Juli 1796.

Vergl. RÖMÉR'S *n. bot. Mag.* I. S. 226 — 236.

. *Archiv f. d. Bot.* I. S. 99 — 101.

(n. 52 — 68.) Göett. gel. Anz. 1797. St. 56. S. 553 — 557. St. 60. S. 596 — 600.

An Künstlerwerthe scheint diese Sammlung mir eher ab- als zuzunehmen.

Die Zeichnung bleibt zwar immer noch so, daß man an ihr den Künstler nicht verkennen kann, aber die botanische Genauigkeit des Umrisses; die Sorgfalt, auch in Kleinigkeiten die Natur treu darzustellen; die Deutlichkeit der Zergliederungen; Eigenschaften, die wir an den vorhergehenden Nummern bewunderten, und welche nur *vereinigt* ein *schönes Ganzes* ausmachen, fängt man hier nach und nach an zu vermessen. Die Illumination scheint ebenfalls vernachlässigt und mehr fabrikmäßig betrieben zu werden, und selbst die Radirnadel scheint in den Umrissen eher den rauhen Holzschnitt nachahmen zu wollen. Man vergleiche, um meine Kritik wahr zu finden, die im ersten Hefte befindliche liebliche Zeichnung des *CYPRIPEDIUM calceolus* mit der hier zuerst gelieferten der *MALVA pusilla*, und gewiß man wird über den Abstand erstaunen. Der Text hingegen bleibt immer gleich, wird eher besser als schlechter, und enthält von Zeit zu Zeit Notizen, die jedem Botaniker angenehm und interessant seyn müssen.

241. *MALVA pusilla* (M. *parviflora* Hudf.) Sie sey aber unverkennbar verschieden von der ächten in den *Amoen. Acad.* Vol. III. p. 416. beschriebenen und von Jacquin im *Hort. Vindob.* t. 39. gut abgebildeten *parviflora* des Linn. 242. *CAREX Pseudocyperus* L. 243. *CENTAUREA solstitialis* L. 244. *ALCHEMILLA alpina* L. Schlecht! offenbar nach einem Gartenexemplar. 245. *LICHEN geographicus* L. 246. *LICHEN concentricus* (L. *petraeus* Wulfen in Jacq. *Collect.* III. 116. Tab. VI. f. 2. a. a. a. *VERRUCARIA petraea* Hoffm. plant. lich. Tab. 2. f. I. 2.). Der Göttingische Recensent macht hiebey noch folgende Bemerkung: *LICHEN petraeus* Wulfen wird zwar als Synonym dazu gezogen, aber in unsern, vom Abt. Wulfen selbst erhaltenen, Exemplaren (pl. lich. t. 50. fig. I. 2.) ist der Rand beständig schwarz. Nur auf Sandstein haben wir die unterliegende Cruste weißer und die Scutellen mehr concentrisch gefunden; auf härteren Steinarten die jüngere concentrisch, die ältere mehr zerstreut, neben jenen. 246. *THESIUM linophyllum* L. Th. *alpinum* unterscheidet sich von dieser Art beynahe einzig durch seinen langen röhrenförmigen Kelch. 247. *LEPIDIUM didymum* L. Nicht sehr befriedigend! 248. *CORNUS sanguinea* L. 249. *RHAMNUS frangula* L. 251. *RICCIA fluitans*. Ohne Fruktification! 252. *RICCIA natans* L. 253. *UTRICULARIA vulgaris* L. 254. *UTRICULARIA minor* L. 255. *TRIGLOCHIN maritimum* L. Sein Anbau sey bey Salzflümpfen zu empfehlen. 256. *EUPHORBIA*

BIA *amygdaloides* L. Sehr mittelmäßig abgebildet. 257. LICHEN *plicatus* L. (Gegenwärtige Figur entscheidet nichts. *Gött. Anz.*) 258. LICHEN *articulatus*. Der Verf. will Linné's *L. articulatus* und *barbatus* in eins zusammengeschnitten wissen. (Eher mit dem vorhergehenden als diesem ließe sich *L. barbatus* vereinigen.) 259. GERANIUM *columbinum* L. 260. ANTIRRHINUM *linaria* var. PELORIA. 261. ATRIPLEX *portulacoides* L. 262. THALICTRUM *alpinum* L. mit einer weitläufigen Beschreibung. 263. ULVA *diaphana* Hudf. 264. HYPNUM *adiantoides* L. 265. HYPNUM *viticulosum* L. 266. LICHEN *scruposus*. Dickf. *Crypt. Fasc. I. II.* 267. GNAPHALIUM *dioicum* L. Die Abbildung scheint auch nach einem Gartenexemplar gemacht zu seyn. 268. LACTUCA *scariola* L. 269. SERAPIAS *latifolia* L. 270. SERAPIAS *palustris*. Lightf. Scop. Die *longifolia* des von Linné. Hudson habe sehr Unrecht, wenn er glaube, diese Art verändere sich in einem trocknen Gartengrund in die *S. latifolia*. 271. SERAPIAS *grandiflora*. Die *lancifolia* des Murray. 272. GERANIUM *languineum* L. 273. SPARGANIUM *natans* L. 274. ASTRAGALUS *hypoglottis* L. Mant. alt. 275. NARCISSUS *poeticus* L. 276. NARCISSUS *biflorus* Curtis. 277. CENTAUREA *Cyanus* L. 278. CENTAUREA *nigra* L. Sey nicht Hallers n. 185. 279. CONVALLARIA *multiflora* L. 280. CONVALLARIA *polygonatum* L. 281. JUNGERMANNIA *bicuspidata* L. 282. LICHEN *paschalis* L.

Der mit der sechzigsten Nummer herausgegebene Tittel ist verändert. Ich setze selbigen ganz her, und bitte, daß man das mit einem neuen Verfasser neu hinzugekommene so sehr bescheidene Motto nicht übersehe:

English Botany; or coloured Figures of British Plants; with their essential Characters, Synonyms, and places of Growth. To which will be added occasional Remarks, by James Eduard Smith M. D. F. R. S. &c. &c. &c. The figures by James Sowerby F. L. S. „VIRESCQUE ACQUIRIT EUNDO.“ Vol. IV. London, printed for the Author by J. Davis, and sold at n. 2. Mead Place, near the Asylum, by White, Johnson, Dilly, and by all Booksellers in Town and Country. 1795.

In der Vorrede bemerkt Hr. Smith, er habe vom Anfang an den Text zu allen Platten, die 16te, 17te und 18te allein ausgenommen, besorgt. Anfänglich sey er dabey zwar etwas oberflächlich verfahren. Nachdem er aber durch den allgemein günstigen Beyfall, mit welchem das Werk aufgenommen, auf den durch selbiges zu erzielen möglichen Nutzen habe schließen können, habe dieses ihn zu sorgfältigerer Bearbeitung angepornt. Gegenwärtiges Werk werde übrigens zur Erläuterung einer *Flora Britannica* dienen, an welcher er schon seit lange arbeite, und die nunmehr bald erscheinen werde.

283. CAMPANULA *rapunculus* L. 284. SPIRAEA *filipendula* L. 285. BETA *maritima* L. Sey wahrscheinlich eine perennirende Pflanze, an welcher er öfters drey Staubwege gesehen habe. 286. LEONURUS *cardiaca* L. Die Abbildung ist weniger als mittelmäßig. 287. TARGIONIA *hypophylla* L. 288. LICHEN *faccatus* L. 289.

SATYRIUM *repens* L. Haller's Angabe, dafs die Blume nur aus drey Kronblättern und dem Nectarium bestehe, sey unrichtig; sie habe deren fünfse (das hat ja Jacquin bereits auch angemerkt! und Roth sagt ausdrücklich: „Petalas superioras plerumque quinque, tria conglutinata, pubescentia.“) 290. NARDUS *stricta* L. Gute Abbildung. 291. SILENE *noctiflora* L. 292. LYTHRUM *hyssopifolium*. Eine so wohl in England als auch anderwärts ziemlich seltene Pflanze. 293. LICHEN *glomuliferus* Lightf. (L. *laciniatus* Hudf. L. *grandis* Perfoon. *Annal. d. Bot.* XI. S. 13?). 294. LICHEN *laete-virens* LIGHTF. (L. *herbaceus* Hudf. L. *lacinosus* Gmel. S. N. p. 1372. n. 221.) 295. HYPERICUM *perforatum* L. 296. HYPERICUM *dubium* Leets *Herborn.* 165. Es ist sehr zu bedauern, dafs Hr. Sm. das Tentam. Fl. Germ. unsers nicht nur sehr gelehrten, sondern auch sehr fleifsigen und sehr bescheidenen Roth nicht zu kennen scheint. Kennte er dasselbe, so hätte er nicht sagen können: „it seems to have escaped the notice of every author, except the accurate Leets“. 297. AQUILEGIA *vulgaris* L. 298. CRATAEGUS *torminalis* L. 299. SPHAEROCARPUS *terrestris*. (Sphaerocarpus terrestris, minima. Mich. gen. 4. t. 3. TARGIONIA *sphaerocarpus* Dickf. *Fasc.* 1. 8.) 300. LICHEN *Burgesi* L. 301. SOLIDAGO *Virgaurea* L. 302. CAMPANULA *latifolia* L. 303. ACER *Pseudo-platanus* L. 304. ACER *campestre* L. 305. LICHEN *resupinatus* L. 306. CAREX *ovalis* Gooden. 307. CAREX *vulpina* L. 308. ADONIS *autumnalis* L. 309. DENTARIA *bulbifera*. 310. CORNUS *suecica* L. 311. ERIOPHORUM *alpinum*. L. 312. CONVULVULUS *arvensis* L. 313. CONVULVULUS *Soldanella* L. am sandigten Seeufer zu Yarmouth u. s. w. 315. LOLIUM *perenne* L. Das *Rye-grass*, *Ray-grass* oder *Crap* der Engländer. 316. CYNOSURUS *cristatus* L. 317. DIANTHUS *armeria* L. 318. OSMUNDA *lunaria* L. 319. VACCINIUM *oxycoccos* L. Nicht gut abgebildet. 320. RESEDA *luteola* L. 321. RESEDA *lutea* L. 322. GERANIUM *phaeum* L. 323. POTAMOGETON *pectinatum* L. Im Linné'schen Herbarium befindet sich kein Exemplar von dieser Art. Sie sey in Flüssen nicht selten, blühe aber beynahe nie an den Stellen, woder Stroh reisend sey. 324. TREMELLA *granulata* Hudf. (ULVA *granulata* Linn. Sp. Pl. 1633. TREMELLA *globosa* Weifs Goetting. 28.) 325. COTYLEDON *umbilicus*. Nämlich die weit gemeinere Varietät β des von Linné. 326. ALISMA *ranunculoides* L. 327. IBERIS *nudicaulis* L. Diese und die *amara* seyen die einzigen, noch dazu selten, in England einheimischen Iberisarten. 328. STATICE *reticulata* L. Man finde sie in Großbritannien sonst kaum irgendwo als an der Küste von Norfolk; auch habe bis dahin noch keine gute Abbildung dieser Pflanze existirt. 329. BUXBAUMIA *foliosa* L. in *fil. Meth. musc.* 33. t. I. f. 3. 330. PHASCUM *curvicolium* Dickf. *fasc. sec. plant. cryptog.* p. I. 331. VIBURNUM *lantana* L. 332. VIBURNUM *Opulus* L. 333. EUPHORBIA *stricta* Linn. *Syst. Nat. ed. X.* 1049. E. *verrucosa* Hudf. *Fl. Angl.* 209. Die E. *verrucosa* der spätern Ausgaben des Linné'schen Systems sey eine von dieser ganz verschiedene Art. 334. VICIA *fativa* L. 335. DACTYLIS *glomerata* L. 336. CHARA *vulgaris* L.

III.

Belehrung die Pflanzen zu trocknen und zu ordnen, sie frisch nach Linné zu untersuchen und im Systeme ausfindig zu machen. Für junge Botaniker von D. Johann Hedwig, Professor der Gewächskunde und verschiedener gelehrten Gesellschaften Mitglied. 8. Gotha, in der Ettingerischen Buchhandlung, 1797. S. 206.

Der Name *Hedwig's*, als eines botanischen Schriftstellers von anerkannten Verdiensten, löfste uns die große Erwartung ein, hier ein vollständiges Handbuch für Anfänger über diesen Gegenstand zu finden, das nicht allein die schon oft gesagten und allgemein bekannten Vorschriften zu der Verfertigung einer guten Sammlung getrockneter Gewächse enthielt, sondern demselben auch eine allgemeine Uebersicht der cryptogamischen Pflanzen, der Art, sie zu untersuchen und zu bestimmen, gäbe, und sie mit der Behandlung dieser Gewächse zu einer brauchbaren Sammlung näher bekannt machte, da uns bisher ein solches Handbuch fehlte. Wir fanden aber leider! unsere Erwartung nicht erfüllt. — Mehr versprechen wir uns von der Beleuchtung der Linnéischen botanischen Kunstwörter, wozu uns der Verfasser in der Vorrede Hoffnung macht. Dieses Buch zerfällt in zwey Abtheilungen, deren Inhalt wir nach der Reihe durchgehen wollen.

In der *Einleitung* zeigt der Verf., daß die Mannigfaltigkeit und Schönheit in den Reichen der Natur und vorzüglich in dem Thier- und Pflanzenreiche, lediglich dahin abzwecke, den Menschen aufmerksam darauf zu machen, damit er nicht allein die mannigfaltige äußere Pracht der Geschöpfe bewundere, sondern auch alles genau betrachte und erwäge, die Ökonomie der verschiedenen Geschöpfe studire und die mannigfaltigen Eigenschaften kennen lerne, welche dem Menschen so viele Vortheile, aber auch Nachtheil gewähren können. Vorzüglich müßten diejenigen sich mit allen natürlichen Dingen, und was sich mit ihnen zuträgt, genau bekannt machen, die entweder aus dem Schoofse der Natur Mittel hernehmen, den körperlichen Beschwerden ihrer Nebenmenschen abzuhelpen, oder sich mit ihnen beschäftigen, um sich und andern Menschen Nutzen und Bequemlichkeit zu verschaffen. Wenn man bedenke, daß alle unsere unentbehrlichen Bedürfnisse, alle Bequemlichkeiten, alle Freuden, nahe oder entfernt, dennoch endlich auf dem Pflanzenreiche beruhen; so sey es zu bewundern, daß Jahrtausende darauf hingiengen, bevor man sich um die genauere Bekanntschaft mit den Bürgern dieses Reichs bestrebe; aber noch erstaunlicher sey es, daß ihre Kenntniß, nachdem sie nicht allein in Schwung gebracht, sondern bis zu einer förmlichen Wissenschaft erhoben worden ist, dennoch von den mehresten

Studierenden und vorzüglich von denjenigen, die sich der Arzneiwissenschaft widmen, so häufig vernachlässigt werde. Man scheine es für hinlänglich zu halten, wenn man nur den Namen der Gewächse und des Theiles, der von ihnen als Arzneimittel üblich ist, in das Gedächtniß und ihm auch das eingepreget habe, was von den wirkenden Kräften der Theile in den Büchern der Arzneimittellehre enthalten und darüber vom Lehrer vorgetragen worden ist. Wird aber der Arzt, dem von der Obrigkeit die Aufsicht auf die allgemeine Gesundheitsicherheit ganzer Distrikte oder einzelner Städte und auf die Apotheken eidlich anvertraut ist, seine äußerst wichtige Pflicht gehörig erfüllen können, wenn er nicht die untrüglichen Merkmale, die wahre gute Beschaffenheit aller der bekannt gewordenen heilkräftigen Gewächse und derer, die als Nahrungsmittel im Gebrauche sind, hinlänglich kenne, zumal da diese entweder aus Versehen oder schändlicher Gewinnfucht mit ähnlichen, aber schädlichen verwechselt und gemischt werden können? Auch einem jeden andern Arzte können sehr oft Fälle vorkommen, wo demselben die Kenntniß einer Pflanze einigermaßen wissenschaftlich zu charakterisiren unumgänglich nothwendig ist. So nothwendig aber die Gewächskunde dem Arzte und Apotheker ist, eben so wichtig und vortheilhaft wird sie auch den übrigen Ständen. Nicht aber allein die Kenntniß der Namen der Gewächse und die Merkmale, wodurch sich eins von dem andern unterscheidet, ist hinreichend, sondern es muß auch eine physikalische Kenntniß hinzukommen. Das *erste Hauptstück* handelt von dem Nutzen, den die Sammlung getrockneter Pflanzenarten gewährt. Zuerst der Begriff einer gut getrockneten Pflanzenart und einer Pflanzenammlung; dann eine Rüge des Vorurtheiles einiger neuern Botaniker wider die Pflanzenammlungen, und dessen schädliche Folgen auf den Anfänger. Darauf zeigt der Verf., daß das Einsammeln unter der Leitung eines Lehrers, das Auflegen und Trocknen der Gewächse, ein gutes Hülfsmittel abgebe, dem Anfänger die Erlernung der abschreckenden Terminologie zu erleichtern, und wie nachtheilig es daher sey, wenn Anfänger entweder aus Bequemlichkeit oder Stolz sich von Bauern und Layen in der Gewächskunde Pflanzen sammeln und auf die Stube bringen lassen. Eine Sammlung gut eingelegter und getrockneter Gewächse, richtig bestimmt und geordnet, schafft dem Anfänger so wohl, als dem Kenner ein vorzügliches Hülfsmittel, bey einander sich ähnlichen oder zweifelhaften Gewächsen durch die Vergleichung zur Gewisheit zu kommen. Bey dieser Gelegenheit zeigt der Verf., daß die bisherigen Unterscheidungszeichen der *LUNARIA annua* und *rediviva* nicht richtig waren, und man nur durch die genaue Vergleichung beider Arten den richtigen Charakter finde, der bey der *LUNARIA rediviva* in *siliqua oblongata*, utrinque obtuse acuminata, bei der *L. annua* aber in *siliqua ovali* bestehe. Auch die Zähne der Blätter sind bei der erstern Art weit feiner und schärfer zugespitzt.

Zweites Hauptstück von den besondern Eigenschaften und der übrigen Beschaffenheit, die eine gute Sammlung getrockneter Pflanzenarten haben muß. Da der Verf.

in den folgenden Hauptstücken zeigt, was man bey dem Einsammeln, Auflegen, Trocknen und Aufbewahren der Gewächse zu einer Sammlung zu beobachten habe; so enthält dieses Hauptstück nur die Bemerkung, daß die Gewächse nach der Verschiedenheit des Klima, des Standortes, der Nahrung und der Kultur manchen Abweichungen unterworfen seyen, welches durch verschiedene Beyspiele erläutert wird. Daraus wird dann die Folge gezogen, daß es zu der Güte und Vollkommenheit einer Sammlung getrockneter Pflanzen erforderlich sey, bey solchen Arten, die vorzüglich der Veränderung unterworfen sind, alle die daher entstandenen Abänderungen des Ansehens überhaupt, oder nur einiger ihrer Theile, in dieselbe auch einzutragen und darin aufzubewahren, zugleich aber nebst dem Namen das Vaterland, den Ort, die Lage, Pflege und Wartung, ob sie im Freien wuchs, oder im Garten, u. s. w. mit zu bemerken.

Drittes Hauptstück von den Erfordernissen bey dem Einsammeln der aufzulegenden Pflanzen. *Abchnitt I.* Die unumgänglichen Geräthschaften eines Botanisirenden. Ein Messer, Hakenstock, eine Schachtel oder blechernes Kästchen für die sehr kleinen Pflanzen, einige Buch Papier zwischen zwey Pappen, oder ein pappener, hölzerner oder blecherner Kasten zur Aufbewahrung der Gewächse bis zur Zuhausekunft. (Recept. bedient sich seit mehreren Jahren mit dem besten Nutzen auf botanischen Reisen eines blechernen Kastens, den er allen übrigen Behältnissen vorziehet; auf kleinern Spaziergängen aber eines in dünne Pappe gehefteten Buches Papier, welches sich ohne große Unbequemlichkeit unter der Weste vor dem Leibe tragen läßt. Er vermisset hier ungern unter den Erfordernissen bey dem Einsammeln die Gläser mit einer weiten Oeffnung und einem Propf versehen, zur Aufbewahrung der zärtern cryptogamischen Wassergewächse bis zur Zuhausekunft, und ein gewöhnliches Handmicroscop zur Untersuchung und Bestimmung der vorkommenden zweifelhaften und cryptogamischen Gewächse.) Der Verf. rath den Anfängern sich mit Papierzetteln und einem Bleystifte zu versehen, damit sie an jeder aufgenommenen Art den Gattungs- und Trivialnamen befestigen können. Der 2te *Abchnitt*, was man in Absicht der Gewächse selbst zu beobachten habe, enthält die gewöhnlichen und allgemein bekannten Vorschriften in Ansehung der Auswahl der zu sammelnden Exemplare, der Tageszeit und des Auffrischens der welk gewordenen Pflanzen.

Viertes Hauptstück. Von dem Verfahren bei dem Auflegen und Abtrocknen. Ein glattes Löschpapier, oder durch die Presse schon geebnete Makulatur wird zum Einlegen der Pflanze empfohlen. 1) Vorbereitung der Pflanze zum Auflegen und die bei dieser Verrichtung zu beobachtenden Handgriffe. Der Verf. rath überhaupt, die Pflanzen erst nachdem sie etwas welk geworden sind, einzulegen; vorzüglich ist aber dieses bei solchen zu empfehlen, die wegen der Fülle des Saftes spröde sind, deren Theile bei dem Einlegen ohne diese Vorsicht leicht zerbrechen, als bey den
Irisarten

Irisarten, Lilien, Tulpen. Die fetten Gewächse, welche saftvolle Blätter haben, als die verschiedenen Arten der Gattungen *Sempervivum* und *Sedum*, sollen alsdann schon aufgenommen werden, wenn ihre ersten Blumen aufblühen oder höchstens schon aufgeblühet sind, und so lange liegen bleiben, bis das Aufthun dieser Theile an die letzten kommt. Ausserdem könne man sie auch in sehr heisses Wasser bis an die Blumen schnell eintauchen, und dann, nachdem sie wieder abgetrocknet sind, auflegen. Hier folgt nun S. 50. die Anweisung, wie die Pflanzen eingelegt werden sollen, die aber unserer Meynung nach so kurz und undeutlich ist, das schwerlich ein Anfänger darnach im Stande seyn wird, eine Pflanze gehörig aufzulegen. Wir wollen sie zum Beweise hier ganz wörtlich hersetzen. „Ist hingegen der Stengel zu dick, zumal aber wegen seiner Verholzung und Äste unnachgiebiger; so muss man ihn entweder bis zur Hälfte von unten senkrecht durchschneiden, oder schält das Holz aus seiner Rinde. Ist man nun mit dieser Vorbereitung fertig, so wird das Abzutrocknende folgendermassen in seinen Bogen gebracht. Man schneidet diesen bis zur Hälfte, oder nach Befinden zwey Drittheile desselben auf, weil ausserdem der obere Zusammenhang, besonders dem Ungeübten, bey dem Ausbreiten einige Hindernis macht; schlägt das obere Blatt über die unten angelegte linke Hand zurück, bringt jeden Theil von unten an, in eine schickliche natürliche Lage, fährt mit den Fingern der linken Hand nach, um die so gerichteten Theile in der Lage zu erhalten; fährt auf diese Weise so fort, bis man jeden Theil nach Wunsch und Willen ausgebreitet hat; nimmt denn die Zwischenlage, setzt sie oben an, und legt sie, indem man nach und nach mit der linken Hand nach unten zu, wo man angefangen hat, zurückfährt, drauf.“ Weder hier noch in der Folge ist von der Richtung der verschiedenen einzelnen Theile der Pflanzen, denen man bey dem Einlegen eine besondere Aufmerksamkeit widmen muss, damit die Exemplare der Natur ähnlich, kenntlich und unterrichtend werden, ein Wort gesagt. Billig hätten doch hier, zu Folge der Überschrift dieses Hauptstückes, dem Anfänger einige Vorschriften, die in Ansehung der verschiedenen Blumenkronen, der Blätter, der Wurzeln und der Früchte besonders zu befolgen sind, gegeben werden sollen. Wird man eine Pflanze nach der Richtung in den Bogen legen, die ihre Theile bey dem Einlegen gewöhnlich annehmen oder im Gegentheil sie zu sehr ausbreiten; so wird in beyden Fällen die getrocknete Pflanze von ihrer Natur abweichen und unkenntlich werden, wenn sie auch ihre Farbe noch so schön behalten hat. 2) Was bey dem Abtrocknen zu beobachten ist, S. 51. Hier werden die bekannten Vorschriften zum öftern Umlegen der eingelegten Pflanzen, der Verwechslung der feuchten Zwischenlagen mit trockenen u. s. w. gegeben. Von den Laub- und Lebermoosen, desgleichen von den Flechten sagt der Verf. S. 56. das sie, wie bey dem Einsammeln, aller dieser Behutsamkeiten nicht bedürfen. Wenn sie schon trocken sind, müssen sie im Gegentheil etwas angefeuchtet werden, damit sich ihre Theile aus einander begeben, die so leicht trocknen und zusammenlaufen.

laufen. Hat man sie dann nach Belieben ausgebreitet, so kann man sie auch nach Belieben pressen. Die ersten beyden müssen etwas scharfe Presse bekommen. Bey den Pilzen zeigt der Verf. die Schwierigkeiten bey dem Einlegen, und rath daher, sie vor ihrer völligen Entwicklung auszuheben. Während sie sich nun so im Zimmer entwickeln, welchen sie auch schon dahin. Hutpilze, wie auch andere, die etwas dick sind, müssen vom Scheitel bis zum Grunde ihrer Stiele senkrecht frühzeitig getheilet, bis zum mehreren Welken hingelegt und alsdann erst in Druck gebracht werden. Durchgehends aber muß eine öftere Umlage sowohl des Papiers, worin sie sich unmittelbar befinden, als der Zwischenlagen, beobachtet werden. (Recens. zieht das gelinde Abtrocknen auf einem warmen Ofen und das Aufbewahren derselben in dichten Kästen der angegebenen Behandlung der Schwämme vor.) „Eben so, sagt der Verf. S. 57. „verfährt man mit den Zitterpflanzen (Tremella). Mit einigen andern hieher gehörigen, ebenfalls Wassergewächsen, wie den Conferven oder Wasserfaden, wie mit den klebrigen Gewächsen, der Conferva *gelatinosa* L. und ihres gleichen, ist man gar „genöthiget, sie unter dem Wasser auf weissen Schreibepapier ausgebreitet mit ihm behutsam herauszuheben, und beyde alsdann erst in die Presse zu bringen, wenn die Pflanze „schon ziemlich trocken ist.“ Wer wird wohl noch nach dieser äußerst kurzen, höchst unvollständigen Vorschrift sich eine brauchbare Sammlung cryptogamischer Wassergewächse verferrigen können? — Die Behandlung der cryptogamischen Pflanzen hätte billig einen eigenen Abschnitt dieses Buches verdient. **Fünftes Hauptstück.** Aufbewahrung und Schutz der trocken gewordenen Pflanzen, und ihrer Theile besonders, für die Verheerung der Würmer. Zuerst von der Befestigung der trockeneten Pflanzen und der Art sie zu bewerkstelligen, dann von der Art der von jeder Pflanze beyzufügenden Bemerkungen des ihr zukommenden Namens, Wohnorts, Vaterlandes u. dgl. Darauf wird ganz kurz gezeigt, wie die Pflanzen in der Sammlung geordnet werden müssen, und zum Schlusse die Mittel angegeben, wodurch man das Verderben und die Verwüstung verhüten kann, denen auch die Sammlungen getrockneter Pflanzenarten unterworfen sind.

Zweyte Abtheilung. Erstes Hauptstück. Erklärung der Hauptwörter, welche dem Linneischen Systeme zunächst angehören und eigen sind. Dieses Hauptstück scheint dem Recens. das wichtigste und lehrreichste des ganzen Buches zu seyn, indem es einen richtigen Begriff der verschiedenen Klassen und Ordnungen des Linneischen Systems und ihres richtigen Ausdrucks in der deutschen Sprache liefert. **Zweytes Hauptstück.** Erläuternde Darstellung des Linneischen Systems und seiner Abweichungen. Lediglich eine Erläuterung des Linneischen Pflanzensystems nach seinen Klassen und Ordnungen, deren wir in mehrern botanischen Lehr- und Handbüchern schon verschiedene finden. Die vier und zwanzigste Klasse wird, wie leider bisher gewöhnlich, nur dem Namen nach angeführt. **Drittes Hauptstück.** Von den Abweichungen,

gen, die in den Klassen des Systems vorkommen, S. 92—175. Dieses ganze Hauptstück, welches mehr als den ganzen Theil des dritten Buches ausmacht, hätte süglich ganz wegbleiben können, da bereits Roth zum Theil in seiner Anweisung für Anfänger, Pflanzen zum Nutzen und Vergnügen zu sammeln und nach dem Linneischen Systeme zu bestimmen, Gotha, 1778. vorzüglich aber in seinem Verzeichnisse derjenigen Pflanzen, welche nach der Anzahl und Beschaffenheit ihrer Geschlechtstheile nicht in den gehörigen Klassen und Ordnungen des Linneischen Systems stehen, nebst einer Einleitung in dieses System, Altenburg, 1781. alle diese Abweichungen und Ausnahmen sorgfältig gesammelt, in den Klassen und Ordnungen, wohin sie nach der Anzahl und Beschaffenheit ihrer Geschlechtstheile gehören aufgeführt, und beschrieben hat. Der Verf. scheint aber diese beyden Bücher nicht gekannt oder doch wenigstens nicht benutzt zu haben. — Überdem sind nicht einmal alle Abweichungen hier angezeigt, sondern der Verf. hat aus jeder Klasse nur einige gewählt. Hätte Herr Hedwig an Statt dieses ansehnlichen und ganz entbehrlichen Theils des Buches zum Besten der Anfänger, die sich die kostspieligen Werke über die cryptogamischen Pflanzen nicht anschaffen können, uns nur mit einer Anweisung beschenkt, die cryptogamischen Gewächse zu untersuchen und nach den neuern Entdeckungen, woran Er selbst so großen Antheil hat, zu bestimmen, zugleich aber auch die besondern Handgriffe gezeigt, die man bey der Behandlung verschiedner Familien dieser Gewächse zu einer brauchbaren und vollständigen Sammlung nothwendig kennen und beobachten muß; so würde Er sich gewiss ein großes Verdienst um die Pflanzenkunde erworben haben. *Viertes Hauptstück*, die Untersuchung der Gewächsorten und ihre Auffuchung im Systeme betreffend. Hier wird gezeigt, daß das Linneische System zwar noch große Unvollkommenheiten habe, daß es aber dessen ungeachtet vor allen andern den Vorzug verdiene, die deren noch weit mehrere enthalten. Darauf wird erstlich die allgemeine Methode sehr gut angegeben, wie Anfänger nach der Anzahl und Beschaffenheit der Geschlechtstheile die ihnen vorkommenden Gewächse untersuchen, und zweytens, wie sie nach dieser Untersuchung dieselben im Systeme ausfindig machen können, welches durch Beyspiele an verschiedenen bekannten deutlich gemacht wird. Auch hier ist nur von der Untersuchung und Bestimmung der Pflanzen aus den drey und zwanzig ersten Klassen des Linneischen Systems die Rede. Der Verf. rath einem jeden untersuchenden Botaniker, daß er bey den vorkommenden Kleinheiten mit bloßen Augen erst genau und scharf forsche und sich dann mit Beyhülfe eines Handmikroskops überzeuge, ob er auch richtig gesehen habe. Das *fünfte* und letzte *Hauptstück* handelt von den Behältnissen für die Sammlung abgetrockneter Gewächsorten. Sie werden in bewegliche und unbewegliche eingetheilt. Zu den ersten gehören die auf Pappe oder dünnen Brettern und mit Bändern versehenen geschnittenen Stücke, zu den letztern ein zweckmäsig eingerichteter Schrank.

IV.

Alberti ab Haller Icones plantarum Helvetiae — denuo recusae,
 additis notis editoris — complectens Tabulas aeneas 52. Fol.
 Bernae. Sumptibus Societ. typographicae, 1795.

Seit mehrern Jahren war das große Hallersche Werk über die Schweizerischen Pflanzen in den Buchladen vergriffen, und da noch immer nach selbigem gefragt wurde, so nahm sich die typographische Gesellschaft in Bern vor, eine neue Ausgabe dieses Werks zu veranstalten. Als aber verschiedene Umstände sie bewogen, dieses Vorhaben fahren zu lassen, so beschloß sie wenigstens von den zu dem Werke gehörigen 52 Kupferplatten noch eine Parthie abzuziehen, und sie mit dem Text besonders herauszugeben, wodurch auch den Nachfragen nach dem größeren Werke in etwas Genüge geleistet werden konnte, weil diese Kupfertafeln mit vielem Fleiß unter den Augen des großen Mannes waren verfertigt worden, und von den Orchisarten und den Schweizerischen Läusekräutern fast vollständige Monographien ausmachten. Die Platten versprachen zudem noch gute Abdrücke, indem jene, welche zu der Enumeratio gehört hatten, nur 1000, die letztern aber, welche für die *Historia stirpium* neu gestochen worden waren, nur ohngefähr 800 Abdrücke ausgehalten hatten; und wirklich sind die Abdrücke, die wir vor uns haben, kräftiger und deutlicher, als z. B. die Kupfer zu Allioni's Flora pedemontana. Die Verleger trugen die Beforgung des Texts dem bekannten Bernerischen Gelehrten, Herrn *Wytenbach*, auf, welcher in seiner Vorrede von seiner Arbeit eine bestimmte und genaue Rechnung ablegt. Hr. W. hat die Vorrede zu der *Historia stirpium*, worin der unsterbliche Verfasser in seiner großen Manier eine Darstellung der natürlichen Beschaffenheit der Schweiz überhaupt, ihrer Pflanzenkunde insbesondere, seiner eigenen Reisen und Arbeiten, und dessen, so noch zu thun ist, um selbige zu vervollkommen, gegeben hat, auch wieder abdrucken lassen: aber nicht ohne sie aus seinem eigenen reichen Vorrath litterarischer und botanischer Kenntnisse zu bereichern. Er führt die Geschichte der Schweizerischen Botanik bis auf den jetzigen Zeitpunkt fort, in seinen Anmerkungen hat er die Berg Höhen, die in der Schweiz neu entdeckten Pflanzen, die Verzeichnisse neuerer Schriften und Landcharten zur Kenntniß des Landes, und eigene interessante Bemerkungen hinzugefügt. Besonders schätzbar und angenehm müssen dem Schweizerischen Botaniker die fortgesetzten Vergleichen der Flora Helvetica mit Sibiriens, Italiens, Afiens, Spaniens, Japans und Amerika's Pflanzenverzeichnissen seyn, die auch einen sehr artigen Beytrag zur Geographia botanica abgeben. Im Text selbst hat der gelehrte Herausgeber die neuere Synonymie der wichtigern Werke eines *Jacquin*, *Allione*, *Pallas*, *Villars*, *Schrank*, *Hedwig*, *Ehrhart* und *Lamark* bey-

Bot. Arch. I. Bd. III. Heft. R gefügt,

gefügt, oft mit kritischen Noten, oft mit Angabe neuer Locorum natalium, oder neuer Charaktere. Auf den Tafeln ist die Nummer des größern Werks hinzugestochen worden. Im Durchgehen sind uns folgende wichtige Druckfehler und Berichtigungen aufgefallen.

Vorrede.

- P. VI. Note i) LASERPITIUM 695 soll heißen 795.
 RANUNCULUS *digynus* soll heißen RHAMNUS *digynus*.
 XIX. Note h) ALYSSUM 491. *Alyssoides*. setze man hinzu *Tournefortii*. ALYSSUM *utriculatum* L.
 XX. Note i) Sollte TELEPHIUM, nicht eher TELEPHIUM Hall. Cat. rar. TELEPHIUM *Imperat.* L. als SEDUM *Telephium* L. SED. 955. bedeuten?

Dem p. XXXVI. in der Anmerkung stehenden Verzeichniß von den seit Haller's Werk in der Schweiz gefundenen Pflanzen wären noch viele, und einige neue Arten beyzufügen. Wir wollen aber hier nur anzeigen, daß CENTAUREA *benedicta*, VALERIANA *Phu*, SALVIA *scleara*, HIBISCUS *trionum*, DIANTHUS *barbatus*, *Horto elapsae* sind, daß DRABA *ciliaris*, GENTIANA *pannonica*, VERONICA *longifolia*, GENTIANA *elongata*, SCILLA *amoena*, nicht in der Schweiz gefunden worden sind, und die von Reynier dafür angegebenen Pflanzen übel denominirt waren, daß endlich ARENARIA *verna*, DIANTHUS *arenarius*, *alpinus*, ROSA *arvensis*, SALIX *serpillifolia*, Scop. POLYTRIC *poudreux*, des Reynier'schen Verzeichnisses bereits unter andern Namen in der Historia stirpium stehen, und hiemit nicht unter die neu entdeckten Bürger Helvetiens gezählt werden sollen.

Text.

HYPOCHÄRIS *helvetica* kömmt nicht auf den Bergen Deutschlands um Elbingerode und Schweinfurt vor: sondern H. *maculata*, die Haller mit der vorigen vereinigte, und weil er sie nicht in der Schweiz gefunden hatte, nur für eine durch den Standort verursachte Abänderung der Schweizerischen Pflanze hielt. Seitdem aber ist auch H. *maculata* oft in Wallis in den Wiesen am Fusse der Alpen gefunden worden. CHEIRANTHUS 449 Tab. XIV. ist nicht CH. *alpinus* L. nicht CHEIRANTHUS *alpinus* Jacq. oder Panzer. *Obff.* oder Allione *Fl. Pedem.* auch nicht CH. *helvet.* Jacq. Das Tournefortische Synonym scheint auch eher zu dem CHEIRANTHO *erysimoide* Durande flore de Bourgogne hinzugehören, der auf Frankreichs Bergen häufig wächst, von dem unfrigen aber verschieden ist. Wir haben auch aus deutschen botanischen Gärten unter dem Namen CHEIRANTHUS *helveticus* Saamen erhalten, die ganz andere Pflanzen hervorbrachten.

Tab. XXIV. n°. 1266. α fig. 1. 2. 3. 4. 6. 7. 8. stellt die OPHRYS *apifera* Hudf. und Curtis vor; fig. 5. hingegen die OPHRYS *arachnites*.

Tab. XLIX. fig. 7. scheint uns nicht BRYUM *simplex*, sondern MNIMUM *pyriforme* L. WEBERA *pyriformis* Hedw.

Tab.

Tab. LI. fig. 2. n°. 1999. ist unfers Bedünkens der wahre Linneifche *L. minutus*, und Wulfen bringt ihn nicht mit Grund zum *L. polyphyllus* L.

ib. fig. 4. n°. 2000 ist vielleicht eher *L. proboscideus* Hedw. der auf dem Granit in unfern Alpen nicht selten ist. N°. 1199. follte auch heißen N°. 1999.

CIRSIVM foliis laciniatis, molliter spinosis scapo longo paucifloro Tab. IV. ist im Text ausgelassen worden, weil Haller die Figur niemals citirt, und auch die Phrafe der Tafel sonst nirgends vorkömmt. Uns scheint sie von C. 164. verschieden, und zu *Cirsio* 175. *CARDUO rivulari* Jacq. hinzugehören, wozu die Tafel in der Enumeratio citirt ist, jedoch mit unrechten Synonymis, die nicht hierher, sondern zum *CARDUUS erysithales* I. gehören. Insgemein hat *CARDUUS rivularis* folia semipinnata, aber ich habe auch Individua mit solchen Blättern, und langgestielten Blumenköpfen vom Jura erhalten, wie das auf dieser Tafel vorgestellte.

V.

Göttingisches Journal der Naturwissenschaften. Herausgegeben von Joh. Friedr. Gmelin. Ersten Bandes erstes Heft. 8°. Göttingen, bey Rosenbusch, 1797. 158 Seiten. mit 3 K Tafeln.

Ich denke meinen Lesern einen Gefallen zu erweisen, wenn ich ihnen die einzige in diesem Stücke enthaltene Abhandlung, da selbige interessant und kurz ist, hier ganz liefere. In der dazu gehörenden VII. Kupfertafel sind bey der *ROTTLERA* a und b, und bey der *SCHRADERA* a verkleinert, die übrigen Figuren haben die Gröfse des Originals.

SCHRADERA et *ROTTLERA*,

bina nova Plantarum genera

descripta a

Carolo Ludov. Willdenow.

(missa haec descriptio Societati physicae Göttingensi.)

Duo nova mihi visa genera, sub ordine naturali Euphorbiarum militantia, heic describere constitui. Affinitas illis cum *Crotone*, *Adelia*, *Plukenetia*, *Tragia* nonnullisque aliis est summa. Quilibet ordo sic dictus naturalis propriis gaudet regulis pro stabiliendis generibus; hinc differens structura inter florem masculum et femineum, ut et pistilli figura magni mihi videntur momenti, quum *Euphorbiae Clarissimi Jusseui* in fructu conformes sint.

Alterum hujus ordinis novum genus ad Classem Linneanam Monoeciam Polyandriam, et secundum Celeberrimi Thunbergii reformatum systema ad Dodecandriam Trigyniam pertinet. Nominavi hoc genus in honorem amici aestumatissimi et Viri Celeberrimi, Henrici Adolphi *Schrader*, M. D., auctoris Spicilegii Florae germanicae et Serti Hannoverani clarissimi.

SCHRADERA.

Character naturalis.

* *Masculi* Flores in apice racemi.

CALYX *Perianthium* tetraphyllum campanulatum; foliolis subrotundis emarginatis.

COROLLA nulla (nisi calycem sumas).

STAMINA *Filamenta* duodecim filiformia, receptaculo inserta, corolla multo breviora. *Antherae* subrotundae compressae, ut videtur, margine dehiscentes.

** *Feminei* Flores in eodem racemo ad basin.

CALYX *Perianthium* pentaphyllum persistens; foliolis linearibus externe pilosohispidis.

COROLLA nulla.

PISTILLUM *Germen* oblongum superum villosum; *Stylus* nullus; *Stigmata* tria multipartita.

PERICARPIUM *Capsula* oblonga villosa tricocca trilocularis, elastice dehiscens; loculis monospermis.

SEMINA oblonga.

Character essentialis.

♂ CALYX tetraphyllus: COROLLA nulla: STAMINA 12.

♀ CALYX pentaphyllus persistens: COROLLA nulla: STIGMATA 3 multifida.

Capsula trilocularis monosperma.

I. *SCHRADERA scandens*, foliis ternatis ovatis dentatis.

Habitat in Guinea. †. Fert.

Caulis fruticosus scandens, teres, fuscus, scabriusculus. Rami juniores albiditomentosi et villosi.

Folia alterna petiolata ternata; foliolis ovatis dentatis acuminatis sessilibus, superne pilis sparsis simplicibus stellatisque tectis, inferne numerosis pilis albidis simplicibus et stellatis obsitis.

Petioli albidii villoso-tomentosi.

Racemi simplices longi inferne feminei, superne masculi.

Flores feminei villosi pedunculati. Flores masculi fuscescentes glabri pedunculati.

Pedunculi uniflori bracteis binis subulatis minutissimis ad basin suffulti.

OBSERVATIO. Croton urens nostrae plantae simillimum est, an ejusdem generis? Essentia hujus generis consistit in calyce ex foliolis composito nec monophyllo,

phyllo, in defectu corollae et nectarii, in staminibus liberis, denique in stigmate multifido. Varias Crotonis species apetalae sunt, sed stigmate, staminibus et nectario sat differunt. *Croton lucidum* vero, licet calyce floris masculi differat, secundum descriptionem a Linnaeo indicatam ad nostram Schraderam pertinet.

EXPLICATIO FIGURAE.

- a. Ramulus florens magnitudine diminuta.
- b. Flos masculus valde auctus.
- c. Flos masculus magnitudine auctus apertus cum staminibus.
- d. Flos femineus cum calyce, magnitudine naturali.
- e. Pistillum cum stigmate magnitudine auctum.

2. *SCHRADERA lucida*, foliis oblongis subserratis glabris.

Croton lucidum foliis oblongis subserratis glabris oppositis subterminalibus articulorum. Linn. *Amoen. acad.* 5. p. 410.

Croton erectum glabrum, foliis ovatis oppositis vel ternatis, spicis terminalibus Brown *Fam.* 347.

Croton foliis ovatis glabris, floribus spicatis, styli multifidis depresso-pubescentibus, frutescens. Loefl. *it.* 234. *Mant.* 497.

Croton spicatum foliis ovatis glabris ramis nudis, racemis spicatis terminalibus. Berg. *Act. angl. vol.* 58. (1768.) p. 132. *tab.* 7.

Habitat in Jamaica. Cumana. ♀.

Planta mihi ignota. Descriptionem frequentem dedit Linnaeus in Speciebus plantarum: Calyx masculi 10 phyllus, imbricatus, intus hirsutus. Corolla nulla. Stamina 12. Calyx feminei pentaphyllus. Germen hirsutum. Styli tres sexpartiti.

3. *SCHRADERA dioica*, foliis sessilibus lanceolatis obtusis integerrimis, floribus dioicis.

Croton dioicum foliis oblongis obtusis, incanis, floribus terminalibus: in mare spicatis: in femina ternis. Cavan. *ic. rar.* I. p. 4. n. 6. *tab.* 6.

Habitat in Mexico. ♀.

Planta anomala fruticosa, foliis incanis, floribus masculis spicatis, femineis subcorymbosis plerumque ternis.

Calyx floris masculi monophyllus campanulatus quinquefidus. Corolla nulla. Glandulae nectariferae quinque. Stamina 12 ad 13 subulata pilosa libera. In flore femineo Calyx et Nectarium ut in masculino flore. Stylus vero nullus. Stigmata tria multifida, plerumque quinquepartita.

A reliquis Crotonis speciebus differt defectu corollae, staminibus liberis, et stigmate multifido. A genere nostro novo calyce monophyllo et glandulis est distincta, sed cum stigmata magni momenti sint, hanc plantam Schraderis adnumeravi.

Alterum

Alterum genus novum ad Classē Linnaeanam Dioeciam Polyandriam et secundum reformationem *Thunbergii* ad Polyandriam Monogyniam pertinet; hoc in honorem amici reverendissimi & clarissimi Viri *Rottler*, Missionarii Regii Danici in India orientali, plantarum indicarum indagatoris indefessi, nominavi.

ROTTLERA.

Character naturalis.

* Flores masculi.

CALYX *Perianthium* triphyllum, foliolis ovatis obtusis reflexis concavis.

COROLLA nulla.

STAMINA *Filamenta* plurima filiformia: *Antherae* oblongae didymae.

** Flores feminei.

CALYX *Perianthium* monophyllum, tri-vel quadrifidum, latere dehiscens, deciduum.

COROLLA nulla.

PISTILLUM *Germen* subrotundum. *Stylus* filiformis. *Stigmata* tria vel quatuor filiformia longissima glandulosa.

PERICARPIUM *Capsula* tri-vel tetracocca tri- et quadrilocularis; loculis monospermis.

SEMINA ovata dura.

Character essentialis.

♂ CALYX triphyllus: COROLLA nulla.

♀ CALYX monophyllus quadrifidus.

Stylus unicus. *Stigmata* quatuor filiformia, glandulosa. *Capsula* quadrilocularis.

Unicam tantum novi speciem.

ROTTLERA *indica.*

Tetragastris ossēa Gaertn. *fem.* 2. p. 130. *tab.* 109. *fig.* 5.

Attupuarussū *Tamulis.*

Habitat in India orientali. h. D. Klein.

Arbor procera dioica. Rami cinereo-fuscescentes teretes.

Folia alterna petiolata ovata rarius cordata, acuminata, integerrima utrinque glabra triplinervia venosa.

Flores in mascula arbore racemosi, albi. Flores feminei in pedunculo bifloro.

Fructus est capsula nec drupa, ut Clarissimus *Gaertner* l. c. perhibet, amicus enim meus D. Klein recentem examinavit, et capsulam esse quadrilocularem, dixit.

Mallotus cochinchinensis Celeberrimi Loureiro. *Fl cochinch.* ed. germ. p. 780. ad hoc genus pertinere videtur.

Differt *ROTTLERA* nostra ab *ADELIA* Schreb. gen. n. 1558. calyce femineo deciduo, staminibus liberis, stylo unico, stigmatibus simplicibus capsula plurimisque quadriloculari, masculinoque calyce triphylo.

Explicatio figurarum.

- a. Ramulus masculae arboris florens.
- b. Ramulus femineae arboris florens.
- c. Flos masculus, magnitudine naturali.
- d. Stamen lente auctum.
- e. Fructus magnitudine naturali.
- f. Flos femineus magnitudine aucta.

VI.

Istituzioni botaniche del Dottore Ottaviano Targioni Tozzetti, pubblico Prof. di Botanica nel R. Museo di Firenze. 8°. Firenze, nella Stamperia di Luigi Carlieri, 1794. IV und 107 Seiten.

Istituz. Bot. Tomo secondo 8°. ibid. della Stamp. Granducale, 1796. Parte I^{ma} pag. 417. P. II^{da} pag. 460.

Der Endzweck des berühmten Verfassers bey Herausgabe dieses Compendiums war, seinen Zuhörern einen Leitfaden in die Hand zu geben, der denselben theils zur Erläuterung seiner Vorlesungen, theils zur Vorbereitung auf dieselben, theils zur Erinnerung an selbige dienen sollte.

Im *ersten* Bande handelt er also von der Physik der Pflanzen vom Keimen des Saamens an bis zu Reifung der Früchte, und erklärt so gut als möglich die Ernährung, das Wachsthum und das Leben derselben. Sodann wird ein kurzer Begriff vom Tournefortischen Systeme gegeben, das Linneische System und die Klassen desselben erläutert und das Nöthigste von der Linneischen Terminologie beygebracht. Der *zweyte* Theil liefert in zwey Bänden diejenigen Pflanzen, nach Linne's System geordnet und nach seiner Weise beschrieben, die in medicinischer, ökonomischer oder technologischer Rücksicht merkwürdig sind; nebst dem italiänischen, officinellen, französichen und englischen Namen jeder von diesen Pflanzen, und artigen Anmerkungen, die meistens auf ihre Anwendung Bezug haben.

Für Italiäner mag dieses Buch darum besonders interessant seyn, weil sie *in ihrer Sprache* noch wenig oder nichts besitzen, was diesem beykäme, und weil besonders

ders der zweyte Theil eine recht interessante und lehrreiche Auswahl enthält. Der Deutsche hingegen wird darin nur wenig neues finden, besonders im ersten Theile, der ganz nach den allerbekanntesten Mustern gemodelt ist: im zweyten hingegen möchte vielleicht hie und da, wiewohl gewifs selten, eine uns weniger bekannte, den usus oeconomicus betreffende, brauchbare Notiz vorkommen. Auch werden die sorgfältig gesammelten italiänischen Benennungen von gelehrten Botanikern und Sprachforschern nicht übersehen werden.

 VII.

Coleccion de Papeles sobre Controversias Botánicas de D. Antonio Joseph Cavanilles, con algunas Notas del mismo a los Escritos de sus Antagonistas. De Orden superior. 8°. Madrid; en la Imprenta Real, anno de 1796. 274 Seiten.

Jalousie auf der einen, und sehr große Empfindlichkeit auf der andern Seite gaben zu dieser Sammlung von Streitschriften den Stoff her, in welcher Abt Cavanilles, und die als Botaniker auch in Deutschland bekannten Ortega, nebst seinem Schüler Ruiz als Partheyen erscheinen. Der eigentliche Kampfplatz war das Madrider *Memorial literario*. In selbigem kam zuerst eine bescheidene Kritik, oder vielmehr einige unbeleidigende Zweifel über mehrere von Hrn. C. in seiner Monographie der Monadelphien vorgetragene Gattungen vor; auf welche Hr. C. sehr prompt, und ganz im Tone des beleidigten Autors, antwortete. Es wurde ihm weitläufig und nicht ohne Bitterkeit geantwortet, dadurch liefs sich aber Abt C. keineswegs abschrecken, sondern gab nun die Vorrede zum dritten Bande seiner *Icones* heraus, welche zweifelsohne die meisten meiner Leser aus Usteri's *Annalen* St. 21. S. 44 — 56 kennen werden. Hr. C. nimmt darin nicht nur seine Gattungen, bald mit stärkern, bald mit schwächern Gründen, in Schutz, sondern geht nun auch offensive zu Werk, und greift jetzt — ebenfalls bald mit stärkern bald mit schwächern Gründen — die im Prodrömus von Ruiz und Pavon's *Flora Peruviana & Chilensis* vorkommenden neuen Gattungen an. Ortega und Ruiz beklagten sich hohen Ortes über diese Vorrede, fanden aber kein Gehör, und gaben nun zu ihrer Vertheidigung folgende Brochüre heraus. *Respuesta para desengaño del público á la impugnacion que ha divulgado prematuramente el Presbitero Don Josef Antonio Cavanilles, contra el Prodrömo de la Flora del Peru, e insinuacion de algunos de los reparos que ofrecen sus Obras Botánicas, por*
 Don

Don Hipolito Ruiz, primer Botanico de la Expedicion del Peru, y Académico de Número de la Real Academia Medica Matritense. Con superior permiso 8. en Madrid: en la Imprenda de la viada e hijo Marin, anno de 1796. Diese giebt uns Hr. C. wieder, ihrer ganzen Weitläufigkeit nach, auf 158 Seiten, mit einer Menge von Noten aus seiner Fabrik, zum besten, und beschließt die tragicomische Fehde mit Auseinandersetzung der Unbedeutbarkeit eines Werkes, das Ortega im J. 1791 herausgab *). Also 274 Seiten hat Cavanilles auf eigene Kosten drucken lassen, um sich gegen Angriffe zu vertheidigen, deren Sichtung er der Zeit und den Gelehrten des Auslandes hätte überlassen sollen! Es ist auffallend, daß er seine Zeit mit so unnützen Micrologien hat verderben mögen, er, dessen botanische Verdienste kein Ruiz und kein Ortega werden verdunkeln können. Möchten doch beyde, C. und R., ihre großen Talente und vielen Fleiß nur zur Beförderung der Wissenschaft und nicht zu kleinlichen Zänkereyen verwenden. Vorzüglich hätten wir dies für Hrn. C. wünschen mögen, der durch seine Coleccion auf eine unangenehme Weise uns an seine ehemalige Fehde mit l'Heritier (wobey eben so wenig Lorbeern zu erringen waren) erinnerte.

VII.

*) Da dasselbe ohne Zweifel den wenigsten meiner Leser bekannt seyn wird, so mag hier eine Notiz davon nicht überflüssig seyn:

Florae Hispaniae delectus, sive insigniorum plantarum per Hispaniense Imperium sponte nascentium Icones & Descriptiones.

Flora Espannola selecta, ó coleccion de las plantas mas peregrinas y espontaneas de los dominios da Espanna, por Don Manuel Munnoz de Ugena, Pintor de Cámara del Rey N. S., y por el Doctor Don Casimiro Gomez Ortega, primer Catedrático del Real Jardin Botánico.

Das Werk enthält Abbildungen und Beschreibungen von folgenden Pflanzen:

PANCRATIUM maritimum.

IRIS tuberosa.

SEDUM arboreum.

TROPAEOLUM peregrinum.

BUPLEURUM verticale.

SOLANUM macrocarpum.

ALSTROEMERIA pelegrina.

NARCISSUS Tacetta.

DATURA arborea.

ZINNIA pauciflora.

SOLANUM Bonariense.

TEUCRIUM Marum.

Von diesen Abbildungen behauptet nun Hr. C.: 1. sie seyen nicht auserlesen und nicht von meistens ausländischen Arten; 2. sie nutzen der Wissenschaft nichts,

VII.

Hortus botanicus Gippovicensis; or, a systematical Enumeration of the Plants cultivated in Dr. Coyte's botanic Garden at Ipswich, in the County of Suffolk; also, their essential generic Characters — english Names — the Natives of Britain particularized — the Exotics where best preserved, and their Duration; with occasional botanical Observations. To which is added an Investigation of the natural Produce of some Grass-Lands in High Suffolk. 4. Ipswich, printed by G. Jermyn, Bookseller; sold by B. and I. White, Fleet-street; I. and F. Rivington, St. Paul's Church-yard; and I. Edwards, Pall-Mall, London 1796. 158 Seiten.

Die Ausführlichkeit des Tittels überhebt mich der Mühe, den Inhalt dieser Schrift weitläufiger anzuzeigen. Sie ist tabellarisch, mit schönen Lettern auf schönes Papier gedruckt: enthält eine ansehnliche Sammlung von schönen Pflanzen, die aber doch vom Kewer Garten noch sehr übertroffen wird. Die gelegentlichen Observationen sind größtentheils entlehnt, und überhaupt ziemlich unbedeutend. Überhaupt wird dieses Verzeichniß eher deutschen Gärtnern als Botanikern von einigem Nutzen seyn können. Ersteren gewährt sie einen leichten Überblick der Dauer und des Ausdauerungsvermögens der meisten ihnen vorkommenden Pflanzen. Hier noch eine Probe der tabellarischen Form des Ganzen:

CANNA glauca.	S. 4.	Indian Shot.	Stylus Nectario antherifero adnatus.
	indica.	S. 4.	
AMOMUM angustifolium.	S. 4.	Ginger.	Cor. 4fid. Lacinia prima patente.
	Zingiber.	S. 4.	Nect. pars Corollae.

Das S. bedeutet *Stove*, warmes Gewächshaus.

VIII.

Merkwürdige Gewächse der Oberfächfischen Flora, nebst Bemerkungen über ihren Nutzen und Schaden in der Oekonomie, Technologie und Arzneykunde. Von Carl Gottfried Erdmann. Fol. Dresden I. II. und III. Heft, 1797. Jedes Heft enthält 16 auf Schreibpapier mit Papierstreiffen fest gemachte getrocknete Pflanzen, und einen auf der Nebenseite geschriebenen Text.

Da Rec. sich erinnerte in den botanischen Annalen einige interessante Bemerkungen des Herrn E. gelesen zu haben, so verschrieb er sich obige Hefte in der Hoffnung viel schönes und lehrreiches darin zu finden. Dem Tittel nach erwartete er merkwürdige Gewächse, fand sich aber in dieser Erwartung in so fern betrogen, als die in den vorliegenden Heften gelieferten Arten wenigstens nicht botanisch merkwürdig sind. Er erwartete schön getrocknete, vollständige Exemplare, und fand manche darunter wirklich gut und schön, stiefs aber auch bisweilen auf unvollständige und schlecht getrocknete, wovon gleich die erste Nummer, der Stechapfel, zum Beyspiel dienen mag. Er erwartete einen instructiven, selbst dem Botaniker nicht unwichtigen Text, und fand einen für jedermann sehr unbedeutenden. Da Hr. Erdmann unstreitig etwas ungleich besseres liefern kann, so nimmt sich Rec. die Freiheit, ihn dazu aufzumuntern, und bemerkt annoch gern, dafs die verschiedenen, in den zwey ersten Heften gelieferten, schön getrockneten merkwürdigen Doldenpflanzen, denselben einen vorzüglichen Werth geben.

Das erste Heft liefert folgende Arten. DATURA *Stramonium*. CANNABIS *sativa*. LOLIUM *temulentum*. BROMUS *secalinus*. BRYONIA *alba*. SOLANUM *nigrum*. CONIUM *maculatum*. AETHUSA *Cynapium*. CICUTA *virosa*. OENANTHE *fistulosa*. CORIANDRUM *sativum*. PASTINACA *sativa*. ALISMA *plantago*. DROSERA *rotundifolia* und *longifolia*. ASCLEPIAS *vincetoxicum*.

Zweytes Heft. CHAEROPHYLLUM *sylvestre*. CHAEROPHYLLUM *bulbosum*, *temulum*. HYDROCOTYLE *vulgaris*. CHENOPODIUM *hybridum*. ATRIPLEX *hortensis*. MYOSOTIS *lappula*, *scorpioides arvensis*. CYNOGLOSSUM *officinale*. ATROPA *belladonna*. HYOSCYAMUS *niger*. SOLANUM *dulcamara*. CAREX *acuta*. PHALARIS *arundinacea*. Es ist nur nicht einmal ein Blatt dabey! TAXUS *baccata*. PEDICULARIS *sylvatica*. Ein auch gar zu ärmliches Exemplar.

Drittes Heft. MERCURIALIS *perennis*. RHINANTHUS *crista galli*. ANTIRRHINUM *orontium*, *linaria*. EUPHORBIA *heliocopia*, *peplus*, *exigua*, *lathyris*, *palustris*,
S 2 cypa-

cyparissias, esula. DELPHINIUM *consolida.* RAPHANUS *raphanistrum.* CHELIDONIIUM *majus.* PAPAVER *somniferum.* IMPATIENS *noli tangere.*

Das 2te und 3te Heft haben zum Tittel: *Obersächsishe Flora.* Obige 48 Pflanzen kosten dem Rec., aus der zweyten Hand, ohngefähr *fünf* Gulden.

IX.

Botanisches Wörterbuch, oder Versuch einer Erklärung der vornehmsten Begriffe und Kunstwörter in der Botanik. Von D. Moriz Balthasar Borckhausen. Erster Band. A - L. 8°. Gießen, in Georg Friedrich Heyers Verlage, 1797. VIII und 376 Seiten.

Da der geschickte und fleißige Hr. Verf. mir dieses schöne Werk freundschaftlich zugeeignet hat, so enthalte ich mich alles Urtheils darüber, und merke nur so viel an, dafs dadurch eine Lücke angefüllt wird, die in der Litteratur der deutschen Botanik immer noch offen stand. Allerdings fehlte uns bisher ein Werk, in welchem der Anfänger alle Kunstwörter und Begriffe der Botanik, so wie sie sich bey den mannigfaltigen Schriftstellern vorfinden und ihren Werken zur Grundlage dienen, oder auch die Pflanzensysteme, die Epoche gemacht, kennen lernen und erläutern finden könnte, und welches zur Erleichterung des Nachschlagens in alphabetischer Ordnung geschrieben wäre. Hr. B. hat in diesem Versuche nicht nur die botanische Terminologie, welche von den verschiedenen Schriftstellern, die in der Botanik Epoche gemacht haben, gebraucht worden ist, zu erklären, sondern bey seiner Arbeit auch die ganze Systemkunde, Physiologie und die übrigen Grundsätze der Botanik zu umfassen gesucht. Urtheile nun ein jeder, der unsere deutschen Lehrbücher d. Bot. kennt, und sie zu beurtheilen fähig ist, ob ein solches Buch Zeitbedürfnis war oder nicht? ob nicht selbst älteren, geübteren Botanikern, wäre es auch nur in subsidium memoriae, ein solches Werk oft recht gut zu statten komme? ob Hr. B. der Mann sey, der so etwas gut und zweckmäfsig auszuarbeiten im Stande ist, oder nicht?

Ich sehe dieses Werk wirklich als einen Versuch an. Denn so viele unverkennbare Kennzeichen von Genie, Sachkenntnis und Fleifs es auch auf jeder Seite darbietet, so unverkennbar sind auch hie und da die Spuren der für die Pfalz und einen Theil des Darmstädtischen so drückenden und unglücklichen Epoche, unter deren Last dieser erste Band geschrieben wurde. In einer solchen Lage, bey so ungeheuren, wichtigen, durch den Krieg herbeygeführten, ganz heterogenen Geschäften, noch so viel schönes, gutes, gründliches zu liefern, das will etwas sagen! Ist es doch in einer

einer zweyten Auflage dann etwas leichtes, die Auswüchse wegzuschneiden, die Gränzen des zu liefernden bestimmter abzustrecken, Einrichtungen zu treffen, die das Auffuchen erleichtern, Druckfehler zu vermeiden, und mit kluger philosophischer Auswahl das eine oder andre Kunstwort bisweilen durch eine Abbildung zu erläutern. Dem zweyten Bande wünsche ich überdies ein Register.

X.

Naturgeschichte der Bataten, süßen oder spanischen Kartoffeln. Nebst Bemerkungen und Versuchen über die Kultur derselben. Von Dr. Franz Joseph Märter. gr. 8°. Wien, bey Carl Schaumburg und Compagnie. IV. u. 52 Seiten. Mit einer illuminirten Kupfertafel in Folio.

Der verdienstvolle Verf. sah dieses Gewächs (*CONVOLVULUS Batatas* L. . . Hr. M. definiert es so: *C. foliis difformibus, cordatis, hastatis lobatisque venosis, caule petiolisque pubescentibus; pedunculis axillaribus, multifloris; caule decumbente, radicoso.*) in der Provinz Neu-Jersey des nördlichen Amerika, unter dem 40sten Grad der Breite, wo, wie Hr. M. sagt, die Temperatur mit jener des 48^{ten} unferer Parallele in der alten Welt so vollkommen übereinkömmt, noch mit großem Vortheile cultiviren. Er zweifelte nun auch keinen Augenblick mehr, daß sie in einem gehörigen Boden Östreichs Klima eben sowohl ertragen würden. Auf seiner weitem Reife gab er daher mit vorzüglicher Aufmerksamkeit auf die Kultur derselben Achtung, und beschreibt selbige, wie er sie sowohl im nördlichen als im südlichen Amerika antraf, umständlich. Im J. 1788 wurden unter Hrn. M's Leitung Versuche mit der Kultur dieser Pflanze zu Schönbrunn, wo bis dahin diese Pflanze noch gänzlich unbekannt geblieben war, gemacht. Schon die ersten gelangen ziemlich: allmählig gieng es je länger je besser, bis sie endlich, im J. 1796, sowohl in des Verf. Privat- als in dem Schönbrunner Garten zu einer solchen Vollkommenheit gelangten, als Hr. M. sie je in den mittlern Gegenden von Nord-Amerika gesehen hatte. Das Verfahren selbst wird man gern in der kleinen, aber inhaltreichen Schrift, auf die ich meine Leser verweise, nachlesen. Bekanntlich sind die Bataten eine eben so gesunde, als angenehme und schmackhafte Speise der Bewohner besonders der wärmern Klimate. Wir sind daher dem Menschenfreunde, welcher sie auch in unsern Gegenden erziehen lehrt, gewiß großen Dank schuldig, der noch hinzufügt, er sey überzeugt, daß solche auch aller Orten

Orten in unserm Welttheile, wo Feigen-, Mandel- und Kastanienbäume im Freien reife Früchte tragen, wo türkisches Korn oder Mays und Moorhirse (*Holcus*) wächst, und Wein gebaut wird, mit Vortheil gezogen werden können.

XI.

Sertum Hannoveranum, feu plantae rariores, quae in Hortis Regiis Hannoverae vicinis coluntur. Auctoribus Henr. Ad. Schrader, et Joanne Christophoro Wendland. Vol. I. Fasc. III. Fol. max. Goettingae, apud Vandenhoeck et Ruprecht, 1797. 2 Bogen Text, und 6 illuminirte Kupfertafeln.

In Beziehung auf das, was bereits im Archiv I. 1. S. 95. und I. 2. S. 81. von diesem schönen Werke gerühmt worden ist, fahre ich fort die Arten herzuzählen, welche die Verf. abgebildet und beschrieben liefern:

SELINUM decipiens, caule lignoso inferne nudo, foliis inferioribus bipinnatis: pinnulis lanceolatis integris incisisque ferratis. — Geburtsort unbekannt. Eine fünf bis sechs Schuh hohe, gerade, baumähnliche Pflanze, die an ihrem Geburtsorte wahrscheinlich zweyjährig ist, bey uns aber erst etwa im vierten oder fünften Jahre blühet und alsdann abstirbt. Sie läßt sich durch Saamen vermehren, blühet im Juni und Juli, und bringt im November reifen Saamen: im Sommer unter freyem Himmel, im Winter im Glashaufe.

MELALEUCA Thea (Sectio * *Icosandrae* †† *Capsula quinqueloculari*) ramis pendulis, foliis alternis obovato-lanceolatis trinerviis, floribus lateralibus solitariis subsessilibus. — Ein mannshoher Strauch von Botany-bay, dessen Blätter den Neu-Holländern Statt des Thees dienen. Zu Kew hielt man ihn unter dem Namen *PHILADELPHUS Thea*. Er blühet im Juni und Juli und bringt im November und December reife Saamen; durch welche er sich, so wie auch durch Ableger, vermehren läßt. Den Sommer über hält man ihn im Freyen, den Winter im Orangeriehaufe.

MELALEUCA scoparia (Sectio * *Icosandrae*. *Capsula quinqueloculari*) foliis alternis mucronatis trinerviis, floribus terminalibus solitariis sessilibus.

α. *diosmatifolia*, foliis ovato-lanceolatis. (*PHILADELPHUS scoparius linifolius* Ait. *Kew*. II. p. 156. n. 2.)

β. *myrtifolia*, foliis ovatis. (Der *PHILADELPHUS floribundus*, von welchem ich im *Bot. Mag.* VII. T. 2. eine Abbildung geliefert habe. Ph. *scoparius myrtifolius*. Ait.) Vier Fufs hohe Sträucher von neu Seeland, die sehr nahe mit einander ver-

verwandt sind: fogar will Hr. Wendland aus Saamen von der *diosmatifolia* die *myrtifolia* entstehen gesehen haben. Blühet vom Juni bis August: die Saamen werden erst im November und December reif.

HERMANNIA disticha, villosa, ramis flexuosis, ramulis distichis, foliis obovatis inaequaliter dentato-crenatis, floribus paniculatis. — Vom Cap. Ist mit der im ersten Hefte gelieferten *H. hirsuta* nahe verwandt.

HAKEA glabra (in memoriam Viri Ill. et Generosissimi, Lib. Bar. Christ. Ludov. Hake, Magnae Britanniae Regi a Consiliis sanctioribus etc.), ramis cernuis foliisque glabris.

Charact. essent generis. Corolla tetrapetala. Antherae petalorum apicibus infidentes. Capsula latere interno rima longitudinali dehiscens; unilocularis, disperma. Semina aucta ala membranacea.

Novum hoc ad familiam naturalem, quam cel. Jussieu Proteas dixit, pertinens genus Embothrio affine est. Duas alias ad hoc genus pertinentes Hortus Herrenhufanus possidet species, quarum alia *pubescens* nuncupatur, ramis cernuis, foliisque pubescentibus. Alia *sericea*, ramis erectis, ramulis sericeis, foliis glabris.

Eine Botany-bay-Staude, die bis sechs Fufs hoch wird, im Juni und Juli blühet, im November und December reife Saamen bringt, und durch diese sowohl als durch Abfenker sich vermehren läßt: den Sommer im Freien, und den Winter im kalten Gewächshause ausdauert.

PULTENAEA linophylla (die Platte trägt den dabey gestochenen Trivialnamen *bracteata*); sericea, foliis linearibus carinatis mucrone obtuso reflexo terminatis. — Ein fünf bis sechs Fufs hoher Strauch, ebenfalls von Botany-Bay, der im May und Juni blühet, und zu Ende des Herbstes reife Früchte bringet.

Rec. vernimmt so eben, das Hr. Wendland von nun an das *Sertum Hannoveranum* allein herausgeben wird. Sein vortrefflicher Mitherausgeber, Hr. D. Schrader, soll Fürstl. Hildesheimischer Medicinalrath geworden seyn.

XII.

Nomenclator botanicus, omnes plantas ab ill. Carolo à Linné descriptas aliisque Botanicis temporis recentioris detectas enumerans. Editio tertia. Curavit Ernestus Adolphus Raeuschel Phil. Doct. AA. LL. M. Medic. Bacc. 8^o. Lipsiae apud J. G. Feind, 1797. XII u. 414 Seiten.

Dergleichen Arbeiten sind Aufsehern von botanischen Gärten, Sammlern von Herbarien, Seminarien u. dgl. immer sehr nützlich, und dazu geeignet, ihnen viel Zeit zu ersparen. Hr. R. verdient aber auch lebhaften Dank dafür, daß er sich der undankbaren und sehr mühsamen Arbeit unterzogen hat, die neue Edition eines solchen Nomenclators zu besorgen. Er that dieses nach meist wohl überlegten und vernünftigen Grundsätzen, und suchte nach Möglichkeit den Klippen auszuweichen, die bey dergleichen Arbeiten so schwer zu vermeiden sind. Vollständigkeit hat er so angelegentlich zu erreichen gesucht, daß man sich in allem Ernste eher über das zu viel als über das zu wenig zu beklagen Ursache hat.

Die Reihenfolge der Gattungen *kann* in einem Werke von solcher Art unmöglich allenthalben streng systematisch seyn, und die möglichste Approximation ist hier schon Verdienstes genug, indem ja ohnedies die sorgfältig ausgearbeiteten Indices aller Verwirrung vorbeugen. In einem Werke von der Art sollte übrigens, nach meiner Meinung, immer nur das allgemein angenommene, das von den meisten Schriftstellern befolgte, Platz finden. Die wichtiger befundenen Ausnahmen, Abweichungen einzelner Schriftsteller, sollten höchstens in Noten angezeigt werden. In dieser Rücksicht fände sich vielleicht hie und da etwas zu tadeln. Z. B. die Abweichungen, die Thunberg in seinem *Prodromus Florae capensis* hie und da aufgestellt hat, mögen zwar großentheils ihre Richtigkeit haben: sie sind aber noch lange nicht so klaffend, daß darum unfre ältern Notionen über diese Gegenstände sollten oder könnten verdrängt werden. Die Linnéische Gattung *TORMENTILLA* ist unter *POTENTILLA* eingeschaltet: vielleicht mit Grund; aber die Sache ist doch noch nicht so entschieden, so allgemein angenommen, daß *Tormentilla* nur als Ausnahme in einer Note hätte angezeigt werden dürfen, u. s. w. Daß Hr. R. bey den meisten Pflanzen ihren Wohnort und ihre Lebensdauer beygefügt hat, das erhöht die Gemeinnützigkeit seiner Arbeit um ein Großes. Im Ganzen hat er das Linnéische System beybehalten: in der 24ten Klasse ist er bey den Laubmoosen Hedwig (der ihm auch, da er sich, wie es scheint, lieber in der Octandrie verewiget sieht, Statt der bisherigen Namen der von ihm beschriebenen Gattungen Hedwigia und Swartzia, die neuen: *ANICTANGIUM* und *CY-*

NONTODIUM mitgetheilt hat), bey den Flechten Hoffmann, bey den Schwämmen PERSON gefolget.

Ich habe zwey ähnliche Arbeiten vor mir, nämlich den Nomenclator, der 1772 bey Junius heraus kam, und den bekannten Jacquinschen Index, und wünschte, daß der Verleger bey einer etwanigen neuen Auflage darauf Bedacht nähme, daß die Trivialnamen in seinem Werke eben so gut und leicht in die Augen fallen, wie in den zwey eben genannten.

XIII.

Flora europaea, inchoata a Joh. Jac. Römer, Med. et Chir. D. etc. Fasc. I et II. 8°. Norimbergae, ex officina Raspeana, 1797. Jedes Heft enthält zwey Bogen lateinischen Text und 8 Kupfertafeln in einem grünen Umschlage. Ueber den Inhalt dieser beyden ersten Hefte s. dieses Archiv II. S. 118. 119.

Mit dem ersten Hefte der Flora europ. war ich nicht wohl zufrieden: theils weil der Text nicht so gedruckt ist, daß er auf einzelnen, doppelten oder einfachen, unpaginirten Blättern jeder Abbildung beygefügt, und so beyde nach Willkühr geordnet werden könnten; theils weil mehrere bedeutende Druckfehler darin vorkommen; theils endlich, und vorzüglich, weil die Illumination sehr schlecht ist. Ich machte der Verlagshandlung darüber meine Vorstellungen, und die treffliche Illumination des zweyten Heftes beweiset, wie sehr sie sich's angelegen seyn liefs, keinen weitern Anlaß zu Mißvergnügen zu geben. Der Text des zweyten Heftes ist zwar freilich noch eben so unbequem und zweckwidrig gedruckt, wie der des ersten. Allein dies war für einmal nicht mehr zu ändern, da beyde ersten Hefte zugleich gedruckt wurden. Das dritte und die folgenden Hefte sollen aber diesem Fehler nicht mehr unterworfen seyn, und wenn der Beyfall des Publikums so fort dauert, so soll auch der Text dieser beyden ersten Hefte gelegentlich gleichmäfsig umgedruckt werden. Im ersten Hefte sind folgende Druckfehler stehen geblieben:

Seite 8	Zeile 1	mufs es heissen retulere.
—	— 4	utrasque.
— 10	— 7	at
— 22	— 22	vel, nicht ve-
—	— 23	ovata nicht lovata.

Seite 23	Zeile II	- - - - -	oblongis.
— 26	— 7	- - - - -	erectus.
— —	— 24	- - - - -	orchideas.
— 27	— 3	- - - - -	aeri.
— —	— 5	- - - - -	le.
— —	— 13	- - - - -	Afzelius.

Im zweyten Hefte finde ich den einzigen Druckfehler von Bedeutung, daß S. 40. Z. 8. *aculeis* Statt *aruleis* zu lesen ist.

Wenn also die Verlagshandlung dafür sorgt, daß der Text in Zukunft so gedruckt werde, wie in den Ankündigungen versprochen worden ist, wenn sie fortfährt, eine so gute Illumination zu liefern, wie die des zweyten Hefes ist, und wenn sie nicht mehr *Index fasciculus primus* u. s. w. drucken läßt, dann, hoffe ich, werde das Publicum mit der Arbeit sowohl, als mit dem Preise des Werkes zufrieden seyn.

Das dritte Heft soll zur Ostermesse fertig werden, und wird enthalten:

ALYSSUM <i>sinuatum.</i>	CAMPANULA <i>carpatica.</i>
CORTUSA <i>Matthioli.</i>	CUCUBALUS <i>otites.</i>
LYCOPERDON <i>phalloides.</i>	VICIA <i>lathyroides.</i>
MALAXIS <i>paludosa.</i>	VALERIANA <i>supina.</i>

XIV.

C. a Linné, *equitis*, *Systema Vegetabilium secundum classes, ordines, genera, species, cum characteribus et differentiis*. Editio decima quinta, *praecedente longe correctior, curante Jo. Andrea Murray.* etc. 8°. *Parisiis, e typographia Didot junioris.* Prostat apud I. F. P. Déterville, *via gallice dicta du Battoir, n°. 16., 1798.* 16 und 821 Seiten.

FRanzösische Blätter redeten von Vermehrungen und Zusätzen, die diese Auflage bekommen hätte. Rec. fand sich aber in seiner Erwartung betrogen, denn er mochte suchen, wie er wollte, so konnte er doch keine finden. Alles, was man an dieser pseudofunfzehnten Edition rühmen kann, ist das, daß sie mit schönen Lettern gedruckt ist. Dagegen aber hat sie auch ein sehr ansehnliches Druckfehlerverzeichnis. Wie ein solches Unternehmen heut zu Tage noch genug Käufer finden könne, ist schwer zu begreifen.

XV.

Encyclopädie für Gärtner und Liebhaber der Gärtnerey. Herausgegeben von D. Johann Jacob Römer. Erstes Bändchen. Erste Abtheilung 8°. Tübingen in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, 1797. S. XVI. und 347.

Ich darf von diesem Bändchen weiter nichts als seine Existenz anzeigen. Das Urtheil darüber erwarte ich von Kennern. Es gehet bis *ARBUTUS*. In der Vorrede sind die Gründe deutlich auseinander gesetzt, warum, ungeachtet des Anscheins, das Werk dennoch nicht übermächtig weitläufig werden wird. Auch gebe ich die positive Versicherung, daß, obschon es im Anfang mit der Herausgabe etwas langsam geht, (der aus dieser Zögerung entstehende Vortheil ist auf der Käufer, der Nachtheil auf meiner Seite) das Ganze dennoch, im sofern Gott Leben und Gesundheit fristet, im Jahr 1801 spätestens beendigt seyn solle. Die zum ersten Bändchen gehörigen Kupfer werden mit der zweyten Abtheilung desselben, an welcher jetzo gedruckt wird, herausgegeben. Den hie und da, besonders in den lateinischen Namen, vorkommenden Druckfehlern, wird man in Zukunft möglichst auszuweichen suchen.

 b) Entlehnte Recensionen.

XVI.

Stapeliae novae: or a collection of several new Species of that Genus; discovered in the interior parts of Africa. By Francis Maffon. Fol. med. London, G. Nicol, 1796. p. 12. c. X. tab. aen. color.

Der Landstrich, welcher das Vorgebirge der guten Hoffnung bildet, erweitert sich in dem Masse, wie er sich von der See entfernt. Die westliche Küste bestehet aus einer zur Anpflanzung untauglichen Wüste, das Innere aus einer Reihe hoher Gebirge, und der Bogen der dazwischen liegenden Wüsten aus einer röthlichen, salzigen, mit verwittertem Schiefer gemischten, Erde. Jene Wüsten (Steppen, Karro's in der Landesprache) sind mit einer großen Mannigfaltigkeit saftiger Pflanzen besetzt, welche die Eigenschaft mit dem Kamel gemein haben, das Wasser lange Zeit aufzubewahren, und dadurch der anhaltenden Dürre in diesen Gegenden zu widerstehen. Sehr verschieden ist hier das Klima von dem nahe am Cap, wo die vegetabilischen Produkte sich mehr der Natur der Alpenpflanzen nähern. Für den Naturforscher enthält auch diese Landesgegend mehr Reichthümer, als vielleicht kein anderer Welttheil. Im

Anfange der Europäischen Niederlassungen muß das Ganze einem Thiergarten ähnlich gewesen seyn, mit einer bewundernswürdigen Abwechslung von Thieren angefüllt; mit Elephanten, Rhinocern, Nilpferden, Giraffen, Antilopen, Löwen, Pantheren, Hyänen und andern Raubthieren, welche von jener Zeit an zum Theil ausgerottet, zum Theil tiefer in das Land zurückgetrieben worden sind. Eine unglaubliche Menge unbekannter Vögel wandert nicht selten aus dem Innern nach den von Europäern bewohnten Gegenden. Das Pflanzenreich scheint vollends unererschöpflich, und die mehresten Pflanzengattungen des Caps findet man nur in dem mittäglichen Theile von Afrika wieder. Mannigfaltigkeit des Klima's und Bodens erzeugen hier eine eben so große Verschiedenheit von Arten, welche abzubilden und wissenschaftlich zu beschreiben kaum ein Menschenalter zureichend seyn würde. Beynahe 130 Jahre waren die Holländer, die als Liebhaber der Naturgeschichte und Botanik in Ruf sind, Besitzer des Caps, ehe sie eine bedeutende Anzahl Gewächse von da her in ihre Europäischen Gärten verpflanzten, einige wenige Geranium und succulente Pflanzen ausgenommen. (Die mehresten Pflanzen hat bekanntlich der Gärtner *Auge* nach Holland an *Burman, van Royen*, nach Schweden an *Linné* und *Bergius*, geschickt.) Dasselbe läßt sich auch von der Zoologie sagen. Erst 1771, da Cap. Cook von seiner ersten Reise um die Welt zurück kam, und die ihn begleitenden Naturforscher am Cap landeten, sammelte man bisher vernachlässigte Schätze und Beobachtungen. Vorzüglich veranlaßte *Banks* bey seiner Rückkehr nach England den Entschluß des Königs, einen kundigen Gärtner auf das Cap abzuschicken, um für den botanischen Garten zu Kew Saamen und Pflanzen dafelbst aufzusammeln. His Majesty (sagt *Masson*) was graciously pleased to adopt the plan, though at that time so little approved by the public, that no one but myself chose to undertake the execution of it. Zu Anfange des Jahrs 1772. schiffte sich *Masson* ein, und verweilte auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung dritthalb Jahre mit so gutem Erfolge, daß von mehreren Großen *auffer* England ähnliche Sendungen veranstaltet wurden. 1786 unternahm *Masson* eine zweyte Reise. Sein Aufenthalt auf dem Cap dauerte beynahe zehen Jahre. Die große Menge der seltensten Cap - Pflanzen, welche in dem königlichen Garten zu Kew unterhalten wird, bezeugt den Erfolg seiner glücklichen Bemühungen und seiner ausgedehnten Reisen in die innern Landesgegenden. Manche Capische Pflanzengattungen sind außerordentlich reich an Arten; wie *Geranium*, *Erica*, *Mesembryanthemum*. Von letztern finden sich noch sehr viele ganz unbekannt in den Capischen Wüsten. Von Stapelien kannte man sonst nur zwey Arten. Auch diese Gattung verspricht eine viel reichere Erndte. *Masson* sammelte auf seinen Reisen durch die Wüsten ungefähr vierzig, wovon er hier den Botanisten ein Geschenk macht. Ihre Abbildungen sind an Ort und Stelle aufgenommen. Sollten sie auch weniger auf Kunst, so werden sie um desto mehr auf getreue Darstellung der Natur Anspruch machen. Das ganze Genus scheint den Afrikanischen Wüsten eigen. Wenigstens fand *Masson* alle seine neuen Arten in den unwohn-

wohnbaren Feldern des Vorgebirges. Bey jeder Art findet sich unter dem speciellen Charakter der eigenthümliche Standort. Verschiedene Autoren haben über Stapelien geschrieben. Unter die erstern gehören *Herrmann* und *Bradley* (im Anfange dieses Jahrhunderts). Forskål entdeckte auf seiner Reise nach Arabien fünf neue Arten; zwey davon finden sich in seinem Tagebuche gut abgebildet. *Thunberg* führt in seinem Prodrömus fünf Arten auf. *S. mammillaris*, *S. fasciculata*, *S. caudata* Thunb., konnte *Maffon* nicht sicher erkennen. Er hofft auf eine vollkommnere Beschreibung in der Flora capensis. *Gordon* und *Paterfon* entdeckten einige merkwürdige, aber aus Mangel guter Abbildungen und-Beschreibungen schwer zu bestimmende, Arten. Das kostbare, von der Ostindischen Kompagnie veranstaltete Werk (plants of the Coast of Corom.) enthält nur Eine neue Art. Da so manche andere bisher in dem südlichen Afrika, in Arabien, in Indien entdeckt worden ist, so läßt sich leicht vermuthen, daß noch mehrere unbekannte zu entdecken sind. Dies gilt selbst von den Capischen Gegenden noch nach den Untersuchungen von *Maffon*. Er übergiebt einstweilen dem Botaniker und Gartenliebhaber neue Arten, wovon er nur allein Abbildungen besitzt; mit generischer und specieller Beschreibung, auch mancher brauchbaren Bemerkung. — So weit die Vorrede. In der Zueignung an den König führt *Maffon* die Ursache an, warum er eilte (freylich noch früher als der Admiral Lucas!), mit seinen eroberten Pflanzen das Cap zu verlassen. Vier und zwanzig Jahre lang hat er bereits für den Garten zu Kew gesammelt. Nun genießt er noch die Freude, manches Hundert seltener Gewächse noch schöner da, als in ihrem Vaterlande blühen, und seinen Namen dankbar in dem hortus Kewensis aufgenommen zu sehen. Dennoch belebt ihn der Wunsch, wenn schon im Nachmittage seines Lebens, bey einer unverdorbenen, lebhaften Gesundheit, den Befehl des Königs zu einer neuen Reise zu erhalten, nach welchem unbekanntem Welttheil es immer seyn mag, wenn nur die Pflanzenkunde und der königl. Garten zu Kew dadurch bereichert werden. — Von den zehen, hier nach allen Theilèn beschriebenen und abgebildeten Arten theilen wir vorläufig den Liebhabern die wesentlichen Charaktere mit. 1. *S. ciliata* denticulis ramorum patentibus pedunculatis; corollis supra papillofis margine ciliatis; laciniis ovatis acutis planis. Thunb. Im trockensten nördlichen Afrika unter Boeklandsberg. November, December. 2. *S. reticulata* ramis pentagonis denticulatis; dentibus patentibus. Corolla decemangulata: tubo intus barbato ampliato in orbiculum elevatum. Blume dunkelroth, mit weissen netzförmigen Adern. An Felsen am Olifantsrivier. Frühling, Herbst. 3. *S. venusta* ramis tetragonis pentagonisque; ramulis patentissimis divaricatis glabris, denticulis ramorum patentibus acutis. Corolla decemfida; tubo glabro ampliato in orbiculum elevatum. Blume gelb, mit Roth punctirt. Im trockensten Karro. 4. *S. guttata* ramis pluribus tetragonis pentagonisque confertis subpatentibus; dentibus ramorum acutis patentibus. Corolla decemfida, laciniis acutis; tubo campaniformi ampliato in orbiculum elevatum. Blume wie die vorige. 5. *S. humilis*
ramis

ramis pluribus 4-5-angulatis patentibus. Corolla orbiculata decemfida: laciniis quinque longioribus, quinque brevioribus patentibus; pedunculis solitariis. Blume dunkelroth, in der Mitt' wellenförmig weiß punctirt. 6. *S. campanulata* ramis pluribus simplicibus erectis tetragonis dentatis; dentibus patentibus acutis. Corolla decemfida campanulata scabra, tubo barbato. Blume gelb mit erhabenen rothen Punkten besetzt. 7. *S. barbata* ramis pluribus tetragonis pentagonisque confertis suberectis: dentibus ramorum acutis subpatentibus. Corolla campanulata decemfida: laciniis acutis subpatentibus. Blume weißlich mit rauhaarigten Punkten. 8. *S. verrucosa* ramis pluribus suberectis; dentibus ramorum acutis decussatis. Corolla plana verrucosa, medio parum elevata in pentagonum, genitalia ambiens, scabrum. Blume blasfgelb mit rothen Punkten. 9. *S. irrorata* ramis pluribus suberectis denticulatis; dentibus subpatentibus acutis decussatis. Corolla plana rugosa: laciniis lanceolatis acutis. Blume wie die vorige. 10. *S. revoluta* ramis tetragonis erectis denticulatis; dentibus patentibus. Corolla glabra: laciniis ciliatis acutis revolutis. Unter Gebüsch auf dem trockensten Karrofeldern, jenseit des Olifantsrivier. Mit den vorigen im Sept. October. — So geschmeidig übrigens diese Monographie an Bogenzahl ist, so viel gefälliges zeigt sie doch in ihrer Form, so viel Zartheit in der artistischen Behandlung (von Mackenzie) dieser in der Bildung grotesken, am wenigsten durch ihren Geruch anziehenden Gewächse. —

T. 11. *St. grandiflora*, ramis quadrangularibus clavatis, angulis dentatis: dentibus remotis incurvatis. Corolla magna, plana, villosa, quinquefida: laciniis lanceolatis acutis, margine ciliatis. Dunkelviolet. Am Sonntagsflufs. T. 12. *St. ambigua*, ramis erectis quadrangularibus clavatis angulis dentatis (dentibus) remotis incurvatis. Corolla magna, plana, quinquefida: laciniis lanceolatis hispidis, margine ciliatis. Braunviolet; blühet im März. T. 13. *St. pulvinata*, ramis ramulisque tetragonis, reclinatis, dentatis. Corolla quinquefida, plana, medio villosa (pulvinata): laciniis patentissimis rugosis, acuminatis, margine ciliatis. Unter Sträuchern, am Camiesberge. Arabische Rose bey den Einwohnern. T. 14. *St. Asterias*, ramis pluribus erectis, tetragonis dentatis: dentibus brevibus erectis. Corolla magna, quinquefida: laciniis lanceolatis, margine revolutis ciliatis. Violetroth, mit gelben Streifen. T. 15. *St. gemmiflora*, ramis pluribus erectis, tetragonis dentatis: dentibus suberectis, acutis. Corolla plana scabra quinquefida laciniis ovato-lanceolata margine ciliatis. Chocoladefarb. Jenseit Platte Kloof. T. 16. *St. Vetula*, ramis pluribus erectis tetragonis glabris, angulis dentatis: dentibus apice incurvatis. Corolla plana, glabra, quinquefida: laciniis lanceolatis obtusis. Auf Bergen. Die Kroneneinschnitte dreynervig. T. 17. *St. acuminata*, ramis pluribus suberectis tetragonis dentatis. Corolla quinquefida, plana, glabra, rugosa, laciniis caudatis, acuminatis, margine ciliatis. Namaqua-Land. T. 18. *St. concinna*, ramis ramulisque erectis tetragonis, glaberrimis, angu-

angulis dentatis: dentibus erectis. Corolla quinquefida plana hispida. Grau mit weissen Borsten. T. 19. St. *glanduliflora*, ramis pluribus suberectis tetragonis, angulis dentatis: dentibus erectis, acutis. Corolla plana, glandulis fetaceis clavatis tecta, laciniis ovato-lanceolatis acutis patentibus. Schwefelgelb, mit weissen Drüsen besetzt. Am Elephantenflus. T. 20. St. *rufa*, ramis ramulisque erectis tetragonis, anguste dentatis: dentibus erectis. Corolla quinquefida: laciniis triangularibus acutis rugosis, margine ciliaribus. Jenfeit Platte Kloof. — Goett. gel. Anz. 1797. St. 8. S. 69. — 74. St. 106. S. 1051. — 1053.

 XVII.

Hortus cantabrigiensis. or a Catalogue of Plants, indigenous and foreign cultivated in the Walkerian Botanic Garden, Cambridge; by James Donn, Curator. 8°. Cambridge, printed for the Author, 1796. p. 127.

Der Garten muß sehr reichhaltig seyn, und sehr fleißig besorgt werden, wovon sich ein solches Verzeichniß aufnehmen läßt. (Die Arten sind zwar nicht beziffert. Wir berechneten die mittlere Zahl dieses gut besetzten Gartens zu 3600 Arten.) Jede Seite enthält vier Columnen: Linneischer Pflanzennahme, Geburtsort, Einführungs- und Blühezeit mit den gewöhnlichen Zeichen der Dauer. Hr. Donn ist Zögling von dem verstorbenen Aiton und Hr. Davies soll bey Verfertigung dieses Catalogs (in welchem manche neue Benennungen vorkommen) mitgewirkt haben. — Goett. gel. Anz. 1797. St. 29. S. 288.

XVIII.

Pharmaceutisch - chemische Abhandlung über die Natur der Pflanzen Säuren und die Modificationen, denen sie unterworfen sind; nebst einer chemischen Untersuchung der Winter - und Sommereiche, von D. Johann Gottfried Hempel. 8°. Berlin, bey Ernst Felisch, 1794. 12. Bog. 10. gr.

Zunächst haben diese beyden chemischen Aufsätze ihr Daseyn jener Einrichtung in den Preussischen Landen zu verdanken, nach welcher jeder, der eine Apotheke übernehmen will, zwey von dem medicinisch - chirurgischen Collegium aufgegebene Gegenstände zu bearbeiten, und die Abhandlung öffentlich vorzulesen, verbunden ist. Allerdings verdiente aber die Ausarbeitung und chemische Untersuchung der Pflanzensäuren sowohl, als der Arten von Lichen, eine öffentliche Bekanntmachung, wodurch die Zusammensetzung dieser Körper viele Aufschlüsse gewonnen hat. Die genauere Bekanntschaft mit den Pflanzen, die Untersuchung der verschiedenen Früchte und Beeren, belehrte uns von der Mannigfaltigkeit, und den Abweichungen der Säuren in denselben. Sowohl dem Geschmacke und andern äußerlichen Kennzeichen nach, als auch in ihren Bestandtheilen, sind sie sehr verschieden. Der erste Abschn. über die Pflanzensäuren liefert im Allgemeinen die Geschichte und Theorie ihrer Modificationen. Die Säuren in den Pflanzen finden sich darinnen bald frey, und nur mit schleimichten Theilen umwickelt, wohin auch alle süsse Theile zu rechnen sind; bald mit andern Stoffen chemisch verbunden, z. B. durch Laugenfalze neutralisirt, wie die Weinstensäure. Unterschied von den mineralischen Säuren, und deren Bereitungsart. Die Erzeugung der Säuren wird weitläufiger nach den beyden Systemen, dem phlogistifischen oder Stahlischen, und dem antiphlogistifischen oder Lavoisierischen, erklärt. Vorzüglich wichtig aber ist die Lehre von den Modificationen oder Umänderungen dieser Säuren. Neuern Chemisten, besonders den Herren Bergmann, Scheele, Weftrumb, und Hermbstädt, gelang es, mehrere Säuren aus den Pflanzen, die man für wesentlich verschieden hielt, durch schickliche Bearbeitung umzuändern, reiner, und einander ähnlicher vorzustellen. Eben dieses bewies auch unser Hr. Dörffurt vom Kampher, dessen wahre Natur dadurch vollkommen aufgeschlossen wurde. Nun war die Frage in welche Säuren lassen sich die übrigen verwandeln, und welche ist daher als die Grundsäure anzusehen, wovon die übrigen nur Abänderungen sind. Um diese Frage gründlich zu beantworten, geht Hr. H. die einzelnen Pflanzensäuren besonders durch, lehret die Art und Weise, sie aus den Pflanzenkörpern zu entwickeln, zu reinigen, zu zersetzen, und eine in die andere umzuändern. So wie denn hier die Weinstensäure, die Äpfelsäure, die Zucker - oder Sauerkleesäure,

Säure, die Citronensäure, die Eßigsäure, die Benzoesäure, die Galläpfelsäure, die Milchzuckersäure, die Milchsäure, die Ameisensäure, zusammen 10 Säuren, durchgegangen, und der Schluß gezogen, daß die Weinsäure die unvollkommenste, die Eßigsäure die reinste und vollkommenste sey. Denn in diese lassen sich alle übrigen Pflanzen Säuren entweder durch Kochen mit Salpetersäure, oder durch Destillation mit Vitriolöl und Braunstein, verwandeln. Die Abhandlung über den Essig, dessen Behandlung, Reinigung, Verstärkung, ist hier sehr genau angegeben; indem er ein vorzügliches Heilmittel ausmacht. Einige nehmen daher die Eßigsäure als die Grundsäure des Pflanzenreiches an, welches aber Andere, weil der Essig schon eine künstliche Bereitung erfordere, verwerfen. Vielmehr ist die Zuckersäure für die eigenthümliche Pflanzen Säure zu halten, die entweder, nach der phlogistischen Erklärungsart, vollkommen mit Brennstoffe gefättiget ist, oder nach der Meynung der Antiphlogistiker, einen zur Bildung der Pflanzen Säuren überaus nothwendigen Bestandtheil enthält, oder die Grundlage, die säurefähige Basis aller Pflanzen Säuren ohne Unterschied ausmache. In dem Sauerklee glaubet man diese Säure am vollkommensten gefunden zu haben, und bedienet sich daher jetzt des Namens der Sauerkleesäure, im Allgemeinen, für die vollkommenste Pflanzen Säure. — Die zweyte Abhandlung, die Untersuchung der Wintereiche (*Quercus robur*), und Sommereiche (*Quercus fructipendula*), ist fast noch wichtiger, als die erstere; indem sie uns ganz neue Aufschlüsse über die Natur dieses, für die Künste und Landwirthschaft wichtigen, Baumes gewähret, woraus selbst für die praktische Arzneykunst Folgerungen zu ziehen sind. Der Vollständigkeit wegen giebt Hr. D. H. ganz zuerst eine kurze botanische Beschreibung der Eichen im Allgemeinen, und jeder besonders; erzählt dann den medicinischen Nutzen der einzelnen Theile der Eichen nach fremden Erfahrungen, und kömmt zuletzt auf seine chemischen Untersuchungen. Vom wässerigen Auszuge gab die Wintereiche in allen ihren Theilen mehr als die Sommereiche. Auch von gemischten Extracten gab die Wintereiche eine grössere Menge, als die Sommereiche, und aus allen Theilen der Eiche, das Holz die kleinste, die Blätter die grösste Menge Extracts. Um aus diesem nun die nähern Bestandtheile auszuziehen, bediente er sich des Äthers, höchst rectificirten Weingeistes, und zuletzt des destillirten Wassers, so daß er den Rückstand vom ersten Auflösungsmittel, mit dem zweyten und hernach mit dem dritten bearbeitete. Der vorzüglichste Bestandtheil war ein fettes Harz, das sich durch Naphtha am besten ausziehen liess; wovon das Extract der Blätter das meiste und schönste gab. Durchs Rösten und Brennen der Eicheln werden die wirksamsten Stoffe zerstörer, und zum Theil ranzigt; wegen des engen Raumes, sind hier bloß Schlüsse für die Pflanzenphysiologie gezogen; sie lassen sich aber auf andere Benutzungen des Eichenbaumes, und dessen Theile mit Recht anwenden. — N. Wittenb. Wochenbl. 1797. St. 21. S. 164 — 166.

XIX.

Pflanzenbelustigungen, oder Anweisung, wie man auf eine leichte und geschwinde Art alle Pflanzen wie in Kupfer gestochen fauber abdrucken kann, für Kinder, Zeichner und Stückerinnen, so wie auch für die, welche in Stammbücher geschwind eine Zeichnung liefern wollen. Erstes Heft mit 12 faubern Abbildungen. 8°. f. l. 1796. 8 gr.

Ein großer Titel zu einem Werkchen, dessen Text aus 13 $\frac{1}{2}$ Zeile besteht, und welches in keinem Stück mit dem Titel übereinstimmt, als in dem, daß es Kindern eine artige Unterhaltung gewähren kann, wenn sie nach der Vorschrift selbst solche Abdrücke machen wollen. Daß weder für Botanik, noch für Zeichnung, etwas erspriessliches von dieser Kunst, Pflanzen durch sich selbst abdrucken, zu erwarten sey, das haben endlich die Junghausischen Versuche, das Non Plus Ultra derselben, hinlänglich dargethan. Rec. wüßte sich wenigstens keinen Fall zu denken, in dem man fagen könnte, es sey mit dieser Beschäftigung nicht bloß gespielt worden, als etwa den, daß ein Botaniker in einer entfernten Weltgegend die Bekanntwerdung seiner gefundenen Seltenheiten durch leichte Copierung einigermaßen sichern wollte. — A. L. Z. 1797. II. n. 176. S. 583, 584.

XX.

Engravings of Heaths, with botanical descriptions, in Latin and English. Taken from living specimens. To be continued, till all the known species are completed. Fol. London: drawn, engraved, and published by H. Andrews.

Ist schon zu mehrern Nummern (4 davon enthalten 12 Blätter Text und 12 ausge-
mahlte, vom Verf. gestochene, Abbildungen) angewachsen, und liefert folgende
Arten: *Erica Muscari*, *vernicoza*, *discolor*, *purpurea*, *mucosa*, *spicata*, *Pattersonia*,
vestita, *purpurea*, *Massonia*, *coronata*, *lutea*, *versicolor*. Wenn auch die Vorstellun-
gen denen von Hrn. Bauer nachstehen müssen, so ergänzen die botanischen Beschrei-
bungen allenfalls ihre mindere Vollkommenheit. — Gött. gel. Anz. 1797. St. 106.
S. 1051.

XXI.

A Narrative of the succesful manner of cultivating the Clove tree in the Island of Dominica, one of the windward Charibbee Islands. By W. Urb. Bruée Esq. gr. 4°. London, 1797. 31 Seiten.

Diese merkwürdige Schrift kommt nicht in den Buchhandel, sondern ist auf Veranstaltung des königl. geh. Conseil bloß für die Pflanze im Britt. Westindien gedruckt worden. Es ist derselben die Abbildung eines Zweiges des Gewürznelkenbaumes mit Blüten (Nägelein) im verschiedenen Zustand ihrer Reife, und des zum Verpflanzen der jungen Bäumchen bequemsten Werkzeuges beygefügt.

Die Ostseite der westindischen Inseln, und namentlich auf Dominica, hat einen undankbaren, leetigen Boden, der trotz aller Bearbeitung, schlechterdings für Zucker-Plantagen untauglich ist; so daß schon viele Pflanze, die sich derenthalben da anbauen wollten, nach großen vergeblichen Unkosten diese Gegend wieder haben verlassen müssen. Der Verf. hat indess doch bemerkt, daß hartholzige Staudengewächse, und unter diesen besonders der Pimento-Baum, sehr gut daselbst fortkommen: und da er nun neuerlich sich Stämmchen und Früchte von Gewürznelken (diesem sonstigen ausschließlichen Eigenthum der Holländer auf den Molucken) zu verschaffen gewußt hatte, die aber bey aller sorgfältigen Pflege im fetten Boden durchaus nicht anschlagen wollten, so fiel er aus Vergleichung des harten Holzes dieses köstlichen Gewürz-Baumes mit dem am Pimento darauf, sie ebenfalls in jenen sonst so sterilen Boden zu setzen. Und gerade hier gedeihen sie nun so erwünscht, daß er in kurzem 1600 Stämmchen von dieser feiner Zucht zählte. Er giebt genaue Anleitung über die Art der Ausfaat, Pflanzung, Umsetzung und übrige Behandlung der Bäume sowohl, als die Weise, die geernteten Nägelein zu trocknen u. f. w. — Die Güte dieser letztern läßt sich aus einem unter den Beyfugen abgedruckten Briefe des Hrn. Baronet Banks an den Grafen von Liverpool beurtheilen. Ein großer Gewürzhändler in London, dem er sie vorlegte, bezweifelte geradezu, daß dieselben, die er durchaus für Moluckische Nelken erkennen müsse, in Westindien gezogen seyn könnten. — Die Ausichten, die sich durch diese glückliche Unternehmung des verdienstvollen Hrn. Bruée für den Handel der Britten und für die Cultur ihrer westindischen Inseln öffnen, leuchten zu sehr in die Augen, als daß sie hier noch erst angedeutet zu werden brauchten. — Gött. gel. Anz. 1797. St. 146. S. 1455, 1456.

XXII.

An inaugural botanico-medical Dissertation on the *PHYTOLACCA decandra* of Linneus. By Benj. Schultz of Pennsylvania, Memb. of the Philad. med. Soc. 8°. Philadelphia, Th. Dobson, 1795. p. 55. Mit einem Kupferstich von der *PHYT. decandr.* in Folio.

Um der Seltenheit willen gedenken wir dieser Gelegenheitschrift; auch als Beitrag zur *Materia med. americana*. Der Verf. klagt über Mangel an Untersuchungen einheimischer Mittel in der neuen Welt, wie wir in der alten gegen die Einführung neuer Arzneimitteln. Alle Theile der ganz erträglich beschriebenen und vorgestellten Pflanze wirken bey Menschen und Thieren mehr oder weniger emetisch, drastisch oder diuretisch; äußerlich gegen bösen- oder krebsartige Geschwüre. Um die Farbe auf verschiedenen Stoffen zu befestigen, werden Versuche angeführt, und durch die beurtheilende Empfehlung der Heilkräfte im aussetzenden Fieber, Rheumatism, Scropheln, Syphilis, könnten auch deutsche Ärzte aufs neue zu Versuchen gereizt werden, da die Pflanze in Europa wie in Amerika zu Hause, oder doch leicht in Gärten anzuziehen ist. — Gött. gel. Anz. 1797. St. 146. S. 1456.

XXIII.

In dem IV. Vol. der *Asiatick Researches* (gr. 4°. Calcutta, 1795) befinden sich folgende, ins Fach der Botanik einschlagende Aufsätze:

II. J. Macdonald über die natürliche Erzeugung des Kampfers in Sumatra. Er sey nur ein durch Alter geronnenes sogenanntes Kampferöhl, und finde sich zuweilen vornehmlich in alten Bäumen; mit diesem zugleich in Einem Baume; Bäume von gewissem Alter geben nur Kampfer; nur der schlechtere werde durch eine chemische Arbeit aus dem Oel gewonnen, der gute finde sich in festen weißlichten, unordentlichen Adern nach der Mitte des Stammes hin; die Art, wie man ihn gewinnt; der Arznegebrauch des Kampferöhls unter den Einwohnern; obgleich nur Sumatra jährlich 15 bis 20 Pekuls (zu 33½ Pfunden) liefert, so weißagt Hr. M. doch, daß er, da der Baum, so bald man Kampfer darin gewahr wird, gefällt wird, immer seltener und theurer werden wird.

III. W. Hunter von der *MORINDA* (*Ahl* in der Hindusprache) mit dem Citronenblatte, und ihrem Gebrauche. Sie wird in Malava sehr stark gebaut, und macht einen beträchtlichen Theil des Handels dieses Landes aus, da die Wurzel sowohl in
feinen

feinen eigenen Färbereyen stark gebraucht wird, als auch stark nach Guzerat und Hindostan gehet; sie wird auf Land gesäet, das zwey bis drey Mahl gepflügt ist und hintennach noch ein Mahl gepflügt und geegget wird; ausführlich die Art, wie sie zu einigen Schattirungen von Roth im Lande gebraucht wird; sie wird dabey mit einer Art Galläpfel (*Purwals*), oder mit den Blumen eines Gesträuchs (*D'hawry*), das zwischen den Gattungen *Ginora* und *Lythrum* mitten inne zu stehen scheint, versetzt.

V. Des verstorbenen Präsidenten (*Jones*) Nachträge über den *Spiknard* der Alten; Hn. *Blane's* Gründe haben ihn nicht überzeugt, daß er von einer Art *ANDROPOGON* komme, die Dr. *Roxburgh* für *König's* *ANDROPOGON* hält, der wahre Nard sey eine Art Baldrian, die in Népál, Morang und Butan wachse. Wir verbinden damit XXXIII. Dr. *W. Roxburgh's* botan. Bemerkungen über den Spiknard der Alten, den er unter dem Namen *VALERIANA Jatamansi* nach Beyspielen, die er lebendig vor Augen hatte, in Linneischer Manier beschreibt, und in einer sehr guten Abbildung vorstellt; wirklich geben die vielen Grannen, womit der unterste Theil des Stammes reihenweise bekleidet ist, ihm das Ansehen einer Ähre.

Von dem (verstorbenen) Präsident (*Jones*) sind auch (XVI) das Verzeichniß von (415) indianischen Gewächsen mit ihren Namen in der Sanscrit-Sprache und den Linneischen Gattungsnamen, so weit sich diese mit einiger Gewisheit bestimmen ließen, und (XVII) die botanischen Bemerkungen über auserlesene ind. Pflanzen, die sich durch Neuheit, Schönheit, dichterischen Ruf, Arznegebrauch oder angebliche Heiligkeit empfehlen; *Táraka*, eine Art *AMOMUM*, die sich dadurch auszeichnet, daß der innere Rand ihrer Blumenkrone entzwey getheilt, ihr Staubfaden rinnenförmig, und ihr Staubbeutel in zwey sehr spitzige Zinken gespalten ist; *Bhù Schampaka*, oder die runde Kämpferie; auch der Verf. beklagt, daß in keiner natürlichen Ordnung von Gewächsen die Gattungen durch deutliche, wesentliche Charaktere so wenig genau bestimmt seyen, als bey den Scitamineis (nur gehäufte sorgfältige Untersuchungen dieser Pflanzen an ihrem natürlichen Standorte können uns hier das nöthige Licht geben). *Sép'hali*, oder der traurige Baum; *Maghya* oder *Sambar*, eine andere Art der Nachtblume; *Septala*, die der Verf. nur für eine Spielart der vorhergehenden hält, oder die vielblumige; *Mallika* oder *N. undulata*; *Asp'hota* oder die schmalblättrichte, welche der Verf. lieber die stumpfblättrichte nennen würde; *Málati*, der großblumige, *Tut'hika*, der Azorische Jasmin; *Antlika* oder Tamarinden, welche, da ihre Staubfäden unter sich verwachsen sind, eher zur sechszehnten Linn. Classe gehören; das wilde Zuckerrohr (*Sara*, *S. spontaneum*) ein sehr schönes Gras, dessen zwischen den Knoten befindliche Halmgelenke die Indianer zum Schreiben gebrauchten; *Dürwá* (*AGR. linearis*), hier abgebildet, auch ein äußerst schönes und nahrhaftes Gras; *Kusa* (*POA cynosuroides*), welche *Dryander* mit *UNFOLA bipinnata* für einerley erklärt, den Indianern heilig; *Bandhúka* oder die scharlachrothe *IXORA*, kommt oft bey indischen Dichtern vor; *Karnikara* oder die indische *PAVETTA*; *Máschandari* (*CALLI-*

CARP. *americ.*), wächst bey Calcutta, und ihre Wurzel dient gegen eine gewisse auch einheimische Hautkrankheit; *Sringata* (TRAPA *natans*); *Schandana* oder Sandelholz-Baum, dessen Blüthe der Verf. doch nicht zu untersuchen Gelegenheit hatte; *Kumuda*, vielleicht eine Art Biberklee; *Schitraka* oder die Zeylonische Bleywurze; *Kancalata* oder das Quamoklit, hat doch in der Blume zwey Narben, und gehört demnach eher zur Windè; *Kalamba* oder die NAUCLEA, einer der schönsten indischen Bäume; *Gandira*, eine unbewehrte Art Nachtschatten (vielleicht Valis S. *microcarpum*); *Samudraka*, eine neue Art AQUILICIA mit breitem Blättern; *Somaraji* oder die stinkende Päderie; *Syama*, eine der Gattung Apocynum nahe verwandte Pflanze, doch nur mit einem Griffel in jeder Blume; *Alvinga* oder CARISSA *Carandas*; *Caraweira* oder der Öleander; *Septaperna* (ECHITES *scholaris*); *Arka* oder die Riesen-Äsculapie; *Dugdhiakà* oder die eßbare Hundswinde; *Pichula*, welche dem Verf. eine indische Art Tamarisken zu seyn scheint; *Langati* oder die zeylonische NAMA; *Uma* oder der gemeine Lein; *Murwa* oder die hyacinthartige ALETIS, mit äußerst feieriechenden Blumen; *Taruni*, eine Art ALOE, die der Verf., doch nicht ganz zuverlässig, für die durchstochene hält; *Bakula* oder MIMUSOPS *Elengi* mit Blumen, die in freyer Luft äußerst wohl riechen; *Asoka*, eine neue Gattung aus der achten Linnischen Classe und deren erster Ordnung, deren Saamengehäus eine Hülfe ist; *Saiwata*, die der Verf. für eine Art Valisnerie zu halten geneigt ist, ob sie gleich Zwitterblumen, und in jeder derselbigen neun Staubfäden, und auf einem Fruchtknoten drey Griffel hat; ZWO Arten der GUILANDINA (*Bonduccella* und *Moringa*), diese ausführlicher, von jener die männlichen Blüten beschrieben; die bunte BAUHINIE (*Kowidra*); *Kapitth'a*, eine Art CRATAEVA; *Kuweraka*, eine neue Gattung, die zwischen den Gattungen CEDRELA und SWIETENIA mitten inne steht, aber, wie jene, nur fünf Staubfäden in jeder Blume hat, eine andere, *Nichula*, aus der zehnten Linn. Classe und deren erster Ordnung; die Bengalische Banisterie (*Atimukta*), genau beschrieben; *Amrátaka*, mit SPONDIAS *Myrobalanus* nahe verwandt, wo nicht eine bloße Spielart derselbigen: die sägenartig gezahnte Becherblume (*Hemasagura*); die langblättrichte BASSIE (*Madhuka*); die Lotos-Blume (*Kahlara*); die Michelie (*Dschampaka*); die UNONA (*Dewadaru*); das heilige Basilienkraut (*Parnasa*); eine Bignonie, wahrscheinlich *chelonoides* (*Patali*): eine Barreliere, vermuthlich die langblättrichte (*Gokantaka*); der Negundo-Baum (*Sindhuka*); eine CLEOME, wahrscheinlich die fünfblättrichte (*Karawella*); die eiserne Mesuee (*Nagadschegara*); der siebenblättrichte BOMBAX (*Salmali*); die binsenartige Klapperfchote (*Sana*); eine Art Schampflanze, im System *Sesban* (*Dschayanti*); KÖNIG'S BUTEA *frondosa* (*Palasa*); *Karandschaka*, eine nicht näher bestimmte Art Hüfengewächs; *Ardschuna*, welche der Verf. geneigt ist für die schöne Münchhause zu halten; *Wanda*, eine Art EPIDENDRUM, vielleicht *retusifolium*; die *Emblica* (*Analadschi*); *Gadschappali*, wie es scheint, eine neue Pflanze, mit getrennten Geschlechtern, und 3 — 18 Staubfäden in jeder

jeder männlichen Blüthe; *Sakotaka*, welche der Verf. für König's rauhblättrichte *TROPHIS* zu halten geneigt ist; Roxburgh's gewürzhaftes Bartgras (*Wirana*); die Farnefische Sinnpflanze (*Sami*); das Schlangenhholz (*Dschandraka*), in dessen Blüthen der Verf. keine männlichen Geschlechtstheile gewahr werden konnte; der heilige Feigenbaum (*Pippala*); derjenige mit Traubenkämmen, (*Udumbara*); der bey Linné fogenannte indische (*Plakfscha*); der bengalische (*Wata*); *Karaka*, eine Art Blätterchwamm, der einzige Schwamm, den der Verf., aufser Morcheln, in Indien angetroffen hat; die Weinpalme (*Tala*); die Cocospalme (*Naridschela*); und die Arekapalme (*Giwaka*).

Dr. Roxburgh beschreibt (XXIV.) die JONESIA (nach dem kürzlich verstorbenen Präsidenten der Gefellshaft), die, wenn sie gleich schon Rhede unter dem Namen *Asjogam* anführt, bisher nicht im System aufgestellt war, der siebenten Linn. Klasse zugehört, und einen sehr schönen Hülsen tragenden Baum mittlerer Größe vorstellt; und (XXX) Königs *PROSORIS aculeata*; von beyden Gewächsen sind zugleich Abbildungen gegeben, von welchen die letztere mit Farben erleuchtet ist. — Goett. gel. Anz. 1797. St. 155. S. 1641 — 1648.

XXIV.

Danmarks og Holsteens Flora systematisk, physisk og økonomisk bearbejdet, et Priiskrivt of Carl Gottlob Rafn. Første Deel. 8^o. maj. Kioenhaven, 1796. p. 722.

Ein 1793. vom Geheimenrathe Bülow auf die beste ökonomische Botanik für Dänemark ausgesetzter Preis veranlasste mehrere Handbücher, unter andern auch das gegenwärtige. Der Umfang desselben giebt ihm auch für den Botaniker überhaupt Interesse, und dieß erlaubt es uns, das wohlgerathene Werk hier ausführlicher anzuzeigen. Hr. R. (Assessor im dänischen Commerz-Collegium) schränkte sich nämlich mit gutem Grunde, nicht bloß auf die fogenannten ökonomischen Gewächse ein, sondern beschloß eine vollständige Dänische Flora zu liefern, und schickt ihr, da er ohne gründliche physiologische Kenntnisse die rationelle Cultur der Pflanzen für unmöglich hielt, eine ausführliche Physiologie voran. Der erste Theil seines Werkes zerfällt demnach in 2 Abtheilungen, wovon die erste aufser einer Terminologie in alphabetischer Ordnung, und einer kurzen Systemlehre, die Pflanzenphysiologie, und die zweyte die auf Dänemarks Flora angewandte Botanik enthält. In der Terminologie wird Linné's Kunstsprache erklärt, und sehr passend und gut in's Dänische übergetragen.

gen. Eine ähnliche deutsche Terminologie wäre für viele Thierärzte und Ökonomen, die eine lateinische mehr oder weniger abschreckt, gewiss von Nutzen. Die Physiologie der Pflanzen geht von S. 81 bis 321. Belesenheit und Fleiß im Sammeln und Benutzen der zerstreuten Materialien, ein denkender Geist, der ihn übereilte, aus grundlosen Analogien und ungewissen Voraussetzungen gezogene Schlussfolgerungen möglichst vermeiden hiefs, und eine gefällige Schreibart zeichnen den Verf. sehr zu seinem Vortheil aus; auch fehlt es diesem Werke nicht an schätzbaren, dem Verf. eigenen Beobachtungen und Versuchen, in denen er von seinem Lehrer und Freunde, Hrn. Prof. Abildgaard, unterstützt wurde. Wir wollen die einzelnen Theile dieses Werkes näher durchgehen. Nach gegebener Definition der Physiologie (die in so weit mangelhaft ist, daß darin nicht die Grenzen angegeben sind, welche Physiologie von Pathologie trennen, die jedoch weiterhin §. 160. bestimmt werden) schickt der Verf. von S. 83—114 Sätze aus der Physik und Chemie voraus, in so weit sie den Unkundigen zur Verständlichkeit des Folgenden nöthig sind. Hierauf die Anatomie der Pflanzen. *Feste Theile. Gewächse.* I. *Saftgefäße.* 1) zuführende. a) Spiralgefäße. (Vasa spiralia.) b) Nahrungsgefäße. (Vasa nutrientia.) 2) zurückführende. a) Mark- oder Zellgeweabadern (V. medullaria). b) Saugadern der Oberhaut (Vasa lymphat. cutic.). Schrank's Nebengefäße gehören theils zur ersten, theils zur letztern Klasse. Batfchen's schlauchartige Gefäße schließt der Verf. mit Recht von der Reihe der Gefäße aus, und nennt sie Saftbeutel, weil sie nur dazu dienen, im Zellgewebe einen Saft abzufondern und aufzubewahren. II. *Luftgefäße.* In diesen Abschnitten und in dem, was weiterhin über die Bewegung der Säfte gesagt wird, herrschen noch manche unbestimmte, entweder irrige oder doch noch zweifelhafte Sätze; aber es hiesse zu viel verlangt, wenn man von dem Verf. aufser der Benutzung seiner Vorgänger, überall ihre Berichtigung durch eigene Beobachtungen und neue Versuche fordern wollte. Er fühlt wenigstens das Mangelhafte unsrer Kenntnisse in diesen und andern Gegenständen der Pflanzenphysiologie, macht darauf aufmerksam, und urtheilt darüber weniger übereilt und entscheidend, als viele seiner Vorgänger. — *Die Fasern der Pflanzen.* Hedwig's Meynung, daß sie aus ehemaligen Gefäßen bestehen, wogegen der Verf. jedoch noch einige Zweifel hegt, bestimmt ihn, die Gefäße zuerst abzuhandeln. *Die irritable organisirte Faser,* — die *erdige unorganische, leblose.* Den Pappus u. a. Theile, die aus letztern bestehen sollen, kann man doch unmöglich leblos und unorganisirt nennen. — Vom *Zellgewebe,* dem *Marke der Rinde,* und den übrigen festen Theilen. *Flüssige Theile der Pflanzen.* Gegen Plenck's und Martius Eintheilung der Säfte, in allgemeine und wässerige, und in eigenthümliche oder wesentliche, die aus erstern durch eigene Gefäße abgefondert werden sollen, wendet der Verf. ein, daß man bey vielen Pflanzen, z. B. den Euphorbien, nur jenen sogenannten wesentlichen, milchigten, scharfen Saft, und nichts von dem andern, aus dem er bereitet werden soll, findet. Bey genauer Untersuchung dieser

dieser Säfte mit Prof. *Abildgaard's* vortrefflichen Mikroskopen entdeckte er eine merkwürdige Ähnlichkeit derselben mit den Blutkugeln der Thiere. (Im *Rhus toxicod.* sahe schon *Fontana* dieselben, welches hier nicht angeführt wird. *S. Fontana sur le venin de la Vipere T. I.*) Prof. *Abildgaard* war Zeuge der Beobachtungen unsers Verf. Bey einer 135maligen Vergrößerung sahe er den milchigten Saft der *EUPHORBIA palustris* aus vielen, den Eyern der Infusionsthierchen gleichenden Kugeln bestehen, die in einer etwas klaren, doch bey weitem nicht wasserhellen Feuchtigkeit schwammen. Zwischen ihnen lagen hin und wieder kleine Prismen, ungefähr $\frac{1}{11000}$ einer Pariser Linie groß. Die Gröfse der Kugeln betrug ungefähr die Hälfte. Weingeist machte den Euphorbienfaft gerinnen, und bildete viel faserigtes Wesen; eben so Vitriolöhl, nur waren hier die Fasern nicht so stark. Gleiche Kugeln, mit wenigem Unterschiede, zeigten *Euphorb. pepulus, helioscopia, Esula, Cyparissias* und *Lathyris*, in allen ihren Theilen. Der Saft von Papaver orient. enthielt grofse zusammengepackte Kugeln, aber keine Prismen. *Euphorb. canariens.*, *Caput Medus.*, *Clava neriifolia* hatten höchstens 1—2 Prismen im Tropfen Saft. *Huva crepitans* war übrigens unter den vielen, die der Verf. untersuchte, die einzige aufser dem Euphorb. Geschlechte, bey der sich Prismen fanden. Der Saft vom *CHELIDON. maj.* bestand aus nichts, als aus dicht auf einander gepackten Kugeln, die den Blutkugeln auffallend glichen. Die ungefärbten Pflanzensäfte, die scharfen von *RANUNC. acris* und *ALZUM* sowohl, als die geschmacklosen von *POTENTILLA anserina* u. a. die nach *Plenk* unausgearbeitet, und blofses Wasser seyn sollen, enthielten alle, zum deutlichen Beweise des Gegentheils, in allen ihren Theilen jene Kugeln, die jedoch, zumal in den Pflanzen, die viel Zellgewebe haben, z. B. der *MUSA paradif.*, *STRELIZIA reginae*, kleiner und minder zahlreich waren, als in der *Euphorbia*, u. a. *Entwicklung der Pflanze, vom Saamen bis zur Reife.* Diese Abtheilung hätte doch wohl den folgenden, worin die Kräfte dargestellt werden, wodurch diese Entwicklung geschieht, nicht vorangeschickt werden sollen. *Eigentliche Physiologie. Die Pflanzen als lebende Geschöpfe in ihrer Übereinstimmung mit den Thieren. Von der Lebenskraft, und ihrer Modificationen, der Contractilität und Irritabilität.* Nach *Gautier* und *Brandis* legt der Verf. dem Zellgewebe Irritabilität bey. Dasselbe sey bey Thieren, die schmerzhaft unter Convulsionen starhen, so gespannt, das es unter dem Messer knirscht. (Rec. beobachtete ein Gleiches bey seinen physiologischen Versuchen, und sahe, das bey solchen Thieren sehnigte Bänder, wenn man in sie schnitt, wie gespannte Saiten von einander sprangen.) Auch bey den Euphorbien-Arten, in deren Zellgewebe der Verf. viel gestochen und geschnitten hatte, glaubt er dasselbe ungewöhnlich gespannt gefunden zu haben. Er spricht den Pflanzen sowohl Muskelfasern als ein belebtes Zellgewebe zu. Ob aber die Muskelfaser oder ob das Zellgewebe das Organ ist, auf oder durch welches die Irritabilität wirkt, diess wagt er nicht zu entscheiden; jedoch stimmt er des Prof. *Abildgaard* Meinung bey, der

Bot. Arch. I. Bd. III. Heft. X es

es für wahrscheinlich hält, daß die Zusammenziehungskraft im Zellgewebe liege; und daß die Muskelfibern nur Leiter derselben sind, wie die Nerven für die Nervenkraft. — Die Gründe dafür anzuführen mangelt uns der Raum. *Sensibilität.* Die Analogie mit den Würmern, bey denen man schon lange Sensibilität annahm, und deren Nerven man jetzt erst bey einigen kennt, Abilgaard [und Scarpa] fand sie in der Sepia; dem Hrn. Rathje, einem Freunde des Verf., gelang es, Hirn und Nerven in der *MYTILUS anatinus* deutlich darzustellen) macht es wahrscheinlich, sey diese Analogie noch kein Beweifs. *Bildungskraft und Reproductionskraft.* Der Verf. folgt hier, so wie an manchen andern Orten, Brandis. *Bewegung der Pflanzen. Umlauf der Säfte. Von der Irritabilität, als Ursache desselben. Verschiedener Zustand der Irritabilität. Girtanners Theorie vom Irritabilitätsprincip.* Zwar macht sich der Verf. manche gegründete Einwürfe gegen diese Hypothese, und scheint an einigen wenigen Stellen den Sauerstoff, der richtigern Meynung gemäß, als eine reizende Potenz zu betrachten, aber im Ganzen ist er doch von G's Meynung zu sehr eingenommen, und macht nur zu oft, und, wie dem Rec. scheint, eben nicht zum Vortheile seiner Physiologie und Pathologie von ihr Gebrauch. Auch muß es Rec. tadeln, daß er da so oft von *vermehrter Reizbarkeit* spricht, wo, seinen eigenen Worten nach, nicht ein Mal jenes hypothetische Reizbarkeitsprincip im Spiele ist, und wo nicht die *Reizbarkeit* oder *Erregbarkeit* vermehrt, sondern nur die *Erregung* durch irgend einen Reiz, wie Wärme, Electricität u. s. w. erhöht ist. *Mittel, welche die Irritabilität vermehren.* Sauerstoff, und alles, was ihn enthält, und leicht fahren läßt, Wärmestoff, Schwefel und Electricität im mäßigen Grade. — Der Verf. versuchte die Metallirritationen bey der *Parietaria*, *Parnassia* und *Berberis* ohne deutliche Wirkung, da es so schwer ist, dieselben von der Wirkung der mechanischen Erschütterung zu unterscheiden; bey der *MIMOSA sensitiva* (*pudica*) hingegen gelang es ihm, wie er Goldblättchen auf die Blätter legte, und sie so armirte, ohne sie im geringsten zu erschüttern. *Mittel, welche die Irritabilität schwächen oder vernichten.* Heftige Electricität, Sonnenlicht, übermäßige Wärme, Opium, Kirschlorbeeröhl, Wasserstoffgas, Salpeterstoffgas, jeder zu lang anhaltende Reiz. *Wirkung der Irritabilität auf den Umlauf der Säfte. — Schlaf der Pflanzen. Ihre Bewegung nach dem Lichte. — Sie athmen und dunsten aus. — Ihr Geruch, Geschmack und Farbe. Besitzen sie eigenthümliche Wärme?* — Der Verf. stimmt Senneber bey, daß man, um ihr Ausdauern im Winter zu erklären, dies nicht anzunehmen brauche, glaubt aber doch, daß sich bey Ernährung der Pflanzen, wenn flüssige Theile in feste übergehen, Wärme erzeugt. *Grundstoffe und nähere Bestandtheile der Pflanzen. Ihre Ernährung. — Einfluß des Klimas auf dieselben. Ihre Befruchtung und Vermehrung durch Verlängerung.* — Der Verf. fügt endlich noch eine kurze Pathologie der Pflanzen hinzu (von S. 290 — 318.), der wir eben das Lob ertheilen müssen, was wir der Physiolo-

Physiologie ertheilten, besonders da Hr. R. hier in manchem Betracht einen noch weniger gebahnten Weg vor sich hatte. Er theilt die Krankheiten in die, wo die Lebenskraft entweder in der ganzen Pflanze, oder in einzelnen Theilen erhöht, und in die, wo sie vermindert ist. Zur *ersten Klasse* rechnet er *Vollblütigkeit, Plethora, Polyfarcia*. (Hier hätte das sogenannte Ersticken im Saft nicht übergangen werden sollen, wo Bäume im üppigsten Wuchse oder Blüthe schnell an wahrer indirecter Schwäche absterben, welches besonders leicht durch hitzigere Dungarten veranlaßt wird.) — *Ueberfüllung der Blume, Plenitudo, Bleichsucht, Cachexia*. Indirecte (?) Schwäche aus Übermaafs an Sauerstoff. *Entzündung, Inflammatio*. Folgen derselben: *Krebs, Plenk's Teredo, und Brand, Sphacelus*. Forst's mit 15000 Rthl. bezahlte Baumfalbe leiste nichts mehr, als dafs sie Regen und Luft abhalte; mehr verspricht sich der Verf. bey Schäden der Pflanzen vom Kohlenpulver, mit Kartoffelbrey oder sonst einer milden Substanz zum Umschlag gemacht. — Zur *zweyten Klasse* rechnet er *Abzehrung, Tabes; Mehlthau, Albigo; Mutterkorn, Clavus; Gichtkorn, Abortus feminum*. Die saure Gährung, in der die Saamenkörner, deren Lebenskraft hier gestört ist, übergehen, veranlasse vermuthlich die Entwicklung der vielen Infusionsthierchen, mit denen man sie gefüllt finde. Fontana's Behauptung, dafs dieselben auch in getrockneten Körnern durch Befeuchtung wieder belebt werden, finden weder unser Verf., noch Prof. Abildgaard gegründet. *Brand, Ustilago, Rost, Rubigo, Krankheiten von Schmarozern*. — Es ist zu wünschen, dafs Hr. R. seine glücklichen Bemühungen für die Physiologie und Pathologie der Pflanzen fortsetzen möge; um so mehr, da dieß ein Feld ist, welches der Bearbeitung noch sehr bedarf, und welches alsdann reichliche Frucht für den Landbau und die Physiologie der Thiere verspricht. Da die angewandte Pflanzenlehre oder Flora Danica in diesem Theile nur bis zur vierten Klasse fortgerückt ist, so ersparen wir die Anzeige derselben bis zur Erscheinung des zweyten Theiles, der die folgenden Classen enthalten wird. — Salz. Z. Erster Ergänzungsband. n. 23. S. 353 — 361.

Kurze Nachrichten.

Auszug aus einem Briefe von Wien, die im Archiv Band I. St. 2. S. 83 und 84 gegebene Notiz von Oestreich's Flora betreffend.

Verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen gestehe, daß ich über ein Blatt des 2. St. Ihres Archives, welches Sie meinem Freunde, dem Hrn. Gärtner Schmidt, zu schicken die Güte hatten, ein wenig lachen mußte: ich habe eine Maus gefangen! Wenn ich im Horning, als ich die Ehre hatte, sie zu besuchen, gewußt hätte, daß sie *meine* Flora so recensiren würden, so würd' ich mich Ihnen als Verfasser derselben genannt haben; nicht um eine günstige Recension zu erschleichen, sondern um Ihnen einen kleinen Betrug und Verdruss von einem quasi Freunde zu ersparen. Ich wußte, daß meine Flora weder von Ihnen, noch von Hr. D. Usteri angezeigt worden, (obschon ich die Ehre hatte, letzterem ein Exemplar von Wetzlar aus mit einem anonymen Briefchen zu übersenden: ob er es erhielt, weiß ich nicht, meine übrigen Freunde erhielten es durch die Post richtig) ich schwieg bei meinem Besuche gänzlich davon; weil ich wissen wolltē, was die beyden großen Kunstrichter in der Botanik von meinem Werkchen sagen würden. Daß Sie *Ihr* Urtheil hierüber einem andern übertragen würden, hätt' ich nimmermehr geglaubt. *Trattinik* oder D. *Hofst*, oder wer immer über mich aburtheilte, meynte es mit Ihnen eben so wenig redlich als mit mir. Wie man sich an Ihnen so vergehen konnte, seh' ich nicht ein: wie man dem Verfasser der Flora so mitspielen konnte, ist mir wohl begreiflich. Tttk giebt eine Flora austr. sicca heraus; sein Patronus *Hofst* hatte damals die Synopsis in petto, welche vielleicht meines unglücklichen Werkchens wegen 2 Jahre später herauskam: ich fand also Richter und Nebenbuhler in einer Person.

Ich könnte, wenn ich *Sie* beleidigen wollte, mich auf das Urtheil der A. L. Z. u. auf *Beckmanns* Anzeige XVIII. B. 4. St. d. Biblioth. berufen, der noch neulich Bibl. XIX. 3. sagt: „es ist mir angenehm hier (in Hacquet) den Namen des Verfassers der B. XVIII. S. 617. angezeigten Flora, die eine höchst bequeme Einrichtung hat, zu finden, nämlich D. *Hofst*.“ Sie sehen zugleich, daß B — n nicht partheyisch urtheilte, indem er den Verf. bis jetzt eben so wenig kannte, als *Sie*.

Nun erlauben Sie mir noch die Recension Ihres Freundes selbst zu beleuchten. Er sagt nach einigen feyn sollenden Grobheiten:

- I. „Ich hätte in der Vorrede versprochen die nächsten Standorte anzugeben, und dagegen bey mehr als 100 Arten, die fast in Wien selbst wachsen, als den nächsten Stand-

Standort eine Distanz von vielen Meilen angegeben.“ Ich versprach diefs nur bedingungsweise — und überdiefs sind 100 Arten ja nicht alle, die ich anführte. — ich gab den Standort der Pflanze an, wo *ich* sie *einmal* fand, oder wo andere sie fanden. Ich sagte ja nirgendwo, das diefs die einzigen Standorte wären, wie man mir unten fälschlich andichtet; sagte nirgendwo, das die Pflanze nicht näher bey Wien fortkomme. Wer kann mir's verargen, das ich der Unglückliche war, der die Pflanze nicht näher bey Wien sah, oder das ich meines Amtes wegen nicht in der Stadt mit einem Bündel Kräuter herumlaufen konnte? Ich schrieb ja keine Flora agri Vindobonensis, sondern eine Flora des östreich. Kreifes. Siehe d. Vorr. Hat doch selbst Hr. v. Jacquin in seiner Enumeratio die Achillea Millefolium, welche hier überall zertreten wird, übersehen und erst nach einigen Jahren nachgetragen: hat doch *Kramer* den Standort einer Campanula auf dem Dache des Bischofs-Hofes bestimmt!

2. „Verwechsele ich die Standorte.“ Als Beyspiel führt er die *Globularia* an. Ich sage vom Standorte der *G. cordifolia*: colles montesque aprici, und merke an, das sie auch auf dem Schneeberge zu Hause ist; u. Hr. D. *Hof* sagt in seiner Synopsis von ebenderfelben: in collibus apricis asperis. — Von der nudicaulis sagr' ich: saxosa subalpina aprica, und merkte an, das sie auch um Berchtoldsdorf, Mäding gefunden wird, und Hr. D. *Hof* sagt: in pratis subalpinis apricis. Was kann man gegen solche Neckereien eines Rec. sagen?
3. „Geb' ich Pflanzen als östreichisch an, die nicht in Östreich, sondern in den Provinzen sind“, deren Flora ich schrieb!
4. „Ich schrieb die Character. essential. mit allen Unrichtigkeiten aus Gmelin ab.“ Für diefs Compliment mag sich Hr. Pr. Gmelin bedanken. Ich mußte, glaubt' ich, das neuste vollständigste System wählen. In welcher Flora seit Linné sind die Charact. essent. nicht aus dem Systeme abgeschrieben? Den Göttern sey Dank, das meine Anmerkungen, Verbesserungen, Nachweisungen ohne Tadel durchgingen. Doch ich begehe „selbst bei den gemeinsten Pflanzen zahlreiche Verwechslungen und Irrthümer.“ Exempla docent; und diese bleibt mein Rec. diesmal schuldig.
5. „Die descriptiones sind aus Laicharting.“ Ich könnte zu meiner Schande einen körperlichen Eid schwören, das ich Laichartings Veg. Eur. in meinem Leben nicht gesehen habe; hab' es daher auch in meiner Literatur nicht anführen können. „Laicharting ist ein Auszug aus Wulfen und Jacquin“, sagt mein Richter.
6. „Ich habe Species übergangen.“ Wo ist eine Flora, zu der man keine Beiträge mehr findet?
7. „Alle längst erkannte und berichtigte Irrthümer Jacquins sind beibehalten!“ Armer Hr. v. Jacquin! Und noch ärmerer Recensent!

8. „Die

8. „Die Krone des ganzen Werkes ist: *Agaricus priori valde similis, sed parvior.*“ Dadurch wollte Rec. wahrscheinlich auch seinem Recensenten-Berufe die Krone aufsetzen. Ich fordere alle Besitzer meiner Flora auf; mir diese Stelle in ihren Exemplaren zu zeigen. Wahr ist's, in dem ersten Abdrucke des 2. Theiles, der vor dem ersten heräuskam, stand *parvior*. Ich liefs aber dieses und eines andern Druckfehlers wegen bey den Jalien den halben Bogen umdrucken, und allen Exemplaren mit einer Note an den Buchbinder beylegen. Rec. glaubt wahrscheinlich ich, schrieb *parvior* statt *minor*. Darüber weifs ich mich wieder nicht zu vertheidigen; denn ich denke nicht, wie *Rouffseau*: *comme si pour connoître des plantes il falloit commencer par être grand grammairien.* Mein Setzer, der in einem halben Bogen bey der dritten Correctur noch 42 Fehler hatte, wie mir der Corrector zeigte, las statt *parvus parvior*.

Ich könnte mir und Ihnen noch manchen Spafs mit einer näheren Beleuchtung dieser Recension geben: man find aber zu bald Langeweile bei solchen Späßen. Wie klein der Handwerksneid unter den Botanikern handeln und schreiben kann! Ich hülle mich in das Bewusstseyn, das mir Ihr Freund Unrecht that. Hätten Sie geurtheilet, wie dieser — doch das hätten Sie nie — so würde ich vielleicht dieses Bewusstseyn nicht so lebhaft gefühlt haben. *Tournefort* und *Vaillant* hatten mein Schickal: nur behandelte sie Ihr Landsmann *Rouffseau* glimpflicher, als mich Ihr Freund. *Les indications de T—t et de V—t, sagt Jean Jacques, sont très-fautives, en général j'ai toujours été malheureux en cherchant d'après les autres; je trouve encore mieux mon compte à chercher de mon chef: und dies soll auch Ihr Freund fortan thun.* Bei der 2. Auflage, welche nächstens erscheinen wird, werd' ich alle Namen der Standorte weglassen, damit nicht ein Bock oder eine Gans mich Lügen strafen kann.

Schultes M. D.

Deutschlands Flora; oder botanisches Taschenbuch von Herrn Prof. Hoffmann in Göttingen. Dritter Jahrgang.

Für das Jahr 1798 soll den Pflanzenliebhabern ein neuer Jahrgang geliefert werden, welcher mit dem ersten von 1791 in genauer Verbindung stehen und aus den ersten 23. Linneischen Classen auch alle diejenigen Pflanzen enthalten wird, welche seit der Zeit in Deutschland entdeckt und dem Hrn. Prof. bekannt geworden sind. Alle Beyträge von neuen oder seltenen, von bisher bezweifelten, aber nun sicher bestimmten Arten, von merkwürdigen Ausarrungen oder Abweichungen, alle Angaben nicht gemeiner Pflanzen nach ihrem Wohnort, nach ihrer Blüthezeit in verschiedenen Gegenden und dergl. werden deswegen willkommen seyn, und nicht nur mit dem Nahmen des Beobachters zugleich aufgenommen, sondern auch verhältnißmäfsig auf Verlangen von mir durch ein Honorar entweder in baarem Geld oder in Büchern vergütet werden.

Die-

Diejenigen also, welche durch Mittheilung ihrer Entdeckungen und Beobachtungen zur Vervollständigung deutscher Gewächskunde und durch diesen neuen Jahrgang zur möglichsten Vollständigkeit des ersten von 1791 beywirken wollen, werden ersucht, ihre Beyträge entweder an den Hrn. Verf. zu Göttingen oder an mich baldigt zu übersenden. Zwölf neue Kupfer, zu welchen der Herr Prof. diesmal eine der schwersten Gewächsfamilien gewählt und ihre Kenntniß durch die genaueste analytische Zeichnungen zu erleichtern gesucht hat, nebst einem neuen Tittelkupfer vom Hrn. Direktor Chodowiecki sollen diesem Jahrgang noch ausserdem besondere Vorzüge ertheilen, so wie ich versichere, von meiner Seite alles anzuwenden, um durch Eleganz der äussern Form der innern Anordnung so viel als möglich zu entsprechen. Diejenigen Liebhaber, welche sich der schönsten auf feines Velin Papier abgezogenen Exemplare zu versichern gedenken, müssen ihre Aufträge spätestens bis zur Ostermesse 1799. (sic) an mich Endesunterzeichneten in Portofreyen Briefen gelangen lassen. Erlangen im December 1797.

Johann Jacob Palm.

* * *

An dem Grabe des Herrn Caspar v. Muralt, eines hoffnungsvollen jungen Liebhabers der Botanik.

Länger nicht, Jüngling, freuen sich Deiner im Garten die Blumen.
Ihre Gesellschaft zogst Du so gerne der lärmenden Welt vor.
Leise blühen sie, wie Du. Mit ihrem Odem vermengt sich,
Gleich dem Opferdufte, Dein Hauch, und waltet zum Himmel.
Hohe Begeisterung weht im Gelispel des Laubwerks. Du fühlst,
Als Paradieses Kind, schon näher die Gegenwart Gottes.
Welken siehst Du die Blüten. Dir ahnet's. Auch du wirst verblühen!
Ach, so schnell verblüht ist der Jüngling! Wir weinen hienieden,
Aber verherrlicht strahlt er dort oben im Kranze der Engel. —

Leonard Meister.

* * *

Da unter allen Gewächsen vorzüglich inländische unsre Aufmerksamkeit verdienen; dieser Endzweck aber durch sogenannte Herbaria viva am leichtesten und wohlfeilsten erreicht werden kann: so bin ich gesonnen, mit dem Anfange des Frühjahrs in einigen nach einander folgenden Jahren folgende Sammlungen deutscher Gewächse zu besorgen.

- 1) Eine *größere*, aus 500 auserwählten Arten bestehende Sammlung einheimischer Gewächse von bekanntem Nutzen oder Schaden, zum Gebrauche für Schulen, mit gedruckt-

gedrucktem Texte, worin (bey einer hinlänglichen Anzahl) aufser dem lateinischen, und den bekanntern deutschen Namen, auch die linneische Klasse und Ordnung, Blüthezeit, Wohnort, Kräfte und der verschiedene Gebrauch in gedrängter Kürze, zur leichtern Übersicht, angegeben sind. Bisweilen werden der im Blüthezustande sich befindenden Pflanze auch Früchte beygelegt werden. Jährlich erscheint eine Centurie: die eine Hälfte um Johannis, die andere um Michaelis. Der Preis einer jeden halben Centurie mit dem dazu gehörigen Texte ist 1 Gulden oder 14 ggr.

- 2) Eine *kleinere*, auserlesene von 180 Arten, welche blos die vornehmsten Bäume und Sträucher, Futterkräuter, Giftpflanzen und andere, aus verschiedenen Klassen und Gattungen genommene Species von beträchtlichem Nutzen enthalten soll, ebenfalls für Schulen. Sie wird in 3 Abtheilungen ausgegeben und jede Abtheilung von 60 Arten mit Texte kostet 1 Gulden oder 14 ggr.
- 3) Eine *noch kleinere* Sammlung giftiger, den Menschen oder dem Vieh schädlicher Gewächse. — Auch diese kann in Schulen benutzt werden; um so mehr, da sie die wohlfeilste ist, indem die ganze Sammlung nur auf 50 Xr. oder 11 ggr. zu stehen kommt, und aus wenigstens 50 Arten bestehen wird. Um den Ankauf noch mehr zu erleichtern, könnte in diesem Jahr die erste und in dem zukünftigen die andere Hälfte geliefert werden. Und in dieser Absicht wäre ich geneigt, die schädliche Eigenschaft, so wie den Wohnort eines jeden Gewächses kürzlich anzugeben.

Auf diese Art möchte ich den Vorschlag ausführen, den aufser andern der Recensent der Funkefchen Naturgeschichte und Technologie in der Zeitung für Landprediger und Schullehrer that: „Es würde sehr zweckmäfsig seyn, um eine anschauende Erkenntnis, vorzüglich von einigen Gattungen der Gewächse, z. B. der Giftpflanzen, zu erlangen, nach und nach eine kleine Kräuterfammlung für jede Schule zu veranstalten.“

Aufser diesen

- 4) eine Sammlung inländischer Bäume und Sträucher, oder Holzarten, mit beygefügt lateinischen und verschiedenen teutschen Namen. — Die ganze, aus wenigstens 80 verschiedenen Arten bestehende Sammlung kostet 2 Guld. oder 1 Rthlr. 3 ggr. und wird in 2 oder 3 Lieferungen erscheinen.
- 5) Einheimische Arzneykrauter, mit linnéischer officineller und deutscher Benennung. — Jede halbe Centurie, deren jährlich, wie bey N^o. 1. zwey geliefert werden, kostet 1. Guld. 12. Xr. oder 18 gg.
- 6) Einheimische ökonomische Gewächse, bestehen aus
 - a) Futterkräutern — Gräsern; Futterkräutern mit Schmetterlingsblumen und verschiedenen andern;
 - b) Bienenpflanzen.
 - c) Farb-

- c) Farb-
 d) Gerb-
 e) Oel gebenden
 f) Manufacturpflanzen.
 g) Unkraut.
 h) dem Vieh schädlichen Pflanzen.
- } Gewächsen.

Lieferung und Preis ist wie bey No. I. — Auch sind einzelne Artikel davon — nach Bestellung — besonders zu haben, z. B. Färberpflanzen, deren allein mehr als 100 sind; da hingegen die ganze Sammlung ökonomischer Gewächse doch nicht zu weitläufig wird, weil der ökonomische Nutzen Eines Gewächses mehrentheils vielfach ist, welcher dabey, (auf Verlangen) kurz angegeben werden kann.

Jeder, der auf mehrere Bestellung macht, erhält die Iote frey. Wer eine oder mehrere dieser Sammlungen wünscht, hat sich deshalb höchstens bis Ende Aprils zu wenden an

G. F. Tretzel, Rector.

Sulzbach, in der Oberpfalz,
 d. 2. Januar 1796.

Probe des Textes bey einer hinlänglichen Anzahl Subscribenten:

Spartium scoparium.

Befenkraut, Pfriemenkraut, Befenpfieme, Pfriemen, Ginster, Hasenheide, Hafengeil, Brehme, Kieneschroten, Rehkraut, Frauenschüchlein, u. f. w.
 Classe XVII. Zweybrüdrige. Zehnmännige. Diadelph. Decandr.

Blühzeit: Juni, Juli.

Wohnort: Hügel, trockne Gründe.

Gebrauch: 1) das weisse, braungeflamte Holz:

- a) zu feinen Drechslerarbeiten.
 - b) zum Brennen.
- 2) Die Reifer (Ruthen) statt der birkenen zu Befen.
 - 3) Die jungen Zweige:
 - a) geröstet wie Flachs — geben Baft zu Stricken, Säcken u. f. w.
 - b) zur Streue für das Vieh.
 - c) getrocknet färben sie die Wolle braungelb — auch schwarzbraun.
 - 4) Aus der innern Rinde könnte man Schreibpapier verfertigen.
 - 5) Die Blütheknospen mit Essig und Öhl oder Salz eingemacht, wie Cappern.
 - 6) Blumen liefern:
 - a) den Bienen Stoff zu Honig und Wachs,
 - b) gelbe Farbe.

- 7) Blumen und Saame (wie Genista tinct.) Purgier- und Brechmittel, u. s. w. nebst dem ausgelaugten Salze in der Wasserfucht.
- 8) Saame, geröstet, statt Coffee.
- 9) Die Lohe zum Gerben.

* * *

Abo. Afhandling om Wäsen, *Arundo phragmites* L. in n. utgiven och förwarad af Mich. Lunden. 4. 1795. p. 16. Der Verfasser dieser unter Hrn. Prof. Helgenius vertheidigten Probschrift setzt den Nutzen auseinander, den diese gemeine Schilfart sowohl in der grossen Haushaltung der Natur, als in der Landwirthschaft und den Künsten leistet, und zeigt die Art, wie man sich ihrer bedienen muss. Wenn sie auf weichem Boden wachse und zur Blüthezeit, wenn sie noch ganz saftvoll ist, gebraucht werde, sey sie ein treffliches Futter für das Melkvieh; ihre Halme dienen zum Dachdecken, zu Matten, zum Berappen, zu Weberspuhlen, zu Brandröhren; ihre Blumen zum Färben, zum Ausstopfen der Matratzen u. d. gl. — Goett. gel. Anz. 1796. St. 47. S. 472.

* * *

Am 2. Febr. 1796 starb zu Prag Franz Willibald Schmied, Doctor der Philosophie, außerordentlicher Professor der philosophischen Botanik, Mitglied der Regensburger botanischen, und der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, ein wahrer Gelehrter und sicher einer der geschicktesten Botaniker seines Vaterlandes. So kurz die Laufbahn desselben war, so sehr hat er sich auf derselben ausgezeichnet. Seine Flora bohemica, eines der mühefamsten und zugleich gründlichsten Werke über die böhmischen Pflanzen, wird seinen Namen jedem Naturforscher ehrwürdig machen, so wie er durch seine edle Denkungsart, durch seinen Eifer im Lehramte, und durch andere Vorzüge seines Geistes und Characters allen, die ihn kannten, unvergesslich ist. — O. A. L. Z. 1796. I. St. XXVI. S. 416.

* * *

Die Pflanzen der Krimm. — In einigen Gegenden wächst ein guter Wein, welcher dem Champagner gleicht. Waid, Wau, Krapp und Safran wachsen wild. Hohe Bäume sind selten; bey dem Dorfe Suren finden sich Eichen, deren Stämme 30 Schuhe im Umfange halten. In manchen weichen kalkichten Felsen findet man Höhlen, welche die alten Einwohner, oder vielleicht Griechische Mönche, gemacht haben, und in diesen ist oft viel Salpeter. Verschiedene Arten Lein wachsen wild, und verdienen zur Verarbeitung versucht zu werden. Manche Gewächse mögen Überbleibsel der ehemaligen Cultur seyn: der Oehlbaum, Granatbaum, die Feige. Der wilde Weinstock steigt an Bäumen hinauf, senkt sich wieder und hebt sich wieder,
und

und bildet ohne Kunst bedeckte Gänge. In manchen Thälern würden Oliven, Feigen, Wein, Citronen, auch Sefam, sicherlich gedeihen. - Rufsland könnte daher manche Apothekerwaaren, die jetzt aus Griechenland und Perfien geholt werden, ziehen; Terpentın, Sumach, Tournesol, Manna, wären schon ohne Cultur zu erhalten. In dem beygefügtten Verzeichnisse kommen sehr viele Pflanzen vor, welche sonst nirgend in dem grofsen Reiche wachsen; auch neue Arten. — Siehe Tableau physique & topographique de la Tauride, tiré du journal d'un voyage fait en 1794. par P. S. Pallas. 4. St. Petersburg.

* * *

- Auszug aus einem Briefe von Wien. — Leider! Frank's jüngerer Sohn, ein hoffnungsvoller Jüngling von 22 Jahren — ist auch in jene Welt gewandert, wohin wir alle früher oder später ihm folgen müssen. Er war, wie ich höre, auch ein geschickter Botaniker, und soll sich besonders auf die Schwämme gelegt haben, dieser nach der Natur mit ausnehmender Richtigkeit mahlte. Sein grofser Vater ward durch diesen Verlust sehr gebeugt. Er starb d. 19. März 1796. Abends um 11. Uhr.

Von *Hänke* hört man nichts. Es ist auffallend, dafs nun in Madrid eine Flora peruviana et chilensis von ganz andern Autoren herausgegeben, von *Hänke* aber gar keine Erwähnung gemacht wird. Ich höre, man werde anfragen, dafs von Seiten unsers Hofes (weil Hänke ein östreichischer Untertlian ist) an den Spanischen eine Anfrage wegen des Schicksals dieses gelehrten Naturforschers gemacht werden möchte. Und das wäre in der That sehr zu wünschen.

* * *

Prag am 2ten Febr. 1796. starb hier der durch seine Flora bohemica bekannte Naturforscher, Hr. D. Schmied, Prof. der Botanik, und Mitglied der Regensburger botanischen, und der Königl. Böhmischn Gesellschaft der Wissenschaften. Seine Gelehrsamkeit, edle Denkart, und sein Eifer im Lehramte, erwarben ihm viele Achtung und Liebe. — Goth. gel. Z. 1796. St. 29. S. 256.

* * *

Was für ein anderweitig unschädliches, leicht anwendbares Mittel zur Zerstörung der den Herbarien so fürchterlichen Termes giebt es wohl?.... Noch kenne ich kein unschädliches, als allenfalls das öftere und genaue Besichtigen seiner Sammlung. Das nimmt aber, wenn sie auch nur mäfsig grofs ist, allzuviel Zeit weg.

* * *

A n z e i g e

wegen der Herausgabe des dritten und der folgenden Fascikel von
Dickson Fascicul. Plant. cryptogamicarum Britanniae.

Von allen Seiten her werde ich aufgefordert, die Fortsetzung meiner neuen Ausgabe der Dickson'schen Fascikel doch ja nicht zu unterbrechen. Aber der Buchhändler, der den zweyten Fascikel druckte, sagt, er verliere dabey, und will ihn nicht drucken. Ich kann also den Liebhabern nur folgenden Vorschlag thun. Es schicke ein jeder, dem die Fortsetzung des Werkes wirklich am Herzen liegt, acht und vierzig Kreuzer entweder directe an mich, oder unter meiner Adressè an die Schäferische Buchhandlung in Leipzig. Aber das Geld muß baar, und ganz vollständig portofrey eingeschickt werden. Was nicht völlig portofrey geschickt wird, wird weder von mir noch von obbemeldter Buchhandlung angenommen. Wenn ich nun bis Michaelis dieses Jahres eine hinlängliche Anzahl Pränumeranten habe, so lasse ich sogleich den dritten Fascikel drucken, und sende ihn zur Ostermesse an die Pränumeranten. Finde ich mich aber durch die Pränumeranten nicht hinlänglich gedeckt, so werde ich dafür sorgen, daß die Pränumeranten ihr Geld wieder bekommen.

Dr. J. J. Römer.

Zürich in der Schweiz.

Auszug aus meines lieben seligen Schmidt's letztem an mich geschriebenen Briefe, datirt vom 12ten Decemb. 1795.

Ich will Ihnen einen kleinen Umriss von meiner heurigen Beschäftigung geben, damit Sie sehen, ob ich thätig oder unthätig war. Gleich im ersten Frühjahr habe ich mehrere Excursionen auf etliche Meilen weit gemacht, und bin dafür mit vielen seltenen Pflanzen belohnet worden. *Scorzonera purpurea*, eine für Böhmen neue, fand ich häufig. Alle unsere Glashausgewächse habe ich Anfangs Mai, da die Witterung lange anhaltend und so warm, wie mitten im Sommer, war, schon in die freie Luft ohne Töpfe in die Erde versenkt. Den 14. Mai fiel in der Nacht auf einmal ein so starker und hoher Schnee, daß die mit Blüthen ohnehin beladenen Obstbäume unter der Last zu brechen anfingen. Meine Pflanzen hielt ich schon für geopfert. Um die Mittagszeit, da die Sonne schon früh aufging, war aller Schnee geschmolzen, und meine Pflanzen hingen traurig die Blätter und Zweige, die auch einschrumpften und verdorrten. Von diesem Tage an war die Witterung bis im September unbeständig; fast täglich Regen und Kälte. Ich glaubte wahrlich dieses Jahr wenig Saamen und Blüthen zu sehen. Im halben Juni reifete ich ins Bad nach Franzensbrunn bei Eger,

Eger, und kam erst Ende Juli nach Prag zurück. Zu meinem nicht geringen Erstaunen sahe ich meine halb erfrorenen Pflanzen ganz neu aus der Wurzel zu wahrer Riesengröße aufgewachsen; manche kaum spannenhohe erreichten eine Höhe von einem Klafter; alle hatten so stark gewüchert, daß ich viele bey dem Uebersetzen stark beschneiden und für manche eigne hölzerne Geschirre verfertigen lassen mußte. Ich habe dabey gefunden, daß am wenigsten die afrikanischen Pelargonien in freyer Erde gedeihen; diese treiben wohl sehr stark, gehen am Ende aber wegen zu vieler Nahrung zu Grunde. Saamen habe ich genug erhalten; auch die meisten Saamen der Syngenesiten von Ihnen brachten reichlichen Saamen. *Camutia perfoliata* ist sehr schön, und erreichte eine Mannshöhe; sie stehet nun im Glashaufe, um den Saamen ganz zeitigen zu können. — In Franzensbrunn, da die Gegend viel Torf und lauter Sümpfe hat, an manchen Orten auch viel Laugenfalz auswittert, sammelte ich viele Salzpflanzen, als *Glaux maritima*, *Poa maritima*, *salina*. *Arenaria maritima*. *Schoenus albidus*, *ferrugineus*. *Scirpus maritimus*, und einen vielleicht neuen, den ich einstweilen *Scirpus salinus* nenne. Eine *Najas minor*. *Potamogeton marinum* u. d. m. — Im halben August machte ich bis Ende Septembers eine Gebirgsreise in den Böhmerwald. Die anhaltende schlechte Witterung machte aber, daß ich wenig ärndete; zudem waren die Gebirgswiesen theils abgemähet, theils vom Viehe abgefressen, und ein unglücklicher Zufall raubte mir noch die wenigen seltenen Pflanzen, indem ich das ganze Paquet auf der Zurückreise nach Prag, da ich in einem Walde aus dem Wagen stieg, verlor. Ich bedaure dabey am meisten einige *Hieracia*, und einen *Carduus*, der mir ganz neu schien, wenigstens habe ich noch keine ähnlichen gesehen. *Carduus tataricus* ist auch in Böhmen, aber sehr selten. Auf dieser Reise sammelte ich aber viel von Gebirgsarten, worunter der Cyanit und Strahlstein, auch labradorisch schielender Kalkspat, und Porphir mit Granaten die vorzüglichsten waren. Diesen Herbst brachte ich vier Wochen in Wien zu, doch davon muß ich Ihnen ein andermal schreiben, weil ich viel zu viel schönes da gesehen habe, was Sie auch intressiren kann.

* * *

John Sibthorp

gestorben zu Bath, d. 7. Febr. 1796.

Der frühe Tod dieses Gelehrten und Botanikers ist ein empfindlicher Verlust für die Wissenschaften. Er folgte 1783 seinem Vater in der königlichen Professur der Botanik zu Oxford, die der Vater zu Gunsten des Sohnes resignirte, und ging dann, nach einer Stiftung des D. Radcliff, als travelling Fellow zum erstenmal auf Reisen. Während seines Aufenthalts in Göttingen im J. 1785 erhielt er dort die Doctorwürde in der Medicin, und hielt sich, nachdem er den größten Theil des südlichen Europa durchreiset war, länger als ein Jahr in der Levante, an den Küsten und auf den Inseln
des

des Archipelagus auf, um die Bemerkungen eines Bauhin, Tournefort u. s. w. auf der Stelle mit dem Theophrast, Dioscorides und den übrigen alten Schriftstellern zu vergleichen. Er hatte einen eignen Pflanzenzeichner bey sich und bestimmte an zweyhundert zweifelhafte Pflanzengeschlechter. Einen Theil dieser Reise (wovon man in der A. L. Z. 1788. n. 116. S. 320. genauere Nachrichten findet) machte Sibthorp mit seinem gelehrten Landsmanne, John Hawkins, der, während Sibthorp die Fauna und Flora jenes klassischen Landes bearbeitete, die alten Bergwerke der Athener zu Laurium und in Thracien untersuchte und mineralogische Beobachtungen anstellte. Nach seiner Zurückkunft von dieser Reise beschäftigte er sich sehr ernstlich mit einer Ausgabe des Theophrasts, trat aber 1792 zu eben diesem Behufe eine zweyte Reise in die Turkey und nach Griechenland an. Allein die Beschwerden dieser Reise waren so groß, daß seine schwächliche Gesundheit denselben völlig unterlag, und er bey allen angewandten Gegenmitteln zu Anfange dieses Jahres in Bath, wohin er sich der Gesundheit wegen begeben hatte, an der Schwindsucht sterben mußte. Seine Flora Oxoniensis erschien noch 1794. Zum Glück hatte er seine Naturgeschichte von Griechenland, womit auch eine Flora graeca verbunden seyn wird, bis zum Druck fertig ausgearbeitet. Auch liegen die Zeichnungen, die dazu im Kupfer gestochen werden sollen, und die Pflanzenexemplare aus seinen Herbarien, womit die Flora erläutert werden soll, schon fertig, und werden, wenn auch bey der bekannten Langsamkeit der Sheldonianischen Pressen erst im folgenden Jahrhunderte, doch gewiß einmal erscheinen, da der Verstorbene der Universität ein Grundstück von 200 Pf. jährlichem Ertrag unter der Bedingung vermacht hat, daß davon die Herausgabe seines Werkes bestritten, und nach Vollendung desselben diese Summe zum jährlichen Gehalt des Professors aus der Sherardischen Stiftung geschlagen werden soll, der dafür einen Curfus der Botanik halten muß. Seine kostbare und in ihrer Art einzige Sammlung von Büchern, Zeichnungen, Herbarien hat er zugleich der Universitätsbibliothek vermacht.

Aus einem Briefe des Hrn. Robert Holmes in Oxford vom 22. März 1796 ist hierzu noch folgendes anzumerken: Sibthorp starb an der Auszehrung, die er aus den Griechischen Inseln nach England mitbrachte. Die Platten der Griechischen Pflanzen zu seiner *Flora graeca* sind noch bey seinen Lebzeiten mit der größten Genauigkeit gestochen worden, und die Abdrücke werden auf das schönste nach der Natur illuminirt werden. Das ganze Werk wird aus 10 Bänden bestehen und jeder derselben 100 Abbildungen von Pflanzen enthalten.

* * *

Botanische Neuigkeiten aus England.

In der Botanik ist der kön. Garten in Kew und die entschiedene Liebhaberey der Königin für diesen Theil der Naturgeschichte auch für die Erzeugung neuer Pracht-

Prachtwerke noch immerfort wohlthätig. Unter dem allgemeinen Titel *Delineation of exotic plants at Kew* erschien zu Anfange dieses Jahrs der erste Heft einer prächtig ausgemahlten Sammlung ausländischer Gewächse. Er enthält auf 10. Kupfertafeln 10. ausländische Ericas oder Heidearten, ist vom königl. botanischen Maler Franz Bauer geschmackvoll gemahlt und vom königl. Gärtner zu Kew, dem berühmten Aiton, herausgegeben. Vom letzten werden wir nächstens eine neue Ausgabe des *Hortus Kewensis*, nun auch mit der Neuholländischen Flora bereichert, erhalten. Manche Neuigkeiten enthält der so eben herausgekommene *Hortus Botanicus Gippovicensis*. Übrigens wimmelt es von ephemerischen Produkten in der Botanik, weil sie mehr als je Gnade in den Augen der schönen Brittiinnen gefunden hat, und so zum Modestpielwerk gehört. Wie leicht man jetzt dort ein botanischer Schriftsteller werden könne, beweist ein gewisser Haworth, der *On the genus mesembryanthemum* London, Barker, 1794. 8. ein ganzes Buch in weniger als 3. Monaten zusammengetragen hat. Er durchlief in dieser Zeit alle Gewächshäuser und Treibgärten um London, und stoppelte so 130. Species zusammen; eine unverdaute Compilation, aus der jedoch ein Deutscher den zufälligen Vortheil schöpfen könnte, alle durch wichtige *Exotica* berühmte Gärten in der Nachbarschaft von London auf einmal übersehn zu können. Als eine neue botanische Entdeckung verdient auch die Nachricht noch eine Anführung, daß der Schwede Afzelius, ein Schüler Linné's, auf seinen Reisen für die Sierra-Leone-Gesellschaft in Afrika den Caffeebaum gefunden und von diesem Fund große Erwartungen erregt hat.

Jean Baptiste Dombey

stirbt auf der Insel Antigua d. 16. Febr. 1796.

Dieser auch den deutschen Botanikern nicht unbekannt Naturforscher und Botaniker war seit 1789. im südlichen Amerika auf Unkosten des Königs von Spanien mit Untersuchung des Pflanzenreichs und anderer natürlichen Produkte beschäftigt. Er brachte eine treffliche Pflanzenammlung aus Peru zurück, und privatisirte während der stürmischen Periode der Französischen Revolution zu Lyon, bis ihn zu Anfange des vorigen Jahrs der Nationalkonvent zu einer naturhistorischen Reise nach Amerika bestimmte. Er schiffte sich diesem Auftrage zu Folge in Breßt nach Philadelphia ein. Sein Schiff wurde aber in den westindischen Gewässern von einem englischen Caper aufgebracht, und Dombey als Gefangener nach Antigua geführt, wo er endlich den Mühseligkeiten seiner Lage, der übeln Behandlung und dem ungesunden Klima unterlag.

Jungen Apothekern, die sich in Hamburg aufhalten, und die es wünschen, sich mit dem Studium der Botanik bekannt zu machen, empfehle ich zu dem Ende vor allen Dingen die Bekanntschaft der Hrn. Apotheker Thorey. Dieser verdienstvolle Mann besitzt den einzigen pharmaceutisch-botanischen Garten, welcher in einer der schönsten Gegenden Hamburgs, an einem Strohme, die Bille genannt, gelegen ist. Dieser bildet daselbst ein schönes grosses Bassin. In dem Garten selbst findet man nicht nur, die meisten im Freyen ausdaurenden officinellen, sondern auch eine Menge ausländischer Gewächse und viele besonders feltene giftige Pflanzenarten. So findet man hier unter andern mehreren Arten der Indigofera Linn. die Gattungen *Convolvulus*, *Solanum*, *Mirabilis* u. m. dgl. sehr gut besetzt. Officinelle Wasserpflanzen, wie *Menyanthes trifoliata*, *Cicuta virosa*, *Acorus Calamus*, u. s. w. findet man an den Ufern einiger in der Bille gelegenen Inseln, die zu dem Garten gehören. Dieser schöne Garten kann zu allen Zeiten besehen werden, und Hr. Thorey giebt angehenden Pharmaceutikern, die ihn darum ersuchen, gern Exemplare blühender Pflanzen und Anleitung zum Studium der Botanik.

Ehemals, vor ohngefähr 15 Jahren, wie die Rathsapotheke in Hamburg noch existirte, war daselbst auch ein botanischer Garten, der auf ihre Kosten unterhalten wurde, aber beyde sind von der Kammer aus ökonomischen Gründen verkauft, und es ist daher ein Glück für die dortigen jungen Apotheker, das dieser Verlust wenigstens für die gegenwärtige Zeit durch die Freygebigkeit des Hrn. Thorey ersetzt worden ist.

Einige Gärten, wie z. B. die des Hrn. Senator Schuldt, und des Hrn. Greun in Hamm, des Hrn. Govers in Eppendorf, der Hrn. Godefrois in Blankenese und der Herren Gärtner Bueck, Kreime und Schnorr, enthalten auch eine grosse Anzahl ausländischer, zum Theil sehr feltener Pflanzen, und man ist an mehrern dieser Orte ziemlich freygebig mit Pflanzen-Exemplaren.

S—r.

H—n.

* * *

Von Benutzung verschiedener Mекlenburgischer Gewächse zur Lohe. — H. Fr. Becker's Beytr. zu den Staatswissenschaften. I. 2. (Rostock und Leipzig, 1795.) S. 1 u. f. vom Hrn. Hospitalmeister Tarnow dem jüng. zu Rostock. Diese Abhandlung beschreibt keine Pflanzen, deren Gerbekraft noch bisher nicht bekannt war, sondern zählt vorzüglich diejenigen auf, die zum technischen Gebrauch, wenigstens in Mекlenburg, in jener Absicht noch nicht angewendet wurden. Nach dieser Probe werden die übrigen Abtheilungen der Abhandlung des Verf. von Gerbereyen, die er verspricht, dem Publikum nicht unwillkommen seyn können. — Mit Recht wird die Fichte, auf Wehrs Autorität, zur Lohnutzung empfohlen: es ist ganz richtig, das sie in Thüringen das vorzüglichste Gerbemittel ausmacht, und das das mit ihr bereitete Leder darum nicht minder geschätzt wird. Eine Hauptschwierigkeit bey der Lohgewinnung

nung

nung von den Eichen liegt darinne, daß das Lohschälen nicht im Winter vorgenommen werden kann, gleichwohl die in Absicht des Holzes zu benutzenden Eichen im Winter gefällt werden müssen. Der Herausgeber bemerkte, daß die im Winter geschlagenen, in der Schale liegenden Eichen sich auch im May noch recht gut schälen lassen, und also beyde Rückfichten der Holz- und Lohnnutzung völlig vereinigt werden können.

* * *

Der selige Geheimerath Theodor Holmskjold, dem die Naturkunde in Dänemark viel zu verdanken hat, und welcher vorzüglich so viel zur Emporbringung der Kräuterkunde in seinem Vaterlande beytrug, opferte in seinen jüngern Jahren, und wie er noch als Professor der Botanik, bey der Soroe'er Ritterakademie stand, seine Zeit vorzüglich der Untersuchung jener so unbestimmten Naturkörper, die wir unter dem Namen von Pilzen (Fungi) kennen. Er nahm sich vor, alle Gattungen dieser Familie, die noch izzt mehrerer Aufklärung so sehr bedarf, zu bearbeiten; aber es ist zu bedauern, daß glänzendere, ihm vom Staate anvertraute, Ämter ihn davon abhielten, ein Werk herauszugeben und fortzusetzen, welches über diesen wichtigen und beträchtlichen Theil der Dänischen Flora so viel Licht verbreitet haben würde. Mit wie viel Geschmack, Genauigkeit und Glück in Erreichung der Natur, der Verstorbene dieses Fach bearbeitet hat, das beweisen seine *Clavaria* und *Ramaria*, welche das gelehrte Publikum aus einigen wenigen herausgekommenen Exemplaren kennen lernte, die von unpartheyischen Kennern mit so vielem Lobe aufgenommen wurden. Sehr angenehm muß es daher den Gelehrten seyn, daß das seltne Werk in die Hände des Agenten Gyldendahl gefallen ist, der sowohl den Willen, als das Vermögen dazu besitzt, dies Werk mit der ihm würdigen Schönheit herauszugeben, und es doch dabey für einen so billigen Preis zu überlassen, wie es ihm die sehr beträchtlichen Kosten, die dies Unternehmen erfordern wird, nur irgend erlauben. Die Absicht des Verfassers war die, sein Werk in mehreren Bänden, deren jeder einige bestimmte Gattungen von Pilzen in sich begreifen sollte, herauszugeben, aber nur ein Band wurde von seiner eigenen Hand vollendet. Dieser enthält die besagten *Clavaria* und *Ramaria*, und besteht aus 46 Bogen Text in Folio mit 2 Vignetten, 32 Kupfertafeln, sammt andern über den Bau der Pilze, mit einem dazu gehörenden Bogen Text. Dieser erste Theil der *Beata ruris otia*, ab *Holmskjold fungis danicis impensa*, ist jetzt in der Gyldendahl'schen Buchhandlung, illuminirt für 40 Rthlr. Dänisch Courant, unilluminirt für 10 Rthlr. D. C. zu haben. Für den zweyten Theil hätte der Verfasser 42 Kupfertafeln bestimmt, die schon vollendet sind, und verschiedene theils bekannte, theils neue Arten der Gattungen *Peziza*, *Agaricus*, *Elvela*, *Lycoperdon* u. a. m. vorstellen. Zum dritten, vierten und folgenden Theil liegen schöne Zeichnungen, vorzüglich von den *Agaricus*-Arten fertig, die sogleich in Kupfer gestochen und herausgegeben werden sollten, wenn die zwey erstern Theile gehörigen Absatz erhalten und der Verleger sich vor Verlust gesichert sieht. Ich habe es übernommen, den Text

zu dem zweyten und den folgenden Theilen auszuarbeiten, und versichre hiemit, daß ich allen möglichen Fleiß darauf verwenden werde, um ihnen solche Vollständigkeit zu verschaffen, als ich mit Hülfe der hinterlassenen Anmerkungen des Verfassers selbst, seiner mündlich mir hierüber ertheilten Nachrichten; und mit Hülfe des möglichsten Glückes die Pilze, die ich noch nicht hinreichend und genau kenne, in der Natur wieder aufzufinden, nur werde leisten können.

Kopenhagen, den 1. Febr. 1796.

E. Viborg.

* * *

Adanson.

In einer der letzten Sitzungen des Nationalinstituts hat der Arzt Defessarts erzählt, daß Adanson, Mitglied des Instituts, ein Greis von 82 Jahren, nicht zu den Sitzungen kommen, keine Luftveränderung sich verschaffen, keinen Freund besuchen könne — aus Mangel an Schuhen, die er sich nicht zu kaufen vermöge, da die Revolution ihn aller Hülfquellen beraubt hat. Auf die Bitte des Instituts, hat der Minister des Innern diesem unglücklichen Gelehrten einen Vorschuss von 100 Rthlr. bewilligt.

* * *

Zu meiner größten Bestürzung, Erstaunen und Verwunderung höre ich so eben von einem von einer grossen deutschen Akademie zurückkommenden Reisenden, daß der dasige Professor Botanices im botanischen Garten an mehreren Orten angeschlagen habe, *daß Niemand sich unterstehen solle in die kleinern Wege* (welche die Beete von einander trennen) *zu gehen, sondern daß jeder sein Spazieren blos auf die größern Gänge einschränke!* . . . Ich wünsche recht sehr nähere Auskunft. Oder vielmehr, ich wünsche, hoffe und glaube, daß die Geschichte nicht wahr seyn möge. Es ist unbegreiflich und unglaublich, daß der Staat nur darum oft beträchtliche Ausgaben an dergleichen Institute verwende, damit der dabey angestellte Professor in behaglicher Ruhe etwa alle Jahre einmal eine neue Pflanze beschreiben, übrigens aber sich des *öffentlichen* Gartens zu seinem und seiner Freunde Nutzen und Vergnügen so bedienen könne, als wenn es der *seinige* wäre. Die Entschuldigung, daß ohne große Einschränkung, vor den Studierenden auch die seltensten Pflanzen nicht sicher wären, lasse ich schlechterdings nicht gelten, sondern behaupte, und getraue es mir zu beweisen, daß der Professor, wenn er nur will, zuverlässig allemal durch vernünftiger, humanere, cosmopolitischere Mittel durchaus allen dergleichen Beschädigungen vorbeugen kann. Weitere Berichte werden mir wahrscheinlich in einem künftigen Stücke Gelegenheit geben, mich weitläufiger über diesen Gegenstand zu äußern. Für einmal also dem Herrn Professor nur so viel,

daß

dafs ich vollständig überzeugt bin, ein botanischer Garten sey nicht um des dabey angestellten Professors, sondern der Professor um des Gartens willen da. Wie gut, selbst für die Ehre der Professors, wenn die gehäsigen Affichen mit dem Winter verschwänden!

In Baiern hat der Fleifs eines in der Botanik und Ökonomie sehr bewanderten, ausserhalb seines Kreifes aber wenig bekannten Mannes ein neues Hülfsmittel zur anschaulichen Erkenntniß verschiedener Produkte aus dem Pflanzenreiche schon vor ungefähr drey Jahren bekannt gemacht. Bisher hatte man zu diesem Zwecke nur botanische Gärten, Sammlungen getrockneter Pflanzen, schwarze und illuminierte Abbildungen derselben. Aber zur nähern Kenntniß der verschiedenen Holzarten, des innern Baues derselben, der Beschaffenheit des Holzes selbst u. s. w. war bisher nichts vorhanden gewesen. Herr *Kandidus* Huer ein Benedictiner aus der Abtey Niederaltaich in Baiern, und der Zeit Pfarrer zu Ebersberg, verfiel auf die glückliche Idee, eine Holzbibliothek herauszugeben, welche alle in Baiern vorkommende Holzarten enthalten sollte, und führte sie glücklich aus. Unterstützt durch die kurfürstl. Akademie der Wissenschaften in München unternahm er mehrere Reisen in verschiedene Gegenden Baierns, und sammelte, was er zur Ausführung seines Vorhabens nöthig hatte. Schon damals brachte er eine Sammlung von beynahe hundert Holzarten zusammen. Die Form, in der er sie in die Welt schickt, ist sehr niedlich. Jede Gattung ist aus zwey Stücken so zusammengesetzt, dafs sie einem Buche, welches man aufschlagen kann, vollkommen ähnlich sieht. Daher gab er der Sammlung den Namen einer Holzbibliothek. Der Rücken des Buchs zeigt die Rinde, die beyden Deckel das Holz sammt dem Kern theils so, wie es roh aussieht, theils in der Gestalt, die es durch den Hobel annimmt; der obere und untere Rand weist die Gestalt, die es durch die Säge bekömmt. Wenn man das Buch aufschlägt; so findet man nicht nur unten die lateinische Linné'sche Benennung der vorliegenden Holzart, ingleichen den teutschen, französischen und englischen Namen derselben; sondern in der inwendig angebrachten Vertiefung das Blatt desselben Baumes, die getrocknete Blüthe, die Frucht, das Moos oder die Flechte, die gewöhnlich an diesem Baume vorkommen, auch das Insekt, das sich vorzüglich bey demselben aufhält, so, dafs man gleichsam eine ganze kurze Naturgeschichte des Baumes vor Augen hat. Eben so verhält es sich mit den Gefträuchen. Die Bibliothek besteht daher theils aus Median-, theils aus Octav-, theils aus Duodezbanden, wovon jeder nur $\frac{1}{2}$ Fl. Rhein.-kostet. Wenn man betrachtet, dafs der Herausgeber genöthiget ist, viele Reisen zu diesem Endzwecke zu unternehmen, und dafs er zur Verfertigung der Bibliothek einen eigenen Tischler halten mufs; so wird man diesen Preis gewifs billig finden. Zu der Sammlung gehören zugleich einige Bogen Text, worin die Geschichte einer jeden Holzart ausführlicher erzählt, und vor-

züglich der ökonomische und medicinische Gebrauch derselben angezeigt ist. Seit der Zeit, da Hr. Huber diese Sammlung herauszugeben anfang, fährt er unermüdet fort, sie zu vermehren, und die Zahl der Holzarten, die er bisher liefern kann, steigt bereits an 150.

* * *

Eduard A. Holyoke's

Untersuchung der Frage, ob die vielen immer grünenden Bäume in Nordamerika dazu beytragen die Atmosphäre ausgezeichnet rein zu erhalten?

Unter den vielen glücklichen Entdeckungen in der Naturkunde und Chymie, womit sich der berühmte Dr. Priestley die Welt verpflichtet hat, ist eine von sehr grosser Wichtigkeit, nach welcher alle Arten von Pflanzen und Gewächsen die Eigenschaft besitzen, bey Tage eine viel reinere, vom Phlogiston freiere, und zur Respiration tauglichere Luft um sich zu verbreiten, als die gemeine Atmosphäre; doch dies nicht allein, sie haben auch die Kraft Phlogiston aus der Luft einzufaugen, wenn sie damit angefüllt und dadurch verdorben ist, so das sie durch jenes Einfaugen wieder gesund und respirabel wird, wenn sie vorher schädlich und erstickend war: hiedurch werden die Blätter, in der Hand des grossen Urhebers der Natur, ein grosses Korrektiv der Unreinigkeiten, die sonst die ganze Masse der Atmosphäre anstecken und mit der Zeit ganz untauglich zur Respiration und zur Erhaltung des animalischen Lebens machen könnten. Dies alles ist jetzt hinlänglich dargethan und darf nicht erst bewiesen werden. Alle Vegetabilien also, in Europa und Amerika, liefern der Atmosphäre beständig diese reine Luft, und wirken jenen phlogistischen Prozessen, der Combustion, Respiration, Putrefaktion u. s. w., die beständig allenthalben im Gange sind, entgegen. Es ist aber zwischen beyden Welttheilen dieser wesentliche Unterschied. Gegen die Zeit, da der Frost eintritt, welken die Blätter der niedrigen Vegetabilien in Europa oder ersterben, und die noch bleiben, dephlogistisiren die Luft bey weitem nicht mit der Kraft, wie im Sommer; oder sie werden auch ganz mit Schnee bedeckt, wodurch der Prozess des Dephlogistisirens ganz gehemmt wird; die Blätter der Bäume fallen meist ab, und reine Luft ist erst wieder von den neuen, die im Frühling hervorkommen, zu erwarten. Nun erfrieren und ersterben zwar auch in Amerika die Vegetabilien dicht an der Erde und die Blätter von vielen unserer Bäume fallen ab und geben dann nicht mehr reine Luft, wie die Bäume in Europa; eine grosse Quantität solcher Luft aber kommt beständig von den Tannen, Fichten, Sprusfichten, weissen und rothen Cedern, Schierlingsfichten und andern immergrünen Bäumen, die ihre Blätter im stärksten Frost behalten, und die in so ungeheurer Menge in unsern amerikanischen Wäldern, vom 30 bis zum 50 Grade N. B. vorhanden sind, das sie viel-

vielleicht den fünften oder sechsten Theil des festen Landes von Europa bedecken könnten.

Dafs in der That unsre immergrünen Bäume im Winter solche reine Luft verschaffen, habe ich einigemal durch Experimente bestätigt gefunden. Meine Experimente wurden eben so angestellt, wie Dr. Priestley und Ingenhous die ihrigen anstellten: ich fand beständig, dafs Wachholder- und Tannen-Blätter, womit allein ich den Versuch gemacht habe, eben so reine Luft producirt, wie andere Blätter im Sommer *). Man mufs aber bemerken, dafs diese Versuche nicht weiter getrieben werden können, wenn die Kälte des Wassers grösser ist, als 32 Grad nach dem Fahrenheitischen Thermometer, weil das Wasser alsdann zu Eis gefriert. Man scheint aber mit Grunde voraussetzen zu können, dafs, wenn bey dem Stande des Thermometers auf 34 oder 35° eben so viel Luft durch diese Versuche producirt wird, als bey dem Stande desselben auf 70° oder 80°, auch viel kälteres Wetter im Resultate keine grosse Veränderung geben würde. Dies Faktum ist also nicht als völlig ausgemacht, sondern nur als sehr wahrscheinlich anzunehmen, wiewohl ich glaube, dafs es sich bestätigen wird, wenn einst die erforderlichen, entscheidenden Experimente gemacht seyn werden.

Dies vorausgeschickt, was für einen Fond von reiner dephlogistifirter Luft haben wir nicht hier in Amerika, den Europa gegenwärtig nicht mehr hat. Ohne Zweifel giebt es noch überall in Europa immergrüne Bäume von mancherlei Art; aber dafs sie daselbst noch in eben der Menge sollten vorhanden seyn, wie ehemals, insbesondere in den mittlern und südlichen Gegenden jenes Welttheils, dies ist nicht glaublich. Auch in Scandinaviën, wo sie vermuthlich am häufigsten sind, haben sie doch auch, dünkt mich, abgenommen. Aber, alle zusammen genommen, wie wenig bedeuten sie gegen die immergrünen Gewächse und Bäume in Amerika?

Aus diesen Betrachtungen, denke ich, mufs es sehr wahrscheinlich werden, dafs Amerika mit Quellen dephlogistifirter Luft versehen ist, die jetzt in Europa erschöpft sind, und dafs daher die Atmosphäre unsers Welttheils wahrscheinlich weit reiner und dephlogistifirter ist.

Nach-

*) Ich habe bis jetzt weder Zeit, noch Gelegenheit gehabt, die Experimente mit immergrünen Bäumen fortzusetzen, so wie ich wünsche, und ich künftig zu haben hoffe; aber dem zufolge, was ich beobachtet, ist es, denke ich, keine übertriebene Behauptung, dafs ein Tannenbaum von gewöhnlicher Gröfse an einem ganz heitern Tage vier Parrels reiner dephlogistifirter Luft liefert. Wenn wir nun hinzufügen, dafs in der nämlichen Zeiteben so viel Phlogiston absorbirt werden mufs, als eine gleiche Quantität gemeiner Luft enthält; so können wir uns leicht vorstellen, dafs in einem Lande, wo Bäume dieser Art in Menge vorhanden sind, die Atmosphäre im Winter weit mehr dephlogistifirt seyn mufs, als in Ländern, wo sie selten angetroffen werden.

Nachschrift.

Seitdem die Akademie mir die Ehre erwies, einen Aufsatz, den ich ihr im November 1788 überreichte, betitelt: *Vergleichung* u. s. w. vorlesen zu lassen, habe ich das Vergnügen gehabt, in den philosophischen Verhandlungen (Transactions), im LXXVII. B. Art. XV. eine Nachricht von sehr merkwürdigen Experimenten zu lesen, die unser Landsmann, Sir Benjamin Thompson, zu Mannheim, in der Pfalz in Deutschland gemacht hat. Es ergiebt sich daraus, daß Eiderdunen, Baumwolle, rohe Seide u. s. w. bei einerlei Prozeß, eben so viel und eben so reine dephlogistifirte Luft geben, als die Blätter irgend einer Art von Vegetabilien, daher es sehr wahrscheinlich wird, daß diese reine Luft von dem Wasser, worein man sie bey diesem Prozesse legen muß, und nicht von den Substanzen, die man solchergestalt heifs macht, sie mögen vegetabilisch, animalisch oder mineralisch seyn, hergeleitet werden muß. Hieraus scheint zu folgen, daß es nichts weniger als gewiß ist, daß solche reine Luft oder überall irgend eine Art von Luft von den der Sonne bloßgestellten Blättern der Pflanzen komme, wie Dr. Priestley, Ingenhoufs und andere durch ihre Experimente behaupteten und erwiesen zu haben schienen. Ist dies nun wirklich der Fall und wird keine Luft durch die Blätter der Vegetabilien producirt: so sind alle meine Schlüsse, die ich auf die Hypothese, daß dies geschehe, in erwähntem Aufsatze gebaut hatte, ohne Grund, und müssen über den Haufen fallen. Aber man muß bemerken, daß die Thatfachen und Beobachtungen, die ich in der *Vergleichung* beygebracht, nach welchen unsere Atmosphäre wirklich *trockner* ist, als die in Europa, durch den Umsturz dieser Hypothese gar nicht leiden, sondern ihre völlige Stärke behalten, ob ich gleich in Ansehung der Ursache irrte, indem ich sie der von den Blättern der Pflanzen herführenden *Reinheit* der Luft zuschrieb.

Über diesen Gegenstand können auch noch nachgelesen werden:

Reponse à la lettre d'un Américain, inserée dans le n° 1, An V. de la Décade Philosophique sur la temperature des pays à lacs et à forêts. — Ibid. n. 4. p. 197, 198. und

Lettre sur la température produite par les végétaux, les lacs et les rivières. — Décade philosophique. An. V. 1er Trimestre. n. 5. p. 266 — 268.

* * *

In der Königl. preufs. Akad. d. Wissensch. z. B. las am 8. September 1796 Hr. Dr. Wildenow *Beyträge zur geographischen Geschichte des Pflanzenreichs* vor. Die Gewächse jeder Ebene, sie mag noch so ausgedehnt seyn, finden sich am Fusse der hohen Gebirge wieder, und sind überall auf derselben einerley, und nur nach Maßgabe des Bodens verschieden. Ebenen, die von hohen Gebirgsketten, welche in weiten Zwischenräumen, parallel laufen, durchschnitten werden, ernähren verschiedene Gewächse, so daß die diesseitigen Ebenen andere, als die jenseitigen hervorbrin-

vorbringen, aber am Fusse der hohen Gebirgskette finden sich dieselben Pflanzen wieder. Jede geographische Breite hat ihre eigenthümlichen Gewächse. Ja selbst Länder, die unter einerley Breite liegen, aber von Gebirgsketten durchschnitten werden, haben verschiedene Pflanzen. Daher die große Verschiedenheit der Pflanzen auf den Ebenen der Nordost- und Nordwest-Küste des nördlichen Amerika und in mehreren andern Ländern. Da jedes Land seine eigenthümlichen Gewächse hat, und keine Vermischung derselben unter einerley Breite statt findet, als diejenige etwa, welche Meere, Flüsse, Veränderungen des Dunstkreises, Vögel, Kriege, Völkerwanderungen, Handel und ähnliche Dinge veranlaßt haben; so scheint es, daß die Vegetation durch die großen Revolutionen, die den Erdball betroffen haben, nicht sehr gelitten hat. — Es ließe sich vielleicht hieraus der Schluß ziehen, daß ehemals das Meer weniger Tiefe gehabt habe, als jetzt, da es wahrscheinlich einen ebenen Grund hatte und die ganze Erde bedeckte. Einzeln ragten aus demselben nur die hohen, mit Pflanzen bedeckten Gebirgsketten hervor. Das Meer wühlte sich ein tieferes Bette, es entstanden dadurch Seeströme, die Thiere und Pflanzen fremder Zonen hieher führten, welche mit Meereschlamm bedeckt wurden, und sich allmählig versteinerten. Die Gebirge, welche ungleich höher waren, wurden durch die Eis- und Schneemassen, so wie durch reisende Ströme zerstückt; und von diesen, so wie vom weichenden Meere entstand allmählig mehr Land um die Gebirge. Dieses gebildete Land wurde wieder einzeln hier und da in der Folge vom Meere zerrissen, wodurch Inseln, Meerengen und dgl. m. gebildet wurden. Auf ähnliche Art erklärt er das Entstehen der Salzquellen, und wie es zugeht, daß daselbst Meerstrandpflanzen sich finden. Er bestätigt seine Theorie durch die hier wild wachsenden Pflanzen, und zeigt einige an, die wir von nördlichen und südlichen Gebirgen erhalten haben. Er bemerkt ferner, daß die Gewächse jedes Welttheils etwas charakteristisches in ihrer Bildung zeigen, und findet eine große Übereinstimmung in den Bäumen und Sträuchen des nördlichen Amerikas und Asiens; dagegen behauptet er, daß die Kräuter beyder Welttheile eine sehr verschiedene Gestalt haben.

* * *

Erlangen. Da die letzte von der Kaiserl. Akademie der Naturforscher aufgebene Preisfrage unbeantwortet geblieben war, und man aus erheblichen Gründen Bedenken trug, sie aufs Neue zum Gegenstande eines Preises zu wählen: so wurde am 5ten Januar beschloffen, folgende zwey Fragen für das jetzt laufende Jahr bekannt zu machen: 1) *Von welchen in Deutschland wild wachsenden Arten der Segge (Carex) sind die Wurzeln zum Arznegebrauche tauglich?* — Die Akademie empfiehlt denen, die sich mit der Beantwortung dieser Frage beschäftigen wollen, a) das Absehen zwar vorzüglich auf diejenigen Arten zu richten, die überall häufig wachsen, und also in genugamer Menge gesammelt werden können; doch aber auch die feltenern Arten,
die

die ein Jeder in seiner Gegend findet, nicht zu übergehen, da die Erfahrung lehrt, daß sich die meisten Seggen durch den Anbau leicht vervielfältigen lassen, b) ihre Brauchbarkeit oder Unbrauchbarkeit zwar zuvörderst nach den vermittelt des Geschmacks und Geruchs daran zu entdeckenden Beschaffenheiten, dann aber auch durch die chemische Bearbeitung zu bestimmen, und zwar durch zweckmäfsig gewählte Versuche, vermittelt deren die Gegenwart, Menge und Beschaffenheit der mehligten, schleimigen, flüchtig- sowohl als fett-öhligen, seifenhaften, zusammenziehenden, salzigen, Zucker- und Extractivstoffe, oder auch die Abwesenheit derselben, erkannt werden kann; c) die nach Maßgabe dieser Untersuchung von jeder Art zu erwartenden Kräfte, wenn sie beträchtlich genug sind, durch Versuche an Kranken so viel möglich zu bestätigen; d) von jeder untersuchten Art eine kurze, aber deutliche Beschreibung zu liefern, die Versuche und ihre Resultate hinlänglich anzuzeigen, und eine Probe jeder untersuchten Wurzel, nebst einem mit der Blüthe und der Frucht versehenen Halm derselben, beyzulegen. — — 2) *In welchem der bekannten Haupttheile eines Gewächses: Rinde, Splint, Holz und Mark, steigt der Saft in den Gewächsen aufwärts? Geht er in der Rinde wieder abwärts nach der Wurzel zu und bis in dieselbe? und wenn dieses ist, durch welche Wege gelangt er aus den innern Theilen in die Rinde?* — Die Akademie wünscht, daß insonderheit die abwärtsgehende Bewegung des Saftes in der Rinde, sowohl durch eine sorgfältige und unter veränderten Umständen vorgenommene Wiederholung der bekannten Versuche, welche zum Beweifs derselben aufgestellt worden sind, als auch, und vorzüglich durch neue Versuche bewiesen oder widerlegt werden möge; von welchen allen man eine genaue, umständliche und deutliche Beschreibung erwartet. — Diejenigen, welche sich um den auf die eine oder die andere dieser Fragen gesetzten Preis bewerben wollen, haben ihre Beantwortungen in lateinischer Sprache, leserlich geschrieben; unter einer beliebigen Devise, nebst einem beygelegten versiegelten Zettel, der äußerlich mit eben der Devise bezeichnet seyn, und inwendig den Namen, Titel und Wohnort des Verfassers enthalten muß, vor dem ersten November dieses Jahres an den Präsidenten der Akademie, Hn. geh. Hofrath v. Schreber, hierher nach Erlangen zu senden, und hierbey alles, was den Verfasser kenntlich machen könnte, zu vermeiden. Der Preis, welcher auf die beste Beantwortung jeder dieser Fragen gesetzt wird, ist eine goldene Medaille, zwanzig Ducaten schwer, und wird derjenigen Abhandlung, die ihn nach den Urtheilen der dazu erbetenen Herren Commissarien der Akademie verdienen wird, am 5ten Januarius 1798 zuerkannt, und sie hernach den Schriften der Akademie einverbleibt werden.

* * *

In der *Décade philosophique* An. 5. p. 257 — 266. und n. 6. p. 321 — 328 findet man einen sehr lesenswürdigen *Précis d'un mémoire sur l'organisation des Monocotyledons ou plantes à une feuille séminale, lu à la première classe de l'Institut national, par le Citoyen Desfontaines.*

* * *

Tableau

Tableau fynoptique de la méthode botanique de R. & A. L. de Juffieu. De l'imprimerie de la République. Vendemiaire an V. Se trouve chez Johanneau, libraire, au Lycée des arts, Palais Egalité.

Diese gut eingerichtete tabellarische Übersicht ist zum Gebrauch der Ecole Polytechnique bestimmt.

* * *

Der Bürger Coulomb, ein Arzt bey der Marine, machte im Jahr 1796 der französischen Regierung ein Geschenk mit einem beträchtlichen zu Cayenne gesammelten Herbarium. Es wird selbiges im Museum der Naturgeschichte aufbewahrt, und soll etwa funfzig Gattungen und zwey hundert Arten enthalten, die in den ungeheuren Sammlungen des Museum annoch mangelten.

* * *

Nachrichten von Nicolaus Bondt, M. Dr. Prof. der Botanik zu Amsterdam, Mitgliede der Utrechter Provinzialgesellschaft und der medicinischen Gesellschaft zu Brüssel (geb. d. 20sten März 1765 zu Wilsveen, gest. zu Amsterdam, d. 17ten Aug. 1796), von J. R. Deiman zu Amsterdam. — ALA. 1797. n. XLV. S. 473 — 475.

* * *

Dem vortrefflichen Botaniker, und angestellten Demonstrator der Botanik zu Upsala, Herrn Adam Afzelius, zerstörten und verbrannten französische Corsaren auf Sierra Leona in Afrika alle seine Handschriften und Naturalien, die er im innern Afrika mit so vieler Mühe gesammelt hatte, als er gerade zum Unglück nicht zugegen war, weil ihm als einem Schweden sonst wahrscheinlich sein Eigenthum gesichert gewesen wäre. Sein Eifer ließ sich dadurch nicht abschrecken, sondern er reifete zum zweyten Male ins Innere von Afrika, um die verlornen Naturalien wieder von neuem zu sammeln.

* * *

Über ein neues elastisches Harz aus Madagascar, vom Hrn. Prof. Jos. Mayer. Man kannte bisher die Chinesische *Cecropia peltata*; *Ficus indica* Aublet II; *Jatropha elastica* Linn. aus Cayenne, nach Aublet *Hevea Gujanens*. Die sogenannte *Vouana* auf Madagascar, die ein goldgelbes Harz liefert, ist nur dem Namen nach bekannt. Herr Boofs, Hofgärtner in Schönbrunn, gab Hrn. M. Nachricht von einer Pflanze, die auf Jamaica und Domingo einen Strauch bildet, dessen abgechnittene Ästchen einen milchigten, sich bald verdickenden, und in elastische Faden dehnbaren Saft von sich geben. Blüten und Früchte sind unbekannt. Nach Hrn. Boofs hat man von Madagascar nach Isle de France in die königl. Gärten ein ähnliches Gewächs verpflanzt. In Schönbrunn existirt es ebenfalls. Es ist ein niedriger Strauch, der in seinem Vaterlande keine sonderliche Höhe, aber unten die Dicke eines Mannschenkels,

kels, erreicht. Das Holz ist nicht fest. Die ästige Staude hat zerbrechliche, über sich steigende, mit einer weichen Rinde versehene, blattreiche Äste, die sich an die benachbarten Bäume anlegen. Die gestielten Blätter sind geflügelt, stehen abwechselnd, sind etwas lang und fast spatelförmig, sägeförmig am Rande. Auch hier ist die Blüthe unbekannt. Sie wirft jährlich die Blätter ab. Auf Madagascar wird im September und October (dem dortigen Frühling) Rinde und Stamm geritzt und der Saft in Bambusröhren u. s. w. aufgefangen. Dieser hat einen starken Kampfergeruch, und zeigt die schon oben erwähnten Eigenschaften im ganzen Jahr. Als der Hr. Verf. sein Bambusrohr öffnete, war der Kampfergeruch verflogen, und es kam ein moderisches Gas heraus. Das Harz bestand aus einem festen und flüssigen Theile, wovon der erstere wahres Caouschouck war und am Lichte brannte. Der flüssige Theil verdunstete sehr schnell und hinterließ eine schmierige braune Masse. Das Gerinnen kann verhütet werden, wenn man die äußere Luft sorgfältig abhält. Das Gewächs ist hier abgebildet. — *Neuve Abhandl. der kön. Böhm. Ges. der Wissensch.* II. n. XII.

* * *

Cerardi Vrolik Dissertatio medico-botanica, sistens observationes de defoliatione vegetabilium, nec non de viribus plantarum, ex principiis botanicis dijudicandis. Pro gradu Doctoris, summisque in medicina honoribus defensa in Academia Lugduno-Batava, d. X. Decembr. 1796. Lugd. Bat. ap. A. et J. Honkoop, 1796.

Magaf. Encyclop. 3^{me} Ann. n. 3. Tom. I. p. 289 — 302.

* * *

Hr. G. Vrolik ist an des zu frühe verstorbenen N. Bondt Stelle zum Professor der Medicin und Botanik am Athenaeum illustre zu Amsterdam ernannt worden.

* * *

Göttingen. Aus dem Nachlasse des seel. Georg Forster ist noch besonders gut erhalten seine Pflanzenammlung, in welcher beynahe alle die seltenen Südseegeväulse vorkommen, welche er in seinem Prodr. Flor. Insular. austral. zuerst beschrieben und bekannt gemacht hat. Ein Catalog unter dem Titel: Herbarium australe seu Catalogus plantarum exsiccatarum, quas in Florulae Insularum australium prodromo, in Commentatione de plantis esculentis Insul. Oc. austr. in Fasc. plant. magellan. descripsit et delineavit Georgius Forster, auf 24 Seiten in gespaltenen Columnen, in 3. (Göttingen 1796) gedruckt, giebt darüber und über mehrere andre Seltenheiten (Handzeichnungen, Originalearten u. dgl.) nähere Auskunft. Er ist bey dem Buchbinder Schneider in Göttingen, welcher Aufträge übernimmt, zu erhalten. Bis Ostern 1798 soll die ganze kostbare Sammlung zusammen, oder einzeln, aus der Hand an die Meistbietenden verlassen werden.

R e g i s t e r

zum ersten Bande

des

Archives für die Botanik.

Ich gab mir sehr viele Mühe, diese Register so instructiv und so vollkommen als möglich zu machen. Die Register einiger Bände könnten vielleicht so nach und nach ein Repertorium alles dessen oder doch wenigstens des meistens von demjenigen werden, was in einem gegebenen Zeitraume in der Botanik ist entdeckt, beschrieben, verbessert, beobachtet, raisonnirt worden. Die gute Aufnahme, die mein Archiv bey dem Publicum fand, ermuntert mich, selbigem das möglichst große Interesse zu geben. Dieses suche ich unter andern auch durch gegenwärtige Register zu erreichen. Ich fühle es wohl, daß sie noch nicht so ganz das sind, was sie seyn und werden können. Ich hoffe aber, billige Richter werden, bey einem mitleidigen Rückblick auf Zürich's jetzige Lage, die Mängel und Unvollkommenheiten dieses Versuches nicht einzig auf meine Unfähigkeit zu dergleichen Arbeiten oder auf meine Nachlässigkeit schieben. Zugleich aber erbitte ich mir sehr ernstlich Rätze und Vorschläge zu noch größerer Branchbarkeit dieser Arbeit.

Ich bestrebe mich, sehr vollständig zu seyn. Einer und derselbe Artikel kömmt bisweilen an drey und vier Orten vor, wenn es mir nur von ferne wahrscheinlich war, daß er anschließendlich nur unter einem derselben könnre gesucht werden. Acufferst selten verweise ich bey einem Artikel auf einen andern, sondern zeige lieber bey jedem die Seitenzahl an, wo man darüber nachlesen kann. Nicht nur diejenigen Gegenstände sind ins Sachregister aufgenommen, über die man im Archive weidläufigere Erörterungen findet, sondern auch diejenigen, von welchen nur sehr kurz im Archive angezeigt ist, wo man darüber in andern Werken nachlesen könne. Sogar Synonyma sind, wo es immer der Mühe werth schien, ins Register aufgenommen worden.

Auch sind, welches ich nicht zu übersehen bitte, bey verschiedenen Artikeln Verbesserungen oder Zusätze und neuere Notizen beygebracht, die mir sonst nirgends passender angebracht werden zu können schienen.

In Zukunft werde ich vielleicht dem Schrifstellerregister annoch die Citarion der Recensionen ihrer Werke aus den bessern gelehrten Zeitungen und Journalen beysügen.

Um das Register so correct als immer möglich zu liefern, habe ich keine Mühe gespart, es sehr genau und so deutlich und orthographisch richtig nieder zu schreiben, daß, wenn ich — wie nicht zu zweifeln — von einem sorgfältigen Corrector unterstützt werde, auch hierin den Erwartungen billiger Leser völlig entsprochen werden soll. Auch dafür habe ich gesorget, daß der Druck des Registers möglichst gut ins Auge falle.

Fatraler Weise wurde bey diesem Bande jedes neue Stück mit einer neuen Seitenzahl angefangen. In Zukunft sollen alle drey Stücke eines Bandes fortlaufende Seitenzahlen bekommen.

Dermalen war ich also genöthigt
das erste Stück durch ein a
— zweyte — — — b
— dritte — — — c

zu bezeichnen. Alle übrigen Abbreviaturen erklären sich jedem nur ein wenig geübren von selbst.
Zürich, den 12ten Junius 1798.

I.

Namen- und Schriftenregister.

- Adanson, als Greis von 82 Jahren kann er nicht ausgehen, weil er ... keine Schuhe hat. c. 178.
Afzelius, (Adam) botanische Geschichte des *Trifolium alpestre, medium* und *pratense*. c. 91—100.
Schicksale auf Sierra Morena c. 185.
Andrews, (H.) Engravings of Heaths. c. 154.
Asiatick Researches, Vol. IV. c. 156.
Ädel Affo. b. 80.
Auswahl von Pflanzen und Gesträuchen. 1stes Heft. b. 75.
Banks (Sir Joseph). b. 96.
Bartholin. (Thom. Casp.) b. 112.
Batfeh, (A. I. G. C. Dr. und Prof. zu Iona) Botanik für Frauenzimmer. a. 124.
Conspect. Horti bot. Ienensis. b. 116.
de Beauvois Bemerkungen über die kryptogamischen Pflanzen a. 132.
Berndorffer, (Franz) bot. Excursion auf den Kayserberg in Tyrol. b. 79.
Bonato, (Ioh. Ant.) wird zu Padua Professor der Botanik. a. 133.
Bondt, (Nic.) oratio de utilit. ill. lab. quos recent. in re bot. exercenda posuerunt, rite aestimanda a. 132.
Lebensnachrichten. c. 185.
Borchhausen, (Dr. Moritz Balthasar, Assessor zu Darmstadt.)
über Linné's Gattung *Gentiana* a. 23—30.
botanische Beobachtungen und Berichtigungen. a. 45—50.
über die maasliebenblüthigen Doldengewächse. a. 55—59.
über die linnäische Gattung *Viburnum*. b. 18—20.
über Linné's *Prunus*- und *Amygdalus*-Gattungen. b. 36—39.
Tentamen disposit. Plant. Germ. seminiferarum. a. 112.
Flora der obern Graffschaft Catzenelnbogen. a. 127.
über die *Fumaria*-Gattung des Linnaeus. b. 43—47.
Monographie der in der obern Graffschaft Catzenelnbogen einheimischen Farnkräuter. c. 1—36.
über die linnäischen Gattungen *Crataegus*, *Mespilus*, *Pyrus* und *Cydonia*. c. 85—91.
botanisches Wörterbuch. c. 140.
Borrich (Ole). b. 112.
der Botaniker, Heft XIII—XV. a. 127.
Bruée, (W. Urb. Esq.) a Narrative of . . . the Clove-tree. c. 155.
Buchwald, (Vater und Sohn, dänische Botaniker). b. 112.
Bulliard, Notizen zu seiner Lebensgeschichte. b. 110.
Camellius soll Kamel — heißen. c. 79.
Cavanilles, (D. Ant. Iof.) Coleccion de Papeles. c. 136.
Coleccion de Papeles sobre Controversias botánicas. c. 136.
Collection choisie de plantes et arbrustes. I. Cah. b. 75.
Comparetti, (Andr. Proffsor Patavinus) über den Organismus des Keims der vegetabilischen Saamen. b. 12—18.
Coulomb, (Arzt bey der fränkischen Marine) schenkt der Nation ein zu Cayenne gesammeltes Herbarium. c. 185.
Coyte, (Dr.) Hort. bot. Gippovicensis. c. 138.
Desfontaines Précis d'un Mém. sur l'organisation des Monocotyledons. c. 184.

- Dolmizer, b. 112.
 Dombey (Jean Bapt.) stirbt. b. 115. c. 175.
 Donn (James) Hortus Cantabrigiensis. c. 151.
 Dryander, (Jonas) Bemerkungen über die Gattung Begonia. c. 65—79.
 Duval, (Professor) über einige um Regensburg gefundene Sumpfpflanzen. b. 79.
 Ehrhart (Friedr.). Schicksale seiner Sammlungen, Manuscripte und Bibliothek. b. 118. (Ich hatte auf viele Bücher Commission gegeben, bekam aber nur wenige. „Die Concurrenz der Liebhaber war so groß — dies schrieb man mir aus Hannover — das seit langer Zeit hier keine Auction ist gehalten worden, auf welcher die Bücher so gut wären bezahlt worden.“)
 English Botany n. 37—52. a. 99.
 Erdmann, (Carl Gottfr.) Merkwürdige Gewächse der Oberächsischen Flora. I. II. III. c. 139.
 Flora Danica, Fasc. XIX. a. 129.
 Forster (Georg). Verkauf seines botanischen Nachlasses. c. 186.
 Funk (H. C.). Beytr. zur Salz. Flora. a. 39.
 Gesner (Conrad). a. 131.
 Gefsner (Ioh.) Tabulae phytographicae. b. 85.
 Gmelin, (Ioh. Frid. Professor zu Göttingen) Bot. Bemerkungen über seine Ausgabe von Linné's Syst. Nat. a. 125.
 Götting. Journ. der Nat. Wiss. c. 131.
 Gouan, (Ant.) Herborisations des environs de Montpellier. c. 119.
 Goudaert, (Dr. zu Amsterdam) über die Wirkung des Mondenlichts auf die Pflanzen. a. 108.
 Ueber die betäubende Kraft des Hanfkrautes. a. 108.
 Guisan (Capitain). Beschreibung des Gewürznelkenbaumes. b. 40—43.
 Haenke, (Thadd.) was aus ihm geworden sey? c. 171.
 Haller, (Alb. ab . . . quond. Prof. Goett.) Icones plantarum Helvetiae. c. 129.
 Haller, (Alb. ab, Ducentumvir Bernas, magni Halleri nepos) tentamen additamentorum et obs. ad hist. stirp helvet. spectantium. b. 1—12.
 Hartig, (G. Ludw. Fürstl. Solm. Forstmeister) Phys. Versuch über die Brennbarkeit der meisten deutschen Wald-Baumhölzer a. 110.
 Hartmann, (W.) Diss de discrimine gen. Betulae et Alni. b. 89.
 Hedwig, (D. Ioh.) Belchrung die Pflanzen zu trocken und zu ordnen. c. 123.
 Hempel, (Dr. Ioh. Gottfr.) Abhandl. über die Natur der Pflanzen Säuren c. 152.
 l'Heritier, (Carl Ludw.) die Gattung Symplocos. c. 80—82.
 Die Gattung Calligonum. c. 82—84.
 Hoffmann, (G. Fr.) Ankündigung von Deutschland's Flora, dritter Jahrg. c. 166.
 Hofmann, (Dr. Moritz) zwey merkwürdige Legate. b. 116.
 Holm (Tycho). b. 112.
 Holmskiöld, (Theod.) beata ruris otia, fungis danicis impensa. a. 120.
 stirbt. a. 134.
 Viborg will seine opera posthuma herausgeben. c. 177.
 Holyoke, (Ed. A.) Unterl. der Frage, ob die vielen immer grünenden Bäume in Nordamerika dazu beytragen, die Atmosphäre ausgezeichnet rein zu erhalten? c. 180.
 Hoppe, (David Heinr.) Bot. Tafelbuch für 1796. b. 78.
 Bemerkungen über einige deutsche Pflanzen. b. 79.
 Hornemann, (Jens Wilken) Botanik für dänische Landleute. b. 113.
 Hortus botanicus Gippovicensis. c. 138.
 Huber, (Kandidus, Benedictiner aus der Abtey Niederaltaich in Baiern) Holzbibliothek. c. 179.
 Hunter, (W.) von der Morinda citrifolia. c. 156.
 Jefferson, (Thom. Esq.) vom Zuckerahorn. a. 132.
 Jones, (der verstorbene Präsident der Calcutra Society) Nachträge über den Spiknard der Alten. c. 157.
 Verzeichniß von indianischen Gewächsen mit ihren Namen in der Shanskritsprache und

- und den Linnäifchen Gattungsnamen. c. 157.
- Bot. Bemerkungen über auserlefene indifche Pflanzen. c. 157.
- Journal, Göttingifches, der Naturwiffenfchaften I, I. c. 131.
- Jüngermann, (Dr. Ludwig) kennt alle Pflanzen. b. 117.
- Juffieu, (R. et A. L.) Tableau fynoptique de leur méthode botanique. c. 185.
- Kerner, (I. S.) hortus fempervirens Vol. I. a. 98. Vol. II. b. 88.
- König (Dr. auf Tranquebar). b. 96.
- Kunze, (C. S. H.) Deutschlands kryptogamifche Gewächfe. a. 129.
- Kylling (Peter). b. 112.
- Lettre fur la temperature produite par les végétaux, les lacs et les rivières. c. 182.
- Lilieblad, (Samuel) Utkaft til en Svenk Flora. b. 82.
- Lindacker, botanifche Beobacht. auf einer Reife durch den Böhmerwald. a. 109.
- Link, (I. F. Professor zu Roftock, dermalen auf einer naturhiftorifchen Reife mit dem Grafen von Hofmannsegge) Beobachtungen über den Blütenftand der Pflanzen. a. 59—67. über die Wurzeln der Pflanzen. b. 32—36. Differtationes botanicae. b. 37.
- Linné, (Carol. a) fyft. Vegetab. edit. XV. c. 146.
- Loureiro (Ioh. de) ftirbt. b. 118.
- Lunden, (Mich.) Afhandling om Wafften. c. 170.
- Macdonald, (I.) über die natürliche Erzeugung des Kampfers. c. 156.
- Märter, (Dr. Franz Iofeph) Naturgefchichte der Baraten. c. 141.
- Marfili, Prof. zu Padua, resignirt fein Profefforat. a. 133.
- Maffon, (Francis) Stapeliae novae. c. 147.
- Matthiolus. Ankündigter Index zu den Commentarien des Matthiolus. b. 118.
- Mayer, (Dr. Ioh.) a. 104.
- Befchreibung und Abbildung einiger neuer böhmifcher Pflanzen. a. 108.
- Mayer, (Iof. Prof.) über ein neues elastifches Harz aus Madagafcar. c. 185.
- Mönch, (Conr.) Method. plant. hort. bot. et agri marburgenfis a flaminum fitu defcribendi. a. 111.
- Muhlenberg, (Henr. D. D.) Flora Lancaftrenfis. a. 132.
- Muralt, (Casp. v.) an feinem Grabe. c. 167.
- Neuenhahn der jüngere, (Kaufmann zu Nordhaufen) botanifche Beobachtungen. b. 21—31.
- Oeftreich's Flora. b. 83.
- Olivi, (Giuf.) von den reizbaren Conferven. b. 113.
- . . . ftirbt. b. 116.
- Ortega, (Don Cafimir Gomez, primér Catedrático del Real Iardin Botánico) Florae Hispaniae delectus. c. 137.
- Paulet, (Io. Iac.) tabula plantarum fungofarum. b. 59—74.
- Pauli (Simon). b. 112.
- Perfoon, (C. H.) Obfervationes mycologicae. b. 85.
- Pflanzenbelüftigungen. c. 154.
- Picot de la Peyroufe's Flora pyrenaea vorläufig angezeigt. b. 111.
- Plants of the Coast of Coromandel. b. 96. 113.
- Plenk, (Iof. Iac.) physiolog. et patholog. plantarum. b. 94.
- Räufchel, (Ern. Adolph.) Nomenclator botanicus. c. 144.
- Rafn, (Carl Gottlob) bekommt das Accessit wegen einer Botanik für dänifche Landleute. b. 113.
- Danmarks og Holfteens Flora. c. 159.
- Réponse à la lettre d'un Américain fur la temperature des pays à lacs et à forets. c. 182.
- Retzius, (Andr. Ioh.) Florae Scandinaviae Prodromus. Edit. 2. a. 128.
- Römer, (I. I.) fcriptores de plantis Hispanicis etc. b. 80.
- Flora europaea. b. 101—106. 118. c. 145.
- Bemerkungen über einen Auffatz des I. E. Smith, Flechten betrefsend. c. 53—64.
- Encyklopädie für Gärtner. I. I. c. 147.

- Röföler, (Matthias, Kreisdechant zu Jaromitz)
Pomona Bohemica. a. 125.
- Roth, (Alb. Guil. M. D. Physicus provincialis
Ducatus Bremensis. Botanicus in tefessus, fa-
gaciffimus, qui Boranices Cathedram in hac
illave Academia magis certo ornaret quam multi
invita Minerva mifarum fedem occupantes.)
Observationes botanicae. a. 52.
Bemerkungen über die in den Gött. gel. Anz.
befindliche unbillige Recenfion feiner *Ca-
ralefta botanica*. b. 107.
Novae plantarum fpecies. c. 37—52.
- Roth, (Ioh. Bapt. Conventual zu Klofter Roth)
Naturcalender vom I. 1794. b. 78.
- Roxburgh, (Will. M. D.) b. 96.
Botanifche Bemerkungen über den Spiknard
der Arien. c. 157.
Befchreibung der Ionefia. c. 159.
Befchreibung und Abbildung der *PROSORIS
aculeata* Koen. c. 159.
- Ruitz, (Don Hippolito) *Respuefta para defen-
ganno del publico*. c. 136.
- Rußel, (? Dr.) b. 96.
- Sammlung phyfikalifch - ökonomifcher Auf-
fätze, herausgegeben von Fr. Wilib. Schmidt,
I. a. 124.
- Sammlung phyfik. Auffätze, befonders d. NG.
Böhmens betreffend. I. II. III. a. 104.
- Schad, Iacquin's befter Pflanzenmaler, stirbt,
NB. im Elend! a. 133.
- Schmidt, (Benefiziat in Rosenheim) über bota-
nifche Reifen. b. 79.
- Schmidt, (F. W.) S. Vorrede.
Krit. Betracht. der Enzianen. a. 3.
Bot. Beobachtungen. a. 104.
Verzeichniß von 100 feltenen in Böhmen
wild wachfenden Pflanzen. a. 106. b. 79.
Chloris Moravica, circuli Znaimenfis. a. 106.
Die in Böhmen wild wachfenden Pflanzen
aus dem Gefchlechte der Orchis. a. 106.
Samml. phyf. ökonom. Auffätze. a. 124.
Bemerkungen über einige in dem S. N. von
Herrn Gmelin aufgeführte Pflanzen. a.
125.
Botanifche Beobachtungen. a. 125.
Liané's neunzehnte Klaffe, erfte Ordnung.
a. 125.
- Verschiedene Ankündigungen feines Todes.
c. 170. 171.
Auszug aus feinem letzten an mich gefchrie-
benen Briefe. c. 172.
- Schmidt, (Dr. I. I.) Ankündigung eines bota-
nifchen Taschensbuchs. b. 119.
- Schrader, (Henr. Ad.) *fertum Hannoveranum*
(f. f. I. C. Wendland) Fasc. I. a. 95. Fasc.
II. b. 81.
Spicileg. Fl. Germ. P. I. a. 102.
Systemat. Samml. kryptogam. Gewächfe.
b. 77.
- Schrank, (Franz von Paula) Auszug aus feinem
Werkgen von den Nebengefäßen der Pflan-
zen b. 78.
Gedanken über die Entftehung der Schwämme.
b. 79.
- Schultes, (M. D.) c. 164.
- Schultz, (Benj. of Pennsylvania) *Diff. on the
Phytolacca decandra* L. c. 156.
- Senebier über Erfcheinungen, welche Pflanzen-
blätter im Waffer unter der Luftpumpe zei-
gen. a. 134.
- Sibthorp, (Iohn) litterarifche Nachrichten von
diefem zu frühe verftorbenen Botaniker. c.
173.
- Smith (Heinrich, Bürgermeifter und Wagemei-
fter zu Malmoe). b. III.
- Smith, (Iac. Ed.) *Icones pictae plantarum rario-
rum*. Fasc. I—III. Der ganze Text. a.
71—94.
Earundem Fasc. III. a. 96.
Tentamen de flicum doriferarum generibus.
b. 47—59.
- Bemerkungen über die Gattung *VERONICA*.
b. 79.
Bemerkungen zu den Befchreibungen eini-
ger Flechten, von Herrn Abr. Wulfen;
mir Anmerkungen von Dr. I. I. Römer.
c. 53—64.
Die Gattung *DIANTHUS*, fystematifch geord-
net u. f. w. c. 100—103.
- Sowerby, (Iames) *Engl. Botany*. n. 37—52.
a. 99.
- Steffens, (Henrik) feine Uebersetzung von
Willdenow's Entw. eines Lehrb. der Bo-
ranik. b. III.
- Sternberg, (Iochim, Graf von) *Versuch über
das Wachsthum der Pflanzen*. a. 107.

- Tableau physique et topographique de la Tauroide.** c. 171.
- Tableau synoptique de la méthode botanique de R. et A. L. de Jussieu.** c. 185.
- Targioni Tozzetti, (Ottaviano) Istituzioni botaniche.** c. 135.
- Tarnow der jüng. (Hospitalmeister zu Rostock) von Benutzung verschiedener Mecklenburgischer Gewächse zur Lohe.** c. 176.
- Thorey, (Apotheker zu Hamburg) sein pharmaceutisch-botanischer Garten.** c. 176.
- Thunberg, (C. P.) Connarus decumbens.** a. 1.
- de la Tourette, (Ant. Lud. Claret) stirbt. Verzeichniss seiner Schriften.** b. 112.
- Trattinick, (Leopold. Ich kann von diesem fleißigen Botaniker seit langer Zeit keine Briefe bekommen, und weiß kaum recht, ob er noch lebt, oder todt ist.) Seltnera Beyspiele aus dem Pflanzenreich.**
- Tretzel, (G. F. Rector) Ankündigung von Herbarien inländischer Gewächse.** c. 167.
- ab Ucria, (Pates E. Benard.) Plantae ad Linnæanum opus addendae.** a. 67—70.
- Urne (Clas).** b. III.
- Ugena, (Don Manuel Muñoz de) Flora Española selecta.** c. 137.
- Vandelli, (Dom.) de arbore Draconis.** b. 80.
Fasciculus plantarum. b. 80.
Florae lusitanicae et brasiliæ specimen. b. 80.
- Veiley, (Thomas, armiger etc.) disquisitio de plantarum maritimarum propagatione.** c. 108—118.
- Vignet, (Aloys Ant. Edler von) Anzeige einer neu entdeckten Buchenabart.** a. 125.
- Vrolick, (Ger.) Diss. de defoliatione vegetabilium.** c. 186.
Wird zu Amsterdam Professor. *ibid.*
- Walker, (I.) über die Bewegung des Saftes in den Bäumen.** b. 117.
- Wendland, (I. C. Gartenmeister in dem so reichen Königl. Berggarten zu Herrenhausen bey Hannover: Ehrenmitglied der naturforschenden Gesellschaften zu Zürich u. Iena). Bemerkung. über einige Pflanzen.** a. 51—55.
Sertum Hannoveranum. Fasc. I. a. 95. (Probe notandum, cl. Wendlandii negotium in edendo hoc Serto Hannoverano non tantum [uti titulus primi Fasciculi præ se ferre videtur], in eo consistere, ut tabulas delineaverit et sculpsit. Prima operis idea illi debetur. Ille quoque, pro nota sua sagacitate, observationes suas super plantis depictis institutas, cl. Schrædero communicavit, quibus tandem hic ad perficiendas descriptiones usus est, junctis propriis observationibus et variæ doctrinæ plenius commentariis, emendationibus, illustrationibus). Fasc. II. b. 81. Fasc. III. c. 142.
- Verzeichniss der Glas- und Treibhauspflanzen zu Herrenhausen.** b. 93.
- Botanische Bemerkungen über GLYCINE monica, den generischen Character von Thea und Camelia, und über Ononis crispa.** c. 103—107.
- Wenzel, (T. I.) Projet d'établir en France une manufacture de végétaux artificiels.** b. 117.
- Willdenow, (Dr. Carl Ludw.) Dialium guineense.** a. 30—32.
Etwas über Willd. Terminologie. a. 60.
Beytr. zur geographischen Geschichte des Pflanzenreiches c. 182.
- Willemet, (Pierre Remi) Herbarium mauritanum.** b. 80.
- Worm (Ole).** b. 112.

II.

S a c h r e g i s t e r.

- Acer campestre* L. (n. 304.) c. 122.
pseudo-platanus L. (n. 303.) c. 122.
saccharinum L. a. 132.
Aceris fructu herba anomala, flore tetrapetalo albo. Sloan. c. 74.
Acetosa Nigritarum f. Indorum Lingat. Raj. c. 79.
Achania malvaviscus. Swartz. b. 76.
Aconitum. Eine nicht sicher bestimmte Art: vielleicht *uncinatum?* a. 109.
Acrostichum L. b. 51.
septentrionale L. c. 10.
spicant Roth. c. 9.
Thelypteris Linn. *Spl. pl.* c. 15.
Adiantum L. b. 54.
aculeatum L. b. 55.
capillus veneris L. c. 36.
clavatum L. b. 55.
coriandrifolium Lamark. c. 36.
decurrens Jacq. b. 57.
pedatum L. c. 36.
repens L. b. 55.
Adonis autumnalis L. (n. 308) c. 122.
Aethusa Buniis L. b. 4.
Cynapium. c. 139.
Agarici. b. 61.
Agaricus decipiens Willd. b. 119.
deliciosus L. a. 130.
muscarius L. a. 130.
nigripes Schrader. a. 130.
piperatus L. a. 130.
semistriatus Fl. Dan. a. 130.
violaceus L. a. 130.
 L. Fl. Suec. n. 1198. a. 130.
Agrostis arundinacea L. b. 10.
calamagrostis L. b. 10.
Ailanthus excelsa Roxb. b. 98.
Ajuga pyramidalis, genevensis. b. 2.
Alchemilla alpina L. (n. 244.) c. 120.
Algae L. neue Abtheilung derselben. a. 103.
Alisma plantago. c. 139.
ranunculoides L. (n. 326.) c. 122.
Allium cernuum Roth. c. 40.
ciliatum Roth. c. 41.
ficulum Ucr. a. 68.
Alnus Gaertn. b. 90.
Alpenreisen. b. 79.
Alpine Hall. n. 867. b. 4.
Alpine media L. b. 22.
Alstonia theaeformis L. c. 81.
Alstroemeria peregrina L. b. 76. c. 137.
Althaea officinalis L. (n. 147.) a. 100.
Alyssum sinuatum L. c. 146.
Amaryllis Reginae L. b. 89.
vittata L. a. 99.
Ambrosinia maculata Ucr. a. 70.
Amelanchier Borekh. c. 88, 89.
Amlika (die Tamarinde). c. 157.
Amygdalus communis. b. 37.
persica. ib.
nana L. b. 38.
incana Pall. ib.
Anagallis tenella L. a. 129.
Androsace, an nova spec.? b. 3.
Andryala cheiranthifolia l'Herit. b. 30.
integrifolia L. b. 30.
Anemone oenanthe Ucr. a. 69.
vernalis L. b. 79.
Anethum piperitum Ucr. a. 68.
Anthericum L. b. 25.
arphodeloides L. a. 33.
Antholyza (falso *Gladiolus nuncupata*) *Cunonia* L. b. 76.
Anthyllis tetraphylla L. b. 29.
Antirrhinum junceum L. a. 74.
linaria Sowerb. (n. 202.) c. 121. c. 139.
 An-

- Antirrhinum orontium* c. 139.
reticulatum Desfont. a. 73.
viscosum Uer. a. 69.
viscosum L. a. 74.
Antirrh. triphylli L. Peloria. a. 125.
Aquilegia vulgaris L. (n. 297.) c. 122.
Arabis bellidifolia L. b. 27.
pumila Jacq. b. 27.
thaliana L. a. 130.
rurrita L. (n. 178.) a. 100. b. 28.
Aralia capizata Jacq. Swartz. Ait. a. 76.
Arbor lauri folio, floribus in foliorum alis. Ca-
 tesb. c. 81.
Areca Careciu Roxb. b. 100.
peplodes L. (n. 189.) a. 100.
renifolia L. (n. 219.) a. 101.
Arenaria maritima c. 173.
Armeniaca Tournef. et Borckh. b. 37.
Armeriae species flore in summo caule singulari.
 Raj. c. 102.
Arragonien, Pflanzen. b. 80.
Arum bicolor Ait. a. 99.
pictum L. a. 99.
Arundo calamagrostis L. b. 10. 11.
epigejos L. b. 10.
 Hall. n. 1519—1523. b. 10.
 Karka Retz. c. 37.
phragmites Leers. c. 37. in Observ.
phragmites L. c. 170.
psedrophragmites Hall. jun. b. 11.
Asclepias cordata Forsk. (VahlSymb.) a. 92.
vinceroxicum. c. 139.
Asperula laevigata Hoffm. et Honcken.
 a. 102.
Asphodelus (Breyne Prodr. III. 22. Tab. IX.
 f. 1.) a. 77.
Asp. hota. c. 157.
Asplenium L. b. 51.
Adiantum nigrum L. c. 12.
alterifolium Roth. c. 12.
 Hall. n. 1693. d. b. 12.
Ceterach L. c. 11.
germaucum Leers. c. 12.
lanceolatum Hudf. (n. 240.) a. 101.
nodosum L. b. 58.
Ruta muraria L. (n. 150.) a. 100. c. 12.
Scolopendrium L. c. 10.
septentrionale Hoffm. c. 10.
Trichomanes Pollich, Schrank. c. 11.
Asplenium erichomanoides L. c. 11.
Asterias Borckh. a. 25.
Astragalus glycyphyllos L. (n. 203.) a. 101.
 130.
 Hall. n. 415. b. 3.
hypoglossis L. (n. 274.) c. 121.
Atmosphäere ob die Bäume dazu beytragen,
sie rein zu erhalten? c. 180.
Atriplex horrensif. c. 139.
laciniata L. (n. 165.) a. 100.
pedunculata L. (n. 232.) a. 101.
portulacoides L. (n. 261.) c. 121.
ficula Uer. a. 70.
Atropa belladonna. c. 139.
Aufbewahrung der Keulchwämme. a. 121.
Avena pratensis L. a. 129.
Bambus arundinacea Roxb. (Retz.) b. 100.
Bandhúka (Ixora coccinea). c. 157.
Banisteria benghalensis L. b. 98.
Bassia latifolia Roxb. b. 98.
Bastardpflanzen. b. 95.
Bataten. c. 141.
Bäume Bewegung des Saftes in denselben.
 b. 117.
ob sie dazu beytragen, die Atmosphäre rein
zu erhalten? c. 180.
Begonia. c. 65—79.
acuminata Dryand. c. 74.
acutifolia Jacq. c. 74.
capensis L. Jacq. c. 78.
crenata Dryand. c. 70.
diptera Dryand. c. 78.
erminea l'Herit. c. 70.
ferruginea L. Lamark, Jacq., Smith.
 c. 71.
glabra Aubl., Lamark, Jacq. c. 76.
grandiflora Jacq. c. 73.
grandis Dryand. c. 72.
hirsuta Aubl. Lam. Jacq. c. 75.
humilis Ait. c. 74.
isoptera Smith. c. 69.
macrophylla Lamark. c. 73.
malabarica Lamark. Jacq. c. 78.
minor Jacq. c. 68.
nana l'Herit. c. 77.
nirida Hort. Kew. c. 68.
obliqua Gärtn. c. 79.
obliqua l'Herit. c. 68.
 b
 obliqua

- obliqua* Thunb. c. 72.
obliqua β. Sp. Pl. c. 79.
obliqua γ. Sp. Pl. c. 79.
obliqua δ. Sp. Pl. c. 77.
obliqua ε. Sp. Pl. c. 79.
octopetala l'Herit. c. 78.
purpurea Swartz. c. 68.
purpurea et nivea maxima, folio aurito.
 Plum. c. 73.
reniformis Dryand. c. 70.
repens Lamark. c. 79.
roseo flore, folio aurito minor et glabra
 Plum. Tournesf. c. 79.
roseo flore, folio aurito minor et hirsuta.
 Plum. Tournesf. c. 79.
roseo flore, folio orbiculari. Tourn. Plum.
 c. 77.
roseo flore, foliis acutioribus, auritis et late
crenatis Plum. Tournesf. c. 79.
rotundifolia Lamark. c. 77.
scandens Swartz. c. 76.
tenera Dryand. c. 77.
tenuifolia Dryand. c. 71.
tuberosa Lamark. c. 76.
urticae L. (*urticaefolia* Smith). c. 75.
Beta maritima L. (n. 285.) c. 121.
Betonica coronaria arborea cretica Bauh. c.
 102.
officinalis L. b. 2.
Betula Gärtn. b. 89.
 Bewegung der Säfte der Pflanzen. a. 131.
Bhu Shampaka. c. 157.
Bicuculla Borckh. b. 46.
Bicucullata Iuff. A& Paris. b. 46.
Biscutella laevigata L. a. 102.
 Blätter. Erscheinungen, welche Pflanzenblät-
 ter im Wasser unter der Luftpumpe geben.
 a. 134.
Blechnum L. b. 52.
japonicum Thunb. b. 53.
radicans L. b. 53.
Spicant Roth. c. 9.
virginicum L. b. 53.
 Blütenstand der Pflanzen. a. 59.
 Blumenboden, Merkwürdigkeiten desselben.
 a. 53.
 Böhmen, Pomona Bohemica. a. 125.
 selene Pflanzen. a. 106. 108. 109. b. 79.
Boletus annulatus Willden. n. 1143. a. 130.
Buglossum Retz. a. 130.
velutinus Fl. Dan. a. 130.
Borassus flabelliformis Roxb. b. 100.
 Botanik, die großen Vortheile der jetzigen Art
 die Botanik zu studiren. a. 132.
Criticum botanicae historiae specimen. a. 153.
 Brasilien. Script. de pl. Hisp. Lus. et Brasiliens.
 sibus. b. 80.
Brassica Eruca L. b. 28.
 Brennbarkeit der meisten deutschen Baumhel-
 zer. a. 110.
Bromus Bohemicus Schmidt. a. 105.
secalinus. c. 159.
squarrosus L. b. 21.
strictus Hall. jun. b. 10.
triflorus Ehrh. a. 102.
Bryonia alba. c. 139.
Bryum calcareum Dickk. (n. 191.) a. 109.
rigidum Hudf. (n. 180.) a. 100.
simplex L. c. 130.
Buceras Hall. n. 379. b. 3.
 Buche, Abart. a. 125.
Bulbocodium veruum L. b. 7.
Bunias Cakile L. (n. 231.) a. 101.
Ruphthalmum maritimum L. b. 30.
Bupleurum tenuissimum L. a. 129.
verticale. c. 137.
Butea frondosa, superba Roxb. b. 98.
Butneria herbacea Roxb. b. 99.
Buxbaumia foliosa L. (n. 329.) c. 122.
Byssus aurea L. (n. 212.) a. 101.
purpurea Lightf. (n. 192.) a. 100.
Caclrys Fauax ficulum Ucr. a. 68.
Cactus Opuntia L. b. 26.
Caesalpinia sappan Roxb. b. 98.
 Caffeebaum. Afzelius findet ihn in Afrika.
 c. 175.
Calligonum l'Herit. c. 82—84.
conosum l'Herit. c. 84.
pallasia l'Herit. c. 84.
polygonoides L. l'Herit. c. 84.
Calycanthus floridus L. b. 76.
 Calyx, Definition. a. 115.
Camelia japonica L. c. 106.
Campanula carpatica. c. 146.
liederacea L. b. 119.
latifolia L. (n. 302.) c. 122.
perficifolia L. a. 129.

- rapunculus* L. (n. 283.) c. 121.
rotundifolia L. a. 129.
 Campher, seine Erzeugung. c. 156.
Cannabis sativa c. 139.
 seine betäubende Wirkung. a. 108.
Canthium parviflorum Roxb. b. 99.
Capnoides Tournef. b. 44.
 Gärtn. b. 44. sub C.
Capnorchis Boerh. b. 46.
 Borekh. b. 46. sub F.
Capparis pulcherrima L. a. 99.
Capitulae acutangulae c. 67.
dae parallelae. c. 67.
obtusangulae. c. 67.
rotundatae. c. 67.
Cardiospermum halicacabum L. b. 76.
Carduus acaulis L. (n. 161.) a. 100. 130.
Gigas Ucr. a. 70.
heterophyllus L. b. 79.
rivularis Jacq. c. 131.
tataricus. c. 173.
Carex acuta. c. 139.
atrata L., *brizoides* L., *dioica* L., *echinata* Murr., *filiformis* Leers, *montana*, *muticata pedata*, *praecox* Jacq., *stellata* Good, *stricta* Good, *vesicaria* L. b. 86. 87.
Bellardi All. b. 9.
dioica L. b. 9.
filiformis Leers. b. 9.
 n. 1381. Hall. b. 9.
Leucoglochis Ehrh. b. 9.
Oederi L. b. 9.
pauciflora Lightf. b. 9.
praecox Jacq. b. 9.
pulicaris L. b. 8. (Ist auch auf dem Jura nicht selten. Des jüngern Herrn von Haller *CAREX dioica* ist nicht Linné's *CAREX dioica*, und Haller's wie Scheuchzer's Synonyma sind von Linné unrichtig zur seinigen citirt. Man könnte die Haller'sche Pflanze und des jüngern Herrn v. Haller *CAREX dioica* *CAREX recurvirostra* nennen, weil die pericarpia unter sich schauen und schnabelförmig sind. Aber auch Linné's *CAREX dioica* wächst in der Schweiz.)
leporina Pollich. 874. Leers 199. Tab. 14. a. 130.
evalis Gooden. (n. 396.) c. 122.
paniculata L. a. 130.
pseudocyperus L. (n. 242.) c. 120. a. 130.
riparia Curtis Fl. Lond. Hort. Kew. p. 331. a. 130.
vulpina L. (n. 307.) c. 122.
 Bemerkungen über einige in Haller's Werke vorkommende Carices. b. 10.
 Erlangische Preisaufgabe in Betreff dieser Gattung. c. 183.
Cariffa Carandis Roxb. b. 100.
 Cartoffeln süsse, oder spanische. c. 141.
Carum Carvi L. a. 130.
Caryophyllus aromaticus. b. 40.
creticus arboreus, *Juniperi folio* Tourn. c. 102.
graeus arboreus, *Leucoii folio peramaro* Tournef. c. 102.
sylvestris arboreus Alpin. c. 102.
orientalis, *minimus*, *tenuissime laciniatus*, *flore purpureo* Tournef. c. 101.
sylvestris repens multiflorus Bauh. c. 102.
Cassia chamaecrista L. a. 132.
occidentalis L. b. 25.
Caucalis daucoides L. (n. 197.) a. 100.
latifolia L. (n. 198.) a. 101.
nodosa Hudf. *TORBYLIUM nodosum* L. (n. 199.) a. 101.
Centaurea caespitosa Cyr. b. 118.
Carelli Ucr. a. 70.
Cyanus L. (n. 277.) c. 121.
nigra L. (n. 278.) c. 121.
solfstirialis L. (n. 243.) c. 120.
Centaurium Boerckh. a. 29.
Ceramium longissimum Roth. c. 46.
roseum Roth. c. 47.
scorpioides Roth. c. 46.
Cerasus Tournef. et Boerckh. b. 38.
Ceropegia acuminata, *bulbosa*, *juncea*, *tuberosa* Roxb. b. 98.
Chaerophyllum bulbosum. c. 139.
sylvestre. c. 139.
temulum. c. 139.
Chara vulgaris L. (n. 336.) c. 122.
Chenanthus Hall. n. 449. c. 130.
Chelidonium hybridum L. (n. 201.) a. 101.
majus. c. 139.
Chenopodium aristatum L. b. 24.
hybridum. c. 139.

- Chironia* Schm. a. 9. (Der seel. Verf. hätte nachher dieser von ihm aufgestellten Gattung lieber den alten Namen *Erythraea* gegeben.) *frutescens* L. a. 55.
Chlora Schm. a. 9. Boreckh. a. 29.
Chrysanthemum moureaunum Wulf. b. 2. *montanum* Allion. b. 2.
Cieuta virofa. c. 139.
Ciminalis Boreckh. a. 26.
Cineraria integrifolia L. (n. 152.) a. 100. *palustris* L. (n. 151) a. 100.
Ciponima guyanensis Aubl. c. 81.
Cistus L. Mönch macht zwey Gattungen daraus. a. 118. *aegyptiacus* L. b. 26. *ladaniferus* L. b. 76. *ledifolius* L. b. 26. *salicifolius* L. b. 5.
Clavaria Paulet. b. 72.
Clavariae. a. 120.
 die Helmskioldischen Arten. a. 122.
 (S. 122, 123 findet man eine Menge zur Gattung *Clavaria* gehöriger Synonymen, die ich gerade darum, weil auf beyden Seiten sonst von nichts als von *Clavarien* die Rede ist, hier nicht einzeln aufführe.)
Clitoria amoena Roth. c. 42.
Cocos nucifera Roxb. b. 100.
Coilantha Boreckh. a. 25.
Colobium Roth. Cf. *Thrinicia*.
Comarum palustre L. (n. 172.) a. 100.
Combretum decandrum Roxb. b. 99.
Conchites Paulet. b. 69.
 Conferven, von den reizbaren. b. 113.
Conferva diaphana Lightf., Fl. Dan., Roth. c. 50. *ciliata* Lightf. c. 49. *ericetorum* Roth. c. 48. *flavescens* Roth. c. 48. *pilosa* Roth. c. 49. *sericea* Fl. Dan. c. 49.
Conium maculatum. c. 139.
Connarus decumbens. a. 1.
Convallaria multiflora L. (n. 279.) c. 121. *polygonatum* L. (n. 280) c. 121.
Convolvulus, Entwicklung ihrer Saamenkeime. b. 16.
 von Unterscheidung der Arten der Winden. b. 22.
 Vorschlag, den Griffel zum Unterscheidungskennzeichen der Gattungen *Convolvulus* und *Ipomoea* anzunehmen. b. 23.
Convolvulus arvensis L. (n. 312.) c. 122. *Baratas* L. 141. *neruosus* Burm. a. 93. *prostratus* Roth. b. 22. *sibiricus* L. b. 22. *soldanilla* L. (n. 313.) c. 122. *speciosus*. b. 89. *speciosus* L. Suppl. Ait. a. 92.
Coriandrum sativum. c. 139.
 Corolla, in terminologischer Rücksicht. a. 115.
Coronilla cretica L. a. 36. *glauca* L. b. 3.
Cordia monoica Roxb. b. 99.
Cornus sanguinea L. (n. 248.) c. 120. *succica* L. (n. 310.) c. 122.
 wächst bey lever. c. 102.
 Cornwall *Saxifraga Petiv.* a. 84.
Cortusa Matthioli L. c. 146.
Corydalis Dill. b. 45.
Cotula coronopifolia L. b. 30.
Cotyledon umbilicus L. (n. 325.) c. 122.
Crassula rubens L. b. 24.
Crataegus Boreckh. c. 86, 87. *Aria* β. L. c. 88. . . . γ. L. c. 88. *Azarolus* L. c. 88. *chamaemespilus* Jacq. c. 88. *coccinea* L. c. 86. *laciniata* Ucr. a. 69. *monogyua* L. c. 86. *oxycantha* L. c. 86. *terminalis* L. c. 88. (n. 298) c. 122.
Crepis biennis L. (n. 149.) a. 100. *serosa* Hall. b. 1. (Serius per litteras me edocuit amicissimus auctor, hanc stirpem in Helvetia transalpina non raro occurrere.) *ficula* Ucr. a. 69.
Crocus sativus α et β L. b. 21.
Crotalaria biflora L. b. 28.
Croton dioicum Cav. c. 133. *lucidum* L. c. 133. *spicatum* Berg. c. 133.
 Cryptogamien. Deutschland's cryptogamische Gewächse. a. 129.
 Bemerkungen über die cryptogamischen Pflanzen. a. 132.

- Systematische Sammlung cryptogamischer Gewächse. b. 77.
 Cucubalus Behen L. (n. 164.) a. 100. *olites*. c. 146.
 Curculigo *orchioides* Roxb. b. 98.
 Cyathea Smith. b. 55.
incisa Smith. (n. 163.) a. 100.
 Cydonia Borekh. c. 90. 91.
lusitanica Mill. c. 91.
maliformis Mill. c. 90.
oblonga Mill. c. 91.
 Cynanchum *odoratissimum* Lour. a. 91.
 Cynoglossum *officinale*. c. 139.
omphalodes. b. 79.
virginicum L. a. 32.
 Cynofurus *cristatus* L. (n. 316.) c. 122.
 Cyripedium *bulbosum* L. b. 119.
 Cysticapnos Gärtn. b. 45.
 Dactylis *glomerata* L. (n. 335.) c. 122.
 Dänemark's und Holsteins Flora. c. 159.
 Danaea Smith. b. 57.
 Darea Iuff. b. 51.
 Dasystephana Borekh. a. 25.
 Datura *arborea* L. a. 99. c. 137.
Stramonium. c. 139.
 Davallia Smith. b. 54.
aculeata b. 55.
canariensis. b. 54.
chinensis. b. 54.
clavata. b. 55.
falcata. *ibid.*
heterophylla. *ibid.*
pectinata. *ibid.*
pedata. *ibid.*
 Defoliatio *vegetabilium*. c. 186.
 Delphinium *consolida*. c. 140.
 Dentaria *bulbifera* Smith. (n. 309.) c. 122.
 Dianthus. Eine systematische Aufzählung aller bekannten Arten, von Smith. c. 100-103.
 Dianthus *armeria* L. (n. 317.) c. 122.
caesus Sowerb. c. 102.
caryophyllus L. (n. 214.) a. 101.
deltoides L. b. 119.
fruticosus L. c. 102.
glaucus Hudf. c. 102.
rupestris L. c. 102.
 Dicksonia l' Herit. b. 55.
 Dicytra Borekh. b. 46.
 Digitellus Paul et. b. 72.
 Dillenia *pentagyna* Roxb. b. 98.
 Diofma *uniflorum* L. b. 82.
 Diofpyros *melanoxydon*, *chloroxydon*, *cordifolia*, *montana*, *sylvarica* Roxb. b. 99.
 Doldenpflanzen, von Herrn Mönch vorzüglich gut bearbeitet. a. 118.
 Dorstenia *contrayerva* (beschrieben und abgebildet.) a. 51.
 Draba *muralis*. b. 79.
 Dracaena. b. 80.
ensifolia. b. 89.
 Draco arbor Clusii. b. 80.
 Dracocephali *austriaci* L. Peloria. a. 125.
 Drosera *longifolia* L. a. 130. c. 139.
rotundifolia. c. 139.
 Drupa Gärtn. et Med. c. 87.
 Dünkel. b. 22.
 Echium *vulgare* L. (n. 181.) a. 100.
 Eclipta *prostrata* L. b. 30.
 Ehrenpreis. b. 79.
 Ehretia *aspera*, *buxifolia*, *laevis* Roxb. b. 99.
 Eiche. Sommerliche. c. 152.
 Winterliche. c. 152.
 Einsammeln der Pflanzen fürs Herbarium. c. 125.
 Embryopteris *gluzinifera* Roxb. *peregrina* Gärtn. b. 100.
 Empetrum *acerosum* Rumph. c. 76.
 Enzianen, kritische Betrachtung derselben. a. 3—23. und a. 23—30.
 Epidendrum *Barringtoniae* Smith. a. 89.
cochlearum Curt. a. 90.
cochlearum L. a. 90.
trippterum Smith. a. 88.
 Epimedium *alpinum* L. b. 119.
 Epipactis Hall. n. 1298. b. 8.
 Equisetum *arvense* L. c. 3.
fluviale L. c. 4.
fluviale Leers. c. 5.
heleocharis Ehrh. c. 4.
hyemale L.
 a. *uliginosum*.
 β. *arenarium*. c. 6.
limosum L. c. 4.
palustre.
 a. *monostachyon*. c. 3.
 β. *polystachyon*. *ibid.*
 b 3 polymer-

- polymorphum* Schrank. c. 4.
pratense Ehrh. c. 5.
sylvaticum L. c. 2.
telmateja Ehrh. c. 5.
Erica cerinthoides L. a. 99.
Ericoida Borckh. a. 26.
Eriophorum alpinum L. (n. 311.) c. 122.
Erythalia Borckh. a. 27.
Erythraea Borckh. a. 30.
Euphorbia amygdaloides L. (n. 256.) c. 121.
esula. c. 140.
exigua. c. 139.
helioscopia. c. 139.
lathyrus. c. 139.
paralias L. (n. 195.) a. 100.
peplus L. a. 130. c. 139.
punicea Ait. Swartz. Smith. a. 75. 99.
stricta L. (n. 333.) c. 122.
Evolvulus tridentatus Linn. c. 38.
Evonymus europaeus L. a. 129.
Exacum Smith. Character essentialis. a. 94.
filiforme. *Gentiana filiformis* L. (n. 235.)
a. 101.
viscosum Smith. a. 93.

Fagus sylvatica L. Varietas. a. 125.
Falkea tenera König. c. 77.
Farrnkräuter. b. 77.
Feinde der Pflanzen. b. 96.
Ferreola buxifolia Roxb. b. 99.
Filices dorsiferae. b. 47.
Filix italica non ramosa maxima, glabra, Poly-
podii folio, gallas ferens Til. Pif. 62. c. 24.
Flacourtia sapida, sepiaria Roxb. b. 100.
Flora der obern Grafschaft Katzenelnbogen.
a. 127.
Florae Scandinaviae Prodrömus. a. 128.
Deutschland's cryptogamische. a. 129.
Flora Danica Fasc. XIX. a. 129.
Observationes ad Hist. Stirp. Helvetiae. b. 1.
Lancastriensis (Americae septentrionalis.) a.
132.
Beyträge zur schweizerischen. b. 1—12.
des Kayserbergs in Tyrol. b. 79.
der Regensburger Gegend. b. 79.
Spaniens, Portugals, Brasilens. b. 80.
Schwedens. b. 82.
Oestreichs. b. 83. c. 164—166.

Rostochiensis b. 88.
Supplement zu der Flora Monspeliaca. c.
119.
merkwürdige Gewächse der ober-sächsischen
Flora. c. 139.
europaea. c. 145.
Dänemarks und-Holsteins. c. 159 ff.
der Krimm. c. 170. 171.
Florae germanicae spicilegium. a. 102.
Flos Siamicus Rumph. VI. 58. a. 91.
Folium inaequaliter cordatum. c. 67.
semicordatum. c. 67.
Forster's Nachlass. c. 186.
Fragaria Hall. n. 1120 b. 7.
Frankenia laevis L. (n. 205.) a. 101.
Frauenzimmerbotanik. a. 124.
Fuchsia coccinea. b. 89.
Fuci, auf was Weise sie sich fortpflanzen? c.
110. ff
Fucoides erectum, fruticuli specie, ramis alter-
nis ramosissimis apice inflexis Raj. Syn.
c. 46.
Fucus caprinus Fl. Dan. a. 130.
flagelliformis Fl. Dan. Lightf. c. 46.
inflatus L. a. 130.
longissimus Gmel. c. 46.
scorpioides Gmel. Hudf. c. 46.
. Fl. Dan. c. 47.
teres rubens, minus ramosus, in longum pro-
tensus Raj. Syn. c. 46.
Fumaria L. Zerfällt nach Mönch in drey
Gattungen. a. 117.
Fumaria L. b. 43.
bulbosa α , β , γ , L., *capnoides* L., *interme-*
dia Roth., *lutea* L., *major, minor* Roth.,
Schangini Pallas, *sibirica* Gmel., *vesica-*
ria L. b. 44.
capreolata, claviculata, enneaphylla, nobilis,
officinalis, spicata L. b. 44.
cucullaria L. b. 46.
fungosa Ait. b. 46.
sempervirens L. b. 44.
spectabilis L. b. 46.
Fungi. b. 59—74.
Fungus Paulet. b. 64.

Gaertnera racemosa Roxb. (*Banisteria bangha-*
lensis L.) b. 98.
Galeopsis terralut (n. 207.) a. 101.
Galium

Galium Monographie der deutschen Arten.

a. 102.

Galium argenteum Vill. b. 4.

asperum Schreb. ibid.

austriacum Jacq. ibid.

Hall. n. 715. ibid.

montanum L. ibid.

obliquum Vill. ibid.

scabrum Jacq. ibid.

sylvestre Pohl. ibid.

Garten, botanischer zu *** ein Monopol des
dassigen Professors. c. 178.

Garten, botanischer, zu Cambridge. c. 151.

zu Ipswich. c. 138.

zu Marburg. a. 119.

in Schonen. b. III.

zu Kopenhagen. b. II2.

zu Göttingen. b. II5.

zu Jena. b. II6.

Gartenwesen. Encyclopædie für Gärtner.
c. 147.

Gattungen, nach was für Regeln sie zu machen
seyen? b. 88.

Gefäße der Pflanzen: a. 131. c. 160.

Genista pilosa L. (n. 208.) a. 101.

Gentiana L. wird von Mönch in mehrere
Gattungen getrennt. a. 117.

Gentiana Linn. a. 3—23. und a. 23—30.
Schmid. a. 9. Borchhausen a. 28.

Gentiana alpina Villars. a. 20.

altaica Pallas. a. 27.

amarella L. (n. 236.) a. 101.

angustifolia Villars. a. 14.

auriculata Pallas. a. 26.

asclepiadea L. a. 26.

brachyphylla. Vill. ibid.

campanulata Jacq. b. 3.

campestris (n. 237.) a. 101.

Centauryum φ et γ Roth. a. 105.

cruciata L. a. 27.

dentosa Friis. a. 19.

elongata Hænke. a. 19.

frigida Hænke. a. 14.

Gerardt Schmidt. a. 105.

heteroclita L. a. 29.

lirasekii Schm. a. 15. 28. 105.

lutea L. a. 25.

minima Villars. a. 18.

nana L. a. 20.

pannonica Scop. a. 26.

punctata L. a. 26.

renella Friis. a. 19.

terglovensis Hænke. a. 17.

trigona Roth. a. 19. 105.

Waillanii Schmidt. a. 105.

verna L. a. 15.

viscosa Ait. a. 93.

Gentianella Borchh. a. 29.

ferrata B. a. 29.

Geographie der Pflanzen. c. 182.

Geranium columbinum L. (n. 259.) c. 125.

Hall. n. 934. 935. 936. 939. b. 4. 5.

molle L. b. 5.

phaeum L. (n. 322.) c. 122.

pyrenaicum L. b. 5.

rotundifolium L. (n. 157.) a. 100.

sanguineum L. (n. 272.) a. 130. c. 125.

tricolor Jacq. a. 99.

tetragonum L. b. 28.

viscosum Cav. b. 28.

Geschichte der Bot. Criticum botanicæ histo-
riae specimen. a. 133.

Geum hybridum Wulf. b. 7.

Gewürznelkenbaum. b. 40. c. 155.

Ginora americana Jacq. b. 89.

Gladiolus cardinalis. b. 89.

Glaux maritima. c. 173.

Gleichenia Smith. b. 57.

bracteata L. spec. ed. I. c. 103.

coccinea. a. 99.

foliis ternis. pedicellis bracteatis Gronov.

c. 103.

monoica L. c. 103.

sarmentosa Roth. c. 104.

Glyciné Cunonia. b. 76.

Gnaphalium dioicum L. (n. 267.) c. 121.

fuscum Lam. b. 2.

medium Vill. b. 2.

norwegicum Hænke. b. 2.

(Das Gnaphalium Hall. n. 148, das Gn. syl-
varicum aller Autoren außer Linné, war

dem großen Mann unbekannt, und Oeder's
Gn. norwegicum war Linné's sylvaticum;

Smith hat hiermit das Gn. 148; Gn. reatum
getauft.)

Gorteria ciliaris L. a. 54.

Granadilla Marryn Ic. rar. 52. a. 72.

Grewia occidentalis L. b. 76.

- Grifflea tomentosa* Roxb. b. 99.
Gyrocarpus americanus Jacq. *Jacquinii* Roxb. b. 97.
- Haarfarn. c. 36.
Hakea glabra Schrad. et Wendl. c. 143.
Halenia Boreckh. a. 25.
 Hamburg. botanische Gärten daselbst. c. 176.
 Hanfkraut. seine betäubende Wirkung. a. 108.
 Harz, elastisches aus Madagaskar. c. 185.
Hedera capitata Smith a. 76.
Hedypnoi hypnidum β. Hudf. a. 37.
Hedysarum caput galli. b. 29.
 crista galli b. 29
 gyrans. b. 29
Heliconia Bihai L. a. 99.
Helleborus viridis L. (n. 200.) a. 101.
Hemionitis L. b. 52.
 Herbarium vivum, inländischer Gewächse.
 Trezzel's Ankündigung. c. 167—169.
Hermannia disticha Schrad. et Wendl. c. 143.
 hirsuta, micans Wendl. et Schrad. a. 96.
 triphylla L. a. 2.
Herniaria glabra L. (n. 206.) a. 101.
 Herrenhausen, daselbst befindliche Glas- und Treibhauspflanzen. b. 93.
Hibiscus malvaviscus L. b. 76.
Hieracium Allionii Hall. b. 2.
 alpinum All. et Hänke. b. 2.
 (NB. dieses Hieracium ist auf der ganzen südlichen Alpenkette des Montblanc bis Gott- hard nicht selten.)
 aurantiacum L. a. 130.
 auricula L. a. 130.
 murorum et *pilosissimum* Schrankii a. 49.
 murorum Variet. β. *sylvaticum* L. a. 130.
 pilosella L. 130.
 sylvaticum et *maculatum* Schrankii. a. 50.
 umbellatum L. b. 2.
Hippion Schm. a. 9.
Hippion aestivum Schm. a. 16.
 alpinum Schm. a. 20.
 amarella Schm. a. 22.
 axillare Schm. a. 23.
 bavaricum Schm. a. 17.
 elongatum Schm. a. 19.
 gentianella Schm. a. 23.
 imbricatum Schm. a. 15.
 longepedunculatum Schm. a. 21.
 nanum Schm. a. 20.
 nivale Schm. a. 18.
 obtusifolium Schm. a. 22.
 puffillum Schm. a. 17.
 pyrenaicum Schm. a. 14.
 sexfidum Schm. a. 15.
 tenellum Schm. a. 19.
 vernum Schm. a. 15.
Holosteum petraeum Labern. c. 40.
 umbellatum L. b. 119.
 Holsteins Flora. c. 159.
 Holz, Bestimmung der Grade der Brennbarkeit der deutschen Arten. a. III.
 Holzbibliothek des P. Kandidus Huber. c. 179.
Hopea tinctoria L. c. 81.
Hortensia Jusq. a. 85.
Hydrangea arborescens L. a. 87.
 hortensis Smith. a. 85.
 radiata Walt. a. 87.
Hydrocotyle vulgaris. c. 139.
Hymenophyllum Smith. b. 56.
 Tunbridgenae Smith. (n. 162.) a. 100.
Hyoscyamus niger. c. 139
Hyoseris taraxacoides Vill. a. 38.
Hypericum dubium Leers. b. 5. (n. 296.) c. 122.
Helodes L. b. 119.
 perforatum L. (n. 295.) c. 122.
Hypnum aliantoides L. (n. 264.) c. 121.
 filicinum L. a. 130.
 intricatum Schreb. et Dickf. (n. 202.) a. 101.
 nizens L. a. 130.
 visiculosum L. (n. 265.) c. 121.
Hypochaeris albicans Ucr. a. 70.
 helvetica. c. 130.
 hirta Ucr. a. 70.
 maculata (n. 225.) a. 101. c. 130.
 ficula Ucr. a. 70.
Iatropa multifida. b. 89.
Iberis nudicaulis L. (n. 327.) c. 122.
Ieffersonia binata Barton. a. 132.
Impatiens noli tangere. c. 139.
Indigofera cuneaphylla L. b. 121.
 graveoleus Wendl. b. 82.
 Inflorescentia. a. 59.

- Ionesia* Roxb. c. 159. (cf. Gött. Journ. d. N. Wiss. I. 3. S. 157 — 141.)
Ipomoea. Vorschlag, den Griffel zum Unterscheidungszeichen der Gattungen *Convolvulus* und *Ipomoea* anzunehmen. b. 23.
hederacea L. a. 99.
eridentata Roth. c. 38.
 Ipswich, botanischer Garten daselbst. c. 138.
Iris pavonia. b. 89.
persica L. b. 21.
sibirica L. b. 21.
spuria L. b. 21.
tuberosa. c. 137.
 Irritabilität der Pflanzen. c. 162.
 Isle de France et de Bourbon. b. 80.
Juncus alpinus Vill., *niveus* Hoffm., *trifidus* L. b. 87.
articulatus L. (n. 238.) a. 101. 130.
bufonius L. a. 130.
capitatus Weigel. a. 130.
conglomeratus L. a. 130.
effusus L. a. 130.
filiformis L. b. 119.
Jungermannia bicuspidata L. (n. 281.) c. 121.
multifida L. (n. 186.) a. 100.
pinguis L. (n. 185.) a. 100.
Juniperus communis L. a. 130.
Iusticia coccinea Aublet, Aiton, Smith. a. 81.
Isia tricolor. b. 89.
 Kalender. Naturkalender. b. 78.
 Kampf, seine Erzeugung. c. 156.
Kaempferia rotunda. c. 157.
 Keim, Organismus desselben bey vegetabilischen Saamen. b. 12.
 Keulschwämme, f. *Clavariae*.
Knautia Houtruy Pflanzenyst. Bd. V. S. 250. Tab. XXXIX. b. 22.
 Krankheiten der Pflanzen. b. 94 95. c. 162. 163
 Krimm, die Pflanzen der. c. 170. 171.
 Künstliche Pflanzen. b. 117.
Lactuca scariola L. (n. 268.) c. 121.
Lagerstroemia Reginae Roxb. *flos Reginae* Retz b. 99. *parviflora* Roxb.
Lathyrus clymenum L. b. 29.
hirsutus L. b. 29.
inconspicuus L. a. 36.
Niffolia L. b. 119.
palustris L. (n. 169.) a. 100.
pisiformis L. b. 29.
Lavatera Empedoclis Ucr. a. 69.
Lauro-cerasus Tournef. b. 38.
Lazarulus Borckh. c. 88
 Lebensbeschreibung des sel. Joh. Gessner. b. 86.
 Lebenskraft der Pflanzen. c. 161.
Leontodon erectum L. a. 102.
glabrum Ucr. a. 70.
hirtum Roth., Leers, Curtis. a. 37.
pyrenaicum Gouan. b. 2.
Taraxacum L. a. 102.
Leonurus cardiaca L. (n. 286.) c. 121.
Lepidium cardamines. b. 27.
didymum L. (n. 247.) b. 27. c. 120.
graminifolium L. b. 3.
latifolium L. (n. 182.) a. 100.
lyrarium? b. 27.
 Lexicon, botanisches. c. 140.
Lichen albo-coeruleus Wulf. c. 58.
articulatus Sowerb. (n. 258.) c. 121.
atro-virens L. et Wulf. c. 58.
Burgesi L. (n. 300.) c. 122.
caesius Hoffm. c. 64.
cinereus Wulf. c. 57.
coccineus Dickf. (n. 223.) a. 101.
concentricus Sowerb. (n. 246.) c. 120.
corallinus L. et Wulf. c. 56.
corniculatus. Lightf. c. 60.
flocculosus Wulf. c. 62.
geographicus L. (n. 245.) c. 120.
glomuliferus Lightf. (n. 293.) c. 122.
 Hall. n. 1999. c. 131.
 Hall. n. 2000. c. 131.
herbosus Hudf. *Flor. Angl.* p. 544. a. 130.
immersus L. (n. 193.) a. 100.
laete-virens Lightf. (n. 294.) c. 122.
lanatus L. c. 61.
marmoreus Wulf. c. 55.
miniatus L. c. 61. 131.
muralis Schreb. et Dickf. c. 63.
obtusatus Fl. Dan. a. 130.
ochroleucus Ehrh. könnte *melanoceros* getauft werden. c. 63.
ochroleucus Wulf. c. 63.
omphalodes Wulf. c. 63. sey L. *pulverulentus* Schreb. c. 64.
parietinus

- parietinus* L. (n. 194.) a. 100.
paschalis L. (n. 282.) c. 121.
perisus Wulf. c. 56.
plicatus L. (n. 257.) c. 121.
polyphyllus L. c. 62. 131.
polyphyllus Wulf. c. 61.
proboscideus Hedw. c. 131.
pulchellus Wulf. c. 64.
pustulatus Wulf. c. 61.
radiatus Hudf. c. 60.
rangiferinus L. (n. 173.) a. 100.
rosupiuarius L. (n. 305.) c. 122.
reticulatus Wulf. c. 61.
rigidus Wulf. c. 60.
Rocella L. (n. 211.) a. 101.
saccatus L. (n. 288.) c. 121.
saxicola Pollich. c. 63.
seruposus Dickf. (n. 266.) c. 121.
seruposus Schreb. c. 56.
Sphaeroides Dickf. sey nicht *L. atro-virens*
 Wulf. c. 59.
subuliformis Ehrh. c. 55.
zanzareus L. (n. 156.) a. 100.
zauricus Wulfen. c. 55.
zristis Web. a. 130. c. 60.
uncialis L. (n. 174.) a. 100.
venosus L. a. 130.
vermicularis L. fil. c. 55.
vesperilio Lightf. a. 130.
viridi-ater Wulf. c. 59.
Ligusticum cornubiense L. a. 84.
Limodorum aphyllum nutans, pendulum, praemorsum, recurvum, tessellatum, virens Roxb.
 b. 99.
Lindlaea Dryand. b. 53.
Lingua cervina nodosa major Pfum. *Fil.* 90.
 tab. 109. b. 58. *minor* ejusd. 91. tab. 109.
 b. 58.
 Linné (Carl von) wird gegen ungerechte Fädel-
 ler vertheidiget. a. 45.
 Linné habe nicht immer so Unrecht, wie Herr
 Regierungsrath Medicus uns so gerne be-
 reden möchte. a. 119.
Linum striatum L. a. 33.
Lithospermum officinale L. a. 129.
 Lohpflanzen. c. 176.
Lolium perenne L. (n. 315.) c. 122.
temulentum. c. 139.
Lonchitis L. b. 54.
adsensifloris Forst. b. 54.
pedata L. b. 54.
Lonchitis glabra minor. Plum. *Fil.* 48. tab.
 63. b. 55.
Lonicera L. wird von Mönch in mehrere
 Gattungen getrennt. a. 117.
Lonicera ficula Ucr. a. 68.
Lyclnis coronata L. a. 99.
grandiflora Thunb. a. 99.
Lycium siculum Ucr. a. 68.
Lycoperdon Pauler. b. 73.
Lycoperdon Bovislae L. a. 130.
gemmatum Willd. n. 1195. a. 130.
phalloides. c. 146.
Lycopodium alpinum L. (n. 254.) a. 101.
claratum L. (n. 224.) a. 101.
inundatum E. (n. 239.) a. 101.
Selago L. (n. 253.) a. 101.
Lycopus europaeus L. a. 129.
Lysimachia thyriflora L. (n. 176.) a. 100.
 b. 3.
Lythrum fruticosum L. b. 99.
lyssopifolium Smith. (n. 292.) c. 122.
 Maasliebenblütige Doldengewächse. a. 55.
 Maghya. c. 157.
Malva abutiloides Cav. a. 35.
 Majanthemum Mönch. als Gattung getadelt.
 a. 119.
 Málaii (*Lasminum grandiflorum*). c. 157.
Malaxis paludosa. c. 146.
 Mallika. c. 157.
Malus Borckh. c. 89.
coronaria Mill. Hausv. c. 89.
cotonea major Bauh. c. 91.
cotonea minor Bauh. c. 90.
cotonea sylvestris Bauh. c. 91.
exigua pallidis floribus C. Bauh. c. 89.
frutescens Hausv. c. 89.
parviflora Hudf. (n. 241.) c. 120.
parviflora L. b. 28.
pumila Mill. Hausv. c. 89.
pusilla Sowerb. (n. 241.) c. 120.
vericillata L. b. 28.
 Mandel, Zergliederung derselben. b. 15.
 Marburg; Pflanzen der datigen Gegend und
 Gartens. a. 111.
Marattia Swartz. 57.
Marchantia polymorpha L. (n. 210.) a. 101.
Marubium Alyssum L. a. 34.

- Marfilea quadrifolia* L. c. 1.
nataus L. c. 2.
Meefia longifeta Willden. n. 981. a. 130.
Melaleuca linearis. b. 82.
scoparia Schrad. et Wendl. c. 142.
a. diosinatifolia. c. 142.
B. myrtifolia. *ibid*
Thea Schrad. et Wendl. c. 142.
Melampyrum cristatum L. a. 130.
Melastoma cynosum Wendl. b. 82.
Meniscium Schreb. b. 52.
Mentha viridis L. b. 26.
Mespilus Borckh. c. 87.
amelanchier L. c. 89.
Aria Scop. c. 88.
calpodendron Ehrh. c. 87.
canadensis L. c. 89.
chamaemespilus L. c. 88.
cotoneaster L. c. 87.
coccinea Ehrh. c. 86.
cuneifolia Ehrh. c. 86.
germanica L. c. 87.
monogyna L. b. 5.
oxyacantha L. (Herr von Haller hat im
 J. 1797 diesen Strauch in den Wäldern
 der Waat häufig wild wachsend gefunden)
pyracantha Borckh. c. 86.
Scop. c. 86.
rotundifolia Ehrh. c. 87.
tormalis Borckh. c. 88.
Xanthocarpus Ehrh. c. 87.
Menyanthes nymphoides (n. 217.) a. 101.
Mercurialis perennis. c. 139.
 Milzkraut, großes. c. 9.
Mimufops Elcngi, hexandra Roxb. b. 98.
 Mißgeburten der Pflanzen, a. 56. 57.
Mnium capillare L. a. 130.
pyriforme L. c. 130.
 Mönch's System dargestelltu beurtheilt. a. 113.
Molinaea canascens Roxb. b. 99.
Momordica charitium L. b. 31.
 Mondenlicht, Wirkung auf die Pflanzen. a.
 108.
 Monocotyledoneae. c. 184.
Monsonia speciosa L. a. 99.
Monstra plantarum. a. 56. 57.
Morchella Paulet. b. 71.
Morinda citrifolia. c. 156.
Myosotis L. trennt Mönch in zwey Gattun-
 gen. a. 117.
arvensis Roth. a. 105.
lappula. c. 139.
scorpioides. c. 139.
Myriophyllum verticillatum L. (n. 218.) a.
 101.
Najas minor. c. 173.
Narcissus biflorus Curtis (n. 276.) c. 121.
Gouani Roth. c. 39.
odoros Gouan. c. 39.
poeticus L. (n. 275.) c. 121.
Tacetta. c. 137.
Nardus stricta L. (n. 290.) c. 122.
Nasturtium Hall. (n. 507.) b. 3.
 Natterzunge. c. 7.
 Naturkalender. b. 78.
Nauclea cordifolia, parvifolia, purpurea Roxb.
 b. 99.
 Nebengefäße der Pflanzen. b. 78.
Neckeria Medic. b. 44.
Nepeta Apuleii Ucr. a. 69.
multifida L. b. 26.
Nicotiana L. trennt Mönch in zwey Gattun-
 gen. a. 117.
Noctoclavus Paulet. b. 72.
Nymphaea alba L. (n. 160.) a. 100.
lutea L. (n. 159.) a. 100.
Nyctanthes angustifolia. c. 157.
undulata. c. 157.
 l'Obier de la Chine à fleurs incarnates. a. 86.
 Obstforten, die zu Iatomirz cultivirt werden.
 a. 125.
Oenanthe fistulosa. c. 139.
Oldenlandia umbellata Roxb. b. 97.
Onoclea polypodioides L. b. 57.
Spicant Borckh. c. 9.
Seruthiopteris Roth. c. 9.
Ononis alopecuroides L. b. 29.
crispa L. c. 106.
rostrata Ucr. a. 69.
Onopteris major Tabern. c. 12.
Ophioglossum vulgatum L. c. 7.
Ophioxylon serpentinum L. a. 53.
Ophrys apifera Hudl. c. 130.
arachnites. c. 130.

- cordata* b. 79.
Loefelii, monorchis L. b. 119.
monophyllos b. 8. 79.
- Opulus* Mönch Die Gattung critisch unter-
sucht. b. 19. (Herr Hofr Mönch schreibt
mir folgendes hieher gehöriges „ORULUS
„hat ein *sturum*, das ist richtig, daß aber
„Herr Borckhausen nie im radio des O-
„puli Staubfäden gefunden hat, kann ich
„kaum glauben Ich finde sie irmer, und
„habe sie noch diesen Sommer wieder häufig
„bemerkt, aber bestimmt *stamina castrata*,
„*caduca*.“)
Mönch. sey unrichtig definirt. a. 119.
- Orchis*. Monographie der böhmischen Arten. a.
106. 107.
plantaginea Roxb. b. 99.
- Ordnen der Pflanzen. c. 123.
- Ornithogalum Heynii* Roth. c. 42.
(Cf. de hac planta . . . : Ueber eine noch
unbeschriebene deutsche Pflanze, von Fridr.
Gottl. Hayne in Usteri's Annalen 21. S.
9 — 14.
miniaturum b. 89.
pyrenaicum Scop. b. 24.
ficulum Uex. a. 68
- Ornithrophe ferrata* Roxb. b. 99.
- Orobanche ramosa* L. (n. 184.) a. 100.
- Orobanchus austriacus* Crantz. a. 46.
panuonicus Jacq. a. 46.
tenuifolius Roth. a. 46.
- Osmunda crispa* Dörrien. c. 12.
lunaria L. (n. 318.) c. 122.
lunaria α L. c. 7.
β. γ. L. c. 8.
marricariae Schranck. c. 8.
ramosa Roth. c. 8.
regalis L. (n. 209) a. 101. c. 8.
spicant L. c. 9.
struthioperis L. c. 9.
- Oxalis corniculata* b. 25. 26.
stricta L. b. 25.
versicolor L. a. 79.
(Burm. Afr. 65. t. XXVII. f. 1.) a. 80.
- Padus* Borckh. b. 38.
Pallasia caspica L. c. 84.
Pancreatium maritimum c. 137.
Panicula a. 61.
- Papaver somniferum* c. 139.
Parapetala a. 25. 113.
Paronychia Marrhiol c. 12.
Passiflora biflora Cav. a. 72.
lunata Smith. a. 72.
Pastinaca sativa c. 139.
- Pathologie der Pflanzen. b. 94. c. 162. 163.
- Pedicularis hirsuta* L. *excluso* Synon. All. a.
130.
sylvatica c. 139.
- Pelargonium crispumifolium* Smith. a. 87.
Peloriae a. 125.
Pergularia odoratissima Roxb. a. 91.
tomentosa L. a. 91.
- Periploca esculenta* Roxb. b. 98.
Perlica Tournef. et Borckh. b. 37.
Peziza Pautet. b. 70.
Pezicula Pautet. b. 70.
Pezizae Pauter. b. 69.
- Pflanzen. Vom Wächstum derselben. a. 107.
Wirkung des Mondenlichts auf dieselben.
a. 108
- Pflanzenfeinde. b. 96.
Pflanzenfäfte. c. 160. 161.
Pflanzenfäuren, über die Natur der. c. 152. ff.
Pflanzenysteme, f. Systeme.
- Phalangium* Hall. n. 1212. b. 7.
Phalaris arenaria Huds. (n. 222.) a. 101.
arundinacea c. 139.
- Phallus* Pautet. b. 71.
Phascum curvicolle Dickf. (n. 350.) c. 122.
Phaseolus supra et infra terram fructus generis
Boerh. c. 103.
- Philosophie der Botanik. Dahin gehörige Ab-
handlungen b. 88.
- Phoenix farinifera* Roxb. b. 100.
Phyllitis heterophylla Moench. c. 12.
Phytiologie der Keulschwämme. a. 121.
. . . Pflanzen. b. 94. c. 160.
- Phytolacca decandra* L. c. 156.
Picris hieracioides L. (n. 196.) a. 100.
Pillularia globulifera L. c. 2.
- Pilze, f. Schwämme.
- Pinguicula alpina* L. a. 99.
lusitanica L. a. 99.
villosa L. a. 100.
vulgaris L. a. 99.
- Pimpinella saxifraga* L. et *difffecta* Retz et
Roth. a. 49.

- Piper Betel?* a. 55.
verticillatum L. a. 55.
Pistolochia Fuchs. b. 44.
Plantae fungosae. b. 59—74.
Plantago maritima L. (n. 175) a. 100.
uliginosa Schmidt. a. 105.
Plantarum maritimarum propagatio. c. 108 sqq.
Plectranthus fruticosus l'Herit. b. 27.
Pneumonanthe Schm. a. 8.
Pneumonanthe angustifolia Schm. a. 14.
frigida Schm. a. 14.
plicata Schm. a. 13.
Poa maritima c. 173.
prolifera Schmidt. a. 104, 5.
salina. c. 173.
sylvatica Poll. et Hoffm. a. 102.
trincuvata Hoffm. a. 102.
Podophyllum diphyllum L. a. 132.
Polygala amara, monspeliaca, vulgaris. a. 46.
Polygonoides orientale Ephedrae facie! Tournef. c. 84.
Polygonum L. zerfällt nach Mönch in zwey Gattungen. a. 118.
Polypodium L. b. 51.
arborescens, castreufe, fragile, horridum L. b. 56.
aculeatum L. c. 20.
album Lamark. c. 32.
alpinum Wulfen, Hoffm., Lamark. Host. c. 34.
anthriscifolium Hoffm. c. 33.
aristatum Bellardi. c. 26.
bifidum Hoffm. c. 29.
bulbiferum L. c. 21.
Callipteris Ehrh. c. 18.
crenatum Schr. Bay. Fl. c. 30.
cristatum L. c. 22.
cristatum Linn. Syst. pl. ed Reich. T. IV. p. 420. et Hoffm. c. 23.
crisatum Schr. c. 26.
cynapifolium Hoffm. c. 32.
dentatum Hoffm. c. 28.
 Schr. bay. Fl. c. 31.
 Schrank naturhist. Br. c. 30.
dilatatum Hoffm. c. 26.
dryopteris L. c. 35.
flixa femina L. c. 27.
crenata Weifs. c. 27.
cristata Weifs. c. 24.
dentata Weifs. c. 30.
spinosa Weifs. c. 30.
Filix mas L. c. 18.
fragile Borckh. c. 31.
 L. Dörrien, Hoffm. in *Deutschl. Fl.*, Leers, Schrank. c. 32.
angustatum Hoffm. c. 34.
crenatum Hoffm. in *Röm. und Ost. Mag.* c. 32.
crisatum Hoffm. c. 33.
cuneiforme Hoffm. c. 32.
dentatum Hoffm. c. 32.
fumarioides Hoffm. c. 33. (lobatum) Weifs, Mönch. ibid.
Heleopteris Borckh. c. 19.
incisum Hoffm. c. 29.
lanceolato-cristatum Hoffm. c. 24.
limbospermum Bellardi. c. 16.
Lonchitis. L. c. 15.
molle Hoffm. c. 30.
 Schreb., Roth, Baumgarten. c. 29.
monzanum All. b. 56.
 Borckh., Lamark, Hoffm. c. 35.
 Vogler. c. 16.
 Willd. (Der Name *P. Oreopteris* ist für diese Art angenommen, und sollte ihr bleiben.) b. 12.
oblongo-dentatum Hoffm. c. 28.
oreopteris Ehrh. c. 16.
 L. a. 130.
 Vog. et Ehrh. b. 79.
ovato-crenatum Hoffm. c. 27.
paleaceum Borckh. c. 20.
patens Swartz. c. 17.
Phegopteris L. c. 15.
perioides α. Lamarck. c. 16.
 β. Lamarck. c. 15.
regium Leers, Dörrien. c. 33.
rhaeticum Lamarck. c. 33.
rigidum Hoffm. c. 19.
spinosum Schrank. c. 24.
spinulosum Schrank. c. 31.
tanacetifolium Hoffm. c. 23.
tenue Hoffm. c. 34.
Thelypteris L. c. 15.
trifidum Hoffm. c. 30.
vulgare L. b. 14. 51. c. 14.
Pomona Bohemica. a. 125.

- Poronia Paulet* b. 70.
Portlandia grandiflora L., a 78. b 89.
 Portugal. Script. de plant. Hisp. Lusitanicis etc.
 b. 80
Potamogeton marinum c. 173.
pectinorum L. (n. 323) c. 122.
perfoliatum L. (n. 168) a. 100.
puffillium L. (n. 215.) a. 101.
Potentilla fragarioides L. b. 26.
pennsylvanica L. b. 26.
salisburgensis Hänke et Jacq. b. 7.
sessilis Schmidt. a. 105.
Primula murabilis Lour. a. 85.
Profornia aculeata Roxb. c. 159. (Cf. Gött.
 Journ. d N Wiss. I. 3. S. 120 — 122.)
spicifera Roxb. b. 99.
Protea pulchella Wendl. b. 81.
probilina L. a. 96.
Prunus Tournef. et Borckh. b. 39.
Prunus acida, austera, chamaecerasus, nigri-
caus, pumila, semperflorens, varia. Ehrh.
 b. 38.
armeniaca L. b. 37.
dasycarpa Ehrh. b. 37.
caroliniana L., *Laurocerasus* L., *Mahaleb* L.,
Padus L., *Padus nana* du Roi, *sero-*
rina Ehrh., *virginiana* L. b. 38.
cerasifera Ehrh., *domestica* L., *infirmitia* L.,
spinosa L. b. 39.
Pseudofumaria Rivin. b. 44.
Plora caesia Hoffm. c. 64.
Pulmonaria virginiana L. b. 76.
Pultenaea linophylla Schrad. et Wendl. c.
 143.
Pteris L. b. 53.
Pteris aquilina L. c. 14.
cretica L. c. 13.
lineata L. b. 54.
longifolia L. c. 13.
longifolia und *ferrulata* vermehren sich häu-
 fig durch Saamen a. 55.
Pterococcus aphyllus Pallas. c. 84.
Pyrola minor L. (n. 158.) a. 100.
rotundifolia L. (n. 213.) a. 101.
uniflora L. (n. 146.) a. 100.
Pyrus amelanchier Ehrh. Borckh. c. 89.
Aria Ehrh. c. 88.
aucuparia Ehrh. c. 90.
azarolus Scop. c. 88.
Botryoxium L. Suppl. Ehrh. c. 89.
caule humili stricosis Gleditsch. c. 89.
chamaemespilus Ehrh. c. 88.
communis domestica L. Borckh. c. 90.
communis pyraeaster L. Borckh. c. 90.
coronaria L. c. 89.
cydonia lusitanica Borckh. c. 91.
maliflorus Borckh. c. 90.
oblonga Borckh. c. 91.
domestica Ehrh. c. 89.
intermedia Ehrh. c. 88.
irregularis Münchh. c. 88.
malus L. (n. 179.) a. 100. 130
malus paradisiaca L. c. 89.
sylvestris L. c. 89.
pinatifida Ehrh. c. 88.
praecox Pallas. c. 89.
sortibus Borckh. c. 89.
terminalis Ehrh. c. 88.
Quercus Cf. Eiche.
Radiola Mönch hätte gar wohl mit *Linum*
 verbunden bleiben können. a. 119.
Ramariae. c. 120
 die Holmskioldischen Arten. a. 123.
Ranunculus bellidiflorus. a. 58. (Noch habe
 ich nicht genug beobachtet, um befriedigend
 über diesen Gegenstand schreiben zu können.
 Hoffe aber, im Sommer 1798 mit meinen
 darüber gemachten Bemerkungen wenigstens
 so weit ins Reine zu kommen, daß ich dar-
 über meinen ersten Bericht dem Publicum
 werde abstatten können.)
Raphanus raphanistrum. c. 140.
 Raupen als Pflanzenfeinde. b. 96.
 Reisen, botanische. b. 79.
 Reizbarkeit einiger Conserven. b. 113.
 der Pflanzen. c. 162.
Refeda lutea L. (n. 321) c. 122.
luteola L. (n. 320) c. 122.
Rhagadiolus Hall. n. 7. a. 37. *saraxacoides*
 All. a. 37.
Rhamnus frangula L. (n. 249) c. 120.
triparita Uer. a. 68.
Rhinanthus cristagalli. c. 139.
Rhizospermae Borckh. c. 1.
Riccia fluitans Sowerb. (n. 251.) c. 120.

- natans* L. (n. 252.) c. 120.
 Ricinus, anatomische und physiologische Bemerkungen über seine Saamen. b. 15 16.
 Rispe. a. 61.
Rivina humilis L. *levis* L. et *viridis* Schmidt. a. 104.
 Rollfarn c. 9.
 Rostock, Flora der Gegend. b. 88.
 Rosa. Eine sehr gute Auseinandersetzung der im Canton Bern und Wallis einheimischen Arten. b. 5—7.
Rosa arvensis L. (n. 188.) a. 100.
canina p. sylvestr. Roth. Fl. Germ. a. 33.
 n. 4.
spinosissima L. (n. 187.)
sylvestris Roth. a. 33.
Rottlera indica Willd. c. 134.
Roxburghia gloriosoides Roxb. b. 99.
Rudbeckia alata b. 30.
Rumex sylvestris scandens foliis cordato-angulatis ab altera parte majoribus. Browne. c. 79.

 Saamen, Organismus des Keimes in denselben. b. 12. sqq.
 Saamen setzen die Blumen der Zwiebelpflanzen auch bey abgesechnittenem Stengel an. a. 137.
 Säfte der Pflanzen. 160, 161.
 Ihre Bewegung. a. 131.
 Preisaufgabe der Erlanger über das Physiologische dieses Gegenstandes c. 184.
 Bewegung des Saftes in den Bäumen. b. 117.
Sagina cerastoides Dickf. (n. 166.) a. 100.
Sagittaria sagittifolia L. b. 119.
Salicornia, europaea, fruticosa. b. 88.
Salix decipiens Hoffm. b. 11.
alba L. b. 11.
 Hall. n. 1655. b. 11.
 (SALIX Hall. 1644 enthält eigentlich zwey-
 cley sowohl in Blättern als nach dem Habitus
 verschiedene Arten:
 1. Die *SALIX angustifolia* Wulf. in Jacq.
 Collect. III, 48. S. *depressa* Hoffm.
S. polymorpha Ehrh.
 2. *SALIX rosmarinifolia* Wulf. ibid. ... ist
 aber nicht die *S. rosmarinifolia* L.)
 Hall. n. 1651. b. 12.
 1653. b. 12.
pentandra L. b. 12.

repens L. (n. 183.) a. 100.
Salsola kali L. b. 24.
Salvadora persica Roxb. b. 98.
 Salvia.
 Verschiedenheit des Staubfadenbaues bey
 mehreren Arten. b. 115.
Salvia napifolia. b. 21.
pratensis L. (n. 153.) a. 100.
verbenaca L. (n. 154.) a. 100.
verticillata L. b. 21.
Salvinia natans L. c. 1.
 Salzburger Pflanzen. a. 39.
 Sammlung getrockneter Pflanzen. c. 125. u. ff.
 Samudra-stogam Hort. Malaba. a. 93.
 Sandelholz. b. 97.
Santalum album. b. 97.
Sapindus rubiginosa Roxb. b. 99.
Saponaria lusea L. b. 119.
 Sara (Das wilde Zuckerrohr) c. 157.
Satyrion repens L. (n. 289.) c. 122.
 Säugthiere als Pflanzenfeinde. b. 96.
 Saumfarn, c. 13.
Saxifraga stellaris L. (n. 167.) a. 100.
Scabiola columbaria, tenuifolia L. (*ochroleuca*
 Roth.) a. 47. *dichoroma* Ucr. a. 68.
 Schaftheu. c. 2.
Schizaea Smith. b. 57.
 Schminkebohne, Anatomie derselben. b. 13.
 14.
Schoenus albidus. c. 173.
ferrugineus L. b. 8 c. 173.
Schradera dioica Willd. c. 133.
lucida. c. 133.
scandens. c. 133.
 Schwämme.
 Schrader's neue Eintheilung derselben
 a. 103.
 Schwämme. b. 59—74. 79. 84.
Scilla italica L. b. 7.
Scirpus fluitans L. (n. 216.) a. 101. 129.
maritimus. c. 173.
salinus Schkuhr. b. 79.
salinus Schmidt. c. 173.
Scolopendrium Smith. b. 52.
Scolymus paniculatus Ucr. a. 70.
Scorzonera purpurea L. b. 30. c. 172.
Sedum acre L. b. 25.
anglicum Hudf. (n. 171.) a. 100.
arborescens. c. 137.

 rupestre

- rupestre* L. (n. 170) a. 100.
sexangulare L. b. 25.
 Seegewächse. c. 108. ff.
 Segge S. Carex.
Selinum austriacum Scop. et Iacq. b. 4.
decipiens Schrad. et Wendl. c. 142.
palustre L. (n. 229.) a. 101.
Semecarpus Anacardium Roxb. b. 98.
Semina fucorum. c. 112.
Senecio Tournef. c. 45.
cruentus Roth. c. 44.
glaber Ucr. a. 70.
ristoros L. b. 30.
 Sép'halika. a. 157.
 Septala. c. 157.
Serapias grandiflora (n. 271.) c. 121.
latifolia L. (n. 269.) c. 121.
palustris Lightf. Scop. (n. 270.) c. 121.
Sertum Hannoveranum. Dafs auch Wendland einigen Antheil am Text habe. S. Namenregister. Sub Tit. Wendland.
 Sicilianische Pflanzen. a. 68—70.
Sideritis ficula Ucr. a. 69.
tomentosa Ucr. a. 69.
Sideroxylon tomentosum Roxb. b. 99.
 Sijo Kämpf. a. 86.
Silene noctiflora L. (n. 291.) c. 122.
pauciflora Ucr. c. 68.
ficula Ucr. a. 68.
Sirium myrrifolium Roxb. b. 97.
Sison inun datum L. (n. 227.) a. 101.
segetum L. (n. 228) a. 101.
Silyrinchium striatum Smith. a. 82.
striatum. b. 89.
Sium latifolium L. (n. 204) a. 101.
Smyrnium olusatrum L. (n. 230) a. 101.
tenuifolium nostras. Raii Syn. 209. t. 8. a. 84.
Solanum Bonariense. c. 139.
coccineum Iacq. b. 24.
dulcamara. c. 137.
macrccarpum. c. 137.
nigrum. c. 139.
Xanthocarpum Wendl. et Schrad. a. 96.
Soldanella alpina mit sehr grofsen Blättern. a. 109.
Soldanella alpina L. b. 118.
Solidago virgaurea L. (n. 301.) c. 122.
viscosa Wendl. et Schrad. a. 96.
Sonchus palustris L. a. 130.
Sonei Jla Rheed c. 78.
Sophora juucea a. 96.
Sorbus aucuparia L. c. 90.
domestica L. c. 89.
 Spanien. Script. de plantis Hispanicis etc. b. 80.
Sparganium natans L. (n. 273.) c. 121.
 Spelt. b. 22.
Sphaerocarpus terrestris Smith. (n. 299) c. 122.
 Spiknard. c. 157.
Spinaea filipendula L. (n. 284) c. 121.
Stachys palustris L. a. 130.
sylvatica L. a. 130.
 Stapelia. Aufzählung der von Mañon beschriebenen und abgebildeten Arten. c. 149—151.
adscendens Roxb. b. 99.
Statice Armeria L. (n. 226.) a. 101. 130.
reticulata L. (n. 328.) c. 122.
sinuata L. b. 76.
Stellaria aperala Ucr. a. 68.
graminea L. b. 7.
Sterculia colorata, *wrens* Roxb. b. 98.
 Streifefarrn. c. 10.
Strelitzia Reginae Ait. a. 99.
Struthiopteris Spicant. Scop. c. 9.
 Hall. Hist. n. 1657. c. 9.
Strychnos potatorum Roxb. *mix vomica* Roxb. b. 98.
 Studium der Botanik. a. 132.
 Swertia Schin. a. 9.
 Borckh. (non confundenda cum Swertia Linnæi) a. 24.
corniculata L. a. 25.
Swietenia chloroxylon Roxb. b. 99.
febrifuga Roxb. *foymida* Duncan. b. 98.
Symplocos l'Herit. c. 80—82.
arechea l'Herit. c. 82.
martinicensis L. Iacq. c. 81.
Syngenesia Polygamia aequalis, semiscolulosa, neu geordnet. a. 125.
Syngenesistaë, von Herrn Mönch nach den neuern und eigenen Entdeckungen bearbeitet. a. 118.
 System, Linnäisches, für den Anfänger erläutert. c. 127.

- Einige Veränderungen, die Lilieblad mit dem Linnäischen vorgenommen hat b 83.
über Pflanzsysteme überhaupt, und Herrn Mönch's insbesondere. a. III. u. ff.
Systema naturae cura Gmelini, Bemerkungen darüber. a. 125.
- Táraka. c. 157.
Targionia hypophylla L. (n. 287.) c. 121.
Taxus baccata. c. 139.
Tectona grandis Roxb. b. 98.
Telephium Imperati L. c. 130.
Terminologie botanische. b. 38.
Tetragastris officina Gärtn. c. 134.
Teucrium Marum. c. 137.
Thalictrum alpinum L. (n. 262.) c. 121.
Thea Bohea L. c. 106.
Thesium Monographie der deutschen Arten. a. 102.
linophyllum L. (n. 246.) c. 120.
Thlaspi saxatile L. b. 27.
Thunbergia fragrans Roxb. b. 100.
Thuringia Roth. a. 36.
NB. Amicissimus Auctor novum hoc genus COLUBI primum nomine insignivit, quod postea in illud THURINGIAE permutavit. Delenda itaque Observ. III. pag. 37 ejusque loco inferatur Obs. I, quae pagina 36 media exhibetur. Hinc et mutanda nomina specierum; in THURINGIA *hirta*, THURINGIA *hispida*. a. 38.
Thyrusus. a. 61.
Totencaxoxo coyollin Hernand. c. 79.
Tradescantia commelina L. b. 24.
discolor l'Herit. Ait. Swartz. a. 83.
Trapa natans L. b. 3.
Traubenfarn. c. 7.
Tremella Paulet. b. 70.
granulata Hudf. (n. 324.) c. 123.
Trentepohlia Hoffm. b. 78. 108.
Trichomanes L. b. 56.
canariense L. b. 54.
chinese L. b. 54.
runbridgense L. (n. 162.) a. 100.
Trichoon Roth. c. 37.
Karka. c. 37.
Trientalis europaea L. b. 118.
Trifolium alpestre, medium, pratense. c. 91—100.
- Man kann auf eben diesen Blättern eine ungeheure Menge zu obigen drey Arten gehöriger Synonyme aus ältern und neuern Schriften, nachsehen.
alpestre. b. 79.
aureum Poll. = Tr. agraria L. b. 2.
filiforme auctorum plerorumque = Tr. procumbens Poll. b. 3.
incarnatum L. b. 29.
maritimum (n. 220.) a. 101.
medium Afzelii (n. 190.) a. 100.
medium. b. 79.
parviflorum Ehrh. b. 30.
Triglochin maritimum L. (n. 255.) c. 120.
Trigonella monspeliaca L. b. 3.
ruthenica L. b. 30.
Triticum Hall. n. 1431. d. b. 10.
loliaceum (n. 221.) a. 101.
turgidum L. b. 22.
Trivialnamen. Schade, daß Herr Mönch sich oft ohne Grund abgeändert hat! a. 119.
Trocknen der Pflanzen. c. 123.
Tropaeolum peregrinum. c. 137.
Tsjeria narinampuli Rheed. c. 78.
Tuber Paulet. b. 73.
Tuberoscululus Paulet. b. 72.
Tubulifera Ceratum Fl. Dan. a. 38.
coccinea Roth. a. 38.
Tüpfelfarn. c. 14.
Tunica rupestris, folio caesio molli, flore carneo Dill. c. 102.
Tyrol, Excursion auf den Kayserberg im Tyrol. b. 79.
- Ulmus integrifolia Roxb. b. 100.
Ulva diaphana Hudf. (n. 263.) c. 121.
Umbellifera von Herrn Mönch nach den neuern und eigenen Entdeckungen bearbeitet. a. 118.
Umbelliferae bellidiflorae. a. 55.
Urtica pilulifera L. (n. 148.) a. 100.
Ustera secunda Medic. b. 25.
Utkaft til en Svensk Flora. b. 82.
Utricularia minor L. (n. 254.) c. 120.
vulgaris L. (n. 253.) c. 120.
Uvaria cerasoides, lutea, suberosa, tomentosa Roxb. b. 99.
Vaccinium oxycoccus L. (n. 519.) c. 122.
Valantia

- Valantia aparine* L. a. 103.
Valeriana L. trennt Mönch in drey Gattungen.
 a. 117.
lasamanfi Roxb. c. 157. (Cf. Gött. Journ.
 der N. Wiss. I. 3. S. 117—119.)
supina. c. 146.
 Veitsbohne, Zergliederung derselben. b. 14 15.
Ventilago maderaspatana Roxb. b. 100.
Veratrum album L. a. 130.
Verbascum nigrum L. a. 129.
Verbesina alata. b. 31.
Veronica. b. 79.
latifolia Scop. *urticaefolia* Iacq. *pseudo-*
chamaedrys Iacq. b. 3.
Buxbaumi Schmidt. a. 104.
chia, cymbalariae folio Buxb. a. 104.
tenerrima Schmidt. a. 105.
Verticillus L. a. 61.
Viburnum L. Die Gattung critisch untersucht.
 b. 18.
 Mönch. sey ein genus compositum. a. 119.
 Mönch. Die Gattung critisch untersucht.
 b. 19.
lantana L. b. 20.
opulus L. ibid.
prunifolium L. ibid.
tinus L. ibid.
lantana L. (n. 331.) c. 122.
opulus L. (n. 332.) c. 122.
ferratum Thunb. a. 85.
Vicia lathyroides. c. 146.
Monanthos Ucr. a. 69.
spec. dubia. b. 29.
peregrina. b. 29.
sativa L. (n. 334.) c. 122.
Viola arvensis et tricolor neotericorum. a. 48.
alpina L. b. 3.
arvensis. b. 31.
tricolor. b. 31.
Vitaria Smith. b. 54.
 Vögel als Pflanzenseinde. b. 96.
 Vollfarn. c. 10.
 Youana. c. 185.
Wachendorfia paniculata L. a. 77.
 Wachstum der Pflanzen. a. 107.
Webera pyriformis Hedw. c. 130.
 Wenzel's Manufactur künstlicher Pflanzen.
 b. 117.
 Winterexcursion, botanische. b. 79.
 Winde, Entwicklung ihrer Saamenkeime.
 b. 16.
 Wirtel. a. 61.
 Wörterbuch, botanisches. c. 140.
Woodwardia Smith. b. 52.
angustifolia. b. 53.
japonica. b. 53.
radicans. b. 53.
virginica. b. 53.
 Wurzeln der Pflanzen,
 Definition. Eintheilung. Wahre und falsche
 Wurzel. Ihre Zertheilung, Figur, Ver-
 halten zu andern Theilen, u. s. w. Ein
 für Pflanzenterminologie sehr wichtiger
 Aufsatz. b. 32—36.
 Der in eine Wurzel verwandelte Knochen.
 a. 125.
Yuthika (Isalminum azoricum). c. 157.
Zinnia pauciflora. c. 137.
 Znaimer Kreis. *Chloris Moravica circuli Znai-*
mensis. a. 106.
Zostera nodosa Ucr. a. 70.
 Zuckerahorn. a. 132.
 Zusammengesetztblüthige. Cf. Syngenesistae.
 Zwiebelgewächse, ihr abgeschnittener Stengel
 setzt Saamen an. a. 131.
Zygophyllum foetidum Wendl. b. 82.